



Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
Hamburg University of Applied Sciences

DEPARTMENT INFORMATION

Bachelorarbeit

„Ausspähen unter Freunden“ – Die Abhöraffaire um das Handy der Bundeskanzlerin in der Berichterstattung von Spiegel Online

vorgelegt von
Anna Carolina Gröhn

Studiengang Medien und Information

Erster Prüfer: Prof. Dr. Steffen Burkhardt
Zweiter Prüfer: Prof. Dr. Ralph Schmidt

Hamburg, August 2015

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	4
Tabellenverzeichnis	4
Abstract	5
1 Einleitung	7
2 Untersuchungsziel und Forschungsfrage	8
2.1 Forschungsleitendes Interesse	8
2.2 Hypothesenbildung	10
2.3 Mediale Thematisierung in Zyklen	15
2.4 Kontext und Gegenstand der Untersuchung	19
3 Aktualität und Relevanz des Themas	21
3.1 Globale Überwachungs- und Spionageaffäre	21
3.2 Überwachung von Bundeskanzlerin Angela Merkel	22
3.3 Die Berichterstattung von Spiegel Online	23
4 Methodisches Vorgehen	24
4.1 Auswahl des Untersuchungsmaterials	24
4.2 Entwicklung des Kategoriensystems	29
4.2.1 Theoriegeleitete Kategorienbildung	29
4.2.2 Empiriegeleitete Kategorienbildung	32
5 Testphase	40
5.1 Probecodierung des Kategoriensystems	40
5.2 Überprüfung der Inhaltsvalidität	42
6 Signifikanz des ausgewerteten Daten	45
6.1 Reliabilitätsprüfung	45

7	Diskussion	46
	7.1 Interpretation der inhaltsanalytischen Ergebnisse	46
	7.2 Interpretative Inferenz	64
8	Fazit	70
9	Materialverzeichnis	71
	9.1 Codebuchentwurf	71
	9.2 Codebuch	79
	9.2.1 Codierbogen	92
	9.3 Stichwortliste	92
	9.4 Geordnete Stichwortliste	100
	9.5 Tabellarische Stichwortliste mit Kategorien	110
	9.6 Gebündelte tabellarische Stichwortliste mit Kategorien	128
	9.7 Generalisierung und Bezeichnung der Hauptkategorien	145
	9.8 Abstraktion der Hauptkategorien	147
	9.9 Probecodierung der Teilstichprobe	148
10	Quellen- und Literaturverzeichnis	187
11	Eidesstaatliche Erklärung	192

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Idealtypischer zufälliger Themenzyklus mit Phasen	18
Abbildung 2 Anzahl der Artikel über die »Handy-Affäre« auf Spiegel Online im Zeitraum vom 23.10.2013 bis 10.07.2015	35
Abbildung 3 Anzahl der Artikel über die »Handy-Affäre« auf Spiegel Online im Zeitraum vom 23.10.2013 bis 15.12.2013	35
Abbildung 4 Theoriegeleitete Hauptkategorien mit dazugehörigen empiriegeleiteten Unterkategorien	39
Abbildung 5 Überprüfung der Inhaltsvalidität anhand der Gegenüberstellung der theoretischen Aspekte mit den repräsentativen Dimensionen im Kategorienschema	44
Abbildung 6 Häufigkeit der Hauptkategorie 1	48
Abbildung 7 Häufigkeit der Hauptkategorie 2	52
Abbildung 8 Anzahl der Artikel über die »Abhöraffäre« im Zeitverlauf	54
Abbildung 9 Anzahl der Artikel pro Monat im Zeitverlauf	56
Abbildung 10 Thematischer Lebenszyklus der Spiegel Online- Berichterstattung über die »Abhöraffäre« mit Phaseneinteilung	57
Abbildung 11 Thematischer Lebenszyklus der Spiegel Online- Berichterstattung über die »Abhöraffäre« mit bezeichneter Phaseneinteilung .	61
Abbildung 12: Thematisierung der Hauptkategorie 1 im Zeitverlauf	62
Abbildung 13: Thematisierung der Hauptkategorie 2 im Zeitverlauf	63
Abb. 14: Vorkommen der Hauptkategorie 1 nach Autor	66
Abb. 15: Vorkommen der Hauptkategorie 2 nach Autor	67

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Häufigkeit der Hauptkategorie 1	47
Tabelle 2 Häufigkeit des Auftretens der Hauptkategorie 1	49
Tabelle 3 Häufigkeit des Auftretens der Hauptkategorie 2	50
Tabelle 4 Häufigkeit der Hauptkategorie 2 im Vergleich zum Artikelumfang	51
Tab. 5: Häufigkeit der journalistischen Darstellungsformen	65

Abstract

Hochschule: Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg

Department: Design, Medien, Information

Studiengang: Medien und Information

Titel der Bachelorarbeit: „Ausspähen unter Freunden“ – Die Abhöraffaire um das Handy der Bundeskanzlerin in der Berichterstattung von Spiegel Online

Verfasserin: Anna Carolina Gröhn

Abstract

Die Enthüllungen über den Lauschangriff des amerikanischen Geheimdienstes NSA auf das Privathandy der Bundeskanzlerin Angela Merkel haben zu einem signifikanten Vertrauensbruch in der langjährigen transatlantischen Partnerschaft zwischen der Bundesrepublik Deutschland und den Vereinigten Staaten geführt. In der medialen Thematisierung fand dieses Ereignis demnach besondere Beachtung und wurde vor allem in Deutschland kontrovers in den Medien diskutiert. Allen voran gelten die Berichte des Spiegels und seines Online-Ablegers Spiegel Online als die Pioniere innerhalb der deutschen Berichterstattung über die sogenannte »Abhöraffaire«. So war auch ein Redaktionsteam des Spiegels maßgeblich an den Enthüllungen über die Überwachung des Kanzlerin-Handys beteiligt. Die vorliegende Bachelorarbeit hat sich hierbei mit der Berichterstattung über die »Abhöraffaire« auf Spiegel Online intensiv auseinandergesetzt. Anhand einer Inhaltsanalyse wurden darin zwei thematische Schwerpunkte untersucht: Der Fokus wurde dabei auf zwei wesentliche Nachrichtenfaktoren gelegt, die sich inhaltlich in den Themen »deutsch-amerikanische Beziehungen« sowie die »massenhafte NSA-Überwachung« widerspiegeln. Des Weiteren wurde der Thematisierungsverlauf der zugrundeliegenden Berichterstattung auf

Spiegel Online genauer untersucht. In Anlehnung an die theoretischen und empirischen Befunde des Kommunikationswissenschaftlers Steffen Kolb wurde versucht, einen thematischen Lebenszyklus für die Berichterstattung über den Lauschangriff auf das Kanzlerin-Handy von Spiegel Online zu modellieren. Im Anschluss konnte zwar kein idealtypischer Themenzyklus festgestellt, dafür aber ein spezifischer Lebenszyklus der Spiegel Online-Berichterstattung über die »Abhöraffäre« entworfen werden. Außerdem konnten auch die forschungsleitenden Hypothesen letztlich empirisch unterstützt werden: Demnach wurde festgestellt, dass die Themen »deutsch-amerikanische Beziehung« sowie die »massenhafte NSA-Überwachung« so gut wie immer im Zusammenhang mit der »Abhöraffäre« von den Spiegel Online-Autoren thematisiert wurden. Zu dem entsprach deren Thematisierungsverlauf den Erwartungen in den theoriegeleiteten Vorüberlegungen.

1. Einleitung

Es war der 23. Oktober 2013 um 19:04 Uhr Ortszeit: Unter dem Titel »Kanzler-Handy im US-Visier? Merkel beschwert sich bei Obama« – veröffentlichte Spiegel Online einen Artikel über einen möglichen Lauschangriff seitens des US-Geheimdienstes NSA auf das Privathandy der Bundeskanzlerin Angela Merkel. Die Reaktionen des Kanzleramts auf diese unfassbaren Hinweise wurden von Regierungssprecher Steffen Seibert scharf formuliert: "Dies wäre ein gravierender Vertrauensbruch.“ Die Bundeskanzlerin sehe solche Praktiken, wenn sich die Hinweise bewahrheiten sollten, als völlig inakzeptabel an (vgl. Appelbaum, Stark, Rosenbach & Schindler, 2013).

In Folge der weiteren Auswertung der streng geheimen NSA-Dokumente, die der Whistleblower und ehemalige Geheimdienstmitarbeiter Edward Snowden im Sommer 2013 enthüllte, und der daraus resultierenden Berichterstattung über die Ergebnisse der Recherchen, konnte der Spähverdacht zunächst nicht gerichtsfähig bestätigt werden. Doch die Demaskierung der US-amerikanischen Ausspähpraktiken führten zu einem bis dato inexistenten Misstrauen der deutschen Regierung gegenüber der amerikanischen – gleichzeitig führte es eine bislang ungeahnte Ombrage der Amerikaner gegen die Deutschen und ihre Regierungschefin Angela Merkel vor Augen. „Die Enthüllungen über die Spionage gegen Deutschland haben wie kein anderes Ereignis der vergangenen Jahrzehnte das außergewöhnlich enge deutsch-amerikanische Verhältnis belastet“ (Rosenbach & Stark, 2014, S. 226). Der US-amerikanische Historiker Fritz Stern verurteilte die Abhöraffaire bei seiner Dankesrede für den Volkmar-und-Margret-Sander-Preis im Deutschen Haus der New York University sogar als einen „ungesetzlichen, törichten, kriminellen Akt“ (vgl. Bahners, 2013). Die Amerikaner hätten dadurch ein Vertrauen, das in Jahrzehnten aufgebaut worden sei, gefährdet. Laut Fritz ist die deutsch-amerikanische Beziehung in ihrer schwersten Krise seit 1945.

Gleichzeitig entbrannte durch die Spionageaktivitäten der US-Geheimdienste gegen die Bundeskanzlerin auch eine erneute Debatte über die im Sommer 2013 aufgedeckte massenhafte Überwachung der deutschen Bevölkerung. Laut dem Spiegel belegen Unterlagen, „welche zentrale Rolle Deutschland im weltumspannenden Überwachungsnetz der NSA spielt - und wie die Deutschen selbst zum Ziel der Angriffe aus Amerika werden“ (Poitras, Rosenbach, Schmid, Stark & Stock, 2013, S. 76). Demnach verzeichnete das Programm »Boundless Informant« (zu. dt. „grenzenloser Informant“) allein im Dezember 2013 Metadaten von rund 15 Millionen Telefongesprächen und 10 Millionen Internetverbindungen aus der Bundesrepublik täglich. Der Interpretation des Spiegels

zufolge handle es sich bei diesen Metadaten aus Deutschland, um Daten, die deutsche Staatsbürger betreffen (vgl. Poitras et al., 2013, S. 76). Diese massenhafte Überwachung der Bundesbürger ist laut dem SPD-Vorsitzenden Sigmar Gabriel eine „millionenfache Grundrechtsverletzung“, die „ohne Anlass, ohne Kontrolle [und] ohne Begründung“ erfolgt (Die Welt, 2013). Sie greift in die Grundrechte deutscher Staatsbürger, wie etwa in das Grundrecht auf Gewährleistung der Vertraulichkeit und Integrität informationstechnischer Systeme, ein. Auch in das Telekommunikationsgeheimnis, welches unter anderem das unbefugte Abhören oder Verwerten von Fernmeldebotschaften untersagt, findet ein eklatanter Eingriff statt. Die US-Geheimdienste intervenieren mit ihrem flächendeckenden Einbruch in die Privatsphäre vor allem auch in das Recht auf informationelle Selbstbestimmung und gefährden mit all dem die freie Entfaltung der Menschen in einer ihrer zentralen Lebenssphären im digitalen Zeitalter: dem Internet. Der Weg in die totale Überwachung ist längst keine orwellsche Dystopie mehr, sondern ist zu einem Postulat der US-Geheimdienste geworden. Die Enthüllungen von Edward Snowden konnten dieses geradezu megalomane Prozedere zumindest auf politischer Ebene kaum unterminieren, sie haben jedoch zu einer ebenso zentralen Veränderung geführt. Die Menschheit ist sich nun der gegen sie gerichteten Überwachungsmöglichkeiten bewusst und kann daraus ihre Schlüsse für den Umgang mit ihren höchstpersönlichen Daten im Netz ziehen. Die »Ausspäh-Affäre« hat „eine globale Diskussion über die Bedeutung der Freiheit im Internet und die Privatheit im elektronischen Zeitalter angeregt“ und gezeigt, dass „die Überwachung eine sehr ernste Bedrohung für die Demokratie darstellt“ (Greenwald, 2014, S. 242).

Summa summarum zeichnet sich die Signifikanz dieses Themas demnach durch die Aktualität und den zugrundeliegenden politischen, (datenschutz-)rechtlichen sowie kommunikationsrelevanten Problematiken aus, die für eine wissenschaftliche Auseinandersetzung prädestiniert ist.

2. Untersuchungsziel und Forschungsfragen

2.1 Forschungsleitendes Interesse

Ausgangspunkt der zugrunde liegenden Bachelorarbeit ist der im Zuge der globalen Überwachungs- und Spionageaffäre (siehe Kap. 3.1) aufgedeckte Lauschangriff auf das Privathandy der Bundeskanzlerin Angela Merkel (siehe Kap. 3.2). Die Enthüllungen rund um den Lauschangriff auf das Kanzlerin-Handy sind einem zehnköpfigen Team des deutschen Nachrichtenmagazins Der Spiegel zu verdanken (vgl. Becker, 2014). Das

Spiegel-Team hatte in der Titel-Geschichte »Der unheimliche Freund« (Appelbaum, Blome, Gude, Neukirch, Pfister, Poitras, Rosenbach, Schindler, Schmitz & Stark, 2013, S. 20-26) sowie in großem Umfang auf Spiegel Online „im Oktober [2013] aufgedeckt, dass der amerikanische Geheimdienst NSA das Mobiltelefon von Kanzlerin Merkel überwacht und die amerikanische Botschaft in Berlin als Horchposten benutzt hat“ (Becker, 2014). Für ihren Beitrag zur Aufklärung dieses NSA-Überwachungsskandals erhielten die Redakteure Nikolaus Blome, Hubert Gude, Ralf Neukirch, René Pfister, Marcel Rosenbach, Jörg Schindler, Gregor Peter Schmitz, Holger Stark sowie Laura Poitras und Jacob Appelbaum den Henri-Nannen-Journalistenpreis 2014 für die beste investigative Leistung 2013 (vgl. ebd.). Durch diese zentrale Rolle, die Der Spiegel und sein Online-Ableger Spiegel Online in der deutschen Berichterstattung über die »Späh-Affäre« eingenommen haben, erweist sich eine intramediale Betrachtung in dieser Bachelorarbeit als sinnvoll. Im Folgenden liegt die Konzentration vorrangig auf die Berichterstattung von Spiegel Online über den Lauschangriff auf das Kanzlerhandy. Die Auswahl auf das redaktionell vom Nachrichtenmagazin Der Spiegel unabhängige Web-Angebot (vgl. Winterbauer, 2014) ist

1. dadurch zu begründen, dass im Gegensatz zum wöchentlichen Periodikum auf Spiegel Online tagesaktuell Artikel veröffentlicht werden, weswegen
2. davon auszugehen ist, dass eine höhere Artikelfrequenz gegeben ist, die
3. eine größere Diversität an journalistischen Darstellungsformen erwarten lässt, die
4. ein ausgewogeneres und differenzierteres sowohl objektives als auch subjektives Meinungsbild zum zu untersuchenden Thema zulassen.

Die forschungsleitende Frage dieser Bachelorarbeit wurde demnach folgendermaßen formuliert: „Wie hat Spiegel Online über den Lauschangriff auf das Kanzlerhandy berichtet?“ Um diese Forschungsfrage wissenschaftlich zu beantworten bedarf es einer geeigneten empirischen Methode. In diesem Fall wäre es dazu sinnvoll, inhaltliche und formale Merkmale der Spiegel Online-Artikel systematisch zu beschreiben. Zur Beschreibung solcher Merkmale eignet sich nach der Definition von Werner Früh eine Inhaltsanalyse:

„Die Inhaltsanalyse ist eine empirische Methode zur systematischen, intersubjektiv nachvollziehbaren Beschreibung inhaltlicher und formaler Merkmale von Mitteilungen, meist mit dem Ziel einer darauf gestützten interpretativen Inferenz auf mittelungsexterne Sachverhalte“ (Früh, 2011, S. 27).

Die oben formulierte Forschungsfrage ist in dieser allgemeinen Form allerdings inhaltsanalytisch nicht zu beantworten, da hier durch das Modaladverb »wie« nach der Art und Weise der Spiegel Online-Berichterstattung gefragt wird. Dies ließe sich praktisch auf alle Merkmale der Berichterstattung beziehen (vgl. Früh, 2011, S. 147). Daher ist es „notwendig, präzise nach den konkreten Motiven und Zielen zu fragen, die hinter dieser Problemstellung stecken. [Diese] sind dann in Form detaillierter, prüfbarer Hypothesen zu formulieren“ (ebd.). Aus der Forschungsfrage lassen sich diese nicht unmittelbar ableiten, „sondern bedürfen einer Reihe theoretischer Vorüberlegungen und Zusatzannahmen“ (ebd.).

2.2 Hypothesenbildung

Auf der Grundlage der erstmals über den Lauschangriff berichtenden Artikel, die auf Spiegel Online am 23. und 24. Oktober 2013 erschienen, haben sich folgende Überlegungen bezüglich der Berichterstattung über den Lauschangriff auf das Kanzlerhandy ergeben:

1. Die Enthüllungen über das Abhören des Privathandys der Bundeskanzlerin Angela Merkel seitens des US-Geheimdienstes NSA stellen einen „gravierenden Vertrauensbruch“ (Gathmann & Wittrock, 2013) dar, der zu einer ernsthaften Bedrohung der transatlantischen Partnerschaft führen könnte. „Denn im Raum steht ein schwerwiegender Verdacht, der nicht nur die zwischenstaatlichen, sondern insbesondere die persönlichen Beziehungen zwischen Merkel und Obama belasten könnte“ (Fischer, 2013). Betrachtet man die außenpolitischen Dimensionen dieses Ereignisses, lassen sich mehrere publikationswürdige Nachrichtenfaktoren erkennen, die Johan Galtung und Mari Holmboe Ruge in ihrem 1965 veröffentlichtem Essay »The Structure of Foreign News« formulieren. In dieser Publikation wird durch die Anwendung eines vereinfachten wahrnehmungspsychologischen Ansatzes ein System aus zwölf Faktoren zur Beschreibung von politischen Ereignissen entwickelt, auf Grundlagen dessen ein sogenannter „Nachrichtenwert“ („newsworthiness“) definiert wird (vgl. Galtung & Ruge, 1965, S. 70-71). Galtung und Ruge stellen dabei drei grundlegende Hypothesen auf: „the additivity hypothesis that the more factors an event satisfies, the higher the probability that it becomes news; the complementarity hypothesis that the factors will tend to exclude each other since if one factor is present it is less necessary for the other factors to be present for the event to become news; and the exclusion hypothesis that events that satisfy none or very few factors will not become news“ (ebd., S. 90-91).

Ausgehend von der Nachrichtenwerttheorie von Galtung und Ruge beinhaltet das oben genannte Ereignis, dabei vier zentrale Nachrichtenfaktoren, die das Ereignis zu einer publikationswürdigen Nachricht machen. Dazu ist es wichtig, das Ereignis in seinen zwei Dimensionen in einem gemeinsamen Kontext zu betrachten: Auf der einen Seite spielt der Lauschangriff auf das Kanzlerhandy, auf der anderen Seite der Umstand, dass dies durch das Abhören seitens der US-Geheimdienste erfolgte, eine Rolle. Doch erst nachdem beide Seiten oder Dimensionen in einem gemeinsamen Kontext betrachtet werden, bedingt sich daraus ein politischer Konflikt zwischen der Bundesrepublik Deutschland auf der einen und den Vereinigten Staaten auf der anderen Seite. Daher sind für dieses spezielle Ereignis bezüglich der genannten, immanenten Dimensionen lediglich folgende kulturabhängige Faktoren („culture-bound factors“) von Bedeutung:

„F₉: The more the event concerns elite nations, the more probable that it will become a news item.

F₁₀: The more the event concerns elite people, the more probable that it will become a news item.

F₁₁: The more the event can be seen in personal terms, as due to the action of specific individuals, the more probable that it will become a news item.

F₁₂: The more negative the event in its consequences, the more probable that it will become a news item“ (ebd., S. 68).

Überträgt man die Nachrichtenfaktoren F₉ bis F₁₂ nun auf den Lauschangriff auf das Kanzlerhandy in Bezug auf die damit verbundene, in diesem Fall belastete, deutsch-amerikanische Beziehung, wird deutlich, dass es zu einer weiteren Berichterstattung über dieses Ereignis kommen wird da

1. sowohl die Vereinigten Staaten, als auch die Bundesrepublik Deutschland Elite-Nationen⁷ darstellen,
2. Angela Merkel als Bundeskanzlerin der Elite-Nation Deutschland eine Elite-Person⁸ darstellt,
3. das Ereignis eine bestimmte Person, in dem Fall Angela Merkel, betrifft und somit auf persönlicher Ebene gesehen, bzw. personalisiert, werden kann,
4. das Ereignis in seinen Folgen durch den entstandenen Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und der Bundesrepublik sowie zwischen dem US-Präsidenten Barack Obama und der Bundeskanzlerin Angela Merkel, als negativ konnotiert werden kann.

Dies ist zu dem durch die oben bereits angedeutete Additivitätshypothese („additivity hypothesis“) von Galtung und Ruge zu begründen: „The higher the total score of an event, the higher the probability that it will become news, and even make headlines“ (ebd., S. 71). Nach der Additivitätshypothese von Galtung und Ruge sind die Nachrichtenfaktoren also additiv. Je mehr Nachrichtenfaktoren demnach auf ein Ereignis zutreffen, desto berichtenswerter ist es. Von diesem Standpunkt aus betrachtet, liegt die Vermutung nahe, dass bei der weiteren Berichterstattung über den Lauschangriff auf das Kanzlerhandy, gleichzeitig auch über die deutsch-amerikanischen Beziehungen berichtet wurde, da beide Komponenten nur in ihrem Zusammenhang eine höhere Anzahl an relevanten Nachrichtenfaktoren aufzuweisen haben. Aus dieser Annahme lässt sich bereits eine erste Hypothese bilden:

„Immer wenn Spiegel Online einen Artikel über die Abhöraffaire um das Handy der Bundeskanzlerin veröffentlichte, wurde in diesem Zusammenhang auch über die deutsch-amerikanische Beziehung berichtet.“

2. In der Berichterstattung über den Lauschangriff auf das Kanzlerin-Handy wurde zu dem Angela Merkels „bisheriges Agieren angesichts der schon seit Monaten erhobenen Spähvorwürfe“ (Peters, 2013) kritisiert. So macht der Spiegel Online-Redakteur Roland Nelles der Bundeskanzlerin in seinem Kommentar mit dem Titel »Merkels Wut, Obamas Versagen« beispielsweise den Vorwurf, „nicht entschlossen genug auf die NSA-Affäre reagiert zu haben“ (Nelles, 2013). Die Empörung richtet sich vor allem an die Tatsache, dass sie Bundeskanzlerin und die Bundesregierung erst nach dem Bekanntwerden des Lauschangriffs vehement reagiert haben – nicht allerdings bereits im Sommer 2013, als durch die Enthüllungen von Edward Snowden (siehe Kap. 3.1) der Verdacht aufkam, amerikanische Geheimdienste würden massenhaft deutsche Bürger ausspähen (vgl. Fischer, 2013). So wird etwa die Aussage des damaligen Chefs des Bundeskanzleramts Ronald Pofalla vom 12. August 2013 in dem Artikel »Merkel zur Handy-Affäre: "Ausspähen unter Freunden - das geht gar nicht"« zitiert: „Der Vorwurf der vermeintlichen Totalausspähung in Deutschland ist nach den Angaben der NSA, des britischen Dienstes und unserer Nachrichtendienste vom Tisch. Es gibt in Deutschland keine millionenfache Grundrechtsverletzung“ (Roth & Gathmann, 2013). Da sich diese Annahme in Folge der Enthüllungen über das Ausspähen des Kanzlerhandys als schlichtweg falsch erwiesen hat, ist davon auszugehen, dass in der weiteren Berichterstattung über den Lauschangriff wieder vermehrt über den NSA-Skandal vom Sommer 2013 und damit gleichzeitig auch über die Überwachung der deutschen Bevölkerung berichtet wird.

Diese Vermutung kann des Weiteren an die »Nachrichtenwerttheorie« von Winfried Schulz gelehnt werden. Dieser erweiterte 1976, die bis dahin aufgestellten Nachrichtenwerttheorien, wie etwa die oben genannte Theorie von Johan Galtung und Mari Holmboe Ruge. So erachtet Schulz die „vorgeschlagene wahrnehmungspsychologische Erklärung der Nachrichtenfaktoren [von Galtung und Ruge als] nicht voll ausreichend“ (Schulz, 1976, S. 31). „Denn es sind ... am Prozeß der Nachrichtenvermittlung außer psychologischen auch soziale, politische, ökonomische und technische Faktoren beteiligt“ (ebd.). Schulz bezieht sich dabei besonders auf die bereits oben erwähnten „kulturabhängigen“ Faktoren, welche er als „vorwiegend sozial, politisch, historisch und auch technisch bedingt“ (ebd.) ansieht. Ausgehend von der von Galtung und Ruge erstellten Faktorenliste überarbeitete, ergänzte und reduzierte Schulz die Liste durch partielle Umformulierungen, Zusammenfassungen sowie auch Differenzierungen (vgl. ebd., S. 32). „Das Ergebnis war eine Gliederung der hypothetischen Einflussgrößen in sechs Faktorendimensionen“ (ebd.), die wiederum in 18 Nachrichtenfaktoren unterteilt wurden (vgl. ebd., S. 40-45). Der von Galtung und Ruge als „personification“ respektive „reference to persons“ bezeichnete Nachrichtenfaktor wird in der Faktorenliste von Schulz in der Faktorendimension „Identifikation“ von dem Nachrichtenfaktor „Personalisierung“ repräsentiert, dessen Bedeutung praktisch unverändert, demnach folgendermaßen, übernommen wurde (vgl. ebd., S. 34):

„F₁₁: The more the event can be seen in personal terms, as due to the action of specific individuals, the more probable that it will become a news item“ (Galtung et al., 1965, S. 68).

Allerdings nimmt Schulz darin zusätzlich noch den Nachrichtenfaktor „Ethnozentrismus“ auf, welcher „ausdrückt, inwieweit ein Ereignis auf die Eigengruppe (in diesem Fall Einwohner der Bundesrepublik Deutschland) bezogen ist“ (Schulz, 1976, S. 34). Das oben genannte Ereignis der massenhaften Überwachung der deutschen Bevölkerung lässt sich demnach insbesondere dem von Schulz formulierten Nachrichtenfaktor „Ethnozentrismus“ zuordnen. Betrachtet man das Ereignis im Zusammenhang mit dem Lauschangriff auf das Kanzlerhandy ließe sich die Zuordnung allerdings auch um die folgenden Nachrichtenfaktoren erweitern: „Politische Nähe“, „Relevanz“, „Regionale Zentralität“, „Nationale Zentralität“, „Persönlicher Einfluss“, „Überraschung“ und der bereits erwähnte Faktor „Personalisierung“ (vgl. ebd., S. 41-45). In Bezug auf die zugrunde liegende Vermutung genügt es an dieser Stelle allerdings sich lediglich auf den Nachrichtenfaktor „Personalisierung“ und dem damit verbundenen Nachrichtenfaktor „Ethnozentrismus“ zu konzentrieren.

Im Gegensatz zu Galtung und Ruge betrachtet Schulz die Nachrichtenfaktoren nicht als Merkmale von faktischen Ereignissen der wahren Realität, sondern eher als „Hypothesen der Realität“, welche Nachrichtenmedien konstituieren. Die Nachrichtenfaktoren, also die „journalistischen Hypothesen von Realität“, wiederum kommen in dem Nachrichtenwert eines Ereignisses zum Ausdruck (vgl. ebd., S. 29-30). Schulz formuliert dafür folgende Hypothese: „Je mehr eine Meldung dem entspricht, was Journalisten für wichtige und mithin berichtenswerte Eigenschaften der Realität halten, desto größer ist ihr Nachrichtenwert“ (ebd.).

Demnach entscheiden nicht die Eigenschaften oder Merkmale eines realen Ereignisses darüber, worüber in den Medien berichtet wird, vielmehr schreiben die Journalisten selbst einem Ereignis publikationswürdige Eigenschaften zu und messen ihm somit bei der eigenen Auswahl einen Nachrichtenwert bei. Dieser Umstand wird nach der Auffassung von Schulz allerdings nicht negativ konnotiert, denn „wie auch immer das Verhältnis der Medienrealität zur »faktischen« Realität beschaffen sein mag, sicher ist, daß die Nachrichten von den Rezipienten in der Regel als verbürgte Zeugnisse des »tatsächlichen« Geschehens angesehen werden, daß sie also in ihren Wirkungen der Realität gleichzusetzen sind“ (ebd., S. 29).

Verbindet man nun die Bedeutung des Nachrichtenwertes, die Journalisten einem Ereignis zuschreiben und dessen Wirkung auf die Rezipienten mit dem Nachrichtenfaktor „Personalisierung“ bzw. „Ethnozentrismus“ aus der vorher angestellten Überlegung, könnte man daraus einen weiteren Schluss in Bezug auf die Berichterstattung von Spiegel Online über den Lauschangriff auf das Kanzlerhandy ziehen. Sowohl das Nachrichtenmagazin Der Spiegel als auch die Nachrichtenwebseite Spiegel Online zeichnen „sich durch gründliche Recherche und verlässliche Qualität aus und steht in Deutschland für investigativen Journalismus“ (Spiegel-Gruppe, 2015). Die Journalisten des Spiegels legen bei ihrer Arbeit „das Hauptaugenmerk auf politische und gesellschaftliche Ereignisse“ (ebd.) und machen immer wieder Affären und Skandale mit weitreichenden politischen und wirtschaftlichen Konsequenzen publik (vgl. Spiegel-Gruppe 2, 2015). Wie bereits erwähnt, sind auch die Enthüllungen rund um den Lauschangriff auf das Privathandy der Bundeskanzlerin einem Team des Spiegels zu verdanken (vgl. Becker, 2014). Durch die maßgebliche Beteiligung an der Aufdeckung des »Späh-Skandals«, liegt die Vermutung nahe, dass der Spiegel und somit auch Spiegel Online diesem Thema eine gesonderte, prioritäre Stellung in ihrer Berichterstattung zuspricht. In anderen Worten ausgedrückt: die Journalisten des Spiegels schreiben dem Lauschangriff auf das Kanzlerin-Handy vermutlich einen besonders großen

Nachrichtenwert zu. Da der Spiegel des Weiteren besonders an politischen und gesellschaftlichen Skandalen interessiert ist, kann angenommen werden, dass in Folge der Enthüllungen über die »Handy-Affäre« in diesem Zusammenhang auch wieder vermehrt über den im Sommer 2013 aufgedeckten NSA-Späh-Skandal und somit auch über die massenhafte Ausspähung der deutschen Bevölkerung berichtet wird. In diesem Bedeutungszusammenhang spielt der Nachrichtenfaktor „Personalisierung“ bzw. „Ethnozentrismus“ für die Spiegel-Journalisten also eine gewichtige Rolle. Aus diesen Annahmen lässt sich nun eine zweite Hypothese formulieren:

„Immer wenn Spiegel Online einen Artikel über die Abhöraffaire um das Handy der Bundeskanzlerin veröffentliche, wurde in diesem Zusammenhang auch der Nachrichtenfaktor »Ethnozentrismus« angesprochen.“

2.3 Mediale Thematisierung in Zyklen

Die Bedingungen der formulierten Hypothesen sind zwar in eine eindeutige logische Beziehung gebracht worden, die sich durch empirische Beobachtungen, wie etwa einer Frequenzanalyse, verifizieren oder falsifizieren ließe, allerdings weisen sie bisher wenig wissenschaftliche Relevanz auf. Ein signifikantes Erkenntnisinteresse könnte demnach unter Einbeziehung einer weiteren Annahme erfolgen. Geht man etwa davon aus, dass die einzelnen Dimensionen des Themenkomplexes rund um den Lauschangriff auf das Kanzlerhandy nicht nur aufgrund der voran gestellten Überlegungen inhaltlich in Zusammenhang miteinander stehen, sondern auch aufgrund eines sogenannten medialen Thematisierungszyklus, könnten nach einer diesbezüglichen empirischen Untersuchung profundere Aussagen über die Berichterstattung auf Spiegel Online getroffen werden. Bisher gibt es allerdings wenige „übergreifende Definitionen von Zyklen in der Berichterstattung ...“, da die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit zyklischen Verläufen und Lebenszyklusmodellen erst am Anfang steht“ (Kolb, 2005, S. 69). Daher ergibt sich ein signifikanter Forschungsanlass für eine wissenschaftliche Beschäftigung mit Themenzyklen, die am Ende der vorliegenden Arbeit zu neuen Forschungsergebnissen führen soll, die einen Beitrag zum Verständnis eines solchen zyklischen Turnus in der Berichterstattung von Spiegel Online leisten sollen.

Mit einem zyklischen Verlauf der Themensetzung in den Medien hat sich 2005 Steffen Kolb in der empirischen Studie „Mediale Thematisierung in Zyklen: Theoretischer Entwurf und empirische Anwendung“ wissenschaftlich auseinandergesetzt. In seinem

theoretischen Modell geht Kolb davon aus, „dass die (mediale) Thematisierung eine Reihe wiederkehrender Aspekte haben dürfte“ (ebd., S. 47). Dabei könne aber nicht von einer vollständigen Gleichheit aller Zyklen beziehungsweise einem „Dauerzyklus“ ausgegangen werden, vielmehr geht es in seinem entwickelten Modell um die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in (mehreren) Themenzyklen, die einen Anfang und ein Ende aufweisen, „in denen unterschiedliche Geschwindigkeiten, abrupte Endpunkte, Überlagerungen u.Ä. möglich sind“ (ebd.). Den Vorteil einer solchen zyklischen Betrachtungsweise sieht Kolb in der möglichen Analyse von Phasen eines thematischen Lebenszyklus. „Durch diese Phaseneinteilung lassen sich die jeweils analysierten Daten aggregieren und komplexitätsreduziert auswerten und interpretieren“ (ebd., S. 48). „Weitere Vorteile ergeben sich aus den möglichen Erklärungs- und Prognosepotenzialen“ (ebd., S. 71). So könnten etwa in Bezug auf den Lebenszyklus der Berichterstattung über den Lauschangriff auf das Kanzlerhandy mögliche Einflussfaktoren erkannt werden. Geht man beispielsweise von dem Fall aus, dass bereits nach einem Monat von der ersten Veröffentlichung über den »Späh-Skandal« in diesem Zusammenhang weniger über die deutsch-amerikanische Beziehung berichtet wurde, muss dies nicht unbedingt an der abnehmenden Relevanz des Themas für das Medium gelegen haben, sondern könnte auch die Folge eines äußeren Einflusses gewesen sein. So könnte etwa der Euromaidan, also die Proteste in der Ukraine ab dem 21. November 2013, einen Einfluss auf die Berichterstattung über das Kanzlerhandy gehabt haben. Es ist denkbar, dass die Journalisten des Spiegels diesem Ereignis zu diesem Zeitpunkt einen höheren Nachrichtenwert zugeschrieben haben und in Folge dessen die Berichte über die »Späh-Affäre« abnahmen oder zumindest weniger umfangreich waren. Der geringere Umfang der Artikel über die »Späh-Affäre« könnte demnach dazu geführt haben, dass aus Platzgründen weniger über die deutsch-amerikanische Beziehung darin berichtet wurde. „Die allgemeine Nachrichtenlage und besonders Konkurrenzthemen spielen [daher] offenbar eine große Rolle für die Entwicklung von Themen“ (ebd., S. 58). Solche thematischen Einflussfaktoren könnten etwa anhand eines Vergleichs der grafisch dargestellten Verlaufskurve mit der zufallsverteilten S- oder Glockenkurve im Sinne eines »Nullmodells« ausfindig gemacht werden. „An den Stellen, an denen die Kurve von der Zufallsverteilung abweicht, ist mit spezifischen Einflüssen auf die Kurve zu rechnen“ (ebd., S. 71). Die Stellen, an denen mit einem spezifischen Einfluss zu rechnen ist, könnten als Basis für eine detailliertere Untersuchung dienen, um die Einflüsse genauer zu definieren. Demnach ergeben sich neue Forschungsanlässe für weitere wissenschaftliche Auseinandersetzungen mit diesem Themenzyklus. Allerdings müssten dafür ein größerer Anteil an Analyseeinheiten

ausgewählt werden: So müssten alle Artikel, die in der vorher empirisch bestimmten Phasengrenze liegen, in der dieser spezifische Einflussfaktor stattfindet, untersucht werden und somit der thematische Einflussfaktor ermittelt werden. Die Untersuchung könnte dabei intramedial, also nur anhand der Artikel auf beispielsweise Spiegel Online, oder intermedial etwa durch einen Vergleich verschiedener Nachrichtenwebseiten erfolgen. Dies ist jedoch nicht Anspruch der vorliegenden Arbeit, sondern bietet lediglich einen Anstoß für weitere empirische Studien.

Diese angestellte Überlegung zeigt lediglich eine der vielen interpretativen Möglichkeiten, die sich durch die Konzeption eines Themenzyklus ergeben. In der vorliegenden Arbeit soll untersucht werden, inwieweit sich ein solcher Lebenszyklus für die Berichterstattung über den Lauschangriff auf das Kanzlerin-Handy auf Spiegel Online anwenden lässt und ob dieser Themenzyklus einen idealtypischen Verlauf aufweist. Nach Steffen Kolb durchläuft ein idealtypischer Themenzyklus zunächst „eine Latenzphase, in der das Thema eingeführt und inhaltlich umrissen wird“ und in der es zum Abschluss in einigen Fällen zu einem Schlüsselergebnis kommen kann (vgl. ebd., S. 84). An dieser Stelle sei angemerkt, dass diese Arbeit vom Untersuchungszeitraum (siehe Kap. 4.2) her erst ab der Erstveröffentlichung über die »Handy-Affäre«, also dem 23. Oktober 2013, beginnt. Der Lauschangriff auf das Kanzlerhandy könnte also zwar als Schlüsselereignis innerhalb der NSA-Affäre betrachtet werden, unter Berücksichtigung des davon zeitlich abgegrenzten Untersuchungsgegenstands, muss diese Annahme allerdings ausgeschlossen werden. Demnach wird in der vorliegenden Arbeit lediglich untersucht, ob es innerhalb der »Handy-Affäre« in dessen potentieller Latenzphase zu einem möglichen Schlüsselereignis gekommen ist und wenn ja, um welches Ereignis es sich dabei handelt.

An die Latenzphase schließt sich nun eine Aufschwungphase an, „in der sich immer mehr Akteure des Themas annehmen und es schließlich zur gesellschaftlichen Etablierung führen“ (ebd.), was Kolb schließlich als „Etablierungsphase“ beschreibt. Auf diese Phase folgt anschließend in der Regel eine Auflösung des Problemgehalts des Themas, woraufhin das mediale Interesse daran zu sinken beginnt und es so zu einer Abschwungphase kommt. In dieser Phase wird noch über die Implementierung der Problemlösung berichtet. Anschließend verschwindet das Thema weitgehend von der Medienagenda, was Kolb als Marginalisierungsphase definiert (vgl. ebd.).

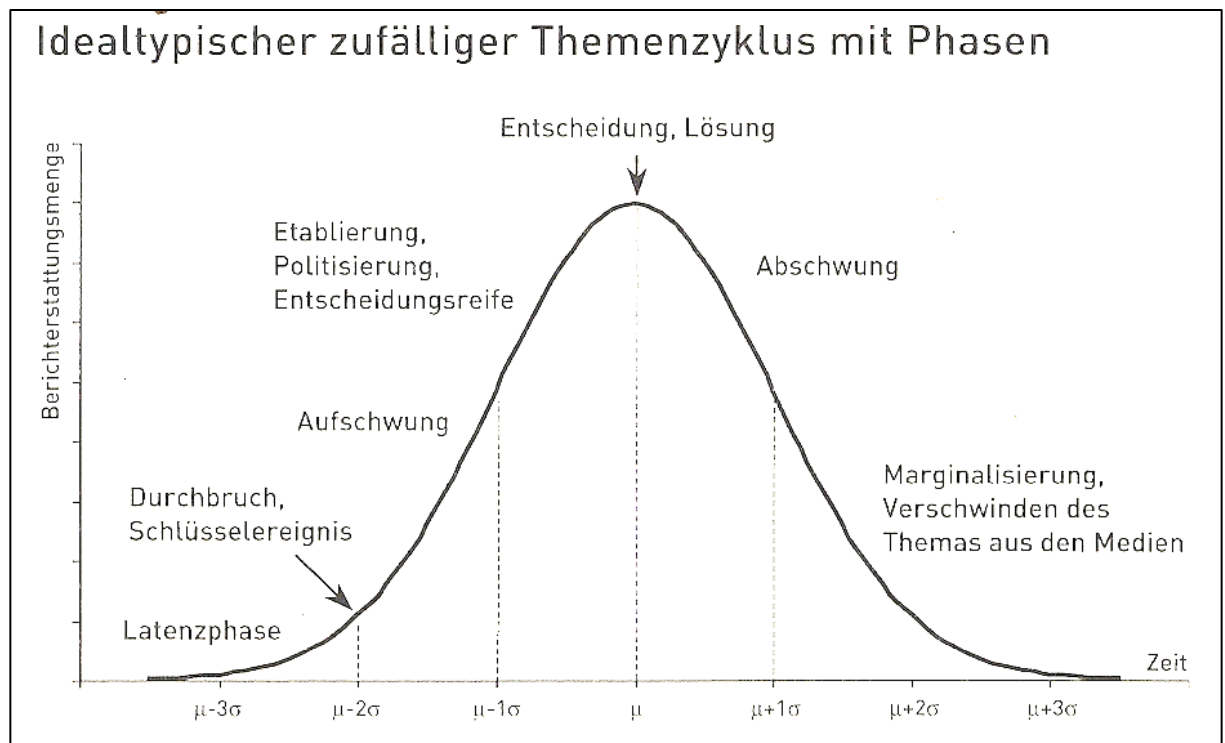


Abb. 1: Idealtypischer zufälliger Themenzyklus mit Phasen (Quelle: Kolb, 2005, S. 80)

Geht man nun von einem idealtypischen Themenzyklus (Abb. 1) der Berichterstattung von Spiegel Online über den Lauschangriff auf das Kanzlerin-Handy aus, lässt dies bezüglich der zuvor formulierten Hypothesen eine weitere Überlegung zu. Bis dato wurde ein inhaltlicher Zusammenhang zwischen der Berichterstattung über die Abhöraffaire und dem jeweils in der Hypothese formulierten Nachrichtenfaktor vermutet. Es wäre also zu prüfen, ob die bisher eruierte Korrelation einer tatsächlichen Kausalität der Merkmale unterliegt. Die durch eine Korrelationsvermutung formulierten Zusammenhangshypothesen, lassen sich hinsichtlich eines angenommenen idealtypischen Themenzyklus zu folgenden Veränderungshypothesen umformulieren:

Hypothese 1: „Je weiter das Veröffentlichungsdatum von Artikeln über die Abhöraffaire um das Handy der Bundeskanzlerin von der erstmaligen Veröffentlichung am 23. Oktober 2013 entfernt liegt, desto weniger wird in diesem Zusammenhang über die deutsch-amerikanischen Beziehungen berichtet.“

Hypothese 2: „Je näher das Veröffentlichungsdatum von Artikeln über die Abhöraffaire um das Handy der Bundeskanzlerin von der erstmaligen Veröffentlichung am 23. Oktober 2013 entfernt liegt, desto intensiver wird in diesem Zusammenhang der Nachrichtenfaktor Ethnozentrismus angesprochen.“

Ausgehend von Steffen Kolbs theoretischem Entwurf und den Ergebnissen seiner empirischen Studie wird sich diese Arbeit also mit der Entwicklung eines Themenzyklus der Berichterstattung auf Spiegel Online über den Lauschangriff auf das Kanzlerin-Handy

auseinandersetzen. Dabei wird untersucht, ob sich der Themenzyklus in idealtypische Phasen einteilen lässt oder ob sich ein spezifischer Themenzyklus aus der Untersuchung entwickeln und graphisch darstellen lässt. „Um die Abbildung zu ermöglichen, wird für jeden Artikel das Veröffentlichungsdatum erfasst ... [sowie] die Gewichtungselemente ... inhaltsanalytisch erhoben“ (ebd., S. 152).

2.4 Kontext und Gegenstand der Untersuchung

Kombinierte Forschungsmethode

Die prägnante Analyse des Thematisierungsverlaufs wird dabei, wie bereits angedeutet, mit einer detaillierten, inhaltlichen Untersuchung kombiniert. „Zur systematischen, intersubjektiv nachvollziehbaren Beschreibung inhaltlicher und formaler Merkmale von Mitteilungen“ (Früh, 2011, S. 27) ist die Inhaltsanalyse eine geeignete empirische Methode. Für eine Inhaltsanalyse wurden bereits in den Hypothesen 1 und 2 die relevanten inhaltlichen Bedeutungsaspekte selektiert. Diese Hypothesen sollen in dieser Arbeit zum Ende hin empirisch unterstützt oder ggf. verworfen werden (vgl. Kolb, 2005, S. 153).

Methodisches Vorgehen bei der Inhaltsanalyse

Wie schon erwähnt, ist die Inhaltsanalyse eine empirische Methode. „Ausgangspunkt der Forschung bildet [dabei] eine Frage, Vorstellung oder Vermutung über reale Sachverhalte“ (Früh, 2011, S. 19), die bereits in den angestellten Vorüberlegungen formuliert wurde. „Es folgt der Versuch einer theoretischen Erklärung in Form von Hypothesen oder Theorien“ (ebd.), die ebenfalls schon angestellt wurde. Diese Hypothesen werden anschließend durch den Einsatz bestimmter Methoden – in diesem Fall anhand einer Inhaltsanalyse – überprüft. Zur systematischen Überprüfung der formulierten Hypothesen wird zunächst das Untersuchungsmaterial ausgewählt (siehe Kap. 4.1). „Das [nun festgelegte] Textmaterial ... »zerfällt« nicht »von sich aus« in bestimmte Kategorien, sondern der Forscher nimmt selbst Gliederung und Ordnung vor“ (ebd., S. 21). Dazu werden theorie- und empiriegeleitete Kategorien (siehe Kap. 4.2) gebildet, aus denen anschließend ein Kategoriensystem erstellt wird, welches als Basis für die Durchführung der Untersuchung herangezogen wird. Dabei geht es um „die Übersetzung eines (vorerst als gültig vorausgesetzten) mentalen Modells (Forschungsfrage) in ein formales Datenmodell“ (ebd., S. 23). Alle Arbeitsschritte der Inhaltsanalyse sind folglich aus der Forschungsfrage abzuleiten. „Die Inhaltsanalyse ist [demnach] dann gelungen, wenn die Formalstruktur (Datenmodell) exakt die in der Forschungsfrage gemeinte Bedeutungsstruktur abbildet“ (ebd., S. 30).

Forschungsanlass

Zusammengefasst wird sich diese Arbeit auf der einen Seite mit der Überprüfung einer vermuteten Interdependenz der in den Hypothesen formulierten inhaltlichen Merkmale mittels einer Inhaltsanalyse auseinandersetzen, und auf der anderen Seite mit deren Thematisierungsverlauf mittels einer prägnanten graphischen Analyse beschäftigen, anhand dessen ein Themenzyklus der untersuchten Berichterstattung entworfen wird. Das Forschungsinteresse liegt dabei zu untersuchen, wie das Leitmedium Spiegel Online (siehe Kapitel 3.3) über den Lauschangriff auf das Kanzlerin-Handy berichtet hat. Des Weiteren sollen Rückschlüsse über die Kommunikatoren in Bezug auf deren Entscheidung bei der Selektion von Nachrichtenfaktoren und somit auf die Nachrichtenwerte bei Spiegel Online gezogen werden. Der zugrundeliegende diagnostische Ansatz hat demnach den Anspruch „etwas über die Entstehungsbedingungen, also über die Beziehung Kommunikator – Mitteilung [auszusagen]“ (Früh, 2011, S. 44). In der interpretativen Inferenz (siehe Kap. 7.2) können möglicherweise Aussagen darüber getroffen werden, inwiefern etwa die massenhafte Überwachung deutscher Bürger (Nachrichtenfaktor „Ethnozentrismus“) in der Berichterstattung über die »Späh-Affäre« thematisiert wurde, ob dieses Mitteilungsmerkmal beispielsweise inhaltlich relativiert oder eher intensiviert wurde. Diese Erkenntnisse wiederum lassen Rückschlüsse auf die subjektiven und kollektiven Wertvorstellungen zu, die Autoren oder die Spiegel Online-Redaktion im Allgemeinen, in ihre Texte projizieren. Auf der anderen Seite können anhand des graphisch analysierten Thematisierungsverlaufs und des damit entworfenen Themenzyklus Erkenntnisse über den Berichterstattungsverlauf auf Spiegel Online gewonnen werden.

Aus fachlicher Perspektive soll diese Bachelorarbeit einen Beitrag zum Verständnis von medialen Thematisierungsverläufen sowie der inhaltlichen Dynamik der Berichterstattung auf Spiegel Online und den daraus gewonnenen Erkenntnissen über dieses Medium leisten. Des Weiteren erhofft sich die Forscherin, dass ihre Arbeit als Grundlage für neue empirische Studien dienen kann, wie sie etwa in Kapitel 2.3 bereits angedeutet wurden. Hinter all dem steht letztendlich auch das persönliche Interesse der Forscherin, die sich durch die intensive Auseinandersetzung mit der zugrundeliegenden Thematik in der Theorie ein besseres Verständnis von einem der größten Datenschutzskandale aller Zeiten, von der sie nun mal auch persönlich betroffen ist, erhofft. Zu dem steht hinter dieser Forschungsarbeit auch das praxisbezogene Interesse der Forscherin, die sich durch einen wissenschaftlichen Zugang die empirische Methode der Inhaltsanalyse aneignen möchte. Schließlich liegt das Erkenntnisinteresse auch an den beruflichen Perspektiven der Forscherin, die sich in Zukunft in ihrem journalistischen

Berufsalltag mit medialen Thematisierungen auseinandersetzen wird und sich somit im Voraus einen Wissensvorsprung zu erarbeiten versucht.

3. Aktualität und Relevanz des Themas

3.1 Globale Überwachungs- und Spionageaffäre

Die Globale Überwachungs- und Spionageaffäre entstand im Sommer 2013 aus den Enthüllungen von Geheimdienstdokumenten der National Security Agency (NSA), die unter anderem zeigen, „wie umfassend die USA in Deutschland und Europa spionieren“ (Poitras, 2013, S. 76). In Folge dessen wurde unter anderem publik, dass der US-Geheimdienst NSA jeden Monat eine halbe Milliarde Kommunikationsvorgänge überwacht sowie mitunter auch EU-Gebäude verwanzt. Die Überwachungs- und Spionageaffäre wurde daraufhin zur unmittelbaren Bedrohung der diplomatischen und transatlantischen Beziehungen (vgl. ebd.).

Hinter dieser wohl größten Enthüllung in der Geheimdienstgeschichte steckte der damals 29-jährige Techniker Edward Joseph Snowden, der Jahre lang als Mitarbeiter externer Unternehmen in dem US-Geheimdienst tätig war (vgl. Steinmetz & Streitz, 2013). „Snowdens NSA-Dokumente umfassen [dabei] weit mehr als nur ein oder zwei Skandale. Sie sind eine Art elektronischer Schnappschuss der Arbeit des mächtigsten Geheimdienstes der Welt aus rund zehn Jahren“ (Poitras, 2013, S. 76). So enttarnte Edward Snowden unter anderem das »Prism«-Programm der NSA, „das Daten von Facebook, Google, Microsoft und Skype nutzt“ und machte „die Zusammenarbeit mit dem britischen Nachrichtendienst GCHQ [bekannt], dessen Programm "Tempora" Daten von hunderten Glasfaserkabeln abschöpft“ (Glüsing, Hujer, Mittelstaedt, Schepp, Scheuermann & Schmitz, 2013, S. 72). Die Geheimdokumente belegen zudem, „welche zentrale Rolle Deutschland im weltumspannenden Überwachungsnetz der NSA spielt - und wie die Deutschen selbst zum Ziel der Angriffe aus Amerika [wurden]“ (Poitras, 2013, S. 76). Letzteres war für Snowden einer der zentralen Gründe mit den Enthüllungen über die Geheimdienstaktivitäten an die Öffentlichkeit zu gehen. So geht aus einem Deutschland-Chart aus dem sogenannten »Boundless Informant«-Programm hervor, dass „die NSA allein im Dezember 2012 unter der Überschrift »Germany last 30 Days« rund 500 Millionen Metadatenätze [aus der Bundesrepublik] verzeichnete“ (Rosenbach et al., 2014, S. 323). Thomas Oppermann, damaliger Parlamentarischer Geschäftsführer der SPD reagierte damals vehement auf die Enthüllungen und bezeichnete es als einen „[unglaublichen] Vorgang, dass monatlich 500 Millionen Kommunikationsverbindungen ausgespäht und gespeichert wurden, ohne dass

die Bundesregierung oder die Dienste etwas wussten“ (ebd., S. 235). Daraufhin wurden in der Bundesrepublik mehrere Prüfvorgänge eingeleitet. Knapp einen Monat später nahmen die Ereignisse eine überraschende Wendung. So berichtete der Spiegel, dass die im Zusammenhang mit dem Deutschland-Chart genannten Codenamen „US987LA“ und „US-987LB“ vermutlich dem Bundesnachrichtendienst (BND) zuzuordnen seien (vgl. Hubert, Poitras & Rosenbach, 2013). Dies gehe zumindest aus den Aussagen des BND hervor, die nun davon ausgingen, „»dass die SIGAD US 987-LA und LB Bad Aibling und der Fernmeldeaufklärung in Afghanistan zuzuordnen sind« – demnach stammten die 500 Millionen Datensätze vom BND selbst“ (Rosenbach et al., 2014, S. 235). Bis heute sind die Fragen rund um das Deutschland-Chart noch nicht abschließend geklärt worden. Nicht zuletzt auch, weil die NSA die Fragenkataloge, welche sie von der deutschen Politik übermittelt bekamen, bis dato nicht befriedigend beantwortet hat (vgl. ebd., S. 237).

3.2 Überwachung von Bundeskanzlerin Angela Merkel

Im Oktober 2013 erreichte die Globale Überwachungs- und Spionageaffäre einen neuen Höhepunkt, als bekannt wurde, dass die NSA womöglich jahrelang das Privathandy der Bundeskanzlerin Angela Merkel überwacht hat (vgl. Appelbaum et al., 2013).

Diese Vermutung ging zunächst aus einem Dateiauszug aus den NSA-Dokumenten, welches der Redaktion des Spiegels Anfang Oktober zum ersten Mal vorlag, hervor. In diesem sei neben dem Namen der Kanzlerin, auch ihre Mobilfunknummer verzeichnet worden. Die Spiegel-Redaktion konfrontierte damals zunächst das Bundeskanzleramt mit diesen brisanten Informationen (vgl. Rosenbach et al., 2014, S. 329). Kurz darauf telefonierte Christoph Heusgen, der außenpolitische Berater von Angela Merkel, mit Susan Rice, der Nationalen Sicherheitsberaterin von US-Präsident Barack Obama, und konfrontierte sie mit den Vorwürfen. Rice dementierte daraufhin eine Überwachung der Kanzlerin durch den amerikanischen Geheimdienst (vgl. ebd., S. 255). Auch nach einem zweiten Telefonat zwischen den beiden politischen Beratern kam es zu keinen konkreten Aussagen seitens der US-Regierung. Deshalb entschied sich Angela Merkel am 23. Oktober 2013 dazu, den US-Präsidenten höchstpersönlich bei einem Telefonat mit den Vorwürfen zu konfrontieren (vgl. Appelbaum et al., 2013). Noch am selben Tag erreichte auch die Redaktion des Spiegels ein Statement der US-Regierung. So äußerte sich Caitlin Hayden, die Sprecherin des Nationalen Sicherheitsrates des Weißen Hauses, per Mail zu dem Telefonat zwischen der Bundeskanzlerin und dem US-Präsidenten (vgl. Rosenbach et al., 2014, S. 256): „»The President assured the Chancellor that the United States is not monitoring and will not monitor the communications of the Chancellor Merkel«“ (ebd.).

Ob die Zusicherung des Nicht-Abhörens von Angela Merkel allerdings auch für die Vergangenheit gelte, ist bis heute von der US-Regierung nicht konkret beantwortet worden. Das vielsagende Nicht-Dementi des US-Präsidenten lässt jedoch kaum Zweifel offen.

3.3 Die Berichterstattung von Spiegel Online

Am 25 Oktober 1994 geht Der Spiegel als erstes Nachrichten-Magazin weltweit online (vgl. Spiegel-Gruppe 3, 2015). Seither konnte sich Spiegel Online als eines der führenden Nachrichten-Webseiten im deutschsprachigen Internet etablieren. Mit 132.920.168 Visits im Monat (Stand: Mai 2015) gehört Spiegel Online zu den reichweitenstärksten deutschsprachigen Nachrichten-Sites (vgl. Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e. V., 2015). Seit März 2011 ist Florian Harms stellvertretender Chefredakteur von Spiegel Online (vgl. Spiegel Online, 2015). Die Redaktion beschäftigt insgesamt rund 160 Journalisten und hat eines der größten internationalen Korrespondentennetze unter den deutschen Onlinemedien (vgl. Spiegel-Gruppe 4, 2015). So ist die Redaktion „an den Standorten Brüssel, Istanbul, Moskau, Neu-Delhi, New York, Paris, Sydney und Washington vertreten“ (ebd.). Spiegel Online bietet seinen Nutzern in der Berichterstattung zahlreiche Analysen, Kommentare, Interviews und Grafiken zu den aktuellsten Geschehnissen rund um die Welt. In Echtzeit wird zudem in Livetickern über verschiedene relevante Ereignisse berichtet. Zu dem bieten ausführliche Hintergrundberichte den Lesern politische Orientierung. Viele Geschichten auf Spiegel Online sind multimedial aufbereitet. So werden komplexe Geschichten in Text, Bild Video sowie Animation aufbereitet und den Lesern kostenfrei zur Verfügung gestellt (vgl. ebd.). Als Online-Ableger des Spiegel-Magazins ist auch die journalistische Ausrichtung stark an das Print-Medium angelehnt. Dieses zeichnet sich „durch gründliche Recherche und verlässliche Qualität aus und steht in Deutschland für investigativen Journalismus“ (Spiegel-Gruppe, 2015). Die Journalisten des Spiegels legen ihr Hauptaugenmerk bei ihrer Recherche und angehenden Berichterstattung auf politische und gesellschaftliche Ereignisse. Nichtsdestotrotz reicht das Themenspektrum des Magazins von „Politik über Wirtschaft und Wissenschaft, Medizin und Technik, Kultur und Unterhaltung bis zu Medien, Gesellschaft und Sport“ (ebd.).

4. Methodisches Vorgehen

4.1 Auswahl des Untersuchungsmaterials

Wie bereits in Kapitel 2 erläutert, liegt das Untersuchungsziel darin zu untersuchen, wie Spiegel Online (siehe Kapitel 3.3) im Zeitverlauf über den Lauschangriff auf das Kanzlerin-Handy berichtet hat. Daraus ergibt sich unmittelbar die erste Bedingung für die Auswahl des Untersuchungsmaterials: Es werden ausschließlich Artikel, die auf Spiegel Online veröffentlicht wurden, untersucht. Demnach wird also eine intramediale Untersuchung vorgenommen. Die zweite Bedingung ergibt sich aus der inhaltlich definierten Monothematik: Es werden ausschließlich Artikel über den »Lauschangriff auf das Kanzlerin-Handy« untersucht. Ein Artikel ist dann relevant, wenn mindestens in der Überschrift, der Dachzeile, im Teaser oder im ersten Absatz explizit das zu untersuchende Thema genannt wird. Das Thema »Lauschangriff auf das Kanzlerin-Handy« wird an dieser Stelle in einem Kategorienschema differenziert operationalisiert, um alle Begriffsdifferenzierungen, die in das Kategorienraster für den Lauschangriff fallen, zu erfassen. Dabei werden folgende Themen als Synonyme für den »Lauschangriff auf das Kanzlerin-Handy« verstanden:

1. Handy-Affäre
2. Handy-Skandal
3. Handy-Abhörskandal
4. Handy-Überwachung
5. Merkel-Überwachung

Des Weiteren gilt ein Artikel als relevant, wenn

1. der Begriff »Bundeskanzlerin / Angela Merkel / Merkel / Kanzlerin« und gleichzeitig
2. der Begriff »Handy / Mobiltelefon« und/oder
3. der Begriff »Lauschangriff / US-Lauschangriff / NSA-Lauschangriff« und/oder
4. der Begriff »Spähverdacht / Spähvorwurf / Spähskandal / Abhörskandal / Spähaffäre / Abhöraffäre« und/oder
5. das Verb »abhören / (aus)spähen / ausspionieren / überwachen / belauschen«

in einem zusammenhängenden Satz im Teaser oder im ersten Absatz eines Artikels oder zusammenhängend in einer Überschrift genannt werden. Zu dem wird die Begriffsebene um »Angela Merkel« durch auf sie bezogene Personalpronomen (»ihr / ihre / ihrer / ihrem / ihren / ihres«) ergänzt. Des Weiteren werden alle möglichen Konjugationen sowie

Substantivierungen der genannten Verben berücksichtigt (z.B.: »überwachen« → »überwacht« (mögliche Konjugation) → »die Überwachung« (Substantivierung)). Außerdem fallen auch eindeutige Synonyme bei Substantivierungen relevanter Verben in das Kategorienraster (z.B.: »abhören« → »das Abhören« (Substantivierung) → »Abhöraktion« (Synonym des Substantivs)).

Demnach sind Artikel, in denen der »Lauschangriff auf das Kanzlerin-Handy« zwar innerhalb des Textes, jedoch nicht an den oben festgelegten Textstellen erwähnt wird, nicht zu berücksichtigen. Die Forscherin geht davon aus, dass der thematische Kern eines Textes spätestens bis zum ersten Absatz genannt wird und sich der Text inhaltlich um diesen Kern bewegt wird. Jeder darauf folgende Inhalt, der im Laufe des Textes genannt wird, ergänzt demnach lediglich den thematischen Kern mit neuen (Hintergrund-) Informationen. Diese Überlegung lässt sich durch das im Journalismus geltende Prinzip der umgekehrten Pyramide stützen. Hiernach beginnt eine Nachricht stets mit den wichtigsten Informationen, auf die dann immer marginalere Angaben folgen. Die Kerninformationen einer Meldung finden sich folglich im Teaser (= Vorspann) des Textes, dem sogenannten »Leadsatz« (vgl. Kropf, 1999, S. 207). „Je komplizierter ein Thema [allerding ist], desto schwieriger ist es, einen kurzen und doch treffenden Leadsatz zu formulieren“ (ebd., S. 203; zit. n. Horsch, 1994, S. 28). Um wichtigen Informationsverlusten folglich entgegenzuwirken, hat sich die Forscherin dazu entschieden, auch den ersten Absatz eines Artikels mit zu berücksichtigen, da in diesem ebenfalls mit zentralen Informationen zu rechnen ist, die den thematischen Kern des Artikels erfassen. Wird der Lauschangriff auf das Kanzlerhandy in einem Artikel erst nach dem ersten Absatz erwähnt, ist damit zu rechnen, dass es nicht thematischer Kern dieses Textes ist, sondern lediglich als Hintergrundinformation, Ergänzung o.Ä. des zugrundeliegenden Hauptthemas fungiert. Diese Artikel werden dementsprechend nicht in das Untersuchungsmaterial aufgenommen.

Da sich diese Inhaltsanalyse mit den textlichen Merkmalen der Spiegel Online-Artikel über die Abhöraffaire beschäftigt, sind folglich auch alle multimedialen Inhalte, wie etwa eingebundenes Bildmaterial innerhalb eines Artikels oder Bildstreifen, Videos, Animationen etc. zum zu untersuchenden Thema, von der Untersuchung auszuschließen.

Die nächste Bedingung für die Auswahl des zu untersuchenden Materials ergibt sich aus der in der Fragestellung zugrundeliegenden adverbialen Bestimmung der Art und Weise der Berichterstattung durch das Modaladverb „wie“. Eine Interpretationsmöglichkeit, welche durch die vorliegende Inhaltsanalyse ermöglicht wird, ist dabei etwa der Rückschluss von den „Texten auf [die] Motive, Ursachen und Gründe

der Berichterstattung durch den Kommunikator“ (Brosius, Koschel & Haas, 2008, S. 146). Dabei soll nach der Datenerhebung und -auswertung eine interpretative Inferenz bezüglich der Selektionsentscheidung von Nachrichtenfaktoren der Spiegel Online-Autoren getroffen werden, die auf die Nachrichtenwerte des Mediums schließen lässt. Es soll in diesem Fall „also eine Verbindung zwischen den Motiven, den Einstellungen, den Wünschen von Journalisten und der Berichterstattung hergestellt werden“ (ebd., S. 147). Dieser Untersuchungsanspruch wirkt sich unmittelbar auf die Auswahl der Untersuchungseinheiten aus. Da bei diesem diagnostischen Ansatz etwas über die Beziehung Kommunikator – Mitteilung ausgesagt werden möchte, macht es bei der ersten Betrachtung wenig Sinn Agenturmeldungen bei der Auswahl des Untersuchungsmaterials zu berücksichtigen, da es sich dabei um ausschließlich externe und somit objektive Mitteilungen handelt, die keine Aussagen über die zu untersuchenden Kommunikatoren zulassen. Daher müssten ausschließlich die Artikel berücksichtigt werden, die durch die Angabe von mindestens einem Autorenkürzel oder durch die Angabe des vollständigen Namens, einen oder mehrere Spiegel Online-Autoren eindeutig zu erkennen geben. Allerdings birgt sich hierbei eine Gefahr: Der Thematisierungsverlauf könnte mit dem Ausschluss von Agenturmeldungen nicht gänzlich erfasst werden. Aus dieser zweiten Anforderung, die sich durch die formulierten Hypothesen ergibt, müssen entsprechend auch Agenturmeldungen erfasst werden.

Die letzte Bedingung für die Auswahl des Untersuchungsmaterials stellt der Untersuchungszeitraum dar. „Der relevante Zeitraum, in dem die Medieninhalte zu betrachten sind, lässt sich angesichts der Fragestellung ... schnell eingrenzen“ (Rössler, 2005, S. 51). Da das zu untersuchende Thema den Lauschangriff auf das Kanzlerin-Handy betrifft, muss der Anfangspunkt der Untersuchung bei der erstmaligen Veröffentlichung über dieses Ereignis auf Spiegel Online liegen. Wie schon in den Hypothesen formuliert, liegt das Erstveröffentlichungsdatum am 23. Oktober 2013. Die Auswahl eines Endpunktes der Untersuchung gestaltet sich da etwas schwieriger. An dieser Stelle ist es der Forscherin selbst überlassen, welchen Zeitraum sie für geeignet hält. Da die Berichterstattung im Zeitverlauf untersucht wird, anhand dessen im Anschluss ein Themenzyklus entworfen werden soll, ist es sinnvoll einen möglichst weiten Analysezeitraum festzulegen. Ein konkreter Endpunkt der Berichterstattung über den Lauschangriff auf das Kanzlerin-Handy, der eine sogenannte „Problemlösung“ (vgl. Kolb, 2005, S. 84) impliziert, ist durch immer neue Wendungen innerhalb der »Späh-Affäre« nicht festzulegen. Zu dem soll erst durch den graphisch analysierten Thematisierungsverlauf ein möglicher Endpunkt des Themenzyklus ermittelt und nicht bereits im Voraus festgelegt werden. Aus diesen

Gründen sowie aus freiem Ermessen hat sich die Forscherin den Tag, an dem die Untersuchung startet, als Endpunkt ausgesucht. Entsprechend wird der Analysezeitraum auf den 23.10.2013 bis zum 10.07.2015 datiert.

Insgesamt werden alle Artikel, die die oben definierten Bedingungen erfüllen, in die Untersuchung aufgenommen. Damit wurde zugleich auch die Grundgesamtheit der Inhaltsanalyse festgelegt. „[Diese] bestimmt sich, aus der Forschungsfrage abgeleitet, nach zwei Kriterien: dem zu untersuchenden Zeitraum und dem zu untersuchenden Medium“ (Brosius et al., 2008, S. 164). Es wird folglich ein inhaltlich präzise definierter Teil der Spiegel Online-Berichterstattung untersucht, woraus sich unmittelbar eine überschaubare Materialmenge zusammenstellen lässt. Durch diese Prämisse ist in diesem Fall eine Vollerhebung möglich.

Beschaffung und Recherche des Untersuchungsmaterials

An dieser Stelle sollte allerdings zuletzt angemerkt werden, dass eine reelle Grundgesamtheit nicht gegeben sein kann. Da es sich bei dem Material um Internetinhalte handelt, musste bei der Suche nach relevanten Artikeln auf verschiedene Suchmaschinen zugegriffen werden, auf Grundlagen dessen aber keine Garantie auf Vollständigkeit gegeben sein kann. Die Forscherin hat keinen Einfluss auf die Maßnahmen zur Suchmaschinenoptimierung bei Spiegel Online und kann sich so nicht sicher sein, ob tatsächlich alle Artikel gefunden wurden. Nichtsdestotrotz wird im Folgenden erläutert, wie das Untersuchungsmaterial beschaffen wurde.

Auf der einen Seite wurde das Untersuchungsmaterial über die Suchmaschine »Google« gesucht. Die Recherche erfolgte dabei mithilfe der erweiterten Suchoperatoren für eine gezielte Google-Suche. Die Forscherin wollte dabei alle Artikel über den Lauschangriff auf das Kanzlerhandy finden, die zwischen dem 23. Oktober 2013 und dem 10. Juli 2015 auf Spiegel Online erschienen sind. Die Suchanfrage musste demnach auf drei Ebenen eingegrenzt werden: thematisch, räumlich und zeitlich. Zur thematischen Eingrenzung wurden sogenannte Boolesche Operatoren verwendet. Die nach dem englischen Mathematiker George Boole benannten Operatoren, legen die „logischen Beziehungen zwischen den verschiedenen Elementen der Suchanfrage fest“ (Handsack, Müller, Randt & Rietdorf, 2006). Demnach wurde nach Artikeln, die den Begriff »Merkel« und »Handy« oder »Lauschangriff« enthalten gesucht. Zur logischen Verknüpfung dieser Begriffe wurden die Booleschen Operatoren „AND“ und „OR“ folgendermaßen in die Google-Suchmaske eingetragen: »Merkel AND Handy OR Lauschangriff«.

Dabei dient der Operator „AND“ zur Verknüpfung zweier Suchbegriffe, wodurch nur die Dokumente selektiert werden, die auch wirklich beide Begriffe enthalten. Der Operator „OR“ hingegen, gibt nur die Anweisung, dass einer der beiden Suchbegriffe im Dokument enthalten sein muss (vgl. ebd.). Dementsprechend wurden Dokumente selektiert, die entweder „Merkel und Handy“ oder „Merkel und Lauschangriff“ beinhalten. Zur räumlichen Eingrenzung, also zur Anforderung, dass lediglich Artikel, die auf Spiegel Online erschienen sind, gesucht werden sollen, diente der Suchoperator „site:“. Dieser zeigt dann nur „alle bei Google indexierten Seiten einer Domain an“ (Kopp, o. J.) und ermöglicht auf diese Weise, dass nur Dokumente einer bestimmten Webseite selektiert werden. Demnach wurde die Google-Suchanfrage folgendermaßen erweitert: »Merkel AND Handy OR Lauschangriff site:www.spiegel.de«.

Zuletzt musste die Suchanfrage noch zeitlich eingegrenzt werden. Dafür wurde in den erweiterten Suchoptionen von »Google« der Zeitraum auf den 23.10.2013 bis zum 10.07.2014 festgelegt. Trotz der gezielten Suchanfrage wurden über 15.000 Ergebnisse erzielt, weswegen es einer weiteren Einschränkung bedurfte. Da nach Nachrichtenartikeln gesucht wurde, ist die Suchanfrage anschließend nicht im »Google Web«, sondern in den »Google News« gestellt worden und lieferte daraufhin insgesamt genau 100 Suchtreffer. Von diesen erfüllten 92 Suchtreffer die oben definierten Bedingungen.

Auf der anderen Seite fand die Recherche des Untersuchungsmaterials direkt im Nachrichtenarchiv von Spiegel Online statt. In der Suchmaske der Webseite ist es allerdings nicht möglich die Suche mithilfe von Operatoren zu optimieren. Es können lediglich verschiedene Begriffe in der Suchmaske aneinander gereiht werden. Des Weiteren kann die Suche zum Teil räumlich eingegrenzt werden, in dem die Artikel, die im manager-magazin oder im Spiegel erschienen sind, ausgeschlossen und somit nur Spiegel Online-Artikel angezeigt werden. Auch eine zeitliche Eingrenzung lässt sich in der Suchmaske eingeben. Demnach wurde auch hier der Zeitraum vom 23.10.2013 bis zum 10.07.2014 ausgewählt. Zu guter Letzt kann man aussuchen, ob der eingegebene Begriff oder die Begriffe im Volltext, oder in der Überschrift sowie im Vorspann gesucht werden sollen. Durch die oben formulierte Bedingung, dass die definierten Begriffe „in einem zusammenhängenden Satz im Teaser oder im ersten Absatz eines Artikels oder zusammenhängend in einer Überschrift genannt werden“ müssen, reicht es an dieser Stelle nicht aus lediglich in der Überschrift sowie im Vorspann zu suchen, da ansonsten der erste Absatz des Artikels nicht berücksichtigt werden würde. Daher wurde die Suche im Volltext gewählt. Anschließend wurden zwei Suchanfragen gestellt:

1. In die Suchmaske wurden die Suchbegriffe „Merkel“ und „Handy“ eingegeben, die auf Spiegel Online im Volltext im Zeitraum vom 23.10.2013 bis 10.07.2015 erschienen sind. Diese Suchanfrage lieferte 213 Ergebnisse.
2. In die Suchmaske wurden die Suchbegriffe „Merkel“ und „Lauschangriff“ eingegeben, die auf Spiegel Online im Volltext im Zeitraum vom 23.10.2013 bis 10.07.2015 erschienen sind. Diese Suchanfrage lieferte 25 Ergebnisse.

Insgesamt mussten also durch die Google- sowie durch die Spiegel Online-Recherche insgesamt 338 Suchergebnisse nach den definierten Bedingungen durchsucht werden. Im Anschluss konnten 100 relevante Artikel ermittelt und somit in die Untersuchung aufgenommen werden.

4.2 Entwicklung des Kategoriensystems

4.2.1 Theoriegeleitete Kategorienbildung

Nach dem das Untersuchungsmaterial (siehe Kap. 4.1) nach relevanten Bedingungen ausgewählt wurde, ist es nun inhaltsanalytisch von Bedeutung eine geeignete Identifizierungs- und Klassifizierungsstrategie für das zu untersuchende Textmaterial zu entwickeln. Dafür müssen Kategorien gebildet werden, die zum einen angeben, „auf welche einzelnen, unterscheidbaren Merkmale der untersuchten Mitteilungen sich die Analyse beziehen soll“ und zum anderen „welche konkreten Texteinheiten unter einem gemeinsamen übergeordneten Gesichtspunkt als ähnlich betrachtet werden“ (Früh, 2011, S. 154). Zur Entwicklung eines geeigneten Kategorienschemas ist es demnach vonnöten die für diese Inhaltsanalyse interessierenden Bedeutungselemente, welche bereits als Dimensionen in den formulierten Hypothesen enthalten sind, zu operationalisieren (vgl. ebd.). Für die theoriegeleitete Kategorienbildung prüfe ich zunächst anhand der Hypothesen (siehe Kap. 2.2), „welche theoretischen Konstrukte darin miteinander in Beziehung gesetzt werden und definiere ihren Bedeutungsgehalt“ (ebd.). Das zugrunde liegende Generalthema ist hierbei der »Lauschangriff auf das Kanzlerhandy«. In dieser globalen Form liefert es allerdings keine Information, da alle Untersuchungseinheiten von dieser Kernthematik handeln. Deshalb werden aus den bereits formulierten Hypothesen folgende theoretische Konstrukte abgeleitet:

Hypothese 1: a) Veröffentlichung

b) Deutsch-amerikanische Beziehungen (Häufigkeit/Relevanz)

Hypothese 2: a) Veröffentlichung

b) Ethnozentrismus (Häufigkeit/Relevanz)

Diese aus den Hypothesen abgeleiteten „theoretischen Konstrukte bilden den unverzichtbaren Kern des Kategoriensystems in Gestalt der Hauptkategorien“ (ebd., S. 156). Im Folgenden werden diese nun in ihrer Grundbedeutung genauer umschrieben und stichwortartig definiert.

(Vorläufige) Begriffsexplikation der Hauptkategorien in Stichworten

1 a) Veröffentlichung

Zeitpunkt der Veröffentlichung des Spiegel Online-Artikels (Angabe von Uhrzeit, Tag, Monat, Jahr).

1 b) Deutsch-amerikanische Beziehungen

Jede Äußerung zu den deutsch-amerikanischen Beziehungen in Bezug zum »Lauschangriff auf das Kanzler-Handy«; dies betrifft die wortwörtliche Nennung „deutsch-amerikanische Beziehung“ durch den Verfasser des Artikels oder durch wörtliche Zitate externer Akteure; zur deutsch-amerikanischen Beziehung gehört auch das Verhältnis zwischen der Bundeskanzlerin Angela Merkel und dem US-Präsidenten Barack Obama; des Weiteren zählen auch politische und wirtschaftliche Entscheidungen zwischen der Bundesrepublik und den Vereinigten Staaten (z. B. »No-Spy-Abkommen«, »Transatlantisches Freihandelsabkommen« o.Ä.) zu dieser Kategorie, wenn sie durch die »Kanzlerhandy-Affäre« beeinflusst wurden oder werden oder in diesem Zusammenhang genannt werden.

2 a) Veröffentlichung

siehe 1 a)

2b) Ethnozentrismus

Jede Äußerung, die auf die Einwohner der Bundesrepublik Deutschland bezogen ist, in Bezug zum »Lauschangriff auf das Kanzler-Handy«; dies betrifft die wortwörtliche Nennung der deutschen Bevölkerung; zu dem sind auch jene Äußerungen, die indirekt auf die deutsche Bevölkerung bezogen sind, dieser Kategorie zuzuordnen, beispielsweise die »massenhafte Überwachung in Deutschland«, da diese die Betroffenheit der Bundesbürger impliziert.

Die oben definierten Hauptkategorien beschreiben die inhaltlichen Merkmale der Untersuchungseinheiten. Um eine exaktere Definition dessen, was gemessen werden soll, zu erhalten, bedarf es zusätzlich einer Beschreibung der formalen Merkmale der jeweiligen Untersuchungseinheiten in Form von formalen Kategorien (vgl. Brosius et al., 2008, S. 154-155). Hierbei bildet jeder Artikel über den Lauschangriff auf das Kanzlerin-Handy eine Untersuchungseinheit. Wie bereits in Kapitel 4.1 beschrieben, sind entsprechend folgende formale Kategorien zu untersuchen: der Veröffentlichungszeitpunkt, das Ressort,

die Journalistische Darstellungsform, der Autor/Verfasser des Artikels, die Anzahl der Autoren, die Funktion des Verfassers und der Textumfang.

Relevanz der formalen Kategorien

Beim Veröffentlichungszeitpunkt sind neben dem genauen Datum (Tag, Monat, Jahr) auch die Uhrzeit an dem Artikel erschienen ist, zu nennen. Dies ist für die präzise Bestimmung des Thematisierungsverlaufs unumgänglich, da nur so die tatsächliche Chronologie der Artikel bestimmt werden kann. Die Bestimmung der Ressorts erfolgte bereits in Kapitel 6.2. In das formale Kategorienschema wurde des Weiteren die journalistische Darstellungsform zugeordnet. Diese ist für die spätere interpretative Inferenz bezüglich der Art und Weise der Berichterstattung von Spiegel Online unerlässlich. Wäre beispielsweise nach der Datenauswertung ein besonders hoher Anteil an Kommentaren oder anderen meinungsäußernden Darstellungsformen zu erkennen, könnte daraus etwa der Schluss gezogen werden, dass Spiegel Online besonders subjektiv über den »Lauschangriff auf das Kanzlerhandy« berichtet hat. Finden sich hingegen hauptsächlich Meldungen oder andere eher rein informierende Darstellungsformen, könnte von einer besonders hohen Objektivität bei der Berichterstattung ausgegangen werden. Diese Art Interpretation ließe auch die Bestimmung des Kommunikators der Mitteilung zu. Stammen die meinungsäußernden Darstellungsformen etwa vorwiegend von einem bestimmten Spiegel Online-Redakteur, prägt dessen persönliche Einstellung zum Thema die Berichterstattung eklatant mit. So könnte diesem Kommunikator beispielsweise das Thema »Datenschutz« besonders wichtig sein, weswegen in seinen Artikeln besonders häufig der Nachrichtenfaktor »Ethnozentrismus« vorkommt, in dem vermehrt über die massenhafte Überwachung der Bundesbürger durch die NSA berichtet wird.

Sind die Kommunikatoren in der Berichterstattung dagegen vorwiegend Presseagenturen und finden sich dementsprechend hauptsächlich Agenturmeldungen in der Berichterstattung, könnte auf eine mangelnde publizistische Qualität geschlossen werden. Daher ist auch die Betrachtung auf die Anzahl der Autoren bedeutsam. Finden sich beispielsweise viele Artikel, die von einem Autor in Kombination mit mehreren Presseagenturen verfasst wurden, könnte dies darauf hindeuten, dass der Autor besonders umfassend recherchiert hat, was wiederum von journalistischer Sorgfalt und somit publizistischer Qualität zeugt. Dabei ist auch die Funktion des Verfassers relevant. Ist etwa ein besonders hoher Anteil von Artikeln, die von Korrespondenten verfasst wurden, zu verzeichnen, kann dies wieder auf eine besonders subjektive Berichterstattung hinweisen. Da vor allem Auslandskorrespondenten die Rolle eines erklärenden Interpreten einnehmen,

enthalten deren redaktionelle Beiträge oftmals eigene Wertungen zum besseren Verständnis von Ereignissen, weswegen mit einer gewissen Subjektivität bei dieser Berichterstattung zu rechnen ist. Zu guter Letzt spielt auch der Textumfang eine gesonderte Rolle, da dieser Rückschlüsse auf die Informationsvermittlung geben kann. So könnten besonders kurze Artikel darauf hinweisen, dass dem Leser nur wenig Hintergrundinformation geboten wird.

Anhand der oben definierten Hauptkategorien und der formalen Kategorien sind nun alle Artikel eindeutig zu identifizieren und zu codieren. Genauere Angaben dazu sind im Codebuch (siehe Kap. 9.2, Anhang) erläutert sowie die dazu gehörigen Begrifflichkeiten explizit definiert. „Die Begriffsbestimmung ist [hierbei nämlich ein zentraler Punkt der] Untersuchung, an dem aufgrund einer theoriegeleiteten Hypothese eindeutig bestimmt wird, was ... untersucht wird. So wird Transparenz und intersubjektive Nachvollziehbarkeit hergestellt“ (Brosius et al., 2008, S. 155).

4.2.2 Empiriegeleitete Kategorienbildung

„Der Prozess der Kategorienbildung läuft sowohl deduktiv (theoriegeleitet aus der Literatur) als auch induktiv (empiriegeleitet aus eigener Anschauung) ab. Nur dadurch ist gewährleistet, dass man einen Gegenstandsbereich vollständig erfassen kann“ (Brosius et al., 2008, S. 169). Daher muss der bisher lediglich in der theoretischen Kategorienbildung umschriebene Bedeutungsgehalt, nun noch durch die Entwicklung eines empiriegeleiteten Kategoriensystems ergänzt werden. Dabei werden die in Kapitel 5.1 genannten Grundbedeutungen präzise und unterscheidbar erfasst. Dazu werden die theoretischen Bedeutungsgehalte jeder Kategorie „durch die Angabe von Indikatoren und Messvorschriften bestimmt, [so] dass klar erkennbar wird, welche Merkmale und Einheiten des Textmaterials ... in welche Daten (Codierungen) überführt werden“ (Früh, 2011, S. 156). „Die Hauptziele der empiriegeleiteten Kategorienbildung bestehen [demnach] einerseits in der Ausdifferenzierung (und ggf. Ergänzung) der Hauptkategorien in Unterkategorien, andererseits in der operationalen Definition der Kategorien“ (ebd.). Daher ist es im Zuge dieses Verfahrens möglich, dass neben neuen Unterkategorien auch neue Hauptkategorien in das Kategoriensystem aufgenommen werden. Dasselbe kann für die vorläufigen Begriffsexplikationen der Hauptkategorien gelten. „Diese werden [hierbei] nicht nur durch einen operationale [sic] Definitionsteil ergänzt, sondern es können auch theoretische Ausdifferenzierung [sic] ... hinzukommen, weil die Berichterstattung in der Regel noch Strukturmerkmale und Informationen enthält, die mir als Forscher[in] zuvor nicht einfielen ...“ (ebd.).

Auswahl der Teilstichprobe

Zur Überprüfung der Qualität der bisher nur theoretisch definierten Kategorien und der daraus resultierenden Gewährleistung, dass alle relevanten Aspekte und Bedeutungen, die für das Forschungsziel signifikant sind, einbezogen wurden, muss im Folgenden das bisherige Kategorienschema systematisch bearbeitet werden. Dazu sollte zunächst eine repräsentative Teilstichprobe aus dem Untersuchungsmaterial gezogen und dann anschließend probecodiert werden. In der Regel umfasst diese Teilmenge etwa zehn Prozent des nachher tatsächlich zu codierenden, relevanten Materials (vgl. Brosius et al., 2008, S. 170). Allerdings richtet sich der Umfang einer Stichprobe nach dem Umfang des Untersuchungsmaterials. Die Teilstichprobe muss dabei aber stets repräsentativ bleiben. „Bei einer kleinen Untersuchung sollte sie so viele Texte enthalten, dass jede Kategorie mindestens 30-mal vorkommen kann, weil erst dann eine statistische Prüfung wie etwa beim Reliabilitätstest [siehe Kap. 6.1], sinnvoll ist“ (Früh, 2011, S. 157). Geht man davon aus, dass jede der bereits formulierten Kategorien je etwa zwei Mal pro Artikel vorkommt, müssten demnach von den 100 Artikeln 15 Artikel probecodiert werden. Damit hätten wir eine Teilmenge von 15 Prozent des Gesamtmaterialumfangs. Der Untersuchungsumfang ist nun stringent bestimmt worden; die Auswahl der einzelnen Texte gestaltet sich hierbei weitaus problematischer. Denn innerhalb des relativ umfangreichen Untersuchungszeitraums ist damit zu rechnen, dass die Berichterstattungsfrequenz ab der Erstveröffentlichung am 23. Oktober 2013 durch degressive Aktualität des Themas kontinuierlich abnimmt. Eine reine Zufallsauswahl der Stichprobe ist in diesem Fall demnach nicht geeignet, da etwa mit größeren zeitlichen (Berichterstattungs-)Lücken zu rechnen ist, weswegen es nicht möglich sein wird, eine Textauswahl zu jedem beliebigen Zeitpunkt zu treffen. Dies ergibt sich sachlogisch auch aus der forschungsleitenden, in diesem Fall eben zeitbezogenen, Frage und den daraus formulierten, den Zeitverlauf betreffenden, Hypothesen. „Deshalb verwendet man bei zeitbezogenen Fragestellungen in aller Regel keine reine Zufallsauswahl, sondern bedient sich [zum Beispiel] einer systematischen Zufallsauswahl ...“ (Brosius et al., 2008, S. 165). Dies erfolgt etwa durch die Bildung einer sogenannten „künstlichen Woche“. Dabei wird von einem bestimmten Startpunkt aus nach einem festgelegten Schlüssel jedes n-te Element gezogen und in die Stichprobe aufgenommen (vgl. ebd.). Allerdings erfordert dieses Vorgehen ein gewisses Maß an zeitlicher Regelmäßigkeit bzw. Periodizität der Berichterstattung, welche in diesem Fall nicht gegeben ist. Dennoch ist eine systematische Auswahl des Materials realisierbar.

Die Forscherin geht anhand der theoretischen und empirischen Befunde der medialen Thematisierung in Zyklen nach Steffen Kolb (siehe Kap. 2.3) davon aus, dass die Intensität der Berichterstattung über den Lauschangriff auf das Kanzlerhandy zwischen der Latenz- und der Etablierungsphase am höchsten ist und danach voraussichtlich kontinuierlich abnimmt. Von diesem Standpunkt aus betrachtet ist es sinnvoll in den intensiveren Phasen eine größere Menge an Untersuchungsmaterial zu ziehen, als etwa in der Abschwungphase oder der Marginalisierung der Berichterstattung. Dies ist auch für den Anspruch der Repräsentativität erforderlich. Die Forscherin hat demnach folgendes auf die theoretischen Vorüberlegungen gestütztes Auswahlssystem konstruiert:

1. Die Auswahlfrequenz wurde in der „Berichterstattungshochphase“ auf einen Zwei-Wochen-Takt bestimmt. Anhand der Veröffentlichungszeitpunkte der bisher bestimmten Untersuchungseinheiten liegt die Hochphase in der Zeitspanne vom 23.10.2013 bis 31.12.2013. Daher wird in diesem Zeitraum in jeder zweiten Woche ein Artikel gezogen. Die Erstveröffentlichung am 23.10.2013 fand an einem Mittwoch statt. Um nun einen rotierenden, künstlichen Untersuchungszeitraum zu erschaffen, wird der nächste Artikel zwei Wochen später an einem Donnerstag gezogen, der nächste Artikel wiederum an einem Freitag usw. Falls an einem nach diesem Auswahlssystem festgelegten Tag kein Artikel in der Grundgesamtheit zu finden ist, wird der als nächstes erschienene Artikel ausgewählt. Danach erfolgt die Materialauswahl nach dem gleichen Schema.
2. Anschließend ist davon auszugehen, dass die Häufigkeit der Berichterstattung kontinuierlich abnimmt. Ab dem Jahr 2014 wurde daher für die Auswahl des Stichprobenmaterials nur noch ein Acht-Wochen-Takt festgelegt. In dem Zeitraum vom 01.01.2014 bis zum 10.07.2015 wird also alle acht Wochen ein Artikel nach dem gleichen rotierenden Schema wie in 1. ausgewählt. Nach dieser systematischen Auswahl sollte eine Stichprobe von insgesamt etwa 15 Artikeln vorliegen.

Nach diesem ersten Auswahlverfahren musste die Forscherin allerdings feststellen, dass das Auswahlssystem nicht aufging. Durch mangelnde Periodizität und ungleiche Häufigkeitsverteilungen in der Berichterstattung war dieses Auswahlverfahren schwer anzuwenden und konnte auf diese Weise nicht alle für die Repräsentativität der Stichprobe relevanten Artikel erfassen. Im Folgenden erwies es sich daher als sinnvoll an dieser Stelle den Thematisierungsverlauf (siehe Abb. 2) der Berichterstattung genauer zu betrachten.

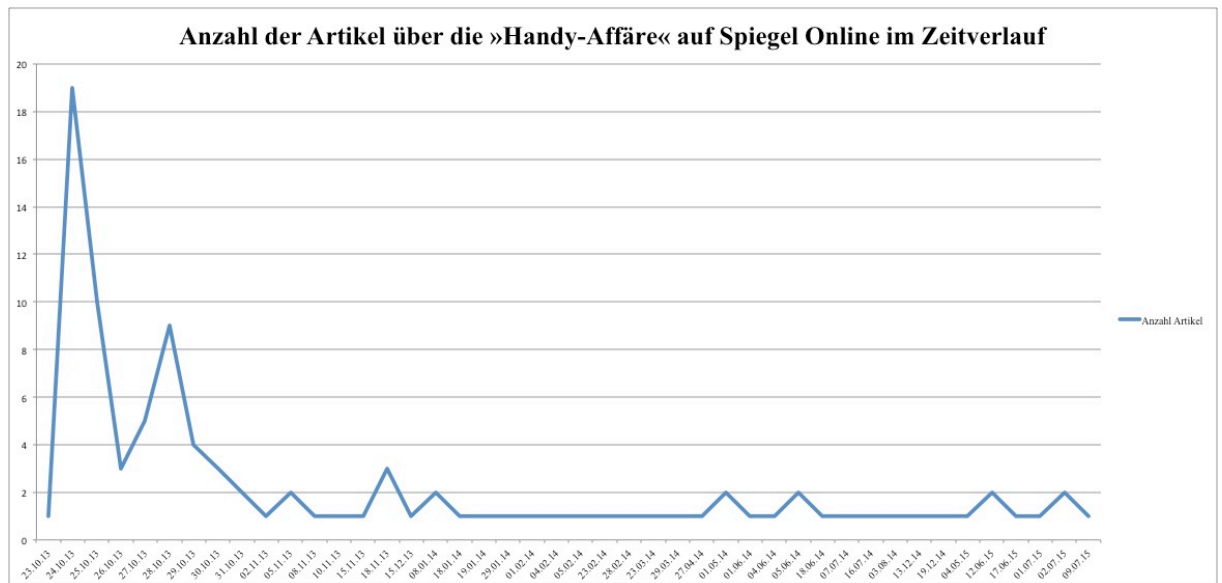


Abb. 2: Anzahl der Artikel über die »Handy-Affäre« auf Spiegel Online im Zeitraum vom 23.10.2013 bis 10.07.2015 (Quelle: eig. Dars.)

Anhand des Kurvenverlaufs des Liniendiagramms ist eindeutig zu erkennen, dass die Artikelfrequenz um den Erstveröffentlichungstag herum am intensivsten ist. Danach verläuft die Kurve wieder relativ konstant. Folglich erscheint es der Forscherin sinnvoll für die Stichprobe einen deutlich höheren Anteil an Artikeln, welche zeitnah an der Erstveröffentlichung liegen, auszuwählen. Zur genaueren Bestimmung dessen, wurden in Abbildung 3 alle Artikel über die »Handy-Affäre«, die im Jahr 2013 auf Spiegel Online erschienen sind, dargestellt. Der Kurvenverlauf endet hierbei bereits am 15. Dezember 2013, da an diesem Datum der letzte Artikel über die »Handy Affäre« im Jahr 2013 veröffentlicht wurde.

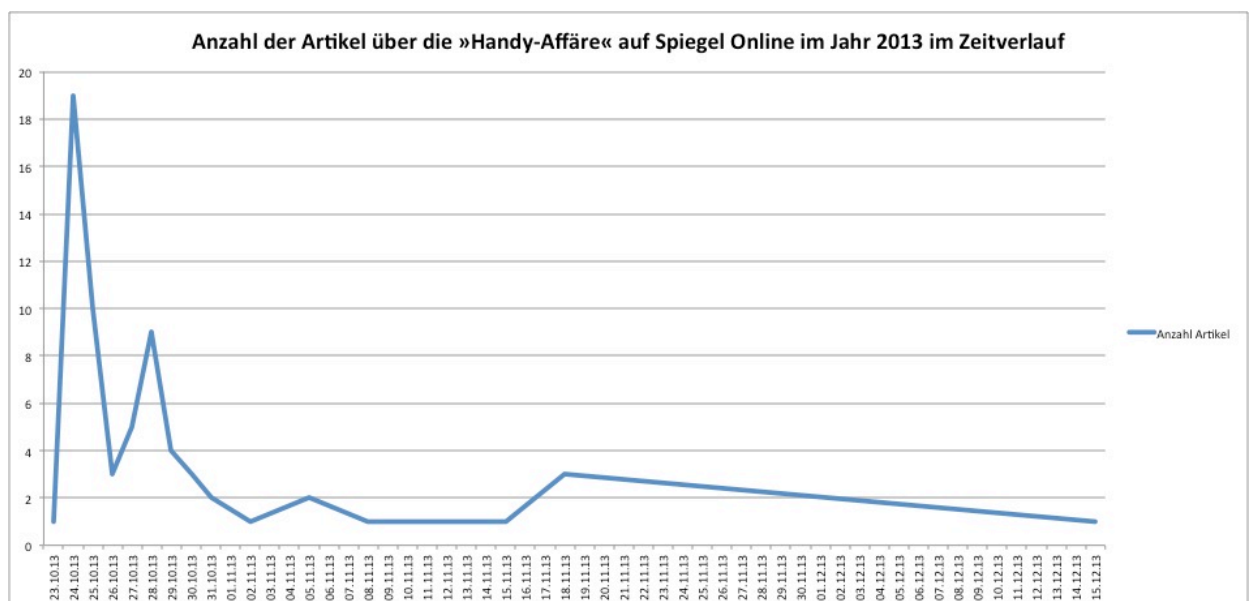


Abb. 3: Anzahl der Artikel über die »Handy-Affäre« auf Spiegel Online im Zeitraum vom 23.10.2013 bis 15.12.2013 (Quelle: eig. Dars.)

Anhand des Liniendiagramms (Abb. 3) lässt sich ablesen, dass am Erstveröffentlichungstag lediglich ein Artikel erschienen ist, am Folgetag waren es wiederum bereits 19 Artikel, die auf Spiegel Online veröffentlicht wurden. Bis zum 31. Oktober 2013 ist noch eine relativ hohe Artikelfrequenz zu verzeichnen; anschließend nimmt die Frequenz wieder deutlich ab. Für die Auswahl des Stichprobenmaterials werden durch die hohe Artikelfrequenz in der ersten Woche ein Drittel der vorher bestimmten auszusuchenden Stichprobengesamtheit von 15 Artikeln gezogen. Daraus ergibt sich folgende Rechnung:

$$\frac{\frac{15}{1}}{\frac{1}{3}} = 5$$

Demnach werden im Zeitraum vom 23.10.2013 bis zum 30.10.2013 insgesamt 5 Artikel willkürlich selektiert. An dieser Stelle entfernt sich die Forscherin folglich von ihrem vorher definierten Anspruch auf ein systematisches Auswahlverfahren. Stattdessen werden nun natürliche Untersuchungszeiträume bestimmt, die einer willkürlichen Selektion unterliegen. Der zweite Untersuchungszeitraum erfasst das gesamte Jahr 2014. Da der dritte und auch letzte Untersuchungszeitraum für die Stichprobe das Jahr 2015 betrifft, der Analysezeitraum der gesamten Untersuchung allerdings bereits am 10.07.2015 endet, werden aus dem Jahr 2015 nur halb so viele Artikel als aus dem Jahr 2014 ausgewählt. Für das Jahr 2014 gilt folglich, dass von der Stichprobengesamtheit erneut ein Drittel der Artikel gezogen werden, allerdings dazu noch die Hälfte des Drittels aus dem Jahr 2015 addiert wird. Daraus ergibt sich folgende Rechnung:

Zu ziehende Artikelgesamtheit im Jahr 2014: $\frac{1}{3} + \frac{\frac{1}{3}}{2} = \frac{1}{3} + \frac{1}{6} = \frac{1}{2}$

Stichprobengesamtheit abzgl. der Artikelgesamtheit im Jahr 2014: $\frac{\frac{15}{1}}{2} = \frac{15}{2} = 7,5$

Also müssen von den verbleibenden 10 Artikeln der Stichprobengesamtheit im Jahr 2014 insgesamt 7,5 Artikel gezogen werden. Logischerweise lassen sich 7,5 Artikel nicht gänzlich auswerten, weswegen diese Dezimalzahl auf 7 abgerundet wird. Folglich werden 7 Artikel aus dem Jahr 2014 in die Stichprobe aufgenommen. Zieht man nun die Artikelanzahl der Jahre 2013 und 2014 von der Stichprobengesamtheit ab ergibt sich folgende Rechnung: $(15 - 5) - 7 = 3$. Demnach müssen im Jahr 2015 insgesamt 3

Artikel ausgewählt und in die Stichprobe aufgenommen werden. Zu guter Letzt wird festgelegt, dass auch in den letzten beiden Untersuchungszeiträumen die Artikel willkürlich selektiert werden.

Systematische qualitative Bearbeitung der Stichprobe

Die festgelegte repräsentative Textstichprobe wird im Folgenden systematisch und qualitativ bearbeitet. Dies erfolgt in vier Bearbeitungsschritten (vgl. Früh, 2011, S. 156-157): 1. Selektion / Reduktion, 2. Bündelung, 3. Generalisierung / Abstraktion / Bezeichnung und 4. Rückbezug auf Theorie.

Im ersten Schritt wird anhand der Textstichprobe durch Selektion und Reduktion der Artikelinhalte das Kategoriensystem weiterentwickelt. Dazu werden die wichtigsten Themen und Standpunkte, die in den einzelnen Artikeln vorkommen, in einer Stichwortliste (siehe Kap. 9.3) festgehalten (vgl. ebd., S. 158). Im nächsten Schritt wird diese Liste einer dimensionalen Analyse unterzogen. Dabei sind zunächst die einzelnen extrahierten Textstellen, bzw. Themen, nach ihren „inhaltlichen Gemeinsamkeiten auf einer jeweils einheitlichen Abstraktionsebene“ (ebd. S. 157) zu gruppieren (= Bündelung). Die gebündelten Themen sind nun in einer geordneten Stichwortliste (siehe Kap. 9.4) festgehalten und lassen sich in dieser Form nach bestimmten Oberbegriffen, die den abstrahierten gemeinsamen Bedeutungsgehalt bezeichnen, zusammenfassen (= Generalisierung / Abstraktion / Bezeichnung) und gleichzeitig intuitiv gruppieren (vgl. ebd., S. 157/160). Dabei können die Oberbegriffe als Unterkategorien betrachtet werden, so dass im Anschluss dieses Arbeitsschritts eine Stichwortliste mit (Unter-)Kategorien vorliegt. Um dabei ein gewisses Grad an Übersichtlichkeit zu bewahren, eignet sich eine tabellarische Darstellung der Ergebnisse (siehe Kap. 9.5). Für die Bezeichnung der Kategorien ist es zudem wichtig sich ein weiteres Mal das Forschungsziel vor Augen zu führen: Da anhand der erhobenen Daten Aussagen darüber getroffen werden sollen, welche Themen in welcher Häufigkeit im Zeitverlauf eine Rolle spielten und anschließend aus der ermittelten Häufigkeit und der Kombination ihres Vorkommens interpretative Schlüsse gezogen werden sollen, sind die Kategorien als Themen – und nicht etwa nach Argumenten – zu fassen (vgl. ebd., S. 159). Anschließend werden die in der tabellarischen Stichwortliste enthaltenen similitären Gruppierungen erneut inhaltlich gebündelt. Gleichzeitig werden dabei ggf. die zugehörigen Oberbegriffe nochmals zusammengefasst, sodass die Anzahl der (Unter-)Kategorien reduziert wird (siehe Kap. 9.6). Bei diesem Arbeitsschritt war es an manchen Stellen notwendig, die bereits bestimmten Kategorien zugeordneten Stichpunkte in inhaltlich passendere Kategorien umzuordnen. Im Anschluss

werden die in der gebündelten tabellarischen Stichwortliste formulierten Kategorien extrahiert und auf eine höhere thematische Ebene gebracht. Dies erfolgt durch eine Zuordnung und Gruppierung der (Unter-)Kategorien in übergeordnete, also den Bedeutungsgehalt zusammenfassende, Hauptkategorien (siehe Kap. 9.7). „Anschließend muss noch geprüft werden, ob die neuen Kategorien [den] Hypothesen und damit [den] späteren Interpretationsabsichten adäquat sind, denn vom Textmaterial her zwar mögliche, aber im Zusammenhang mit [der] Forschungsfrage nicht sinnvoll interpretierbare Kategorien sind überflüssig“ (ebd., S. 161). In diesem Arbeitsschritt der dimensional Analyse werden also die für die Beantwortung der Forschungsfrage relevanten Hauptkategorien sowie die zugehörigen Unterkategorien extrahiert und somit gleichzeitig bisher formulierte, allerdings für das Forschungsziel irrelevante, Haupt- sowie Unterkategorien separiert und abstrahiert. Bei dieser Abstraktion der Kategorien ist anzumerken, dass es an manchen Stellen erforderlich ist, sowohl die Haupt- als auch die Unterkategorien umzuformulieren und/oder zusammenzufassen. Auf welcher Abstraktionsebene die Kategorien formuliert werden, entscheidet die Forscherin intuitiv. Dabei orientiert sie sich stets am zugrundeliegenden Forschungsinteresse. Im Anschluss konnten die zunächst einmal vorläufigen empiriegeleiteten Kategorien (siehe Kap. 9.8) festgelegt werden. Im letzten Schritt erfolgt schließlich ein Rückbezug auf die Theorie, in dem versucht wird, „die aus den Hypothesen extrahierten theoretischen Konstrukte mit der empirisch gewonnenen Themenstruktur zu kombinieren“ (ebd.). Dabei werden gleichzeitig die oben stehenden Themen, bzw. Kategorien, nach hierarchischen Gesichtspunkten geordnet, da sie z.T. von unterschiedlichem Allgemeingrad sind oder sich zusammenfassen lassen (vgl. ebd.). An dieser Stelle werden von den aus den formulierten Hypothesen abgeleiteten theoretischen Konstrukten die formalen Kategorien ausgeschlossen, da diese für die Überprüfung der inhaltlichen Kategorien unergiebig sind. Demnach sind also lediglich folgende theoretisch abgeleitete Hauptkategorien zu berücksichtigen:

1 b) Deutsch-amerikanische Beziehungen

2 b) Ethnozentrismus

Diese werden nun durch die empirisch gewonnenen Kategorien spezifiziert und repräsentiert. Somit werden den theoretischen Hauptkategorien eine Reihe empirischer Unterkategorien zugeordnet. Nur so kann die Bedingung erfolgen, dass die Summe aller Unterkategorien in einem hierarchischen Kategoriensystem die Bedeutung der Hauptkategorien abbildet (vgl. ebd.).

Empiriegeleitetes Kategoriensystem

(Unter-)Kategorien	Hauptkategorien
Konsequenzen - Vertrauen (Vertrauensbruch / Glaubwürdigkeit) - Politische Freundschaft (Belastung der persönlichen Beziehung zwischen Obama und Merkel) - Politische Partnerschaft (Belastung der zwischenstaatlichen Beziehung, politische / wirtschaftliche Verhandlungen, geheimdienstliche Zusammenarbeit, Reformen)	Deutsch-amerikanische Beziehungen (H1b)
Reaktionen / Aktionen (der politischen / staatlichen Akteure aus den USA) - Defensive (Deeskalation / Ablenkungsmanöver) - Offensive (Widerstand / Verärgerung / Apologie)	Deutsch-amerikanische Beziehungen (H1b)
Reaktionen / Aktionen (der politischen / staatlichen Akteure aus Deutschland) - Defensive (Zurückhaltung / Vertrauen / Verständnis) - Offensive (Entrüstung / Vorwürfe / Ermittlungsverfahren)	Deutsch-amerikanische Beziehungen (H1b)
NSA-Massenüberwachung - Politische Debatten (Datenschutz) - Gesellschaftliche Relevanz (Moderne Demokratie / Digitale Zukunft / Digitalisierung) - Technologische Maßnahmen - NSA-Überwachung in Deutschland (vor / nach Merkel-Handy-Affäre)	Ethnozentrismus (H2b)

Abb. 4.: Theoriegeleitete Hauptkategorien mit dazugehörigen empiriegeleiteten Unterkategorien (Quelle: eig. Dars.)

Anhand des empiriegeleiteten Kategoriensystems (Abb. 4) ist zu erkennen, dass sich alle aus den Hypothesen abgeleiteten theoretischen Konstrukte mindestens einem der empiriegeleiteten Konstrukte zuordnen lassen. Damit können die gefundenen relevanten Ausdifferenzierungen als Unterkategorien übernommen werden (vgl. ebd., S. 157) und „die strukturierte Themenliste als vorläufiges Kategoriensystem akzeptiert werden, weil es in Bezug auf die Problemstellung vollständig ist“ (ebd., S. 163).

5 Testphase

„Der Erfolg der Inhaltsanalyse hängt davon ab, wie gut die operationalisierten Kategorienschemata auf den zu untersuchenden Textkorpus passen“ (Bonfadelli, 2002, S. 92). Um dies bestmöglich zu gewährleisten wird das Kategoriensystem in seiner bisherigen Form mittels eines Pretests überprüft. Dabei geht es darum, das vorläufige Kategoriensystem zu testen, operational exakter zu definieren und u.U. zu modifizieren. Dazu bedarf es der Ziehung einer weiteren Teilstichprobe, aus der die gezogenen Artikel anhand des vorläufigen Kategoriensystems verschlüsselt werden (vgl. Früh, 2011, S. 163-164). Die theorie- und empiriegeleiteten Kategorien werden dabei schrittweise auf ihre Vollständigkeit und Trennschärfe hin untersucht. Des Weiteren werden auch die Codieranweisungen sowie die Begriffsexplikationen der einzelnen Kategorien, die im ersten Codebuchentwurf (siehe Kap. 9.1) formuliert wurden, hinsichtlich ihrer Verständlichkeit überprüft (vgl. Brosius et al., 2008, S. 169) und entsprechende Unklarheiten durch zusätzliche Codieranweisungen oder durch Präzisierung der Kategorien behoben (vgl. Bonfadelli, 2002, S. 92). „Der Pretest durchläuft dabei wiederholt drei Phasen: Codierung, Kontrolle und Anpassung des Codebuches“ und ist somit „ein iterativer Prozess, an dessen Ende das fertige Codebuch steht“ (Brosius et al., 2008, S. 170). Für die Qualität der gesamten Untersuchung ist dieser Arbeitsschritt von besonderer Bedeutung, denn mit ihm schließt die in mehreren Phasen gegliederte Methodenentwicklung ab. Das Ergebnis des Pretests bzw. der Probecodierung des Kategoriensystems zeigt, ob die im Hinblick auf das Untersuchungsziel relevanten Aspekte tatsächlich erfasst wurden (vgl. Früh, 2011, S. 171-172). Zu dem wird an dieser Stelle gezeigt, ob alle relevanten Aspekte zugleich „adäquat in Codieranweisungen und [in] ein operational definiertes Kategoriensystem“ (ebd., S. 172) übersetzt werden konnten.

5.1 Probecodierung des Kategoriensystems

Die zu untersuchenden Texte für den Pretest, bzw. für die Probecodierung des Kategoriensystems, werden nach einer Zufallsauswahl ermittelt. Die Forscherin hat sich an dieser Stelle dazu entschieden fünf Prozent der Grundgesamtheit des Untersuchungsmaterials zu überprüfen. Dementsprechend werden in die neue Teilstichprobe insgesamt fünf Artikel aufgenommen. Auszuschließen sind dabei die Artikel, die bereits bei der empiriegeleiteten Kategorienbildung als Untersuchungsmaterial ausgewählt wurden. Anschließend werden die ausgewählten Texte einer Detailanalyse unterzogen. Als Codiereinheit, deren Auftretenshäufigkeit später gezählt werden soll,

wählt die Forscherin dabei »Äußerungen«, die in vollständigen Sätzen im Fließtext beinhaltet sind. Es wird also Satz für Satz nach einzelnen »Äußerungen« bzw. »Aussagen« gesucht. Jede Äußerung wird dann nach Indikatoren für eine der bereits vorgegebenen, formulierten Kategorien abgesucht. „Indikatoren können [dabei] einzelne Begriffe oder auch komplexe Ausdrücke sein; wesentlich ist, dass sie eine der Bedeutungen genau treffen, die durch die Kategorie erfasst werden sollen. Wie diese Bedeutung abzugrenzen ist, soll erst das Ergebnis der Probecodierung sein“ (Früh, 2011, S. 166). Die Probecodierung der Teilstichprobe lässt sich vollständig in Kapitel 10.9 einsehen und nachvollziehen. Die Präzisierung, Korrektur und Optimierung des Kategoriensystems sowie der zugehörigen Codieranweisungen finden sich nach diesem Arbeitsschritt geordnet im nunmehr fertigen Codebuch (siehe Kap. 9.2). Das Codebuch enthält somit alle zu messenden Dimensionen, und zwar die allgemeinen Codieranweisungen, das Kategoriensystem und die Kategoriendefinitionen, sowie auch die formalen Identifikationskennzahlen für die Analyseeinheiten (vgl. Früh, 2011, S. 172). Genau wie das Codebuch ist auch der Codierbogen (siehe Kap. 9.2.1) für die praktische Durchführung der Inhaltsanalyse unabdingbar. „Insgesamt sollte ... [dieser] die Logik der Inhaltsanalyse widerspiegeln, also dem vorab definierten Codierablauf ... folgen und die Kategorien in der Reihenfolge aufführen, wie sie das Codebuch vorsieht“ (Rössler, 2005, S. 176).

Im nächsten Arbeitsschritt findet dann die eigentliche Codierung des gesamten Untersuchungsmaterials statt. Jeder Text wird dabei einzeln anhand des Codebuchs untersucht. Für jede ermittelte zu codierende Untersuchungseinheit wird dabei der korrespondierende symbolische Code (= Zahlenwert) in den jeweiligen Codierbogen eingetragen (vgl. Bonfadelli, 2002, S. 92). Hierbei geht es also darum die Daten zu formalisieren und für eine Weiterverarbeitung mit dem Computer mittels einer Statistiksoftware vorzubereiten (vgl. Früh, 2011, S. 185). Nach der Codierung des gesamten Untersuchungsmaterials werden die Daten schließlich in die Statistiksoftware eingetragen, so dass sich für jede Untersuchungseinheit eine Datenzeile ergibt. Die anschließend vollständig eingegebene Datenmatrix wird dann weiterverarbeitet sowie graphisch aufbereitet (vgl. Bonfadelli, 2002, S. 92). Die ausgewerteten Daten bilden schließlich das Ergebnis der Inhaltsanalyse, welche im Anschluss von der Forscherin mit Rückbezug auf die forschungsleitenden Hypothesen interpretiert werden.

5.2 Überprüfung der Inhaltsvalidität

Qualität des Kategoriensystems

„Für inhaltsanalytische Kategoriensysteme gelten fünf Qualitätskriterien, welche ihre Validität und Reliabilität gewährleisten sollen“ (Bonfadelli, 2002; zit. n. Merten, 1995, S. 98-99): Relevanz, Unabhängigkeit, Vollständigkeit, Eindimensionalität sowie Eindeutigkeit bzw. Trennschärfe (vgl. ebd.). Mit diesen Kriterien soll die Validität des Kategoriensystems überprüft und gleichzeitig sichergestellt werden. „Ob ... überhaupt eine Chance für eine valide Datenerhebung besteht, entscheidet sich während der Kategorienbildung“ (Früh, 2011, S. 86). Dabei sichert die theoriegeleitete Kategorienbildung die Vollständigkeit bezüglich der Forschungsfrage, der Hypothesen sowie der nominalen Definitionen der theoretisch hergeleiteten Kategorien. Die empiriegeleitete Kategorienbildung, vor allem die darin formulierten operationalen Definitionen, sichert die Vollständigkeit hinsichtlich des Untersuchungsmaterials (vgl. ebd.).

Nur unter der Bedingung, dass das Kategorienschema vollständig erarbeitet wurde, kann die forschungsleitende Fragestellung am Ende auch erschöpfend beantwortet werden. Ob diese Bedingung gegeben ist, lässt sich anhand der zugrunde gelegten Theorien und nicht zuletzt auch anhand der eigenen Erfahrung sowie des gesunden Menschenverstands entscheiden. Dabei ist zu prüfen, ob das Kategorienschema tatsächlich das theoretische Konstrukt dieser Untersuchung umfassend sowie exklusiv widerspiegelt. Erst wenn diese Voraussetzung erfüllt ist, misst das Messinstrument, also das Kategorienschema, das, was es messen soll und ist damit valide (vgl. Brosius et al., 2008, S. 160). In Kapitel 4.2.1 wurden die theoretischen Konstrukte bereits aus allen theoretischen Vorüberlegungen, inklusive der daraus abgeleiteten Hypothesen, gebildet. Diese sind in Form der Hauptkategorien im Kategorienschema enthalten und wurden anschließend empiriegeleitet in Unterkategorien unterteilt. Die Summe aller Unterkategorien soll dabei den Bedeutungsgehalt der betreffenden Hauptkategorie vollständig repräsentieren (vgl. Früh, 2011, S. 87). „Außerdem müssen die Unterkategorien alle auf der selben [sic] logischen ... und sachlichen Ebene liegen, die durch den Bedeutungsgehalt der jeweiligen Oberkategorie vorgegeben ist (Eindimensionalität)“ (ebd.). Zur inhaltlichen Überprüfung der oben genannten Qualitätskriterien werden im Folgenden alle theoretischen Aspekte mit den einzelnen Dimensionen des Kategorienschemas abgeglichen (siehe Abb. 5). Zusammenfassend wird in diesem Arbeitsschritt geprüft, „ob im Kategoriensystem tatsächlich alle Aspekte berücksichtigt wurden, die in der Forschungsfrage enthalten sind (Inhaltsvalidität)“ (ebd., S. 196).

Überprüfung der Inhaltsvalidität

Theoretische Aspekte	Darstellung im Kategorienschema	Validität
<p>»Nachrichtenfaktoren« F₉ bis F₁₂ von Galtung und Ruge:</p> <p>→ Berichterstattung über die durch den Lauschangriff belastete deutsch-amerikanische Beziehung [„Überträgt man die Nachrichtenfaktoren F₉ bis F₁₂ nun auf den Lauschangriff auf das Kanzlerhandy in Bezug auf die damit verbundene, in diesem Fall belastete, deutsch-amerikanische Beziehung, wird deutlich, dass es zu einer weiteren Berichterstattung über dieses Ereignis kommen wird ...“ (siehe Kap. 4.2)]</p> <p>→ Thematisierung folgender Themen wahrscheinlich:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Vereinigte Staaten und Bundesrepublik Deutschland = Elite-Nationen 2. Angela Merkel = Elite-Person 3. Personalisierung durch Angela Merkel 4. Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und der Bundesrepublik <p>sowie Konflikt zwischen dem US-Präsidenten Barack Obama und der Bundeskanzlerin Angela Merkel</p>	<p>10 Deutsch-amerikanische Beziehungen allgemein</p> <p>10 Deutsch-amerikanische Beziehungen allgemein sowie Subkategorien 11, 13</p> <p>Codieranweisung 15</p> <p>10 Deutsch-amerikanische Beziehungen allgemein sowie Subkategorien 15, 17</p> <p>12 Konsequenzen für die politische Freundschaft</p>	<p>vollständig / eindimensional / trennscharf / unabhängig (siehe im Codebuch „Kategoriendefinitionen“), relevant (siehe 1. Theoretische Vorüberlegung in Kapitel 4.2)</p>
<p>»Additivitätshypothese« von Galtung und Ruge: „(...)Von diesem Standpunkt aus betrachtet, liegt die Vermutung nahe, dass bei der weiteren Berichterstattung über den Lauschangriff auf das Kanzlerhandy, gleichzeitig auch über die deutsch-amerikanischen Beziehungen berichtet wurde (...)“ (siehe Kap. 4.2).</p>	<p>10 Deutsch-amerikanische Beziehungen allgemein sowie Subkategorien 11 - 13</p>	<p>vollständig / eindimensional / trennscharf / unabhängig (siehe im Codebuch „Kategoriendefinitionen“), relevant (siehe 1. Theoretische Vorüberlegung in Kapitel 4.2)</p>
<p>„(...)“, ist davon auszugehen, dass in der weiteren</p>		<p>vollständig / eindimensional /</p>

Berichterstattung über den Lauschangriff wieder vermehrt über den NSA-Skandal vom Sommer 2013 und damit gleichzeitig auch über die Überwachung der deutschen Bevölkerung berichtet wird“ (siehe Kap. 4.2).	23 NSA-Überwachung allgemein (vor / nach Merkel-Handy-Affäre) 20 Ethnozentrismus allgemein	trennscharf / unabhängig (siehe im Codebuch „Kategoriendefinitionen“), relevant (siehe 2. Theoretische Vorüberlegung in Kapitel 4.2)
»Nachrichtenwerttheorie« von Winfried Schulz → Nachrichtenfaktor „Ethnozentrismus“	20 Ethnozentrismus allgemein sowie Subkategorien 21, 22	vollständig / eindimensional / trennscharf / unabhängig (siehe im Codebuch „Kategoriendefinitionen“), relevant (siehe 2. Theoretische Vorüberlegung in Kapitel 4.2)
»Mediale Thematisierung in Zyklen« nach Steffen Kolb → Lebenszyklus für die Berichterstattung über den Lauschangriff auf das Kanzlerhandy auf Spiegel Online	6. Formale Kategorien und Identifikationszahlen → Veröffentlichung: TAG ##, MONAT ##, JAHR ##, ZEIT ##	relevant (siehe Theoretische Überlegungen in Kapitel 4.4)
„Des Weiteren sollen Rückschlüsse über die Kommunikatoren in Bezug auf deren Entscheidung bei der Selektion von Nachrichtenfaktoren und somit auf die Nachrichtenwerte bei Spiegel Online gezogen werden“ (siehe Kap. 4.4).	6. Formale Kategorien und Identifikationszahlen → Verfasser: AUTORVN \$\$\$, AUTORNN \$\$\$ → Anzahl der Verfasser: AUTORANZ ## → Funktion des Verfassers: AUTORFUNK #	vollständig / eindimensional / trennscharf / unabhängig (siehe „Formale Kategorien“ im Codebuch), relevant (siehe Theoretische Überlegung in Kapitel 4.4)
„Diese Erkenntnisse wiederum lassen Rückschlüsse auf die subjektiven und kollektiven Wertvorstellungen zu, die die Autoren oder die Spiegel Online-Redaktion im Allgemeinen, in ihre Texte projizieren (siehe Kap. 4.4).	6. Formale Kategorien und Identifikationszahlen → Journalistische Darstellungsform: JDARS #	vollständig / eindimensional / trennscharf / unabhängig (siehe „Formale Kategorien“ im Codebuch), relevant (siehe Theoretische Überlegung in Kapitel 4.4)

Abb. 5: Tabellarische Überprüfung der Inhaltsvalidität anhand der Gegenüberstellung der theoretischen Aspekte mit den repräsentativen Dimensionen im Kategorienschema (Quelle: eig. Dars.)

Anhand der Abbildung 5 ist zu erkennen, dass die Inhaltsvalidität des Kategoriensystems bis hierher gegeben ist. Ob das Kategorienschema allerdings tatsächlich valide ist, lässt sich erst nach der Auswertung der Inhaltsanalyse beurteilen, da „auch während der

Codierung und den verschiedenen Auswertungsschritten Maßnahmen getroffen werden können, welche die Validität beeinträchtigen“ (ebd., S. 86).

6. Signifikanz der ausgewerteten Daten

6.1 Reliabilitätsprüfung

Für die Qualität der Inhaltsanalyse sind neben der in Kapitel 5.2 geprüften Inhaltsvalidität, vor allem auch die Reliabilität, also die Verlässlichkeit des Kategoriensystems, von Bedeutung. Diese kann mittels eines Reliabilitätstests überprüft werden. „Die Ergebnisse [dieses Tests] sagen sowohl etwas über die Güte des methodischen Instrumentariums als auch über die Sorgfalt [des Codierers] aus“ (Früh, 2011, S. 188). Da an dieser Forschungsarbeit lediglich ein Codierer, und zwar die Forscherin selbst, beteiligt ist, kann eine normalerweise durchgeführte Inter-Coder-Reliabilität nicht überprüft werden. Stattdessen wird an dieser Stelle die sogenannte Intracoder-Reliabilität getestet, bei der die Übereinstimmung eines zweimal durchgeführten Codiervorganges am selben Textmaterial mit zeitlichem Abstand geprüft wird (vgl. ebd.). „Sind Kategorien und Codierregeln klar und eindeutig definiert, so sollten sie bei mehrfacher Anwendung auf dasselbe Textmaterial eigentlich immer zu denselben Ergebnissen führen“ (ebd.).

Zur Durchführung des Reliabilitätstests muss noch einmal eine hinreichend große Stichprobe gezogen werden, die anschließend von der Forscherin, in diesem Fall in der Rolle des Codierers, zum zweiten Mal verschlüsselt wird. Dabei muss der „Umfang des Textmaterials so groß sein, dass die Zahlenbasis für einen statistischen Vergleich der Codierungen hinreichend sicher ist“ (ebd., S. 189). Werner Früh nennt dafür als ungefähren Richtwert eine Mindestgröße von etwa 30-50 Nennungen pro Variable. Wendet man dies nun auf die formalen Variablen an, müssten demnach mindestens 30 Artikel zum zweiten Mal verschlüsselt werden. Da allerdings vor allem die inhaltlichen Kategorien sowie die Codieranweisungen überprüft werden sollten, entscheidet sich die Forscherin an dieser Stelle dazu eine Stichprobe von 15 Artikeln zu ziehen. Begründet wird dies durch die jeweiligen Mittelwerte der Hauptkategorien 1 und 2 (Tab. 1 / Tab. 3) Dabei kam die Hauptkategorie 1 bei einem gerundeten Mittelwert auf drei und die Hauptkategorie 2 bei einem aufgerundeten Mittelwert auf etwa vier Nennungen pro Artikel. Dividiert man nun die Mindestgröße von 30 Nennungen pro Variable einmal durch drei und einmal durch vier, erhält man folgende Ergebnisse:

$$\frac{30}{3} = 10 \qquad \frac{30}{4} = 7,5 \qquad \rightarrow \qquad \frac{10 + 7,5}{2} = 8,75$$

Nach der obigen Rechnung müssten also gerundet neun Artikel erneut verschlüsselt werden, um ausreichend statistische Vergleichswerte zu erhalten. Anschließend wird für die Auswertung das „Reliabilitätsmaß nach Holsti (1969)“ (ebd, S. 190) angewendet:

$$CR = \frac{2 \times \ddot{U}}{C1 + C2}$$

CR = Codierer-Reliabilität

Ü = Anzahl der übereinstimmenden Codierungen

C1 = Anzahl der Codierungen zum 1. Codierzeitpunkt

C2 = Anzahl der Codierungen zum 2. Codierzeitpunkt

Nach der Durchführung der zweiten Codierung des Textmaterials aus der ermittelten Stichprobe, konnten folgende Übereinstimmungswerte festgestellt werden:

$$CR = \frac{2 \times 177}{189 + 189} = \frac{59}{63} = 0,9365079365$$

Der Reliabilitätskoeffizient liegt demnach gerundet bei 0,93. Es gibt zwar für die Höhe des Reliabilitätskoeffizienten keine fixe Richtlinie, allerdings kann ein Wert von $CR = .93$ anhand der empirischen Befunde von Werner Früh als sehr guter Qualitätsstandard bewertet werden (vgl. ebd., S.193). An dieser Stelle ist durch diese angemessene Reliabilität des Kategoriensystems, also des Messinstruments, eine unabdingbare Voraussetzung für die Objektivität der Inhaltsanalyse erfüllt worden (vgl. ebd, S. 188).

7. Diskussion

7.1 Interpretation der inhaltsanalytischen Ergebnisse

Die erhobenen Daten sind mittels statistischer Auswertungsmethoden nun derart weiterverarbeitet worden, dass sie Schlussfolgerungen im Sinne der aufgestellten forschungsleitenden Hypothesen (siehe Kap. 4) zulassen. Diese werden im Folgenden einer systematischen Prüfung unterzogen (vgl. Früh, 2011, S. 202).

Überprüfung der Hypothese 1

Die in Kapitel 2.1 formulierte erste Hypothese lautete: „Immer wenn Spiegel Online einen Artikel über die Abhöraffaire um das Handy der Bundeskanzlerin veröffentliche, wurde in diesem Zusammenhang auch über die deutsch-amerikanische Beziehung berichtet.“ Zur Überprüfung dieser Hypothese muss zunächst der Anteil an Artikeln errechnet werden, in denen mindestens eine der Kategorien 10 – 17 auftauchen. Da es sich bei den Kategorien

10 – 17 eigentlich um Unterkategorien der Hauptkategorie »Deutsch-amerikanische Beziehung« handelt, wurden diese zunächst zu einer übergeordneten Kategorie (= Hauptkategorie 1, HKA_1) zusammengefasst. Dazu wurde die Summe der Häufigkeit des Auftretens der Kategorien 10 - 17 pro Artikel errechnet. Jede einzelne Häufigkeit des Auftretens der Kategorie in einem Artikel (z. B. „Kategorie tritt 6 Mal in dem Artikel auf“) entspricht einer Ausprägung des Merkmals »Hauptkategorie 1: Deutsch-amerikanische Beziehung«. Als Minimalwert wurde dabei „0“, und als Maximalwert „30“ ermittelt (siehe Abb. 4). Anschließend wurde die absolute Häufigkeit (= »Häufigkeit Hauptkategorie 1 (HKA_1)« in Tab. 1), sowie gleichzeitig auch die relative Häufigkeit (= »Prozent« in Tab. 1) jeder Merkmalsausprägung berechnet. Anhand der Häufigkeitstabelle (Tab. 1) lässt sich nun ablesen, wie häufig die Hauptkategorie 1 »Deutsch-amerikanische Beziehung« innerhalb der Grundgesamtheit der Artikel (N = 100) vorkommt. Im Folgenden wird die erste Hypothese anhand der Werte aus der genannten Tabelle überprüft sowie die Ergebnisse interpretiert.

Gültig HKA_1	Häufigkeit Hauptkategorie 1 (HKA_1)	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
0	9	9,0%	9,0%	9,0%
1	4	4,0%	4,0%	13,0%
2	7	7,0%	7,0%	20,0%
3	6	6,0%	6,0%	26,0%
4	7	7,0%	7,0%	33,0%
5	3	3,0%	3,0%	36,0%
6	9	9,0%	9,0%	45,0%
7	8	8,0%	8,0%	53,0%
8	5	5,0%	5,0%	58,0%
9	7	7,0%	7,0%	65,0%
10	2	2,0%	2,0%	67,0%
11	2	2,0%	2,0%	69,0%
12	3	3,0%	3,0%	72,0%
13	3	3,0%	3,0%	75,0%
14	3	3,0%	3,0%	78,0%
15	3	3,0%	3,0%	81,0%
16	2	2,0%	2,0%	83,0%
17	2	2,0%	2,0%	85,0%
18	2	2,0%	2,0%	87,0%
19	1	1,0%	1,0%	88,0%
20	3	3,0%	3,0%	91,0%
21	4	4,0%	4,0%	95,0%
22	1	1,0%	1,0%	96,0%
23	0	0,0%	0,0%	96,0%
24	1	1,0%	1,0%	97,0%
25	1	1,0%	1,0%	98,0%
26	0	0,0%	0,0%	98,0%
27	1	1,0%	1,0%	99,0%
28	0	0,0%	0,0%	99,0%
29	0	0,0%	0,0%	99,0%
30	1	1,0%	1,0%	100,0%
Summe	100	100,0%	100,0%	
Mittelwert	3,225806452	3,2%		

Tab. 1: Häufigkeit der Hauptkategorie 1 »Deutsch-amerikanische Beziehung« (Quelle: eig. Dars.)

In 9,0 % der Artikel über die Abhöraffaire um das Handy der Bundeskanzlerin, kommt die Hauptkategorie 1 kein Mal vor. Diese Beobachtung widerlegt daher zunächst die Hypothese 1, da sie der Annahme widerspricht, dass in jedem Artikel über die Abhöraffaire gleichzeitig auch über die deutsch-amerikanische Beziehung berichtet wurde. Allerdings kann im Umkehrschluss belegt werden, dass in immerhin 91 % der Artikel mindestens ein Mal das Thema »deutsch-amerikanische Beziehung« angesprochen wird. Dies lässt die Annahme zu, dass im Zusammenhang mit den Artikeln über die Abhöraffaire auf Spiegel Online tatsächlich auch meistens über die Beziehung zwischen der Bundesrepublik und den USA berichtet oder diese zumindest erwähnt wurde. Im Durchschnitt wird dabei die »Deutsch-amerikanische Beziehung« drei Mal pro Artikel thematisiert (Mittelwert = 3,225806452). Demnach könnte angenommen werden, dass das Thema tatsächlich einen prioritären Stellungswert in der Berichterstattung über den Lauschangriff auf das Kanzlerin-Handy hat, da es in über 90 % der Artikel durchschnittlich drei Mal angesprochen und somit der Leser regelmäßig sowie vermehrt im jeweiligen Artikel auf die Thematik aufmerksam gemacht wird.

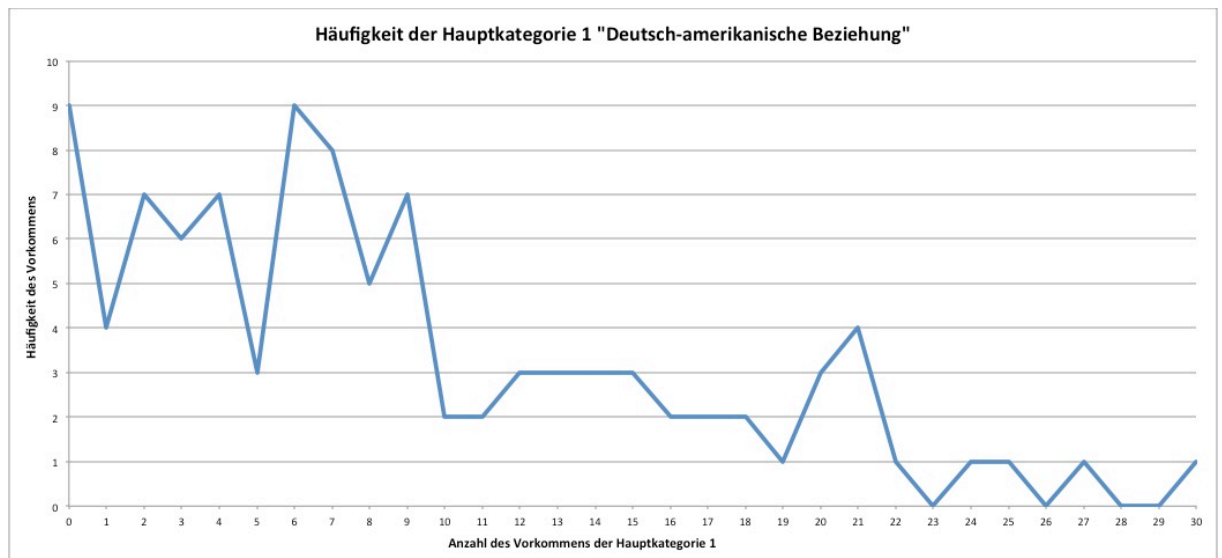


Abb. 6: Häufigkeit der Hauptkategorie 1 »Deutsch-amerikanische Beziehung« (Quelle: eig. Dars.)

Anhand des Liniendiagramms (siehe Abb. 6) ist zu erkennen, dass das zugrundeliegende Thema in den meisten Artikeln in etwa 0 bis 9 Mal auftaucht. Dabei fällt auf, dass bei einer höheren Anzahl des Vorkommens des Themas in einem Artikel, die Anzahl der Artikel auf die das zutrifft, abnimmt. Konkreter lässt sich dies prozentual anhand der Häufigkeitstabelle ausdrücken. Demnach kommt das Thema »Deutsch-amerikanische Beziehung« z. B. in 65 % der Artikel höchstens neun Mal vor. Allerdings scheint das Thema in 12 % der Artikel eine zentrale Rolle zu spielen, da es in diesen mindestens

zwanzig Mal thematisiert wurde. An dieser Stelle kann die Überlegung aufgestellt werden, ob es einen möglichen Zusammenhang zwischen der höheren Thematisierungsfrequenz der Kategorie und etwa dem Umfang des Artikels gibt. Denn es wäre möglich, dass in den genannten 12 % der Artikel das Thema zwar verhältnismäßig häufig auftritt, es sich allerdings gleichzeitig auch um umfangreichere Artikel handelt, weswegen eine höhere Frequenz eine logische Konsequenz wäre. Um dies herauszufinden, sollten die beiden Variablen, sprich die beiden Kategorien, miteinander verglichen werden, um daraus eine mögliche Korrelation zu interpretieren.

Umfang	Häufigkeit des Auftretens der Hauptkategorie 1																														Gesamt
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	24	25	27	30				
1	2	1	0	0	1	0	1	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	7	
2	5	1	2	3	4	0	5	3	2	2	0	1	2	1	1	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	34		
3	1	1	4	2	1	0	3	1	2	3	2	1	0	2	2	1	1	1	1	1	1	2	3	0	0	1	0	0	36		
4	0	1	1	1	1	2	0	3	1	1	0	0	0	0	0	1	0	1	1	0	1	1	1	1	0	1	0	19			
5	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	3		
6	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1		
Gesamt	9	4	7	6	7	3	9	8	5	7	2	2	3	3	3	3	2	2	2	1	3	4	1	1	1	1	1	100			

Tab. 2: Häufigkeit des Auftretens der Hauptkategorie 1 »Deutsch-amerikanische Beziehung« (Quelle: eig. Dars.)

Anhand der Kreuztabelle (Tab. 2) ist zu erkennen, dass in kürzeren Meldungen (Umfang 1 – 2, siehe Codebuch, Kap. 9.2) das Thema »Deutsch-amerikanische Beziehung« höchstens sechzehn Mal vorkommt. Bei den angesprochenen 12 % der Artikel handelt es sich demnach tatsächlich um umfangreichere Texte, und zwar bei 6 % um Texte mit einem Umfang von 3001 bis 4500 Zeichen (ID: 3), bei 5 % um Texte mit einem Umfang von 4501 bis 6000 Zeichen (ID: 4) und bei 1 % um einen Text mit einem Umfang von 6001 bis 7500 Zeichen (ID: 5). Demnach könnte angenommen werden, dass die »Deutsch-amerikanische Beziehung« lediglich bei längeren Texten häufiger thematisiert wird, da sie bei diesen etwa aus Kontextgründen öfter genannt werden muss. Gleichzeitig ist es aber auch möglich, dass das Thema tatsächlich eine übergeordnete Rolle in den Artikeln spielt und deswegen die Thematisierungsfrequenz so hoch ist. Jedenfalls scheint es zwischen dem Umfang eines Artikels und der Häufigkeit des Vorkommens der Hauptkategorie 1 einen möglichen Zusammenhang zu geben.

Überprüfung der Hypothese 2

Die in Kapitel 2.1 formulierte zweite Hypothese lautete: „Immer wenn Spiegel Online einen Artikel über die Abhöraffaire um das Handy der Bundeskanzlerin veröffentlichte,

wurde in diesem Zusammenhang auch der Nachrichtenfaktor »Ethnozentrismus« angesprochen.“ Um diese Hypothese zu überprüfen, muss auch hier zunächst der Anteil an Artikeln errechnet werden, in denen mindestens eine der Kategorien 20 – 23 auftauchen. Diese sind als Unterkategorien der Hauptkategorie »Ethnozentrismus« zu verstehen und werden demnach zu einer übergeordneten Kategorie (= Hauptkategorie 2, HKA_2) zusammengefasst. Dazu wurde die Summe der Häufigkeit ihres jeweiligen Auftretens pro Artikel errechnet. Anschließend entspricht jede einzelne Häufigkeit des Auftretens der Kategorie in einem Artikel einer Ausprägung des Merkmals »Hauptkategorie 2: Ethnozentrismus«. Als Minimalwert konnte dabei „0“, und als Maximalwert „26“ ermittelt werden (siehe Tab. 3). Daraufhin wurde die absolute Häufigkeit (= »Häufigkeit Hauptkategorie 2 (HKA_2)« in Tab. 3), sowie gleichzeitig auch die relative Häufigkeit (= »Prozent« in Tab. 3) jeder Merkmalsausprägung berechnet. Mithilfe der Häufigkeitstabelle (Tab. 3) lässt sich nun ablesen, wie häufig die Hauptkategorie 2 »Ethnozentrismus« innerhalb der Grundgesamtheit der Artikel (N = 100) vorkommt. Des Weiteren lassen sich unter Betrachtung der Werte aus der genannten Tabelle interpretative Schlüsse bezüglich der zweiten Hypothese ziehen.

Gültig HKA_2	Häufigkeit Hauptkategorie 2 (HKA_2)	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
0	21	21,0%	21,0%	21,0%
1	16	16,0%	16,0%	37,0%
2	11	11,0%	11,0%	48,0%
3	12	12,0%	12,0%	60,0%
4	6	6,0%	6,0%	66,0%
5	6	6,0%	6,0%	72,0%
6	7	7,0%	7,0%	79,0%
7	4	4,0%	4,0%	83,0%
8	3	3,0%	3,0%	86,0%
9	0	0,0%	0,0%	86,0%
10	3	3,0%	3,0%	89,0%
11	3	3,0%	3,0%	92,0%
12	1	1,0%	1,0%	93,0%
13	1	1,0%	1,0%	94,0%
14	0	0,0%	0,0%	94,0%
15	1	1,0%	1,0%	95,0%
16	1	1,0%	1,0%	96,0%
17	0	0,0%	0,0%	96,0%
18	0	0,0%	0,0%	96,0%
19	0	0,0%	0,0%	96,0%
20	3	3,0%	3,0%	99,0%
21	0	0,0%	0,0%	99,0%
22	0	0,0%	0,0%	99,0%
23	0	0,0%	0,0%	99,0%
24	0	0,0%	0,0%	99,0%
25	0	0,0%	0,0%	99,0%
26	1	1,0%	1,0%	100,0%
Summe	100	100,0%	100,00%	
Mittelwert	3,703703704	3,7%		

Tab. 3: Häufigkeit des Auftretens der Hauptkategorie 2 »Ethnozentrismus« (Quelle: eig. Dars.)

Anhand der Häufigkeitstabelle lässt sich erkennen, dass in 21 % der Artikel über den Lauschangriff auf das Kanzlerin-Handy die Hauptkategorie 2 kein einziges Mal vorkommt. Dies macht gerundet etwa ein Fünftel der Artikelgesamtheit aus. Demnach muss die Hypothese 2 aufgrund dieses Ergebnisses zunächst als widerlegt betrachtet werden, da auch hier der Annahme widersprochen wird, dass in jedem Artikel über die Abhöraffaire auch der Nachrichtenfaktor »Ethnozentrismus« angesprochen wurde. Allerdings scheint das Thema in 79 % der Artikel zumindest thematisiert worden zu sein. Durchschnittlich wurde der Nachrichtenfaktor »Ethnozentrismus« knapp vier Mal pro Artikel angesprochen (Mittelwert = 3,703703704). Dies ist durchschnittlich sogar häufiger als das in der Hypothese 1 relevante Thema »Deutsch-amerikanische Beziehung«. Im Umkehrschluss könnte dies bedeuten, dass der Nachrichtenfaktor »Ethnozentrismus« zwar nicht in vielen Artikeln thematisiert wurde, wenn es allerdings zu einer Thematisierung kam, wurde das Thema mehrmals im jeweiligen Artikel angesprochen. Daraus könnte der Schluss gezogen werden, dass der genannte Nachrichtenfaktor in den Artikeln, in denen er vorkommt, einen prioritären Stellungwert innerhalb des Artikels hat. Der Grund dafür könnte etwa die in Kapitel 2.2 angestellte Vorüberlegung sein, dass die Redaktion von Spiegel Online besonders an politischen und gesellschaftlichen Skandalen interessiert ist, was auf die zugrundeliegende Thematik zutrifft. Demnach könnte die zumindest regelmäßige Thematisierung der genannten Themen ein Indiz dafür sein, dass der Nachrichtenfaktor »Ethnozentrismus« für die Redaktion von Spiegel Online eine gewichtige Rolle spielt.

In der Häufigkeitstabelle fällt zudem auf, dass der zugrundeliegende Nachrichtenfaktor vorrangig ein bis drei Mal pro Artikel angesprochen wird. Dies ist in immerhin 39 % der Artikel der Fall, was entsprechend etwa auf ein Drittel der Artikelgesamtheit zutrifft. Hier könnte der Schluss gezogen werden, dass das Thema zwar inhaltlich nicht in den Artikeln dominiert, allerdings mehrmals angesprochen wird, um beispielsweise den Leser auf die Thematik aufmerksam zu machen. An dieser Stelle könnte zudem auf eine Besonderheit von Online-Artikeln rückgeschlossen werden. So ist es innerhalb von Online-Artikeln möglich einzelne Wörter oder ganze Textpassagen mit einem Link zu versehen und somit auf einen externen Inhalt zu verweisen. Demnach könnte beispielsweise angenommen werden, dass in den Artikeln über die Abhöraffaire etwa die „massenhafte Ausspähung deutscher Bürger“ zwar erwähnt, aber nicht näher erläutert wurde, da bei der entsprechenden Textpassage einfach auf einen externen Artikel verlinkt wird, der das Thema ausführlicher behandelt.

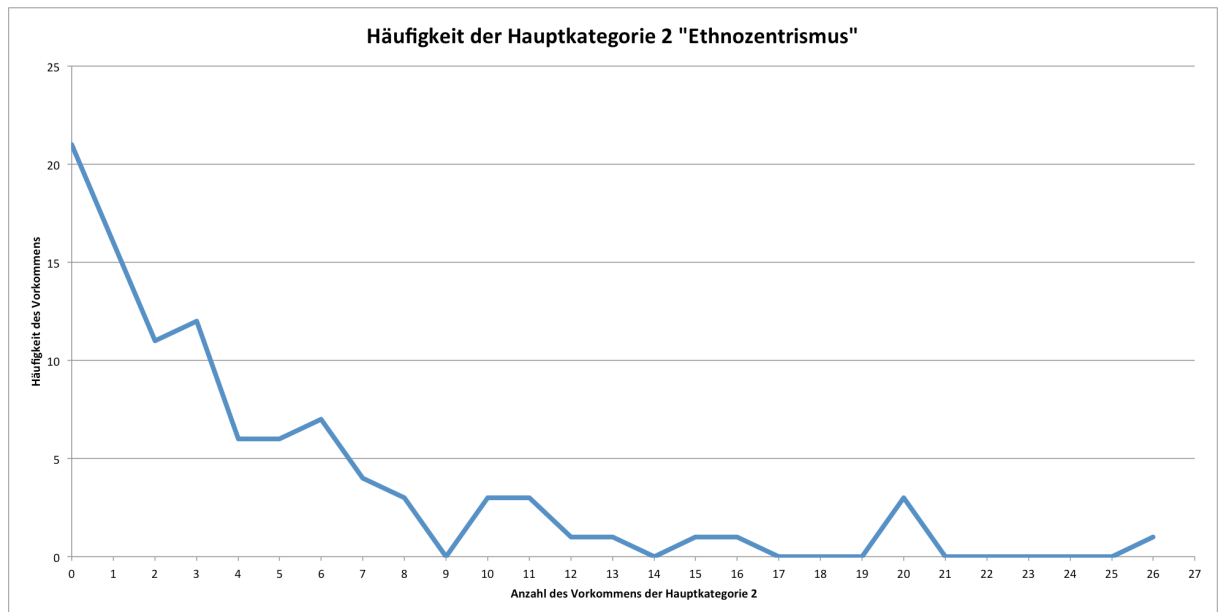


Abb. 7: Häufigkeit der Hauptkategorie 2 »Ethnozentrismus« (Quelle: eig. Dars.)

Während die Hauptkategorie 1 »Deutsch-amerikanische Beziehung« in fast allen Artikeln zumindest erwähnt wurde und eine gewisse Regelmäßigkeit bei der Verteilung der Häufigkeit herrscht, scheint es für die Hauptkategorie 2 »Ethnozentrismus« einen anderen Turnus zu geben. Dies lässt sich deutlich anhand des Liniendiagramms (siehe Abb. 7) erkennen. Zunächst beginnt die Kurve bereits bei einem hohen Wert: die Linie schneidet sich auf der x-Achse bei 0 und auf der y-Achse bei 21. Danach fällt die Kurve allerdings wieder stetig ab. Auffällig ist dabei, dass die Kurve ab dem Wert 17 auf der x-Achse bei 0 stagniert. Lediglich zwei Ausreißer sind dabei zu verzeichnen. Anhand des Häufigkeitsdiagramms (Tab. 3) lassen sich die Werte genauer betrachten. Demnach wird die Hauptkategorie 2 nur in 4 % der Artikel mindestens 17 Mal erwähnt. Noch deutlicher wird dies, bei der Tatsache, dass in gerade mal 14 % der Artikel der Nachrichtenfaktor mindestens neun Mal auftaucht. Aus diesen Ergebnissen könnte geschlossen werden, dass der Nachrichtenfaktor »Ethnozentrismus« zwar im Zusammenhang mit dem Lauschangriff regelmäßig erwähnt wird, allerdings keine ausführlichen Inhalte diesbezüglich eingebaut werden. Die geringe Anzahl des Vorkommens innerhalb der Artikel könnte zumindest als Beleg dafür betrachtet werden. Nun könnte auch hier ein möglicher Zusammenhang zwischen der Thematisierungsfrequenz der Kategorie und dem Umfang der Artikel bestehen. In der Kreuztabelle (siehe Tab. 4) sind die beiden Variablen »Umfang« und »Hauptkategorie 2« miteinander verglichen worden.

Umfang	Häufigkeit des Auftretens der Hauptkategorie 2																	Gesamt
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	10	11	12	13	15	16	20	26	
1	5	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	7
2	10	7	5	2	2	2	3	2	0	0	0	1	0	0	0	0	0	34
3	6	3	4	6	2	3	3	2	2	2	1	0	1	0	0	1	0	36
4	0	3	1	3	2	1	1	0	1	1	2	0	0	1	1	2	0	19
5	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	3
6	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Gesamt	21	16	11	12	6	6	7	4	3	3	3	1	1	1	1	3	1	100

Tab. 4: Häufigkeit der Hauptkategorie 2 »Ethnozentrismus« im Vergleich zum Artikelumfang (Quelle: eig. Dars.)

Anhand der Kreuztabelle (Tab. 4) ist zu erkennen, dass in Artikeln mit geringem Umfang (ID: 1 und 2) die Hauptkategorie 2 höchstens sieben Mal erwähnt wird. Hierbei gibt es allerdings einen Ausreißer, da in einem dieser Artikel mit einem Umfang von 1501 bis 3000 Zeichen (ID: 2) die Kategorie zwei Mal erwähnt wird. Hier könnte also angenommen werden, dass der Nachrichtenfaktor »Ethnozentrismus« in diesen Fällen lediglich so selten erwähnt wird, da es sich um sowieso besonders kurze Texte handelt. Um dies allerdings auch beweisen zu können, müsste verglichen werden, in welchem Umfang andere Themen innerhalb dieser Artikel vorkommen. Da in dieser Untersuchung aber nicht jeder Themengehalt innerhalb der Artikel durchsucht sowie codiert wurde, kann ein derartiger Vergleich nicht aufgestellt werden. Dieser wäre zudem auch nicht Gegenstand dieser Studie, weswegen die Überlegung lediglich erwähnt wurde, um beispielsweise einen Denkanstoß für neue Studien aufzustellen.

Des Weiteren fällt auf, dass die Hauptkategorie 2 vorrangig in Artikeln mit mittlerem Umfang (ID: 3) thematisiert wird. Insgesamt macht dies 36 % der Thematisierungen aus. Daraus könnte geschlossen werden, dass das Thema in kurzen Meldungen keine gesonderte Stellung einnimmt, sondern darin wenn überhaupt höchstens erwähnt wird, damit etwa der Leser auf die Thematik aufmerksam gemacht wird. In mittellangen Artikeln hingegen wird das Thema häufiger angesprochen. Dies könnte beispielsweise daran liegen, dass in längeren Texten mehr Platz für ausführlichere Hintergrundinformationen gegeben ist. Da es sich bei der massenhaften NSA-Ausspähung zwar um ein aktuelles, im Zusammenhang mit dem Lauschangriff allerdings um ein zeitlich vorangegangenes Thema handelt, ist es möglich, dass in den eher längeren Artikeln die vergangenen Ereignisse einfach resümiert werden. Das könnte zumindest die häufigere Thematisierung erklären. In kurzen Mitteilungen hingegen wird etwa aus

Platzgründen nicht intensiv auf das Thema eingegangen. Stattdessen wird es, wie bereits in der Überprüfung von Hypothese 1 genauer erläutert, auf einen ausführlicheren, aber externen Artikel über beispielsweise die massenhafte Ausspähung in Deutschland, verlinkt. Demnach muss die Thematisierungsfrequenz also nicht unmittelbar als Indiz oder Garant für die Wichtigkeit oder den thematischen Stellenwert innerhalb eines Artikels angesehen werden. Bei einem gedruckten Artikel im Spiegel-Magazin wäre diese Überlegung haltbar, bei Online-Artikeln hingegen muss die Möglichkeit der Verlinkung auf externe Texte berücksichtigt werden. Durch diese Option müssen gewisse Inhalte nicht in aller Ausführlichkeit erklärt oder zusammengefasst werden, da lediglich eine Erwähnung innerhalb des Textes für eine Verlinkung, welche dann letztendlich die ausführliche Information übernimmt, genügt.

Überprüfung der Hypothese 3: Graphische Themenzyklusanalyse

In Kapitel 2.3 wurde die Forschungsfrage beschrieben, inwieweit sich ein thematischer Lebenszyklus für die Berichterstattung über den Lauschangriff auf das Handy der Bundeskanzlerin auf Spiegel Online entwerfen lässt und ob dieser einen idealtypischen Verlauf, wie ihn Steffen Kolb beschrieben hat, aufweist. Zur ersten Betrachtung des Thematisierungsverlaufs über die »Abhöraffaire« erfolgt eine graphische Themenzyklusanalyse (siehe Abb. 8).

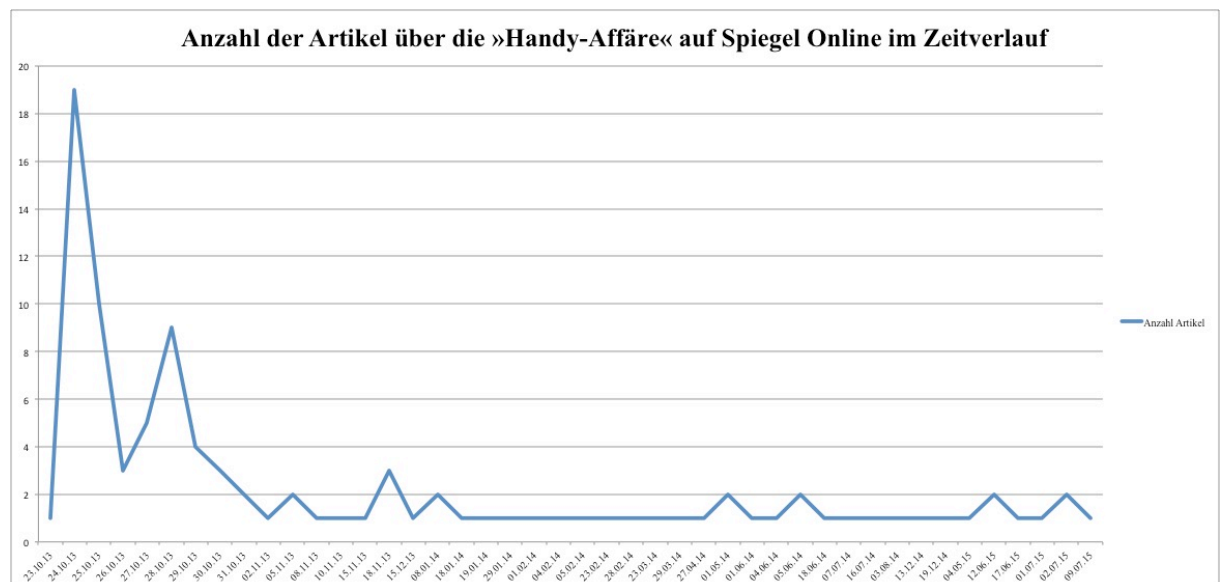


Abb. 8: Anzahl der Artikel über die »Handy-Affäre« auf Spiegel Online im Zeitverlauf (Quelle: eig. Dars.)

In dem Liniendiagramm ist zu sehen, wie viele Artikel über die »Handy-Affäre« innerhalb des gesamten Untersuchungs- und somit relevanten Berichterstattungszeitraums auf Spiegel Online erschienen sind. Auffällig ist hier, dass die Kurve vom

Erstveröffentlichungsdatum am 23. Oktober 2013 aus zunächst sehr stark ansteigt, kurz darauf aber wieder stark absinkt. Daraufhin ist wieder eine Steigung der Kurve zu verzeichnen, die dann nochmals stark absinkt. Von da an verläuft die Kurve bis zum Ende des Berichterstattungszeitraums relativ konstant, allerdings mit einigen Ausreißern in regelmäßigen Abständen. Demnach scheint die mediale Thematisierung des Untersuchungsgegenstandes weitgehend mehrgipflig verteilt zu sein. Das absolute Maximum ist am 24.10.2013 zu verzeichnen und überragt dabei die anderen Hochpunkte bei weitem. Da die Erstveröffentlichung über die »Abhöraffaire« am 23.10.2013 um 19.04 Uhr erfolgte, kann daraus geschlossen werden, dass das Thema erst am Folgetag intensiv thematisiert wurde. Dies kann zum einen daran gelegen haben, dass zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung der Spiegel Online-Redaktion noch keine Details oder näheren Informationen zu dem Thema vorlagen. Zum anderen kann dies auch ganz praktische Gründe gehabt haben. Da die Erstveröffentlichung erst gegen Abend stattfand, kann angenommen werden, dass zu diesem Zeitpunkt die meisten Redakteure bereits Feierabend hatten. Demnach war es überhaupt erst am Folgetag möglich darüber intensiv zu berichten, da erst dann genügend Redakteure für die Berichterstattung zuständig sein konnten. Daraufhin scheint das Thema bis zum 27.10.2013 kurzzeitig erschöpft gewesen zu sein, da die Kurve stark absinkt. Allerdings kann dies auch nur auf den ersten Blick so erscheinen, da das Maximum am 24.10.2013 so hoch ist, dass die Kurve auch bei einer immer noch relativ hohen Anzahl an Artikeln stark zu sinken erscheint.

Am 28.10.2013 ist ein weiteres Maximum zu verzeichnen. Hier kann davon ausgegangen werden, dass es zu einem neuen Schlüsselereignis gekommen sein muss. Da die Forscherin sich während der Forschungsarbeit profundes Wissen über die Inhalte der Berichterstattung über die »Handyaffäre« aneignen konnte, können an dieser Stelle konkrete Motive hierzu benannt werden. So wurde 28. Oktober 2013 über zwei zentrale Ereignisse bezüglich der »Abhöraffaire« berichtet: Zum einen betrifft dies eine geplante Sondersitzung des Bundestags über die NSA-Affäre und zum anderen die Ankündigung von Dianne Feinstein, der Chefin des Geheimdienstausschusses im US-Senat, eine interne Untersuchung anlässlich des Handy-Skandals einzuleiten. Demzufolge kann die intensive Berichterstattung an diesem Tag daraufhin begründet werden.

Zwischen dem 02.11.2013 und dem 18.01.2014 gibt es drei Maxima, die in relativ kurzen Abständen aufeinander folgen. Hier kann von einer Abfolge mehrerer Schlüsselereignisse ausgegangen werden. Daraufhin verläuft die Kurve bis zum 27.04.2014 konstant. Anschließend sind erneut zwei kurze Zeiträume mit jeweils zwei Maxima in wieder relativ kurzen Abständen zu verzeichnen. Die erste Zeitraum mit zu

verzeichnenden Maxima liegt zwischen dem 27.04.2014 bis zum 18.06.2014; der zweite ähnliche Zeitraum erstreckt sich vom 04.05.2015 bis zum 09.07.2015. Auch bei diesen beiden letzten Zeiträumen, kann von einer Abfolge von Schlüsselereignissen ausgegangen werden. Demnach scheint es innerhalb der Berichterstattung über den Lauschangriff auf das Kanzlerin-Handy regelmäßig zu thematisierten Schlüsselereignissen gekommen zu sein. An dieser Stelle sei es nun wichtig zu erwähnen, dass bei dieser graphischen Umsetzung lediglich jedes Datum, an dem tatsächlich mindestens ein relevanter Artikel erschienen ist, berücksichtigt wurde; die Daten, an denen keine relevanten Artikel veröffentlicht wurden, sind nicht in die graphische Analyse miteinbezogen worden. Durch den relativ langen Untersuchungszeitraum, wäre dadurch nämlich eine unübersichtliche x-Achse zustande gekommen. Daher hat sich die Forscherin dazu entschieden, nicht jedes einzelne Datum, an dem ein Artikel erschienen oder nicht erschienen ist, zu berücksichtigen, sondern die Anzahl der insgesamt erschienen Artikel pro Monat zu betrachten. Dies wurde graphisch in Abbildung 9 dargestellt.

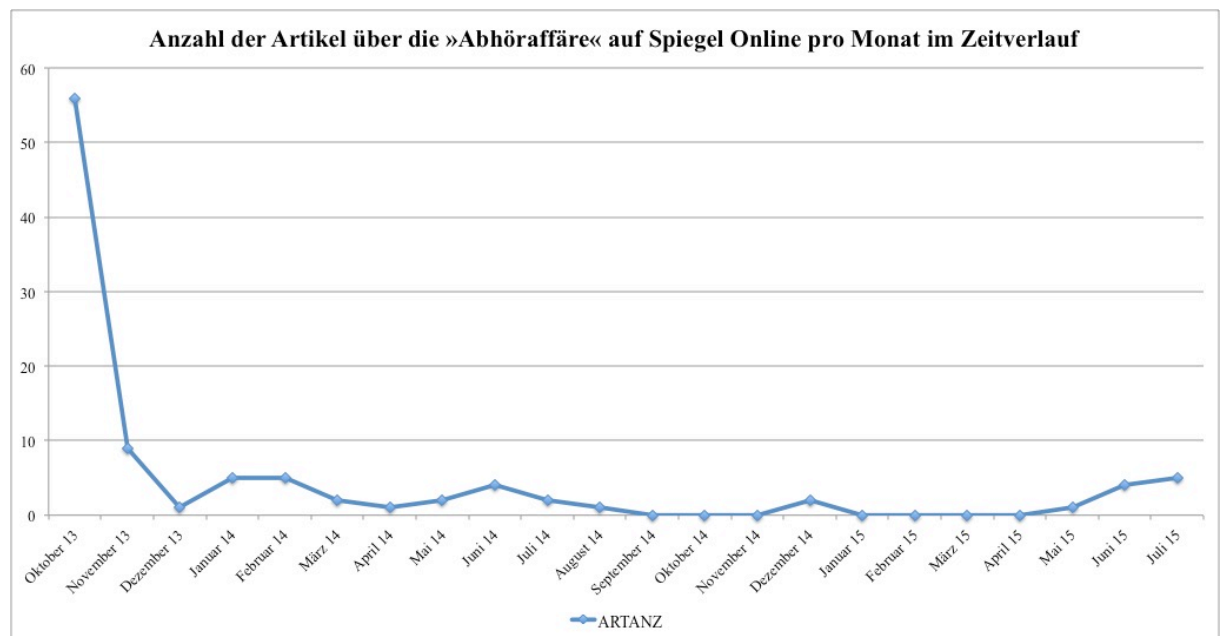


Abb. 9 : Anzahl der Artikel über die »Abhöraffaire« auf Spiegel Online pro Monat im Zeitverlauf (Quelle: eig. Dars.)

Betrachtet man nun die Anzahl der Artikel über die »Abhöraffaire« auf Spiegel Online pro Monat im Zeitverlauf sind die oben beschriebenen Zeiträume mit den genannten etablierten Schlüsselereignissen auch hier deutlich zu erkennen. Allerdings fällt auch ein weiteres Maximum, welches sich im Dezember 2014 befindet, aber nicht im Kurvendiagramm in Abbildung 10 zu verzeichnen war, auf. Dafür gibt es jedoch auch eine logische Erklärung. Da das erste Diagramm lediglich Daten beinhaltet, in denen tatsächlich Artikel über die »Abhöraffaire« veröffentlicht wurden, verläuft die Kurve nie

direkt auf der x-Achse und kreuzt somit auch nie den Wert 0 auf der y-Achse. Dies ist allerdings im zweiten Diagramm der Fall, in dem eben auch die Zeitpunkte miteinbezogen wurden, in denen keine Artikel über die »Abhöraffaire« erschienen sind. Somit fällt das Maxima im Dezember 2014 auf, da im zweiten Diagramm die Zeiträume ohne Berichterstattung einbezogen wurden, welche entsprechend den Wert 0 der y-Achse kreuzen. Zum einen betrifft dies den Zeitraum vom September 2014 bis zum November 2014 und zum anderen den Zeitraum vom Januar 2015 bis zum April 2015.

Überprüfung der Hypothese 3: Phaseneinteilung

Nachdem nun in Abbildung 11 ein thematischer Lebenszyklus für die Berichterstattung über den Lauschangriff auf das Handy der Bundeskanzlerin auf Spiegel Online entworfen wurde, muss nun im nächsten Arbeitsschritt entschieden werden, ob und wie sich dieser in mögliche Phasen einteilen lässt. Anschließend soll zudem überprüft werden, ob diese Phaseneinteilung einem idealtypischen Verlauf, wie ihn Steffen Kolb beschrieben hat, folgt. „Um die Phasengrenzen zu finden, muss in der Verteilung nach »Besonderheiten« gesucht werden“ (Kolb, 2005, S. 175). Diese liegen nach der von Steffen Kolb theoretisch hergeleiteten Phaseneinteilung (vgl. ebd., S. 76–80) jeweils an den Wende- und Hochpunkten in der Verteilung. Diese wurden bereits oben identifiziert und können somit als Phasengrenzen innerhalb des thematischen Lebenszyklus verstanden werden. In Abbildung 10 ist nach diesem Anwendungskriterium ein erster Themenzyklus mit Phaseneinteilungen graphisch dargestellt.

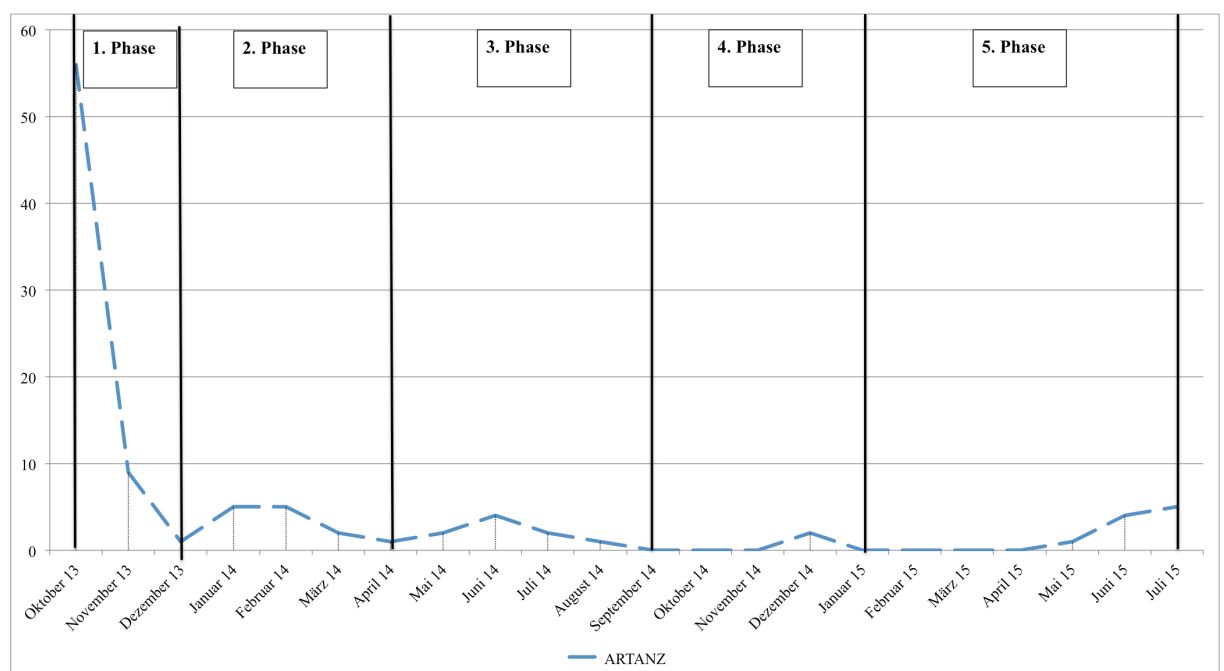


Abb. 10: Thematischer Lebenszyklus der Spiegel Online-Berichterstattung über die »Abhöraffaire« mit Phaseneinteilung (Quelle: eig. Dars.)

Anhand der Abbildung 10 ist zu erkennen, dass sich der thematische Lebenszyklus der Berichterstattung über die »Abhöraffäre« auf Spiegel Online in genau fünf Phasen einteilen lässt. Nach Steffen Kolb müsste ein idealtypischer Themenzyklus zunächst „eine Latenzphase, in der das Thema eingeführt und inhaltlich umrissen wird“ (ebd., S. 84) durchlaufen. In dieser ersten Phase kann es zum Abschluss in einigen Fällen zu einem Schlüsselereignis kommen (vgl. ebd.). Bei der Berichterstattung über die »Abhöraffäre« kann es allerdings zu keiner idealtypischen Latenzphase gekommen sein, da es sich hierbei um kein allgemeines Thema handelt, welches schrittweise eingeführt werden muss, sondern von der Erstveröffentlichung aus bereits als ein Schlüsselereignis betrachtet werden kann. Demnach kann bereits die erste Phasengrenze nicht eindeutig empirisch benannt werden. Vom Bedeutungsgehalt her könnte die erste Phase allerdings, wie bereits umschrieben, als »Schlüsselereignisphase« beschrieben werden. Ursprünglich wurde das Schlüsselereignis zwar als Grenzlinie zwischen Latenz- und Aufschwungphase modelliert (siehe Abb. 1); da in diesem Fall allerdings keine Latenzphase gegeben ist, kann diese theoretische Annahme nicht angewendet werden. Die Forscherin entscheidet sich an dieser Stelle daher die erste Phase als »Schlüsselereignisphase« zu bezeichnen. Dabei befindet sich die Phasengrenze zwischen Oktober 2013 und Dezember 2013. Dabei ist auch hier besonders auffällig, dass die Berichterstattung vom Zeitpunkt der Erstveröffentlichung an rapide an Frequenz verliert. Während im Oktober 2013 etwa 55 Artikel über die »Abhöraffäre« veröffentlicht wurden, waren es bereits im November 2013 nur noch neun und im Dezember 2013 sogar nur noch ein relevanter Artikel. Demnach könnte daraus geschlossen werden, dass Spiegel Online unmittelbar nach bekannt werden der »Abhöraffäre« sehr intensiv über das Thema berichtet hat, es danach allerdings wieder schnell erschöpft war, weswegen die Berichterstattungsfrequenz zu sinken begann. Es könnte angenommen werden, dass die Redaktion gleich zu Anfang über so gut wie alle Facetten des Themas berichtete und es diesbezüglich im weiteren Verlauf zunächst zu keinen neuen und berichtenswerten Ereignissen gekommen ist. Demnach war die Berichterstattung über das Schlüsselereignis vorerst abgeschlossen. Anhand des Graphen lässt sich dies am ersten Tiefpunkt erkennen.

Anfang des Jahres 2014 kam es anschließend wieder zu einer Steigerung der Artikelfrequenz. Graphisch lässt sich das am Übergang vom ersten Tiefpunkt in die neue Steigung erkennen. Nach Steffen Kolbs theoretischen Überlegungen, müsste es sich hierbei um eine Aufschwungphase handeln, die ohne hin an eine Latenzphase anschließt. Allerdings kann es sich auch an dieser Stelle um keine idealtypische Aufschwungphase

handeln, da die Kurve nur einen kleinen Anstieg aufweist, der anschließend schnell stagniert und kurz darauf wieder absinkt. Die Phasengrenze kann hier zwischen Dezember 2013 und April 2014 gezogen werden. Zu dieser Zeit ging es in der Berichterstattung über die »Abhöraffaire« vorrangig um den Wiedergutmachungskurs der Vereinigten Staaten sowie um neue Enthüllungen, die das Abhören des Alt-Kanzlers Gerhard Schröder und anderer Regierungsmitglieder durch die NSA aufzeigten. Dies erklärt auch den kurzweiligen Anstieg der Artikelfrequenz zwischen Januar und Februar 2014. Auch hier könnte von einer Schlüsselereignisphase die Sprache sein. Vergleicht man nun aber diese Phase mit den nächstfolgenden Phasen in Abbildung 12, scheint es sich bei der 2. Phase, um eine weitaus intensivere zu handeln. Da die Artikelfrequenz innerhalb dieser Phase rein graphisch betrachtet höher als in den nächsten Phasen zu sein scheint, könnte hier eine Etablierung des Themas interpretiert werden. Dies lässt sich auch anhand des Maximums der Berichterstattung im Januar sowie Februar 2014 festmachen. Das darauf folgende Absteigen der Kurve lässt auf ein inhaltliches Umschlagen der Berichterstattung deuten, und müsste daher von der »Maximalphase«, welche die Forscherin hier als »Etablierungsphase« (siehe Abb. 11) bezeichnet, getrennt werden. Demnach wird die Phasengrenze für die »Etablierungsphase« nun zwischen Dezember 2013 und Februar 2014 gezogen.

Normalerweise müsste auf eine »Etablierungsphase« unmittelbar eine Lösung des Problems beziehungsweise des Themas folgen. Allerdings folgt der Lebenszyklus über die »Abhöraffaire«, wie bereits oben erläutert, keinem idealtypischen Verlauf. An dieser Stelle wird also auf die Beachtung der Reihenfolge eines idealtypischen Themenzyklus verzichtet. Stattdessen wird regelmäßig Bezug auf Steffen Kolbs theoretische Überlegungen zur Phaseneinteilung genommen, ohne jedoch den Abfolgen und genauen Zuweisungen gerecht werden zu wollen. Dies ist ohnehin laut Kolb ein gegenwärtiges Vorgehen bei der Entwicklung eines thematischen Lebenszyklus, da es auch in seinem entwickelten Modell vor allem um die Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede in (mehreren) Themenzyklen geht. Diese weisen einen Anfang und ein Ende auf, in denen eben auch unterschiedliche Geschwindigkeiten, abrupte Endpunkte, Überlagerungen und andre Abweichungen möglich sind (vgl. Kolb, 2005, S. 47). Nach Sicht der Forscherin folgt hier auf die genannte »Etablierungsphase« eine Ab- sowie Aufschwungphase, die letztlich mit einem neuen Maximum endet. Die Phasengrenze wird hier zwischen Februar 2014 und Juni 2014 gezogen. In dieser Phase kam es zu keinem neuen Schlüsselereignis, dennoch konnte sich das Thema relativ konstant halten. Der Übergang von der »Etablierungsphase« in die 3. Phase beginnt dabei mit einem Abschwung, welches in

einem »Tal« endet, woraufhin es wieder zu einem Aufschwung kommt. Durch diese Charakteristika entscheidet sich die Forscherin dazu diese Phase als »Talphase« zu bezeichnen.

Die »Talphase« endet unmittelbar mit einem neuen Maximum im Juni 2014, welches an dieser Stelle auch als ein neues Schlüsselereignis betrachtet werden kann. Tatsächlich wurde zu diesem Zeitpunkt darüber berichtet, dass die Generalbundesanwaltschaft Ermittlungen wegen der »Abhöraffaire« einleitet. Die Artikelfrequenz stieg daher kurzzeitig rapide an, sank allerdings mindestens genauso schnell wieder ab. Demnach wird an dieser Stelle lediglich eine kurze »Schlüsselereignisphase« zwischen Juni und Juli 2014 festgelegt. Daran schließt eine lange Phase ohne Berichterstattung über die »Abhöraffaire« an. Lediglich im Dezember 2014 kommt es zu einem Hochpunkt, der jedoch nicht als Schlüsselereignis betrachtet werden kann, da es sich bei den Artikeln um resümierende Texte handelt. Demnach wird auch dieses Maximum mit in die nächste Phase einbezogen. Die Phasengrenze wurde hier zwischen Juli 2014 und Mai 2015 gezogen. In dieser Zeit scheint das Thema weitgehend aus der Berichterstattungsagenda von Spiegel Online verschwunden zu sein, da bis auf die eben erwähnte Ausnahme im Dezember 2014, keine Artikel über die »Abhöraffaire« veröffentlicht worden sind. Nach Steffen Kolb kann so eine Phase als »Marginalisierungsphase« gesehen werden (vgl. ebd., S. 84). In diesem Fall schließt an diese Phase ein neues Schlüsselereignis an. Graphisch lässt sich dies anhand des Kurvenaufschwungs erkennen. Der Aufschwung ist durch zwei wesentliche, neue Entwicklungen innerhalb der »Abhöraffaire« zu begründen: Zum einen stellte die Generalbundesanwaltschaft die Ermittlungen zu dem abgehörten Handy der Kanzlerin im Juni 2015 ein; zum anderen wurde im Juli 2015 über neue WikiLeaks-Dokumente berichtet, welche belegen sollen, dass große Teile des deutschen Ministeriums von der NSA ausgespäht wurden. An dieser Stelle muss also entschieden werden, ob es sich hierbei tatsächlich um ein neues Schlüsselereignis oder bereits um eine Lösung des Problems handelt. Die Einstellung des Ermittlungsverfahrens könnte als vorzeitige Problemlösung betrachtet werden, da somit eine Auflösung des Problemgehalts des Themas einhergeht. Gleichzeitig scheinen die neuen WikiLeaks-Dokumente mögliche neue Beweise für das Abhören des Kanzlerin-Handys werden zu können, die Anlass für eine Wiederaufnahme der Ermittlungen sein könnten. Allerdings scheint zweitens unter Betrachtung des zugrundeliegenden Untersuchungsstandes eher Spekulation zu sein. Somit geht die Forscherin hier von einer Entscheidung beziehungsweise Problemlösung des Themengehalts aus, welche möglicherweise noch im weiteren Verlauf der

Berichterstattung implementiert wird, jedoch anschließend langsam, aber endgültig von der Agenda verschwindet. Die Phasengrenze wird hier zwischen Mai 2015 und Juli 2015 gezogen. Die Forscherin bezeichnet diese Phase anschließend als »Entscheidungsphase«.

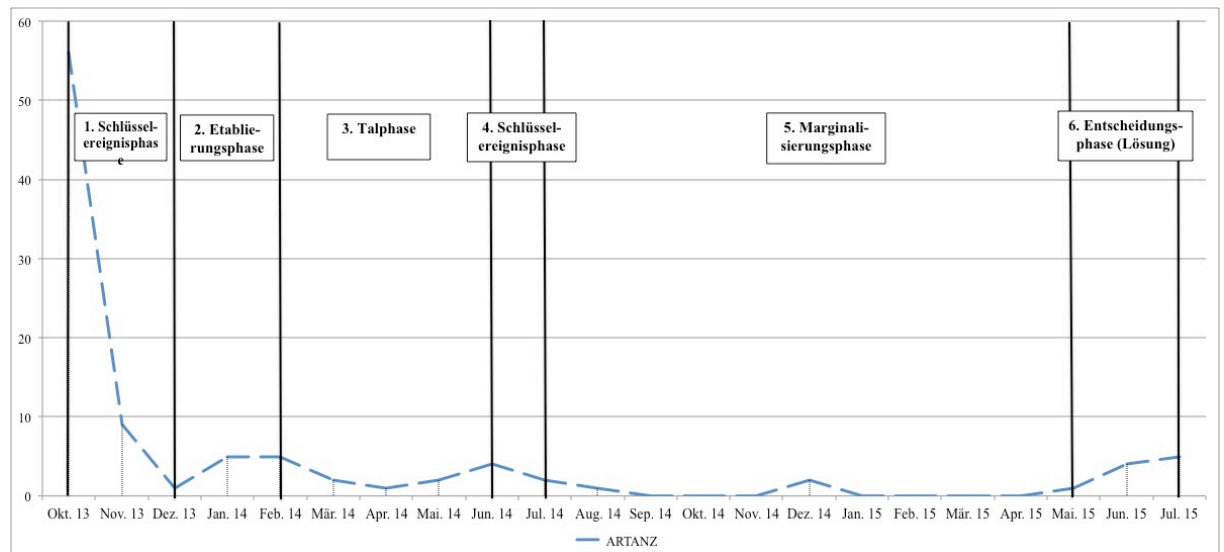


Abb. 11: Thematischer Lebenszyklus der Spiegel Online-Berichterstattung über die »Abhöraffaire« mit bezeichneter Phaseneinteilung (Quelle: eig. Dars.)

Der Themenzyklus der Spiegel Online-Berichterstattung über den Lauschangriff auf das Kanzlerin-Handy umfasst zusammenfassend also sechs Phasen. In Abbildung 11 ist der Lebenszyklus der Berichterstattung über die »Abhöraffaire« mit seiner Phaseneinteilung graphisch aufbereitet zu sehen. Hierbei konnte kein Themenzyklus mit idealtypischen Phasen entwickelt werden. Stattdessen wurde ein spezifischer Themenzyklus mit einer darauf abgestimmten eigenen Phaseneinteilung für die Berichterstattung über den Lauschangriff auf das Handy der Bundeskanzlerin modelliert.

Überprüfung der Hypothese 4

In Kapitel 2.3 wurde die erste endgültig formulierte forschungsleitende Hypothese festgelegt: „Je weiter das Veröffentlichungsdatum von Artikeln über die Abhöraffaire um das Handy der Bundeskanzlerin von der erstmaligen Veröffentlichung am 23. Oktober 2013 entfernt liegt, desto weniger wird in diesem Zusammenhang über die deutsch-amerikanischen Beziehungen berichtet.“ Zur Überprüfung dieser Hypothese bedarf es erneut einer Verlaufsanalyse, welche im Folgenden graphisch dargestellt und analysiert wird.

Erstveröffentlichung von zentraler Bedeutung war und intensiv in den Artikeln thematisiert wurde. Im Laufe des Jahres 2013 bleibt die Erwähnung der Thematik in Relation zur Artikelfrequenz relativ konstant und wird beinahe genauso intensiv thematisiert wie in der ersten Woche nach der Erstveröffentlichung. Im Jahr 2014 nimmt die Thematisierung wieder ab, was allerdings auch hier an der allgemein sinkenden Artikelfrequenz liegen könnte. In gerade mal acht von insgesamt 24 Artikeln kommt die Kategorie mehr als zehn Mal vor, in 14 kommt sie weniger als zehn Mal vor und in zwei Artikeln sogar kein einziges Mal. Demnach scheint die Thematisierung der Kategorie allmählich abzunehmen. Im Jahr 2015 scheint das Thema dann weitestgehend von der Thematisierungsagenda zu verschwinden. Lediglich in zwei Artikeln wird die »Deutsch-amerikanische Beziehung« über zehn Mal angesprochen, in den restlichen acht Artikeln kommt das Thema nur gelegentlich zur Sprache. Insgesamt lässt sich die Hypothese 4 demnach empirisch belegen, da die Thematisierung der »Deutsch-amerikanischen Beziehung« tatsächlich im Zeitverlauf abnimmt.

Überprüfung der Hypothese 5

Die zweite endgültig formulierte forschungsleitende Hypothese (siehe Kap. 2.3) lautete: „Je näher das Veröffentlichungsdatum von Artikeln über die Abhöraffäre um das Handy der Bundeskanzlerin von der erstmaligen Veröffentlichung am 23. Oktober 2013 entfernt liegt, desto intensiver wird in diesem Zusammenhang der Nachrichtenfaktor Ethnozentrismus angesprochen.“ Auch hier wird zur Überprüfung der Hypothese eine Verlaufsanalyse durchgeführt, welche graphisch dargestellt in Abbildung 13 zu sehen ist.

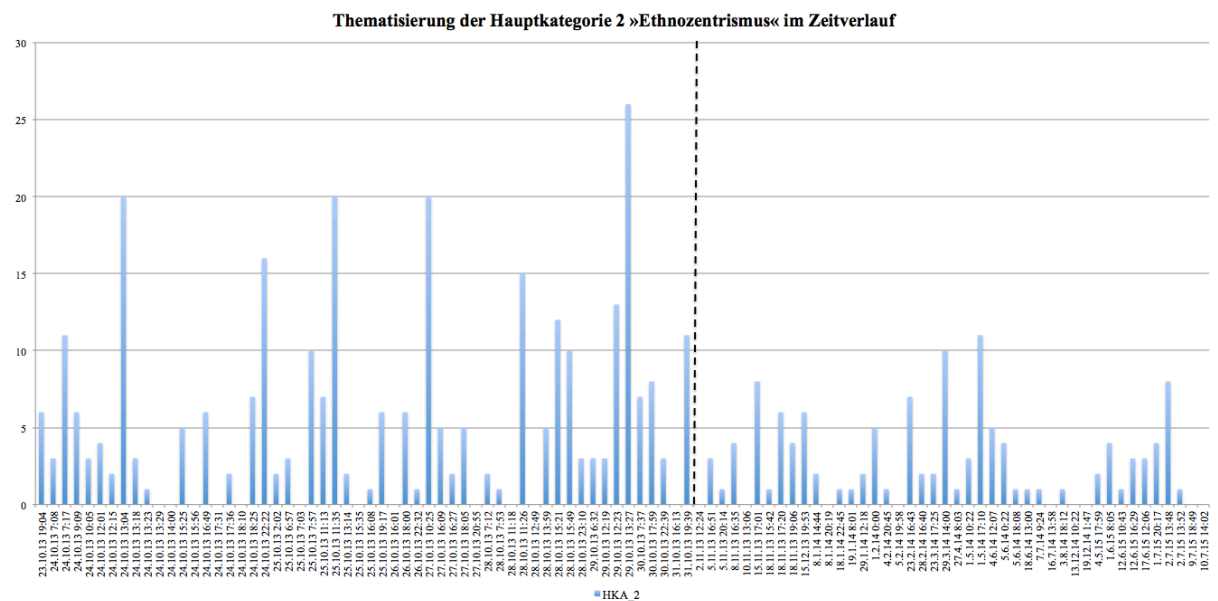


Abb. 13: Thematisierung der Hauptkategorie 2 »Ethnozentrismus« im Zeitverlauf (Quelle: eig. Dars.)

Das Vorkommen der Hauptkategorie 2 »Ethnozentrismus« in den während des gesamten Untersuchungszeitraums veröffentlichten Artikeln wurde in einem Säulendiagramm (Abb. 13) graphisch aufbereitet dargestellt. Auch hier wurde die erste Woche nach der Erstveröffentlichung über die »Abhöraffaire« von den nachfolgenden Artikeln bis zum Ende des Untersuchungszeitraums durch eine gestrichelte Trennlinie separiert, um eine signifikantere Betrachtungsweise des tatsächlichen Zeitverlaufs zu gewährleisten. Betrachtet man nun die erste Veröffentlichungswoche im Vergleich zum restlichen Thematisierungsverlauf, wird ersichtlich, dass das Thema »Ethnozentrismus« je näher es am Erstveröffentlichungsdatum liegt tatsächlich intensiver behandelt wurde. Von den insgesamt 56 Artikeln, die in der ersten Woche nach der Erstveröffentlichung erschienen sind, wird die Kategorie in zwölf Artikeln mehr als zehn Mal erwähnt und in vier davon sogar mehr als zwanzig Mal. Daher ist bei diesen Artikeln davon auszugehen, dass das Thema »Ethnozentrismus« darin intensiv thematisiert wurde. Je weiter entfernt die Veröffentlichungsdaten von der Erstveröffentlichung entfernt liegen, desto weniger kommt die Kategorie in den betreffenden Artikeln vor. So wird es im weiteren Verlauf des Jahres 2013 in zwei von insgesamt zehn Artikeln gar nicht erwähnt, in den restlichen Artikeln kommt es auch zu keiner beachtlichen Thematisierung. Lediglich in drei Artikeln wird das Thema knapp über fünf Mal angesprochen. Im Jahr 2014 nimmt die Thematisierung weiterhin ab. So kommt die Kategorie in fünf von insgesamt 24 Artikeln kein einziges Mal vor. Lediglich in zwei Artikeln wird das Thema mehr als zwei Mal angesprochen, in den verbleibenden Artikeln kommt es meistens nur zu einer Erwähnung der Thematik. Im Jahr 2015 scheint das Thema »Ethnozentrismus« im Zusammenhang mit der »Abhöraffaire« kaum noch thematisiert zu werden. So wird in sieben von insgesamt zehn Artikeln höchstens vier Mal erwähnt, in zwei sogar kein einziges Mal und lediglich in einem Artikel scheint das Thema mit knapp sieben Erwähnungen angesprochen worden zu sein. Insgesamt kann also auch in diesem Fall die Hypothese weitestgehend empirisch belegt werden, da das Thema »Ethnozentrismus«, je näher die betreffenden Artikel am Erstveröffentlichungsdatum liegen, intensiver thematisiert wird.

7.2 Interpretative Inferenz

Die forschungsleitende zentrale Frage dieser Bachelorarbeit wurde am Anfang folgendermaßen formuliert (siehe Kap. 2.1): „Wie hat Spiegel Online über den Lauschangriff auf das Kanzlerhandy berichtet?“ Neben den forschungsleitenden Hypothesen, die auf der Grundlage theoretischer Vorüberlegungen gebildet und in Kapitel

8.1 schließlich überprüft wurden, lag das Forschungsinteresse auch darin etwas über die Art und Weise der Berichterstattung herauszufinden. In Kapitel 4.1 wurde demnach der Forschungsanlass formuliert, etwas über die Selektionsentscheidung von Nachrichtenfaktoren der Spiegel Online-Autoren herauszufinden, um daraufhin auf die Nachrichtenwerte des Mediums schließen zu können. Hierbei geht es vor allem auch darum herauszufinden, welche subjektiven Wertvorstellungen die Autoren in ihren Texten projiziert haben mögen.

In den forschungsleitenden Hypothesen wurden bereits zwei zentrale Nachrichtenfaktoren ausgewählt und benannt: Zum einen betraf dies die „kulturabhängige Faktoren (F₉ bis F₁₂)“ nach Galtung und Ruge, die in der ersten Hypothese vom Bedeutungsgehalt her als »Deutsch-amerikanische Beziehung« bezeichnet sowie zusammengefasst wurden; zum anderen betraf dies die Nachrichtenfaktoren „Personalisierung“ respektive „Ethnozentrismus“, welche in der zweiten Hypothese als der einheitliche Faktor »Ethnozentrismus« ebenfalls bezeichnet sowie zusammengefasst wurden. Im Folgenden wird überprüft, welche Gewichtung diese Nachrichtenfaktoren innerhalb der Texte der Kommunikatoren erhalten haben. Ausgewählt wurden dabei lediglich Artikel in denen Meinungsäußerungen der Verfasser vertreten sind. Anhand der journalistischen Darstellungsform lässt sich erschließen, ob die Ereignisse in einem Text rein sachlich und objektiv beschrieben oder ob diese vom Autor subjektiv interpretiert und bewertet wurden. Für die Beurteilung der subjektiven Wertvorstellungen der Autoren wäre es demnach sinnvoll lediglich Artikel, die subjektive Meinungsäußerungen enthalten, auszuwählen. Im Codebuch wurde dafür die formale Kategorie »Journalistische Darstellungsform« formuliert. Für die zugrundeliegende Überprüfung ist dabei die Merkmalsausprägung »Kommentar / Kolumne o. Ä.« (ID: 2) von einziger Relevanz. Anhand der Häufigkeitstabelle (siehe Tab. 5) ist zu sehen, dass insgesamt 21 Artikel dieser Merkmalsausprägung zuzuordnen sind.

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Meldung / Nachricht / Bericht o. Ä.	74	74,0	74,0	74,0
Kommentar / Kolumne o. Ä.	21	21,0	21,0	95,0
Interview	2	2,0	2,0	97,0
Sonstiges	3	3,0	3,0	100,0
Gesamt	100	100,0	100,0	

Tab. 5: Häufigkeit der journalistischen Darstellungsformen (Quelle: eig. Dars.)

Im Folgenden muss jeder dieser meinungsäußernden Artikel dem jeweiligen Autor zugeordnet werden. Dazu werden aus der erstellten Datenmatrix die betreffenden Identifikationskennzeichen gefiltert, so dass im Anschluss jedem Artikel mit der Merkmalsausprägung »Kommentar / Kolumne o. Ä.« ein Autor zugeordnet werden kann. Anschließend wird das Vorkommen der Hauptkategorien 1 und 2 in den betreffenden Artikeln ebenfalls gefiltert, sowie dem jeweiligen Autor zugeordnet. In Abbildung 14 wird das Vorkommen der Hauptkategorie 1 »Deutsch-amerikanische Beziehung« in den meinungsäußernden Artikeln nach Autoren verglichen.

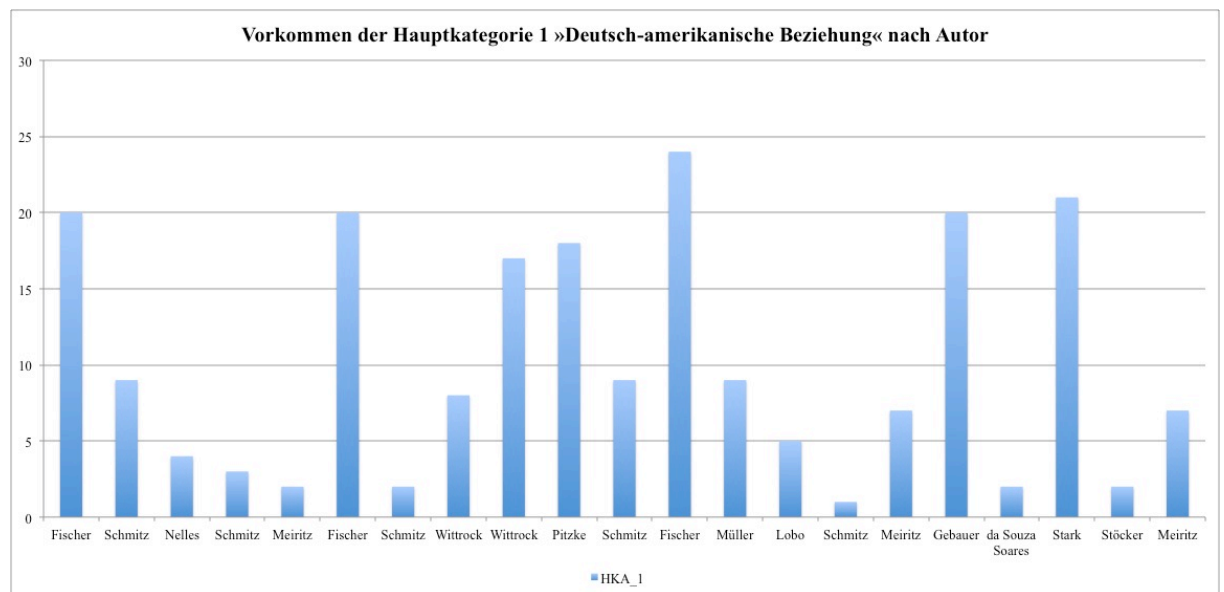


Abb. 14: Vorkommen der Hauptkategorie 1 »Deutsch-amerikanische Beziehung« nach Autor (Quelle: eig. Dars.)

Das Thema »Deutsch-amerikanische Beziehung« scheint anhand der Darstellung im Säulendiagramm je nach Autor unterschiedlich gewichtet zu sein. Auffällig ist dabei vor allem der Autor «Fischer», welcher insgesamt drei meinungsäußernde Artikel geschrieben hat, in denen die Hauptkategorie 1 mindestens zwanzig Mal vorkommt. Demnach könnte angenommen werden, dass diesem Autor das Thema in seinen subjektiven Wertvorstellungen besonders wichtig ist. Dies ist zunächst nur empirisch belegt, kann allerdings noch durch reale Tatsachen unterstützt werden. Da Sebastian Fischer von August 2011 bis Juli 2014 als USA-Korrespondent in Washington für Spiegel Online tätig war (vgl. Spiegel Impressum, 2015), kann angenommen werden, dass für ihn das transatlantische Verhältnis von besonderer Bedeutung ist. Dies kann zum einen angenommen werden, da er zum Zeitpunkt der betreffenden Berichterstattung in den Vereinigten Staaten gelebt, aber gleichzeitig auch für ein deutsches Online-Medium gearbeitet hat, so dass er an beiden Nationen vermutlich ein persönliches Interesse gehabt haben muss. Zum anderen sind die transatlantischen Beziehungen für ihn als USA-

Korrespondent ohnehin von gesondertem Belangen, da er sich in seiner Tätigkeit regelmäßig mit dieser Thematik auseinandersetzen muss.

Des Weiteren ist auch der Autor »Schmitz« in der Darstellung besonders auffällig, da dieser im Gegensatz zu »Fischer« eher selten das Thema »Deutsch-amerikanische Beziehung« in seinen meinungsäußernden Artikeln anspricht. Demnach könnte angenommen werden, dass dem Autor Gregor Peter Schmitz dieses Thema in seinen Texten nicht wichtig zu erwähnen ist. Betrachtet man nun allerdings seine Tätigkeit als Spiegel-Korrespondent in Washington DC (vgl. Wirtschaftswoche, 2015), scheint dies keine logische Konsequenz daraus zu sein, wenn man etwa die Argumentation bei dem Autor »Fischer« bedenkt. Allerdings war Gregor Peter Schmitz während seiner Tätigkeit als USA-Korrespondent auch Teil des WikiLeaks- und NSA-Teams des Spiegel-Magazins (vgl. ebd.), weswegen vermutet werden kann, dass ihm womöglich das Thema »NSA-Überwachung« persönlich wichtiger ist, als die allgemeinen transatlantischen Beziehungen. Um diese Vermutung empirisch zu stützen, ist in Abbildung 15 das Vorkommen der Hauptkategorie 2 »Ethnozentrismus« in den meinungsäußernden Artikeln nach Autoren verglichen worden.

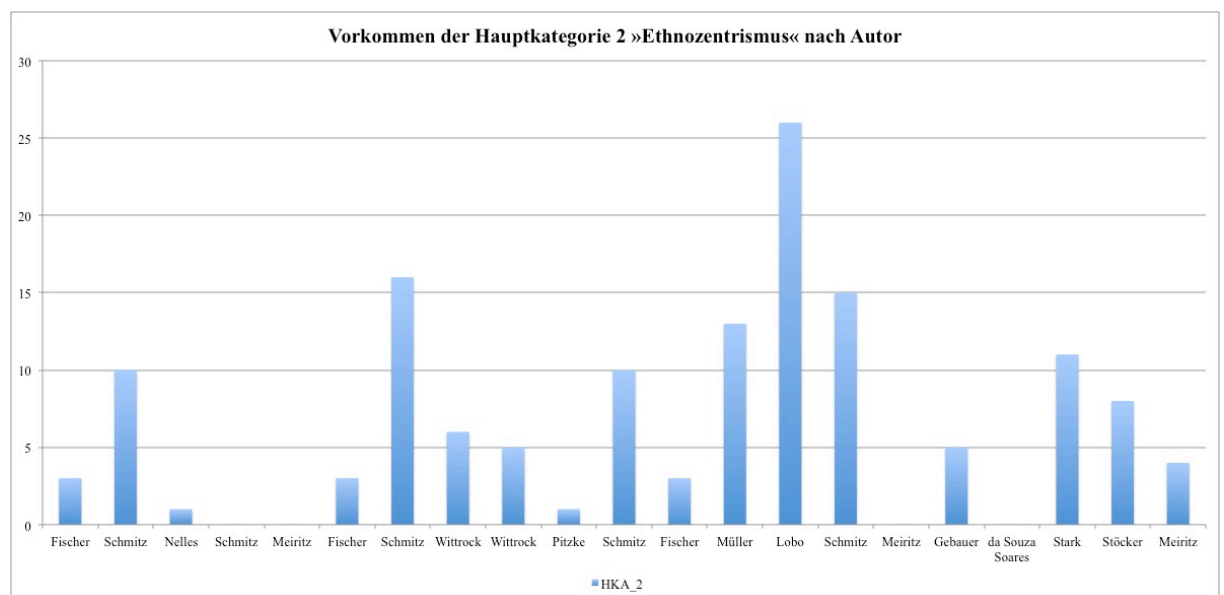


Abb. 15: Vorkommen der Hauptkategorie 2 »Ethnozentrismus« nach Autor (Quelle: eig. Dars.)

Anhand des Säulendiagramms lässt sich tatsächlich erkennen, dass dem Autor »Schmitz« der Nachrichtenfaktor »Ethnozentrismus« weitaus wichtiger zu sein scheint, als das Thema »Deutsch-amerikanische Beziehung«. Demnach erwähnt er die Hauptkategorie 2 in einem der meinungsäußernden Artikel genau zehn Mal und in den anderen beiden sogar über fünfzehn Mal. Unter Berücksichtigung seiner Rolle innerhalb des NSA-Teams des Spiegel-Magazins kann dies als logische Konsequenz betrachtet werden.

In Abbildung 14 fallen des Weiteren die Autoren »Gebauer« und »Stark« auf, die beide das Thema »Deutsch-amerikanische Beziehung« mehr als zwanzig Mal in ihren meinungsäußernden Artikeln erwähnen. Dem Autor Matthias Gebauer könnte das Thema durch seine frühere Tätigkeit als Auslands- und Krisenreporter demnach besonders wichtig sein (vgl. Spiegel Impressum 2, 2015). Zumal auffällt, dass er im selben Artikel die Thematik rund um den Nachrichtenfaktor »Ethnozentrismus« lediglich fünf Mal erwähnt. Demnach scheint er den »Deutsch-amerikanischen Beziehungen« einen höheren Nachrichtenwert zuzuschreiben. Allerdings ist von Matthias Gebauer nur ein einziger meinungsäußernder Artikel über die »Abhöraffäre« erschienen, weswegen keine allgemeingültige Aussage über seine subjektiven Wertvorstellungen getroffen werden können. Einzig aus den empirischen Ergebnissen und den Informationen über seine journalistische Tätigkeit können an dieser Stelle mögliche Rückschlüsse gezogen werden. Gleiches gilt für den Autor Holger Stark, der die Hauptkategorie 2 wiederum mehr als zehn Mal in seinem Artikel erwähnt. Demnach könnte der Eindruck entstehen, dass ihm sowohl die »Deutsch-amerikanische Beziehung«, als auch die massenhafte NSA-Überwachung wichtig zu kommunizieren sind. Allerdings könnte dies auch lediglich am möglicherweise größeren Umfang seines Artikels im Gegensatz zum Artikel des Autors »Gebauer« liegen. Dies wird an dieser Stelle jedoch nicht genauer untersucht. Vielmehr wird auch hier ein weiterer Rückschluss auf seine subjektiven Wertvorstellungen anhand seiner journalistischen Tätigkeit gezogen. So ist Holger Stark ebenfalls Korrespondent des Spiegels in Washington (vgl. Heinrich Böll Stiftung, 2015), was seine Affinität zu den transatlantischen Beziehungen erklären könnte. Des Weiteren war er maßgeblich an den Enthüllungen rund um den Lauschangriff auf das Handy der Bundeskanzlerin beteiligt, wofür er mitunter den Henri-Nannen-Journalistenpreis 2014 für die beste investigative Leistung 2013 (vgl. Becker, 2014) erhielt. Zu dem gehört er zu den wenigen Journalisten, die Einblick in die Unterlagen von Edward Snowden hatten, auf dessen Grundlage er unter anderem auch gemeinsam mit dem Spiegel-Autor Marcel Rosenbach das Buch »Der NSA-Komplex« verfasste (vgl. Rath, 2014). Demnach scheint an dieser Stelle sein gesondertes Interesse für die beiden Themen logisch nachvollziehbar zu sein.

In Abbildung 15 ist vor allem der Autor »Lobo« auffällig, der den Nachrichtenfaktor »Ethnozentrismus« in seinem meinungsäußernden Artikel über 25 Mal erwähnt. Im Gegensatz dazu erwähnt er das Thema »Deutsch-amerikanische Beziehung« darin lediglich fünf Mal. Anhand seines Lebenslaufs kann dies allerdings auch logisch begründet werden. So ist Sascha Lobo unter anderem als Spiegel Online-Kolumnist tätig und schreibt darin vorrangig über die digitale Welt. Zu dem beschäftigt er sich auch in

seiner Tätigkeit als Autor mit den Auswirkungen des Internets auf Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Kultur (vgl. Lobo, 2015). Dementsprechend ist seine Gewichtung auf den Nachrichtenfaktor »Ethnozentrismus« nachvollziehbar.

Dennoch scheint den Spiegel Online-Autoren insgesamt das Thema »Deutsch-amerikanische Beziehung« wichtiger zu erwähnen zu sein, als das Thema »massenhafte NSA-Überwachung«, welches mit dem Nachrichtenfaktor »Ethnozentrismus« gemeint ist. Dies kann, wie bereits oben erläutert, etwa an den vielen Korrespondenten-Tätigkeiten liegen. Zusammenfassend kann jedoch angenommen werden, dass die Abhöraffaire im Zusammenhang mit den beiden formulierten Nachrichtenfaktoren, einen besonders hohen Nachrichtenwert für die Autoren der Spiegel Online-Redaktion gehabt haben muss. Allerdings kann dies nicht vollständig empirisch bewiesen werden, da Vergleichswerte zur Berichterstattung über andere Themen fehlen. Dies könnte jedoch ein Anlass für weitere Forschungsarbeiten sein. Abschließend sollte noch erwähnt werden, dass die in diesem Kapitel formulierten inhaltsanalytisch fundierten Inferenzen auf die subjektiven Wertvorstellungen der Kommunikatoren nur eine begrenzte Aussagekraft aufweisen. Zwar konnten die Aussagen durch die zusätzlichen Informationen bezüglich der genauen journalistischen Tätigkeiten einen stringenten Beweischarakter erlangen, dennoch sollten sie weiterhin lediglich als hypothetische Annahmen betrachtet werden. Die den subjektiven Wertvorstellungen der Autoren zugeordneten Nachrichtenfaktoren wurden nämlich nur aus der subjektiven Perspektive der Forscherin ermittelt, codiert und zugeteilt. Daher sind „die darauf aufbauenden diagnostischen und prognostischen Inferenzen ... lediglich Interpretationen mit teilweise hoher Plausibilität“ (Früh, 2011, S. 45).

Überprüfung der Inferenz-Validität

In Kapitel 5.2 wurde bereits die Inhaltsvalidität der vorliegenden Analyse überprüft. Ob das bis dahin überprüfte Kategorienschema allerdings tatsächlich valide ist, konnte erst nach der Auswertung der Inhaltsanalyse beurteilt werden. So wurde während der Erprobung des Messinstruments, sprich während der Codierung des Untersuchungsmaterials, das Kategoriensystem fortlaufend bezüglich des Qualitätsstandards »Gültigkeit« beziehungsweise »Validität« verbessert, indem die im Codebuch definierten Codieranweisungen sowie Kategorien (siehe Kap. 10.2) korrigiert und präzisiert wurden, so dass sie schließlich vollständig das theoretische Konstrukt wiedergeben und genau bezeichnen konnten. Im Anschluss daran konnte die Inhaltsanalyse schließlich als valide bezeichnet werden, da sie erst dann wirklich das erfassen konnte, was gemessen werden sollte.

Nach Beendigung der Analyse sollte an dieser Stelle nun die sogenannte „Kriteriumsvalidität“ überprüft werden. Diese „verlangt eine Bewährung der inhaltsanalytisch erstellten Befunde in konkreten Verwendungszusammenhängen“ (Früh, 2011, S. 197). Allerdings kann die tatsächliche Kriteriumsvalidität oder auch Inferenz-Validität nur anhand externer Daten festgestellt werden. In diesem Fall wäre beispielsweise eine Autorenbefragung eine mögliche externe Quelle. Im Rahmen dieser Studie konnte eine solche Befragung allerdings aus zeitlichen und ökonomischen Gründen nicht erfolgen. Für weitere Forschungen wäre dies jedoch eine sinnvolle Option und könnte diese Forschungsarbeit signifikant vervollständigen. Jedoch sind in dieser Studie externe Daten über die jeweiligen Autoren-Tätigkeiten recherchiert sowie einbezogen worden, weswegen ein gewisser Grad an Inferenz-Validität gegeben ist.

8. Fazit

Zusammenfassung der Ergebnisse

Ziel dieser Forschungsarbeit war zum einen, einen thematischen Lebenszyklus für die Berichterstattung über den Lauschangriff auf das Kanzlerin-Handy herauszuarbeiten, zum anderen sollten die forschungsleitenden Hypothesen überprüft werden. Mithilfe einer Inhaltsanalyse konnten die Hypothesen schließlich empirisch belegt werden. Demnach war die Annahme, welche in der ersten forschungsleitenden Hypothese formuliert wurde, richtig, dass im Berichterstattungsverlauf über den Lauschangriff die Thematisierung des Themas »Deutsch-amerikanische Beziehung« im Zeitverlauf abnimmt. Gleiches galt für die nächste Annahme, die in der zweiten forschungsleitenden Hypothese formuliert wurde. Demnach konnte auch hier empirisch belegt werden, dass der Nachrichtenfaktor »Ethnozentrismus«, je näher der dazugehörige Artikel am Erstveröffentlichungsdatum über den Lauschangriff liegt, intensiver thematisiert wird. Des Weiteren konnte auch ein spezifischer Themenzyklus für die Spiegel Online-Berichterstattung über den Lauschangriff auf das Kanzlerin-Handy modelliert werden, welcher schließlich in insgesamt sechs Phasen eingeteilt werden konnte.

Materialanhang

9.1 Codebuchentwurf zur Inhaltsanalyse der Berichterstattung über den Lauschangriff auf Handy der Bundeskanzlerin auf Spiegel Online

1. Projektgegenstand

Die Abhöraffaire um das Handy der Bundeskanzlerin in der Berichterstattung von Spiegel Online.

2. Allgemeine Hinweise und Hintergrundinformationen

Ziel ist es mit Hilfe einer systematischen Inhaltsanalyse zu untersuchen, wie die Nachrichten-Webseite Spiegel Online im Zeitverlauf über den Lauschangriff auf das Handy der Bundeskanzlerin Angela Merkel seit dem Erstveröffentlichungsdatum am 23. Oktober 2013 berichtet hat. Der relevante Untersuchungszeitraum erstreckt sich hierbei über 22 Monate, und zwar vom 23. Oktober 2013 bis zum 10. Juli 2015. Im Fokus steht ein angenommener Thematisierungszusammenhang zwischen dem Lauschangriff auf das Kanzlerhandy und den damit vermutlich einhergehenden Themen „deutsch-amerikanische Beziehung“ sowie „Ethnozentrismus“. Unter Hinzuziehung verschiedener theoretischer Vorüberlegungen (siehe Kap. 4) wird dabei von folgenden Hypothesen ausgegangen: 1. Je weiter das Veröffentlichungsdatum von Artikeln über die Abhöraffaire um das Handy der Bundeskanzlerin von der erstmaligen Veröffentlichung am 23. Oktober 2013 entfernt liegt, desto weniger wird in diesem Zusammenhang über die deutsch-amerikanischen Beziehungen berichtet. 2. Je näher das Veröffentlichungsdatum von Artikeln über die Abhöraffaire um das Handy der Bundeskanzlerin von der erstmaligen Veröffentlichung am 23. Oktober 2013 entfernt liegt, desto intensiver wird in diesem Zusammenhang der Nachrichtenfaktor Ethnozentrismus angesprochen.

Hypothesenkatalog

- H1a: „Immer wenn Spiegel Online einen Artikel über die Abhöraffaire um das Handy der Bundeskanzlerin veröffentliche, wurde in diesem Zusammenhang auch über die deutsch-amerikanische Beziehung berichtet.“
- H1b: „Je weiter das Veröffentlichungsdatum von Artikeln über die Abhöraffaire um das Handy der Bundeskanzlerin von der erstmaligen Veröffentlichung am 23. Oktober 2013 entfernt liegt, desto weniger wird in diesem Zusammenhang über die deutsch-amerikanischen Beziehungen berichtet.“
- H2a: „Immer wenn Spiegel Online einen Artikel über die Abhöraffaire um das Handy der Bundeskanzlerin veröffentliche, wurde in diesem Zusammenhang auch über die massenhafte Ausspähung der Bundesbürger berichtet.“
- H2b: „Je näher das Veröffentlichungsdatum von Artikeln über die Abhöraffaire um das Handy der Bundeskanzlerin von der erstmaligen Veröffentlichung am 23. Oktober 2013 entfernt liegt, desto intensiver wird in diesem Zusammenhang der Nachrichtenfaktor Ethnozentrismus angesprochen.“

Untersuchungsmaterial

Die Grundgesamtheit der Untersuchung bildet die Online-Berichterstattung über den Lauschangriff auf das Kanzlerhandy auf spiegel.de. Demnach werden ausschließlich Artikel, die auf Spiegel Online veröffentlicht wurden und dort auch nur diejenigen Artikel, die in den Ressorts »Politik« oder »Netzwelt« erschienen sind, untersucht. Die Forscherin hat hier bereits im Voraus eine systematische Auswahl des Untersuchungsmaterials getroffen. Dazu wurde zunächst festgelegt, welche Artikel als Berichterstattung über die »Abhöraffaire« gelten sollen. Dabei wurden als Berichterstattung über den Lauschangriff diejenigen Artikel definiert, die den »Lauschangriff auf das Kanzlerhandy« mindestens in der Überschrift, der Dachzeile, im Teaser oder im ersten Absatz explizit nennen und somit das genannte Thema zum Gegenstand haben. Um alle Begriffsdifferenzierungen, die in das Kategorienraster für den Lauschangriff auf das Kanzlerhandy fallen, zu erfassen, wurde das Thema in einem Kategorienschema bereits in Kapitel 6.2 differenziert operationalisiert. Des Weiteren wurden auch alle Bedingungen, welche die Aufnahme von Artikeln in das Untersuchungsmaterial bestimmen, definiert (siehe Kap. 6.2). Im Anschluss sorgte die Forscherin unter Berücksichtigung der definierten Bedingungen sowie mittels verschiedener Recherchestrategien (siehe ebd.) selbst für die Beschaffung des Untersuchungsmaterials. Insgesamt wurden dabei 100 Spiegel Online-Artikel in die Untersuchung aufgenommen und sind nach den unten stehenden Bedingungen bzw. Handlungsanweisungen zu codieren.

3. Aufbau des Codebuchs und Struktur des Kategoriensystems

Das vorliegende Codebuch gibt Handlungsanweisungen, sogenannte Codieranweisungen, für die systematische Inhaltsanalyse der Spiegel Online-Berichterstattung über die Abhöraffaire um das Handy der Bundeskanzlerin. Dabei sollen anhand des unten definierten Kategoriensystems alle Artikel der ermittelten Grundgesamtheit untersucht und codiert werden.

4. Formale Kategorien und Identifikationszahlen

Artikel-ID: ARTID ##

01 – 00 = (zweistellig eintragen; der 100. Artikel erhält dabei die ID = 00)

Veröffentlichung: TAG ##, MONAT ##, JAHR ##, ZEIT ##

01 – 31 = Tag (zweistellig eintragen)

01 – 12 = Monat (zweistellig eintragen)

13 – 15 = Jahr (zweistellig eintragen)

00 – 23 = Uhrzeit (zweistellig eintragen; Angabe in Stunden)

Ressort: RESSORT #

1 = Netzwelt (einstellig eintragen)

2 = Politik (einstellig eintragen)

3 = Sonstiges (einstellig eintragen)

Journalistische Darstellungsform: JDARS #

1 = Meldung / Nachricht / Bericht (einstellig eintragen; = sachliche Darstellung eines Ereignisses ohne subjektive Meinung des Verfassers)

2 = Kommentar / Kolumne (einstellig eintragen; = Meinungsäußerung eines Verfassers, in dem er ein Ereignis subjektiv interpretiert und bewertet)

3 = Interview (einstellig eintragen; = ein wiedergegebenes Gespräch in Frage-/Antwort-Form eines oder mehrere Journalisten mit einem oder mehreren Interviewpartnern)

4 = Sonstige (einstellig eintragen; = alle weiteren journalistischen Darstellungsformen, wie Reportage, Feature, Porträt, Glosse, Essay o.Ä.)

Verfasser: AUTORVN \$\$\$, AUTORN \$\$\$\$

Vor- und Nachname des Autors oder redaktionelle Kürzel

- a) Auch Doppelnamen codieren. Falls unklar, ob mittlerer Name Vor- oder Nachname ist, als Vorname codieren. Adelsprädikate (»von« / »zu«) im Nachnamen codieren.
- b) Autorenkürzel im Kürzelverzeichnis von Spiegel Online nachrecherchieren, dann Vor- und Nachname eintragen. Falls nicht vorhanden, Kürzel als Nachnamen eingeben.
- c) Falls Verfasser eine Presseagentur ist (z. B. »dpa« / »AFP«), dann Agenturkürzel in Nachnamenfeld eintragen.
- d) Bei mehreren Verfassern eines Artikels, den erst genannten Autor codieren. Unter der Kategorie „Anzahl der Autoren“ anschließend angeben, um wie viele Verfasser es sich handelt.
- e) Wenn kein Verfasser zu erkennen ist, dann „NNG“ (= „nicht namentlich gekennzeichnet“) in Vor- und Nachnamenfeld eintragen.

Anzahl der Verfasser: AUTORANZ #

Anzahl der Autoren ggf. inklusive der Presseagenturen zweistellig eintragen.

00 = kein Verfasser erkennbar

01 = nur ein Verfasser wird genannt

02 – 15 = Anzahl der Verfasser zweistellig eintragen

Funktion des Verfassers: AUTORFUNK #

Berufliche Stellung des Verfassers. Wird der Verfasser nicht näher bezeichnet und ist gleichzeitig im Kürzelverzeichnis von Spiegel Online auffindbar, gilt der Autor als Spiegel Online-Redakteur. Wird der Verfasser nicht näher bezeichnet, steht aber nicht im Kürzelverzeichnis, gilt der Autor als Freier Journalist. Wird neben dem Verfasser eine Ortsangabe vermerkt, gilt der Autor als Korrespondent. Presseagenturen sind durch ihr Kürzel als solche zu identifizieren. Wird eine Kombination aus Journalisten und Presseagenturen als Verfasser vermerkt, sind diese als Einheit zu codieren. Ist kein Verfasser angegeben, wird auch keine Funktion zugeordnet.

1 = Redakteur

2 = Freier Journalist

3 = Korrespondent

4 = Presseagentur

5 = Kombination aus Redakteur/Freier Journalist/Korrespondent und Presseagentur

6 = keine Funktion, da kein Verfasser vorhanden

7 = Sonstiges

Textumfang: UMFANG #

Umfang des Fließtextes, ohne Überschrift, Teaser/Lead, Zwischenüberschriften oder Bildunterschriften

1 = 0 bis 1500 Zeichen

2 = 1501 bis 3000 Zeichen

3 = 3001 bis 4500 Zeichen

4 = 4501 bis 6000 Zeichen

5 = 6001 bis 7500 Zeichen

6 = mehr als 7500 Zeichen

5. Kategoriensystem

10 Deutsch-amerikanische Beziehungen allgemein

- 11 Konsequenzen für das Vertrauen
- 12 Konsequenzen für die politische Freundschaft
- 13 Konsequenzen für die politische Partnerschaft
- 14 Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)
- 15 Offensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)
- 16 Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus Deutschland)
- 17 Offensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus Deutschland)

20 Ethnozentrismus allgemein

- 21 Politische Debatten
- 22 Gesellschaftliche Relevanz
- 23 NSA-Überwachung allgemein (vor / nach Merkel-Handy-Affäre)

6. Kategoriendefinitionen (operationale Definitionen)

10 Deutsch-amerikanische Beziehungen allgemein

Alle Äußerungen, die sich in Bezug zum »Lauschangriff auf das Kanzler-Handy« im Allgemeinen auf die deutsch-amerikanischen Beziehungen beziehen und nicht explizit in eine der Subkategorien einzuordnen sind. Dazu zählen nicht nur wortwörtliche Nennungen des Begriffs, sondern auch geläufige Synonyme wie etwa »transatlantische Beziehungen«.

Beispiele:

- 1) Das Verfahren sorgt für atmosphärische Störungen im ohnehin nicht gerade spannungsfreien transatlantischen Verhältnis.
- 2) Anschließend hätte es der Kanzlerin offen gestanden, die transatlantischen Beziehungen mit einem Washington-Besuch neu zu starten, sie hätte, unbelastet von der amerikanischen Abfuhr, über die Krise in der Ukraine verhandeln können.
- 3) Maas hat bereits in einem Gespräch mit Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier (SPD) darauf hingewiesen, dass dem deutsch-amerikanischen Verhältnis im Zuge der Spionageaffäre womöglich eine neue Belastungsprobe bevorsteht.

11 Konsequenzen für das Vertrauen

Äußerungen, die sich auf die Konsequenzen der »Abhörffäre« für das Vertrauen zwischen der Bundesrepublik und den Vereinigten Staaten beziehen. Damit sind zum einen Äußerungen gemeint, die das bisherige Vertrauen der Bundesrepublik gegenüber den USA direkte oder indirekte ansprechen. Zum anderen geht es um Äußerungen, in denen von einem Vertrauensbruch die Rede ist. Des Weiteren sind auch jene Äußerungen gemeint, die auf einen Verlust der amerikanischen Glaubwürdigkeit bezogen sind.

Beispiele:

- 1) Ein andermal versicherte sie [Angela Merkel], dass sie keinen Grund habe "an den Angaben der USA zur Einhaltung deutschen Rechts zu zweifeln".
- 2) Nach der Enthüllung von Handygate war im Kanzleramt von "totalem Vertrauensverlust" die Rede.
- 3) Klar ist: Obama verspielt mehr und mehr Glaubwürdigkeit, sogar bei den Alliierten.

12 Konsequenzen für die politische Freundschaft

Äußerungen, welche vorrangig die Konsequenzen der »Abhöraffaire« für die politische Freundschaft zwischen der Bundeskanzlerin Angela Merkel und dem US-Präsidenten Barack Obama thematisieren. Damit sind jene Äußerungen gemeint, die direkt von einer Belastung der persönlichen Beziehung zwischen Obama und Merkel, sprechen oder die indirekt durch den Bezug auf Interaktionen zwischen diesen beiden Akteuren deutlich machen, dass es sich dabei um Konsequenzen für die politische Freundschaft handelt. Auch Äußerungen, die sich auf die deutsch-amerikanischen Freundschaft im Allgemeinen beziehen oder die belastete zwischenstaatliche Beziehung ansprechen, fallen in diese Kategorie – allerdings nur dann, wenn sich diese nicht in eine andere Subkategorie besser einordnen lassen.

Beispiele:

- 1) Denn im Raum steht ein schwerwiegender Verdacht, der nicht nur die zwischenstaatlichen, sondern insbesondere die persönlichen Beziehungen zwischen Merkel und Obama belasten könnte.
- 2) Die Kanzlerin hatte sich am selben Tag telefonisch bei US-Präsident Barack Obama beschwert.
- 3) Ihr Regierungssprecher Steffen Seibert erklärte jedoch, Merkel habe deutlich gemacht, dass es unter engen Freunden und Partnern solche Überwachung der Kommunikation eines Regierungschefs nicht geben dürfe.
- 4) Der Vorgang könnte die ohnehin durch die Affäre schwer belasteten transatlantischen Beziehungen weiter belasten.

13 Konsequenzen für die politische Partnerschaft

Äußerungen, welche die Konsequenzen der »Abhöraffaire« für die politische Partnerschaft zwischen der Bundesrepublik und den Vereinigten Staaten ansprechen. Damit sind jene Äußerungen gemeint, die sich auf politische und wirtschaftliche Entscheidungen, wie etwa Reformen, oder Verhandlungen zwischen diesen beiden Staaten beziehen, solange diese durch die Enthüllungen des »Lauschangriffs« beeinflusst wurden oder werden sowie in diesem Zusammenhang genannt werden. Beispiele für solche beeinflussten Entscheidungen sind etwa das »No-Spy-Abkommen« und das »Transatlantisches Freihandelsabkommen«. Des Weiteren fallen auch Bezüge auf die geheimdienstliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den USA in diese Kategorie.

Beispiele:

- 1) Die Gespräche mit den USA über den Freihandel werden in Frage gestellt, der Innenminister droht mit dem Gesetz.
- 2) In einem No-Spy-Abkommen wollen Deutschland und Frankreich mit den USA noch dieses Jahr Regeln für die Kooperation ihrer Geheimdienste festschreiben.
- 3) Die deutschen Geheimdienste warnen, die USA könnten als Reaktion den Informationsaustausch etwa im Anti-Terror-Kampf einschränken.

14 Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)

Äußerungen, die defensive Reaktionen und Aktionen der politischen bzw. staatlichen Akteure aus den USA beschreiben. Damit sind etwa deeskalierende Meinungsäußerungen seitens der US-Regierung gemeint, wie etwa Verbesserungsvorschläge, Entschuldigungen, Schuldeingeständnisse o.Ä. Auch Schlichtungsversuche durch politische Gespräche oder Besuche zur Aussprache fallen in diese Kategorie. Allerdings gelten ebenso ausweichende Reaktionen der USA als defensiv. Damit sind beispielsweise Ablenkungsmanöver durch

das Umlenken der USA auf andere politische Themen oder schlichtes Schweigen zu den Vorwürfen sowie Verschleierungsversuche durch Geheimhaltung gemeint.

Beispiele:

- 1) Mitte Januar hatte Präsident Barack Obama versprochen, den US-Geheimdiensten das Ausspähen von Staatschefs befreundeter Länder zu verbieten.
- 2) Zudem soll Ex-NSA-Chef Keith Alexander im Beisein des deutschen EU-Parlamentariers Elmar Brok (CDU) eingeräumt haben, die NSA höre Merkel "nicht mehr" ab.
- 3) Obama selbst ging bei einem öffentlichen Auftritt im Hauptquartier der Bundespolizei FBI mit keinem Wort auf die Affäre ein.

15 Offensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)

Äußerungen, die sich auf offensive Reaktionen und Aktionen der politischen bzw. staatlichen Akteure aus den USA beziehen. Damit sind offensive Äußerungen seitens der US-Regierung gegen die deutsche Regierung gemeint. Des Weiteren fallen auch alle Apologien, also Rechtfertigungen und verteidigende Meinungsäußerungen, seitens der USA, wie etwa eine Legitimation oder Relativierung des Abhörens, in diese Kategorie. Zuletzt sind auch Äußerungen, welche die mangelnde Kooperation oder einen Widerstand der USA thematisieren, gemeint.

Beispiele:

- 1) Ex-US-Botschafter Kornblum wettert gegen die deutschen Ermittlungen in Sachen Merkel-Handy, auch das State Department reagiert verschnupft.
- 2) "Wenn wir unsere Bürger und Alliierten schützen wollen, müssen wir diesem Wandel voraus sein und das schafft unsere Geheimdienstgemeinschaft außerordentlich gut."
- 3) Zwar liegen starke Indizien vor - aber die USA wollten bei der Aufklärung einfach nicht helfen.

16 Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus Deutschland)

Äußerungen, die defensive Reaktionen und Aktionen der politischen bzw. staatlichen Akteure aus Deutschland ansprechen. Damit sind jene Äußerungen gemeint, die ein zurückhaltendes Verhalten der Bundesregierung, wie etwa Verschwiegenheit oder mangelnde Offensive, beschreiben. Auch Äußerungen, die Verständnis für die USA ausdrücken, fallen in diese Kategorie.

Beispiele:

- 1) Auf dem G7-Treffen in Brüssel sprach Merkel mit Obama nicht über die Handy-Affäre und das Ermittlungsverfahren.
- 2) Steinmeier und Kanzlerin Angela Merkel dagegen sind noch unentschieden.
- 3) Allerdings könne er [Philipp Mißfelder] die USA durchaus verstehen, da sie sich durch das Ermittlungsverfahren offenbar "vorgeführt fühlten, während andere Länder, die ebenfalls abhören, gar nicht erwähnt werden".

17 Offensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus Deutschland)

Äußerungen, die offensive Reaktionen und Aktionen der politischen bzw. staatlichen Akteure aus Deutschland beschreiben. Damit sind Äußerungen, die auf die Entrüstung und Wut der Bundesregierung eingehen, gemeint. Auch Äußerungen, die offensive Aktionen gegen die USA, wie etwa direkte Konfrontationen oder Aufklärungsversuche ansprechen, fallen in diese Kategorie – allerdings nur dann, wenn sich diese nicht in eine andere Subkategorie einordnen lassen.

Beispiele:

- 1) Die Empörung im Berliner Politikbetrieb ist groß, man erregt sich über das "Weltmachtgehabe" der Vereinigten Staaten.
- 2) Innenminister Hans-Peter Friedrich (CSU) droht in der "Bild am Sonntag" den US-Spionen mit der vollen Härte des Gesetzes.
- 3) Telefongespräche von Kanzlerin Angela Merkel sind offenbar von US-Geheimdiensten abgehört worden, nun befragt eine deutsche Delegation US-Regierungsvertreter persönlich zu diesen Vorwürfen.

20 Ethnozentrismus allgemein

Jede Äußerung, die auf die Einwohner der Bundesrepublik Deutschland bezogen ist, solange diese einen direkten oder indirekten Bezug zum »Lauschangriff auf das Kanzler-Handy« aufweisen. Damit sind auch Äußerungen gemeint, die indirekt auf die deutsche Bevölkerung bezogen sind. Dazu zählt etwa die »massenhafte Überwachung in Deutschland«, auch die von anderen Regierungsmitgliedern, da diese unmittelbar die Betroffenheit der Bundesbürger impliziert. Auch inhaltliche Bezüge auf das gestörte Vertrauen der Bundesbürger in den Schutz der Privatsphäre sind dieser Kategorie zuzuordnen.

Beispiele:

- 1) Range soll nun zu dem Schluss gekommen sein, im Fall der Massenausspähung [der Bundesbürger] seien bislang keine ausreichenden Beweggründe für die Einleitung eines Ermittlungsverfahrens gegeben.
- 2) Und ein No-Spy-Abkommen wird es nicht geben, weder für die Deutschen noch für irgendeinen anderen Staat.
- 3) Der US-Geheimdienst NSA hat offenbar nicht nur Kanzlerin Angela Merkel jahrelang ausgespäht, sondern nahm auch große Teile der Bundesregierung ins Visier.

21 Politische Debatten

Äußerungen, die sich auf politische Debatten in Deutschland, die im Zuge der »Abhöraffäre« oder auch der globalen NSA-Affäre entstanden sind, beziehen. Damit sind jene Äußerungen, die etwa die Debatte über Datensicherheit in Deutschland thematisieren, gemeint. Auch Äußerungen zu technologischen Maßnahmen oder neuen Reformen in Deutschland zählen zu dieser Kategorie, solange diese aus der NSA-Affäre resultieren.

Beispiele:

- 1) Neue Spionageformen wie das Ausspähen von Daten durch einen anderen Staat sollen künftig einfacher bestraft werden können.
- 2) Merkels Unentschlossenheit schadet so auch der Debatte über Datensicherheit und sie schadet der Demokratie.
- 3) "Es hilft nur technischer Schutz", sagte er - auch vor Partnern.

22 Gesellschaftliche Relevanz

Äußerungen, die sich auf die gesellschaftliche Relevanz der NSA-Enthüllungen beziehen. Damit sind etwa Äußerungen, welche die digitale Zukunft im Allgemeinen, das Thema »Digitalisierung« oder die Bedeutung der NSA-Affäre für die »moderne Demokratie« thematisieren, gemeint.

Beispiele:

- 1) Er [der NSA-Komplex] rührt an den Grundfesten der modernen Demokratie, deren Meinungsbildung heute in wesentlichen Teilen im Internet stattfindet.

- 2) "Die Digitalisierung der Welt darf nicht zu einer digitalen Weltherrschaft führen, die sich die Vereinigten Staaten von Amerika und China teilen", warnte Dobrindt in der "Welt".

23 NSA-Überwachung allgemein (vor / nach Merkel-Handy-Affäre)

Äußerungen, die sich auf die NSA-Überwachung im Allgemeinen beziehen. Damit sind jene Äußerungen gemeint, die etwa die NSA-Überwachung anderer Staaten oder Staatschefs thematisieren gemeint. Diese können zeitlich sowohl vor, als auch nach den Enthüllungen des Lauschangriffs auf Angela Merkel stattgefunden haben.

Beispiele:

- 1) Die Zeitung "Le Monde" hatte zuvor berichtet, die NSA habe mehr als 70 Millionen Telefonate französischer Bürger abgehört; die US-Regierung weist den Bericht als fehlerhaft zurück.
- 2) Die brasilianische Staatschefin Dilma Rousseff, die wie Merkel überwacht wurde, hat diesen Weg gewählt.
- 3) Vor einer Woche hatte WikiLeaks bereits Dokumente veröffentlicht, die belegen sollen, dass der US-Geheimdienst die letzten drei französischen Präsidenten abhörte.

7. Allgemeine Codieranweisungen (CA)

- CA 1: Vor Beginn der Codierung muss der Artikel zunächst komplett gelesen werden.
Auf diese Weise soll der Codierer einen ersten Eindruck von den inhaltlichen Aspekten des Textes erhalten, auf dessen Grundlage er u.U. systematischer codieren kann. An dieser Stelle ist es sinnvoll, die verschiedenen inhaltlichen Aspekte innerhalb eines Textes zu markieren und sich dabei ggf. bereits erste Notizen in Form von kurzen Stichpunkten zu machen.
- CA 2: Der vorliegende Text wird nach den formalen Kategorien durchsucht und im gleichen Schritt codiert.
- CA 3: Der vorliegende Text wird nach Äußerungen abgesucht, welche jeweils in eine der Kategorien des Kategoriensystems zugeordnet werden können. Ist dies der Fall, sind die relevanten Äußerungen zu codieren. Ist eine Äußerung keiner Kategorie eindeutig zuzuordnen, erweist sich diese als irrelevant und kann somit unberücksichtigt bleiben; das heißt sie kann bei der Codierung übergangen werden.
- CA 4: Eine Äußerung wird in diesem Kontext als eine vollständige Aussage verstanden, welche einen eigenständigen Bedeutungsgehalt repräsentiert. Eine Äußerung kann als eine geschlossene sprachliche Einheit verstanden werden, die sich aus verschiedenen logisch zusammenhängenden Wörtern zusammensetzt und kann somit mit einem Satz identisch sein. Allerdings können auch innerhalb eines Satzes mehrere Äußerungen, also vollständige Aussagen, enthalten sein. So besteht beispielsweise folgender Satz aus zwei vollständigen Äußerungen: „Merkels Unentschlossenheit schadet so auch der Debatte über Datensicherheit und sie schadet der Demokratie“, und zwar 1. aus der Aussage „Merkels Unentschlossenheit schadet der Debatte über Datensicherheit“ und zweitens aus der Aussage „Merkels Unentschlossenheit schadet der Demokratie“. Die erste Aussage wäre

- demnach der Kategorie 21 »Politische Debatten« zuzuordnen und die zweite Aussage der Kategorie 22 »Gesellschaftliche Relevanz«.
- CA 5: Das Beispiel in CA 4 macht deutlich, dass mehrere Kategorien in einem Satz vergeben werden können. Es kann allerdings ebenso vorkommen, dass eine Kategorie pro Satz mehrfach vergeben werden kann. Dies wäre etwa der Fall, wenn in einem Satz zwei vollständige Äußerungen mit einem eigenen Bedeutungsgehalt vorliegen, die jedoch beide in dieselbe Kategorie fallen. So besteht etwa folgender Satz aus zwei Aussagen, die jedoch in die gleiche Kategorie einzuordnen sind: „Ex-US-Botschafter Kornblum wettert gegen die deutschen Ermittlungen in Sachen Merkel-Handy, auch das State Department reagiert verschnupft“. Die erste Aussage lautet demnach „Ex-US-Botschafter Kornblum wettert gegen die deutschen Ermittlungen in Sachen Merkel-Handy“ und die zweite Aussage lautet „Das State Department reagiert verschnupft gegen die deutschen Ermittlungen in Sachen Merkel-Handy“. Beide Aussagen fallen in die Kategorie 15 »Offensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« und sind dementsprechend auch beide zu codieren.
- CA 6: Bezieht sich eine Äußerung jedoch auf mehrere Personen gleichzeitig, ist diese nur ein Mal zu codieren, wenn die jeweiligen Aussagen tatsächlich identisch sind; z.B. „Auch Brasiliens Präsidentin Dilma Rousseff und Mexikos Regierung hatten schon gegen US-Abhörpraktiken protestiert“. In diesem Beispiel werden die Aussagen „Brasiliens Präsidentin Dilma Rousseff hatte schon gegen US-Abhörpraktiken protestiert“ und „Mexikos Regierung hatte schon gegen US-Abhörpraktiken protestiert“ also nicht getrennt, sondern zusammengenommen ein Mal codiert.
- CA 7: Als Kontext einer Äußerung, die codiert werden soll, gelten nur Informationen, die entweder in dem betreffenden Satz selbst enthalten sind oder die in voran stehenden Sätzen des gesamten Textes stehen; z.B. „Der NSA-Komplex ist größer als die Frage, was mit dem Handy der Kanzlerin geschah. Er [der NSA-Komplex] rührt an den Grundfesten der modernen Demokratie, deren Meinungsbildung heute in wesentlichen Teilen im Internet stattfindet“.
- CA 8: Passt eine eigenständige und vollständige Aussage in zwei Kategorien gleichzeitig, wird in solchen Fällen immer die spezifischere Kategorie ausgewählt. So könnte etwa der Satz "Mit Blick auf die Sammlung von Informationen über Spitzenpolitiker von US-Verbündeten - darunter Frankreich, Spanien, Mexiko und Deutschland - durch die NSA erkläre ich [Dianne Feinstein] eindeutig: Ich lehne das total ab" sowohl der Kategorie 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)«, als auch der Kategorie 23 »NSA-Massenüberwachung allgemein (vor / nach Merkel-Handy-Affäre)« zugeordnet werden. Da es hierbei jedoch hauptsächlich um die eindeutig defensive Meinungsäußerung seitens eines politischen Akteurs aus den USA, handelt, wäre diese Äußerung der Kategorie 14 zuzuordnen.

9.2 Codebuch zur Inhaltsanalyse der Berichterstattung über den Lauschangriff auf Handy der Bundeskanzlerin auf Spiegel Online

1. Projektgegenstand

Die Abhöraffaire um das Handy der Bundeskanzlerin in der Berichterstattung von Spiegel Online.

2. Allgemeine Hinweise und Hintergrundinformationen

Ziel ist es mit Hilfe einer systematischen Inhaltsanalyse zu untersuchen, wie die Nachrichten-Webseite Spiegel Online im Zeitverlauf über den Lauschangriff auf das Handy der Bundeskanzlerin Angela Merkel seit dem Erstveröffentlichungsdatum am 23. Oktober 2013 berichtet hat. Der relevante Untersuchungszeitraum erstreckt sich hierbei über 22 Monate, und zwar vom 23. Oktober 2013 bis zum 10. Juli 2015. Im Fokus steht ein angenommener Thematisierungszusammenhang zwischen dem Lauschangriff auf das Kanzlerhandy und den damit vermutlich einhergehenden Themen „deutsch-amerikanische Beziehung“ sowie „Ethnozentrismus“. Unter Hinzuziehung verschiedener theoretischer Vorüberlegungen (siehe Kap. 4) wird dabei von folgenden Hypothesen ausgegangen: 1. Je weiter das Veröffentlichungsdatum von Artikeln über die Abhöraffaire um das Handy der Bundeskanzlerin von der erstmaligen Veröffentlichung am 23. Oktober 2013 entfernt liegt, desto weniger wird in diesem Zusammenhang über die deutsch-amerikanischen Beziehungen berichtet. 2. Je näher das Veröffentlichungsdatum von Artikeln über die Abhöraffaire um das Handy der Bundeskanzlerin von der erstmaligen Veröffentlichung am 23. Oktober 2013 entfernt liegt, desto intensiver wird in diesem Zusammenhang der Nachrichtenfaktor Ethnozentrismus angesprochen.

3. Hypothesenkatalog

- H1a: „Immer wenn Spiegel Online einen Artikel über die Abhöraffaire um das Handy der Bundeskanzlerin veröffentliche, wurde in diesem Zusammenhang auch über die deutsch-amerikanische Beziehung berichtet.“
- H1b: „Je weiter das Veröffentlichungsdatum von Artikeln über die Abhöraffaire um das Handy der Bundeskanzlerin von der erstmaligen Veröffentlichung am 23. Oktober 2013 entfernt liegt, desto weniger wird in diesem Zusammenhang über die deutsch-amerikanischen Beziehungen berichtet.“
- H2a: „Immer wenn Spiegel Online einen Artikel über die Abhöraffaire um das Handy der Bundeskanzlerin veröffentliche, wurde in diesem Zusammenhang auch über die massenhafte Ausspähung der Bundesbürger berichtet.“
- H2b: „Je näher das Veröffentlichungsdatum von Artikeln über die Abhöraffaire um das Handy der Bundeskanzlerin von der erstmaligen Veröffentlichung am 23. Oktober 2013 entfernt liegt, desto intensiver wird in diesem Zusammenhang der Nachrichtenfaktor Ethnozentrismus angesprochen.“

4. Untersuchungsmaterial

Die Grundgesamtheit der Untersuchung bildet die Online-Berichterstattung über den Lauschangriff auf das Kanzlerhandy auf spiegel.de. Demnach werden ausschließlich Artikel, die auf Spiegel Online veröffentlicht wurden und dort auch nur diejenigen Artikel, die in den Ressorts »Politik« oder »Netzwelt« erschienen sind, untersucht. Die Forscherin hat hier bereits im Voraus eine systematische Auswahl des Untersuchungsmaterials getroffen. Dazu wurde zunächst festgelegt, welche Artikel als Berichterstattung über die »Abhöraffaire« gelten sollen. Dabei wurden als Berichterstattung über den Lauschangriff diejenigen Artikel definiert, die den »Lauschangriff auf das Kanzlerhandy« mindestens in der Überschrift, der Dachzeile, im Teaser oder im ersten Absatz explizit nennen und somit das genannte Thema zum Gegenstand haben. Um alle Begriffsdifferenzierungen, die in das

Kategorienraster für den Lauschangriff auf das Kanzlerhandy fallen, zu erfassen, wurde das Thema in einem Kategorienschema bereits in Kapitel 6.2 differenziert operationalisiert. Des Weiteren wurden auch alle Bedingungen, welche die Aufnahme von Artikeln in das Untersuchungsmaterial bestimmen, definiert (siehe Kap. 6.2). Im Anschluss sorgte die Forscherin unter Berücksichtigung der definierten Bedingungen sowie mittels verschiedener Recherchestrategien (siehe ebd.) selbst für die Beschaffung des Untersuchungsmaterials. Insgesamt wurden dabei 100 Spiegel Online-Artikel in die Untersuchung aufgenommen und sind nach den unten stehenden Bedingungen bzw. Handlungsanweisungen zu codieren.

5. Aufbau des Codebuchs und Struktur des Kategoriensystems

Das vorliegende Codebuch gibt Handlungsanweisungen, sogenannte Codieranweisungen, für die systematische Inhaltsanalyse der Spiegel Online-Berichterstattung über die Abhöraffäre um das Handy der Bundeskanzlerin. Dabei sollen anhand der in Kapitel 6.3 definierten Kategorien alle Artikel der ermittelten Grundgesamtheit untersucht und codiert werden.

6. Formale Kategorien und Identifikationszahlen

Artikel-ID: ARTID ##

01 – 00 = (zweistellig eintragen; der 100. Artikel erhält dabei die ID = 00)

Veröffentlichung: TAG ##, MONAT ##, JAHR ##, STD ##, MIN ##

01 – 31 = Tag (zweistellig eintragen)

01 – 12 = Monat (zweistellig eintragen)

13 – 15 = Jahr (zweistellig eintragen)

00 – 23 = Uhrzeit (zweistellig eintragen; Angabe in Stunden)

00 – 59 = Uhrzeit (zweistellig eintragen; Angabe in Minuten)

Ressort: RESSORT #

1 = Netzwelt (einstellig eintragen)

2 = Politik (einstellig eintragen)

3 = Sonstiges (einstellig eintragen)

Journalistische Darstellungsform: JDARS #

1 = Meldung / Nachricht / Bericht o. Ä. (einstellig eintragen; = sachliche Darstellung eines Ereignissen ohne subjektive Meinung des Verfassers)

2 = Kommentar / Kolumne o. Ä. (einstellig eintragen; = Meinungsäußerung eines Verfassers, in dem er ein Ereignis subjektiv interpretiert und bewertet; Artikel, in denen der Autor subjektive Einschätzungen und Meinungen einfließen lässt)

3 = Interview (einstellig eintragen; = ein wiedergegebenes Gespräch in Frage-/Antwort-Form eines oder mehrere Journalisten mit einem oder mehreren Interviewpartnern)

4 = Sonstiges (einstellig eintragen; = alle weiteren journalistischen Darstellungsformen, wie Reportage, Feature, Porträt, Glosse, Essay o.Ä.)

Verfasser: AUTORVN \$\$\$, AUTORN \$\$\$\$

Vor- und Nachname des Autors oder redaktionelle Kürzel.

- f) Auch Doppelnamen codieren. Falls unklar, ob mittlerer Name Vor- oder Nachname ist, als Vorname codieren. Adelsprädikate (»von« / »zu«) im Nachnamen codieren.

- g) Autorenkürzel im Kürzelverzeichnis von Spiegel Online nachrecherchieren, dann Vor- und Nachname eintragen. Falls nicht vorhanden, Kürzel als Vor- und Nachnamen eingeben.
- h) Falls Verfasser eine Presseagentur ist (z. B. »dpa« / »AFP«), dann Agenturkürzel in Vor- und Nachnamenfeld eintragen. Bei mehreren Agenturkürzeln, die erst genannte Agentur codieren.
- i) Bei mehreren Verfassern eines Artikels, den erst genannten Autor codieren. Unter der Kategorie „Anzahl der Autoren“ anschließend angeben, um wie viele Verfassers es sich handelt.
- j) Wenn kein Verfasser zu erkennen ist, dann „NNG“ (= „nicht namentlich gekennzeichnet“) in Vor- und Nachnamenfeld eintragen.

Anzahl der Verfasser: AUTORANZ ##

Anzahl der Autoren ggf. inklusive der Presseagenturen zweistellig eintragen.

00 = kein Verfasser erkennbar

01 – 15 = Anzahl der Verfasser zweistellig eintragen

Funktion des Verfassers: AUTORFUNK #

Berufliche Stellung des Verfassers. Wird der Verfasser mit vollem Namen oder mit dem Autorenkürzel genannt, dabei aber nicht näher bezeichnet und lässt sich dabei das Autorenkürzel im Kürzelverzeichnis von Spiegel Online auffinden, gilt der Autor als Spiegel Online-Redakteur. Wird der Verfasser sowohl bei der Nennung des vollen Namens, als auch bei der Kürzelnennung nicht näher bezeichnet und steht gleichzeitig auch nicht im Kürzelverzeichnis von Spiegel Online, gilt der Autor als Freier Journalist. Wird neben dem Verfasser eine Ortsangabe vermerkt, gilt der Autor als Korrespondent. Presseagenturen sind durch ihr jeweiliges Kürzel als solche zu identifizieren. Werden als Verfasser lediglich Presseagenturen genannt, ist davon immer das erste Agenturkürzel zu codieren. Sind mehrere Verfasser, wie etwa eine Kombination aus Redakteuren, Freien Journalisten, Korrespondenten und/oder Presseagenturen aufgeführt, wird die Funktion des ersten Autors codiert. Ist kein Verfasser angegeben, wird auch keine Funktion zugeordnet, dennoch findet eine Codierung statt. Ist keine der oben genannten Bedingungen eindeutig gegeben, muss die Merkmalsausprägung „Sonstiges“ zugeordnet werden.

1 = Spiegel Online Redakteur

2 = Freier Journalist

3 = Korrespondent

4 = Presseagentur

5 = keine Funktion, da kein Verfasser vorhanden

6 = Sonstiges

Textumfang: UMFANG #

Umfang des Fließtextes, ohne Überschrift, Teaser/Lead, Zwischenüberschriften oder Bildunterschriften. Zeichenzählung inklusive Leerzeichen.

1 = 0 bis 1500 Zeichen

2 = 1501 bis 3000 Zeichen

3 = 3001 bis 4500 Zeichen

4 = 4501 bis 6000 Zeichen

5 = 6001 bis 7500 Zeichen

6 = mehr als 7500 Zeichen

7. Kategoriensystem

10 Deutsch-amerikanische Beziehungen allgemein

- 11 Konsequenzen für das Vertrauen
- 12 Konsequenzen für die politische Freundschaft
- 13 Konsequenzen für die politische Partnerschaft
- 14 Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)
- 15 Offensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)
- 16 Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus Deutschland)
- 17 Offensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus Deutschland)

20 Ethnozentrismus allgemein

- 21 Politische Debatten
- 22 Gesellschaftliche Relevanz
- 23 NSA-Überwachung allgemein (vor / nach Merkel-Handy-Affäre)

8. Kategoriendefinitionen (operationale Definitionen)

10 Deutsch-amerikanische Beziehungen allgemein

Alle Äußerungen, die sich in Bezug zum »Lauschangriff auf das Kanzler-Handy« im Allgemeinen auf die deutsch-amerikanischen Beziehungen beziehen und nicht explizit in eine der Subkategorien einzuordnen sind. Dazu zählen nicht nur wortwörtliche Nennungen des Begriffs, sondern auch geläufige Synonyme wie etwa »transatlantische Beziehungen«. Genauso fallen Äußerungen, die im Allgemeinen über die deutsch-amerikanische Freundschaft oder Partnerschaft sprechen, solange diese keine Konsequenz aufweisen und somit in keine Subkategorie einzuordnen sind, in diese Kategorie. Damit sind etwa die politische, wirtschaftliche, aber auch geheimdienstliche Partnerschaft und Zusammenarbeit der Bundesrepublik mit den USA gemeint. Auch gemeinsame Treffen zwischen den USA und Deutschland fallen in diese Kategorie, wenn nicht klar erkennbar ist, dass das Treffen von einer der beiden Seiten ausging und somit in eine der Subkategorien einzuordnen wäre. Des Weiteren fallen auch Äußerungen, die sich auf die deutsch-amerikanischen Freundschaft im Allgemeinen beziehen oder die belastete zwischenstaatliche Beziehung ansprechen, in diese Kategorie – allerdings nur dann, wenn sich diese nicht in eine andere Subkategorie besser einordnen lassen.

Beispiele:

- 4) Das Verfahren sorgt für atmosphärische Störungen im ohnehin nicht gerade spannungsfreien transatlantischen Verhältnis.
- 5) Anschließend hätte es der Kanzlerin offen gestanden, die transatlantischen Beziehungen mit einem Washington-Besuch neu zu starten, sie hätte, unbelastet von der amerikanischen Abfuhr, über die Krise in der Ukraine verhandeln können.
- 6) Maas hat bereits in einem Gespräch mit Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier (SPD) darauf hingewiesen, dass dem deutsch-amerikanischen Verhältnis im Zuge der Spionageaffäre womöglich eine neue Belastungsprobe bevorsteht.
- 7) Der Vorgang könnte die ohnehin durch die Affäre schwer belasteten transatlantischen Beziehungen weiter belasten.

11 Konsequenzen für das Vertrauen

Äußerungen, die sich auf die Konsequenzen der »Abhöraffaire« für das Vertrauen zwischen der Bundesrepublik und den Vereinigten Staaten beziehen. Damit sind zum einen

Äußerungen gemeint, die das bisherige Vertrauen der Bundesrepublik gegenüber den USA direkte oder indirekte ansprechen. Zum anderen geht es um Äußerungen, in denen von einem Vertrauensbruch die Rede ist. Des Weiteren sind auch jene Äußerungen gemeint, die auf einen Verlust der amerikanischen Glaubwürdigkeit bezogen sind. Auch Äußerungen, die auf wissentliches bzw. bewusstes Fehlverhalten seitens der US-Regierung gegenüber der Bundesregierung, wie z. B. gezieltes, aber heimliches Abhören, hinweisen, gehören in diese Kategorie. Diese können auch schon vor der »Abhöraffaire« stattgefunden haben. Dazu gehören beispielsweise auch illegale NSA-Spionageaktivitäten innerhalb Deutschlands sowie die Überwachung von deutschen Regierungsmitgliedern. Davon ausgeschlossen sind allerdings Äußerungen, die sich einzig auf das Abhören der Bundeskanzlerin Angela Merkel beziehen. Des Weiteren fallen auch Überwachungen der US-Regierung seitens der Bundesrepublik in diese Kategorie, solange die Überwachung als Konsequenz aus der »Abhöraffaire«, etwa zur Kontrolle oder durch neu entstandenes Misstrauen, zustande kam.

Beispiele:

- 4) Ein andermal versicherte sie [Angela Merkel], dass sie keinen Grund habe "an den Angaben der USA zur Einhaltung deutschen Rechts zu zweifeln".
- 5) Nach der Enthüllung von Handygate war im Kanzleramt von "totalem Vertrauensverlust" die Rede.
- 6) Klar ist: Obama verspielt mehr und mehr Glaubwürdigkeit, sogar bei den Alliierten.
- 7) Der US-Geheimdienst NSA hat offenbar nicht nur Kanzlerin Angela Merkel jahrelang ausgespäht, sondern nahm auch große Teile der Bundesregierung ins Visier.

12 Konsequenzen für die politische Freundschaft

Äußerungen, welche vorrangig die Konsequenzen der »Abhöraffaire« für die politische Freundschaft zwischen der Bundeskanzlerin Angela Merkel und dem US-Präsidenten Barack Obama thematisieren. Damit sind jene Äußerungen gemeint, die direkt von einer Belastung der persönlichen Beziehung zwischen Obama und Merkel, sprechen oder die indirekt durch den Bezug auf Interaktionen zwischen diesen beiden Akteuren deutlich machen, dass es sich dabei um Konsequenzen für die politische Freundschaft handelt. Die genannten Interaktionen zwischen den beiden Akteuren müssen dabei nicht wortwörtlich Negativismen beinhalten. So wäre etwa bereits ein reines Gespräch oder Telefonat zwischen der Kanzlerin und dem Präsidenten als Konsequenz zu betrachten, solange dieses Gespräch aufgrund der »Abhöraffaire« geführt wurde. Des Weiteren fallen auch offensive sowie defensive Meinungsäußerung und Reaktionen seitens der Bundeskanzlerin Angela Merkel gegenüber der US-Regierung oder dem US-Präsidenten Barack Obama, wie etwa ihre Wut und Missbilligung zu dem »Lauschangriff« oder Zurückhaltung und Schweigen zur »Abhöraffaire«, in diese Kategorie. Gleichzeitig fallen auch Meinungsäußerungen und Reaktionen des US-Präsidenten gegenüber der Bundesregierung oder der Bundeskanzlerin, wie etwa Zusicherungen, aber auch Verärgerungen, die einen Bezug zur »Abhöraffaire« haben, in diese Kategorie. Auch Äußerungen, die darauf hinweisen, dass Barack Obama von den Spähangriffen auf die Bundeskanzlerin gewusst oder auch nicht gewusst habe gehören in diese Kategorie.

Beispiele:

- 5) Denn im Raum steht ein schwerwiegender Verdacht, der nicht nur die zwischenstaatlichen, sondern insbesondere die persönlichen Beziehungen zwischen Merkel und Obama belasten könnte.

- 6) Die Kanzlerin hatte sich am selben Tag telefonisch bei US-Präsident Barack Obama beschwert.
- 7) Ihr Regierungssprecher Steffen Seibert erklärte jedoch, Merkel habe deutlich gemacht, dass es unter engen Freunden und Partnern solche Überwachung der Kommunikation eines Regierungschefs nicht geben dürfe.

13 Konsequenzen für die politische Partnerschaft

Äußerungen, welche die Konsequenzen der »Abhöraffaire« für die politische Partnerschaft zwischen der Bundesrepublik und den Vereinigten Staaten ansprechen. Damit sind jene Äußerungen gemeint, die sich auf politische und wirtschaftliche Entscheidungen, wie etwa Reformen, oder Verhandlungen zwischen diesen beiden Staaten beziehen, solange diese durch die Enthüllungen des »Lauschangriffs« beeinflusst wurden oder werden sowie in diesem Zusammenhang genannt werden. Beispiele für solche beeinflussten Entscheidungen sind etwa das »No-Spy-Abkommen«, das »Transatlantisches Freihandelsabkommen« oder das »Swift-Abkommen«, solange darin ein Bezug zwischen Deutschland und den USA hergestellt wird. Des Weiteren fallen auch Bezüge auf die geheimdienstliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den USA, wie etwa die gemeinsame Terrorabwehr, in diese Kategorie, solange diese als eine Konsequenz aus der »Abhöraffaire« zu verstehen sind.

Beispiele:

- 4) Die Gespräche mit den USA über den Freihandel werden in Frage gestellt, der Innenminister droht mit dem Gesetz.
- 5) In einem No-Spy-Abkommen wollen Deutschland und Frankreich mit den USA noch dieses Jahr Regeln für die Kooperation ihrer Geheimdienste festschreiben.
- 6) Die deutschen Geheimdienste warnen, die USA könnten als Reaktion den Informationsaustausch etwa im Anti-Terror-Kampf einschränken.

14 Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)

Äußerungen, die defensive Reaktionen und Aktionen der politischen bzw. staatlichen Akteure aus den USA gegenüber der Bundesrepublik beschreiben. Damit sind etwa deeskalierende Meinungsäußerungen seitens der US-Regierung oder der NSA gemeint, wie etwa Verbesserungsvorschläge, Entschuldigungen, Schuldeingeständnisse oder Zusicherungen des Nicht-Abhörens. Auch Schlichtungsversuche durch politische Gespräche oder Besuche zur Aussprache sowie interne Aufklärungsversuche fallen in diese Kategorie. Diese Bedingungen gelten allerdings nur, wenn sie in Folge der »Abhöraffaire« entstanden. Des Weiteren gilt auch eine interne US-Kritik, also die Kritik einer US-amerikanischen Person an die US-Regierung oder NSA, als eine deeskalierende Aussage, solange diese sich auf die »Abhöraffaire« oder die NSA-Überwachung im Allgemeinen bezieht. Allerdings gelten diese Bedingungen nicht für Äußerungen, die sich explizit auf sämtliche Interaktionen, wie etwa Gespräche oder Telefonate, zwischen dem US-Präsidenten Barack Obama und der Bundeskanzlerin Angela Merkel beziehen. Solche Äußerungen wären entsprechend der Kategorie 12 »Konsequenzen für die politische Freundschaft« zuzuordnen.

Beispiele:

- 4) Mitte Januar hatte Präsident Barack Obama versprochen, den US-Geheimdiensten das Ausspähen von Staatschefs befreundeter Länder zu verbieten.
- 5) Jan Philipp Albrecht, grüner Abgeordneter des EU-Parlaments, erinnert sich: "Sensenbrenner sagte zornig: 'Diese NSA-Abhörmaßnahmen haben sich in eine Richtung entwickelt, die ich nie für möglich gehalten hätte.'"

15 Offensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)

Äußerungen, die sich auf offensive Reaktionen und Aktionen der politischen bzw. staatlichen Akteure aus den USA beziehen. Damit sind offensive Äußerungen seitens der US-Regierung gegen die deutsche Regierung gemeint. Des Weiteren fallen auch alle Apologien, also Rechtfertigungen und verteidigende Meinungsäußerungen, seitens der USA, wie etwa eine Legitimation oder Relativierung des Abhörens, in diese Kategorie. Zuletzt sind auch Äußerungen, welche die mangelnde Kooperation oder einen Widerstand der USA oder der NSA thematisieren, gemeint. Damit sind auch ausweichende Reaktionen der USA gemeint. Diese können beispielsweise Ablenkungsmanöver durch das Umlenken der USA auf andere politische Themen oder schlichtes Schweigen zu den Vorwürfen sowie Verschleierungsversuche durch Geheimhaltung sein. Genauso fallen aber auch vage Aussagen und Aktionen seitens der US-Regierung bezüglich der Vorwürfe in diese Kategorie.

Beispiele:

- 4) Ex-US-Botschafter Kornblum wettet gegen die deutschen Ermittlungen in Sachen Merkel-Handy, auch das State Department reagiert verschnupft.
- 5) "Wenn wir unsere Bürger und Alliierten schützen wollen, müssen wir diesem Wandel voraus sein und das schafft unsere Geheimdienstgemeinschaft außerordentlich gut."
- 6) Zwar liegen starke Indizien vor - aber die USA wollten bei der Aufklärung einfach nicht helfen.
- 7) Zudem soll Ex-NSA-Chef Keith Alexander im Beisein des deutschen EU-Parlamentarier Elmar Brok (CDU) eingeräumt haben, die NSA höre Merkel "nicht mehr" ab.
- 8) Obama selbst ging bei einem öffentlichen Auftritt im Hauptquartier der Bundespolizei FBI mit keinem Wort auf die Affäre ein.

16 Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus Deutschland)

Äußerungen, die defensive Reaktionen und Aktionen der politischen bzw. staatlichen Akteure aus Deutschland ansprechen. Damit sind jene Äußerungen gemeint, die ein zurückhaltendes Verhalten der Bundesregierung gegenüber den US-Regierung oder der NSA, wie etwa Verschwiegenheit oder mangelnde Offensive, beschreiben. Auch Äußerungen, die Verständnis für die USA ausdrücken, fallen in diese Kategorie. Diese Bedingungen gelten allerdings nur dann, wenn sich solche defensiven Reaktionen oder Aktionen auf die »Abhöraffaire« und nicht auf die NSA-Überwachung im Allgemeinen beziehen.

Beispiele:

- 4) Auf dem G7-Treffen in Brüssel sprach Merkel mit Obama nicht über die Handy-Affäre und das Ermittlungsverfahren.
- 5) Steinmeier und Kanzlerin Angela Merkel dagegen sind noch unentschieden.
- 6) Allerdings könne er [Philipp Mißfelder] die USA durchaus verstehen, da sie sich durch das Ermittlungsverfahren offenbar "vorgeführt" fühlten, während andere Länder, die ebenfalls abhören, gar nicht erwähnt werden".

17 Offensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus Deutschland)

Äußerungen, die offensive Reaktionen und Aktionen der politischen bzw. staatlichen Akteure aus Deutschland beschreiben. Damit sind Äußerungen, die auf die Entrüstung und Wut der Bundesregierung – Merkel ausgeschlossen (siehe Kat. 12) – eingehen, gemeint. Dazu zählen auch die Missbilligung der Abhöraktion oder die Forderung nach

Konsequenzen sowie Meinungsäußerungen, die von der USA Aufklärung erwarten oder klare Kritik gegen die US-Regierung sowie der NSA äußern. Auch Äußerungen, die offensive Aktionen gegen die USA, wie etwa direkte Konfrontationen durch beispielsweise politische Zusammentreffen oder Aufklärungsversuche ansprechen, fallen in diese Kategorie – allerdings nur dann, wenn sich diese nicht in eine andere Subkategorie einordnen lassen. Damit sind beispielsweise Ermittlungen bzw. Ermittlungsverfahren gegen die USA bzw. die NSA gemeint, solange diese aufgrund der »Abhör-Affäre« oder der NSA-Überwachung in der Bundesrepublik eingeleitet wurden oder werden.

Beispiele:

- 4) Die Empörung im Berliner Politikbetrieb ist groß, man erregt sich über das "Weltmachtgehabe" der Vereinigten Staaten.
- 5) Innenminister Hans-Peter Friedrich (CSU) droht in der "Bild am Sonntag" den US-Spionen mit der vollen Härte des Gesetzes.
- 6) Telefongespräche von Kanzlerin Angela Merkel sind offenbar von US-Geheimdiensten abgehört worden, nun befragt eine deutsche Delegation US-Regierungsvertreter persönlich zu diesen Vorwürfen.
- 7) Generalbundesanwalt Harald Range ermittelt in der NSA-Überwachungsaffäre um ein Mobiltelefon von Kanzlerin Angela Merkel, doch er kommt einfach nicht voran.

20 Ethnozentrismus allgemein

Jede Äußerung, die auf die Einwohner der Bundesrepublik Deutschland bezogen ist, solange diese einen direkten oder indirekten Bezug zum »Lauschangriff auf das Kanzler-Handy« aufweisen. Dies sind etwa Äußerungen, die sich auf die massenhafte Überwachung in Deutschland beziehen. Dabei müssen die Bundesbürger nicht direkt genannt werden. Denn auch wenn von der »Öffentlichkeit« oder von den »Deutschen« die Rede ist, können damit die Einwohner der Bundesrepublik gemeint sein. Dies muss sich aus dem Kontext (CA 8) erschließen. Damit sind auch jene Äußerungen gemeint, die etwa das Mitwissen von politischen Akteuren der Bundesregierung über die NSA-Überwachung in Deutschland thematisieren, gemeint. Auch jede Äußerung, die darauf hinweist, dass sich die Bundesregierung ausreichend oder nicht ausreichend für die Rechte ihrer Bundesbürger gegenüber der US-Regierung eingesetzt hat, gehört in diese Kategorie. Des Weiteren sind Äußerungen, die inhaltliche Bezüge auf das gestörte Vertrauen der Bundesbürger in den Schutz der Privatsphäre aufweisen, dieser Kategorie zuzuordnen.

Beispiele:

- 4) Range soll nun zu dem Schluss gekommen sein, im Fall der Massenausspähung [der Bundesbürger] seien bislang keine ausreichenden Beweggründe für die Einleitung eines Ermittlungsverfahrens gegeben.
- 5) Und ein No-Spy-Abkommen wird es nicht geben, weder für die Deutschen noch für irgendeinen anderen Staat.
- 6) Öffentlich soll er erklären, warum die Bundesregierung trotz anscheinend früher Hinweise die Datengier der Amerikaner nicht eindämmte.

21 Politische Debatten

Äußerungen, die sich auf politische Debatten in Deutschland, die im Zuge der »Abhör-affäre« oder auch der globalen NSA-Affäre entstanden sind, beziehen. Damit sind jene Äußerungen, die etwa die Debatte über Datensicherheit in Deutschland thematisieren, gemeint. Auch Äußerungen zu technologischen Maßnahmen oder neuen Reformen in Deutschland zählen zu dieser Kategorie. Des Weiteren fallen auch Äußerungen, die innerpolitische Konflikte oder Debatten thematisieren, wie etwa interne Vorwürfe oder

Debatten über die Vorratsdatenspeicherung in Deutschland, in diese Kategorie, solange diese aus der NSA-Affäre oder direkt aus der »Abhörffäre« resultieren. Ebenso gilt dies für politische Gespräche und Sitzungen zur »Abhörffäre« innerhalb der Bundesregierung sowie für Meinungsäußerungen deutscher Politiker, die zur internen Aufklärung innerhalb der Bundesregierung (?) auffordern.

Beispiele:

- 4) Neue Spionageformen wie das Ausspähen von Daten durch einen anderen Staat sollen künftig einfacher bestraft werden können.
- 5) Merkels Unentschlossenheit schadet so auch der Debatte über Datensicherheit und sie schadet der Demokratie.
- 6) "Es hilft nur technischer Schutz", sagte er - auch vor Partnern.

22 Gesellschaftliche Relevanz

Äußerungen, die sich auf die gesellschaftliche Relevanz der NSA-Enthüllungen im Allgemeinen beziehen. Damit sind etwa Äußerungen, welche die digitale Zukunft im Allgemeinen, das Thema »Digitalisierung« oder die Bedeutung der NSA-Affäre für die »moderne Demokratie« thematisieren, gemeint, wenn sich diese auf die »NSA-Affäre« beziehen. Auch Äußerungen, die sich auf die Themen »Datensicherheit«, »Privatsphäre«, »Persönlichkeitsrechte« oder andere Rechte, die durch die NSA verletzt wurden, sowie die Freiheit im digitalen Zeitalter beziehen, sind dieser Kategorie zuzuordnen. Gleiches gilt für Äußerungen über neue Datenschutzreformen o.Ä. in der EU oder weltweit, die in Folge der »Abhörffäre« oder der globalen NSA-Affäre ins Gespräch gekommen sind.

Beispiele:

- 3) Er [der NSA-Komplex] rührt an den Grundfesten der modernen Demokratie, deren Meinungsbildung heute in wesentlichen Teilen im Internet stattfindet.
- 4) "Die Digitalisierung der Welt darf nicht zu einer digitalen Weltherrschaft führen, die sich die Vereinigten Staaten von Amerika und China teilen", warnte Dobrindt in der "Welt".
- 5) "Wir müssen einen Schritt zurückgehen und sicherstellen, dass die Balance zwischen Freiheit und Sicherheit richtig ist."
- 6) Es müssten Veränderungen her, um Datenschutz und Privatsphäre gewährleisten zu können, sagte die Exaußenministerin.

23 NSA-Überwachung allgemein (vor / nach Merkel-Handy-Affäre)

Äußerungen, die sich auf die NSA-Überwachung im Allgemeinen beziehen. Damit sind jene Äußerungen gemeint, die etwa die NSA-Überwachung anderer Staaten oder Staatschefs thematisieren gemeint. Gleiches gilt für die massenhafte Sammlung privater Daten, wie etwa Telefondaten, durch die NSA. Dies ist sowohl auf das Datensammeln in anderen Staaten, als auch in den Vereinigten Staaten selbst, bezogen. Diese können zeitlich sowohl vor, als auch nach den Enthüllungen des Lauschangriffs auf Angela Merkel stattgefunden haben. Dies gilt ebenso für Äußerungen, welche die illegalen Spionageaktivitäten der NSA weltweit thematisieren.

Beispiele:

- 4) Die Zeitung "Le Monde" hatte zuvor berichtet, die NSA habe mehr als 70 Millionen Telefonate französischer Bürger abgehört; die US-Regierung weist den Bericht als fehlerhaft zurück.
- 5) Die brasilianische Staatschefin Dilma Rousseff, die wie Merkel überwacht wurde, hat diesen Weg gewählt.

- 6) Vor einer Woche hatte WikiLeaks bereits Dokumente veröffentlicht, die belegen sollen, dass der US-Geheimdienst die letzten drei französischen Präsidenten abhörte.

9. Allgemeine Codieranweisungen (CA)

- CA 0: Bevor überhaupt mit der Überprüfung und Codierung begonnen werden kann, muss sich der Codierer ein gewisses Grundwissen über die Thematik aneignen, um ggf. Zusammenhänge besser zu verstehen und somit korrekt codieren zu können. Dazu sollte sich der Codierer die Kapitel 4 und 5 dieser Arbeit gründlich durchlesen.
- CA 1: Vor Beginn der Codierung muss der Artikel zunächst komplett gelesen werden.
Auf diese Weise soll der Codierer einen ersten Eindruck von den inhaltlichen Aspekten des Textes erhalten, auf dessen Grundlage er u.U. systematischer codieren kann. An dieser Stelle ist es sinnvoll, die verschiedenen inhaltlichen Aspekte innerhalb eines Textes zu markieren und sich dabei ggf. bereits erste Notizen in Form von kurzen Stichpunkten zu machen.
- CA 2: Der vorliegende Artikel wird nach den formalen Kategorien durchsucht und im gleichen Schritt codiert.
- CA 3: Die Untersuchung und Codierung der Artikel erfolgt auf der Fließtextebene. Auszuschließen ist demnach die Überschrift sowie Zwischenüberschrift innerhalb des Textes. Des Weiteren ist auch der Teaser des Artikels auszuschließen, da dessen Bedeutungsinhalt mit höchster Wahrscheinlichkeit auch im Fließtext wiederzufinden sein wird und somit doppelte irrelevante Codierungen ausgeschlossen werden können. Gleiches gilt für Zusammenfassungen, die in manchen Artikeln vor oder nach dem Fließtext stehen sowie für textliche Verweise auf andere Artikel; z. B.: „Was über die Abhöraffaire bislang bekannt ist, was sie für Deutschland, für Europa und die transatlantischen Beziehungen bedeutet, lesen Sie hier“.
- CA 4: Der vorliegende Text wird nach Äußerungen abgesucht, welche jeweils in eine der Kategorien des Kategoriensystems zugeordnet werden können. Ist dies der Fall, sind die relevanten Äußerungen zu codieren. Ist eine Äußerung keiner Kategorie eindeutig zuzuordnen, erweist sich diese als irrelevant und kann somit unberücksichtigt bleiben; das heißt sie kann bei der Codierung übergangen werden.
- CA 5: Eine Äußerung wird in diesem Kontext als eine vollständige Aussage verstanden, welche einen eigenständigen Bedeutungsgehalt repräsentiert. Eine Äußerung kann als eine geschlossene sprachliche Einheit verstanden werden, die sich aus verschiedenen logisch zusammenhängenden Wörtern zusammensetzt und kann somit mit einem Satz identisch sein. Allerdings können auch innerhalb eines Satzes mehrere Äußerungen, also vollständige Aussagen, enthalten sein. So besteht beispielsweise folgender Satz aus zwei vollständigen Äußerungen: „Merkels Unentschlossenheit schadet so auch der Debatte über Datensicherheit und sie schadet der Demokratie“, und zwar 1. aus der Aussage „Merkels Unentschlossenheit schadet der Debatte über Datensicherheit“ und zweitens aus der Aussage „Merkels Unentschlossenheit schadet der Demokratie“. Die erste Aussage wäre

- demnach der Kategorie 21 »Politische Debatten« zuzuordnen und die zweite Aussage der Kategorie 22 »Gesellschaftliche Relevanz«.
- CA 6: Das Beispiel in CA 4 macht deutlich, dass mehrere Kategorien in einem Satz vergeben werden können. Es kann allerdings ebenso vorkommen, dass eine Kategorie pro Satz mehrfach vergeben werden kann. Dies wäre etwa der Fall, wenn in einem Satz zwei vollständige Äußerungen mit einem eigenen Bedeutungsgehalt vorliegen, die jedoch beide in dieselbe Kategorie fallen. So besteht etwa folgender Satz aus zwei Aussagen, die jedoch in die gleiche Kategorie einzuordnen sind: „Ex-US-Botschafter Kornblum wettet gegen die deutschen Ermittlungen in Sachen Merkel-Handy, auch das State Department reagiert verschnupft“. Die erste Aussage lautet demnach „Ex-US-Botschafter Kornblum wettet gegen die deutschen Ermittlungen in Sachen Merkel-Handy“ und die zweite Aussage lautet „Das State Department reagiert verschnupft gegen die deutschen Ermittlungen in Sachen Merkel-Handy“. Beide Aussagen fallen in die Kategorie 15 »Offensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« und sind dementsprechend auch beide zu codieren.
- CA 7: Bezieht sich eine Äußerung jedoch auf mehrere Personen gleichzeitig, ist diese nur ein Mal zu codieren, wenn die jeweiligen Aussagen tatsächlich identisch sind; z.B. „Auch Brasiliens Präsidentin Dilma Rousseff und Mexikos Regierung hatten schon gegen US-Abhörpraktiken protestiert“. In diesem Beispiel werden die Aussagen „Brasiliens Präsidentin Dilma Rousseff hatte schon gegen US-Abhörpraktiken protestiert“ und „Mexikos Regierung hatte schon gegen US-Abhörpraktiken protestiert“ also nicht getrennt, sondern zusammengenommen ein Mal codiert.
- CA 8: Als Kontext einer Äußerung, die codiert werden soll, gelten nur Informationen, die entweder in dem betreffenden Satz selbst enthalten sind oder die in voran stehenden Sätzen des gesamten Textes stehen; z.B. „Der NSA-Komplex ist größer als die Frage, was mit dem Handy der Kanzlerin geschah. Er [der NSA-Komplex] rührt an den Grundfesten der modernen Demokratie, deren Meinungsbildung heute in wesentlichen Teilen im Internet stattfindet“. Demnach werden Informationen, die in nachstehenden Sätzen enthalten sind, nicht als Kontexteinheiten betrachtet. Lässt sich also der Bedeutungsgehalt einer Äußerung nur durch nachstehende Textpassagen erschließen, wird die Äußerung nicht codiert. Es sei denn die Äußerung beinhaltet einen Indikator, der einer Kategorie eindeutig zugeordnet werden kann.
- CA 9: Passt eine eigenständige und vollständige Aussage in zwei Kategorien gleichzeitig, erfolgt die Zuordnung immer in die Kategorie, die den Hauptbedeutungsgehalt der Äußerung widerspiegelt. So könnte etwa der Satz "Mit Blick auf die Sammlung von Informationen über Spitzenpolitiker von US-Verbündeten - darunter Frankreich, Spanien, Mexiko und Deutschland - durch die NSA erkläre ich [Dianne Feinstein] eindeutig: Ich lehne das total ab" sowohl der Kategorie 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)«, als auch der Kategorie 23 »NSA-Massenüberwachung allgemein (vor / nach Merkel-Handy-Affäre)« zugeordnet werden. Da es hierbei jedoch hauptsächlich um die eindeutig defensive Meinungsäußerung seitens eines politischen Akteurs aus den USA, handelt, wäre diese Äußerung der Kategorie 14 zuzuordnen.
- CA 10: Wenn sich ein Pronomen (das, dies, er, ihr, welcher, etc.) auf einen im Satz zuvor codierten oder unberücksichtigten Sachverhalt bezieht, dann wird dieses Pronomen stellvertretend für den zuvor genannten Sachverhalt

- verstanden und dementsprechend entweder erneut codiert oder erneut übergegangen.
- CA 11: Wenn sich ein Lokaladverb (dort, hier, etc.) auf einen im Satz zuvor codierten Sachverhalt bezieht, dann wird dieses Adverb als Stellvertreter dieses Sachverhalts erneut codiert. Es sei denn der Bedeutungsgehalt des zuvor codierten Sachverhalts, ist mit dem Sachverhalt der Äußerung im nächsten Satz, auf das sich das Lokaladverb letztlich bezieht, identisch.
- CA 12: Wenn sich ein Pronominaladverb (davon, dazu, darüber, damit etc.) auf einen im Satz zuvor codierten Sachverhalt bezieht, dann wird dieses Adverb als Stellvertreter dieses Sachverhalts erneut codiert.
- CA 13: Bei der Zuordnung der Indikatoren in die passende Kategorie, ist zu prüfen, wie die jeweiligen Aussagen zu interpretieren sind. Da manche Äußerungen mehrere Interpretationsmöglichkeiten beinhalten, muss entschieden werden, welche der Interpretationen dem eigentlichen Sinne am nächsten kommt. Ist die Zuordnung in eine Kategorie anschließend immer noch hinreichend und plausibel möglich, darf die Äußerung nicht codiert werden und bleibt somit unberücksichtigt.
- CA 14: Wenn in einer Äußerung mehrere Personen aufgezählt werden, die entsprechend dem gleichen Bedeutungsgehalt zugeordnet werden können, sind diese als eine gemeinsame Gruppe aufzufassen. In diesen Fällen ist eine Äußerung also nur ein Mal zu codieren, auch wenn sich diese auf mehrere Personen bezieht; z. B.: „Er [Jim Sensenbrenner] brachte gemeinsam mit dem demokratischen Senator Patrick Leahy eine Gesetzesvorlage ein, (...)“. Hier werden die Äußerungen also nicht folgendermaßen getrennt: „Er [Jim Sensenbrenner] brachte eine Gesetzesvorlage ein“ und „Der demokratischen Senator Patrick Leahy brachte eine Gesetzesvorlage ein“, sondern als eine gemeinsame Äußerung verstanden und codiert.
- CA 15: Äußerungen, die sich einzig auf die Affäre um das abgehörte Handy von Bundeskanzlerin Angela Merkel beziehen, dabei aber keinen weiteren Bezug zu einer der formulierten Kategorien haben, werden nicht berücksichtigt und sind demnach auch nicht zu codieren. Beispiel: „Auch zur Affäre um das abgehörte Handy von Bundeskanzlerin Angela Merkel äußerte sich Clinton.“
- CA 16: Aufzählungen werden nur ein mal codiert, wenn sie die gleichen Bedeutungsgehalt haben; z. B.: In dem Telefongespräch mit Obama machte Merkel klar, "dass sie solche Praktiken, wenn sich die Hinweise bewahrheiten sollten, unmissverständlich missbilligt und als völlig inakzeptabel ansieht", sagte ihr Sprecher Steffen Seibert. Hier werden die Äußerungen also nicht folgendermaßen getrennt: „Merkel machte klar, dass sie solche Praktiken unmissverständlich missbilligt“ und „Merkel machte klar, dass sie solche Praktiken als völlig inakzeptabel ansieht“, sondern als eine gemeinsame Äußerung verstanden und codiert.
- CA 17: Von der Codierung ausgeschlossen, sind Äußerungen, die eindeutig eine subjektive rhetorische sowie offene Frage vom Autor enthalten; z. B.: „... und man muss sich fragen: Welchen Wert soll dann ein No-Spy-Abkommen haben?“. Diese Äußerung wäre demnach nicht in die Kategorie 13 »Konsequenzen für die politische Freundschaft« zuzuordnen, da sie vom Bedeutungsgehalt her keine reale Tatsache, sondern lediglich die Einschätzung des Verfassers wiedergibt.

9.2.1 Codierbogen

ARTID Veröffentlichung

RESSORT JDARS Verfasser

AUTORANZ AUTORFUNK UMFANG

Kategorie	Codierungen	Summe
Deutsch-amerikanische Beziehungen allgemein		
Konsequenzen für das Vertrauen		
Konsequenzen für die politische Freundschaft		
Konsequenzen für die politische Partnerschaft		
Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)		
Offensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)		
Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus Deutschland)		
Offensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus Deutschland)		
Ethnozentrismus allgemein		
Politische Debatten		
Gesellschaftliche Relevanz		
NSA-Überwachung allgemein (vor / nach Merkel-Handy-Affäre)		

9.3 Stichwortliste »Lauschangriff auf das Kanzlerhandy«

- 1) Peinlicher Vorwurf für US-Präsident Obama
- 2) Jay Carney (Sprecher des US-Präsidenten): Stellungnahme zur Abhör-Affäre
- 3) Jay Carney: Obama versichert, dass die USA die Kommunikation der Kanzlerin weder „überwachen“ noch „überwachen werden“.
- 4) Defensive Reaktion der USA
- 5) Ein Verdacht, der zwischenstaatliche sowie auch die persönliche Beziehung zwischen Merkel und Obama belasten könnte
- 6) Merkel: telefonische Beschwerde bei Obama
- 7) Steffen Seibert (Sprecher der Kanzlerin): Kanzlerin missbilligt Abhörpraktiken der USA; gravierender Vertrauensbruch in der jahrzehntelangen Freund- und Partnerschaft
- 8) Daily Telegraph: Merkels Reaktion ist der "signifikanteste Protest eines Staatenlenkers" seit Beginn der Spähaffäre
- 9) Zusicherung des Nicht-Abhörens der Kanzlerin wird auf Gegenwart und Zukunft bezogen, nicht aber auch Vergangenheit
- 10) Sprecherin des Nationalen Sicherheitsrates der USA: keine Antwort auf Spiegel-Nachfrage bzgl. Abhören in der Vergangenheit

- 11) Ungewöhnlich scharfe Reaktion der Bundesregierung
- 12) Nach Spiegel-Recherche: Überprüfung des Verdachts durch Bundesnachrichtendienst und Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik
- 13) Verärgerung der Deutschen
- 14) Die "New York Times": Vertrauen zwischen Berlin und Washington ernsthaft beschädigt, wenn Verdacht sich bewahrheitet
- 15) Amerikanische Berichterstattung: Ständiger Verweis auf die besondere Sensibilität der Deutschen mit Blick auf ihre doppelte Diktatur-Vergangenheit
- 16) Obama: Telefonat mit François Hollande (französischer Präsident)
- 17) „Le Monde“: NSA hörte 70 Millionen Telefonate französischer Bürger ab
- 18) Auch Brasiliens Präsidentin Dilma Rousseff und Mexikos Regierung protestierten gegen US-Abhörpraktiken
- 19) Obama verspielt Glaubwürdigkeit, sogar bei den Alliierten
- 20) Relativierung der US-Regierung, alle Geheimdienste würden sich entsprechender Methoden bedienen, ist nicht mehr haltbar.
- 21) Merkels Regierung leugneten die Snowden-Enthüllungen im Sommer 2013
- 22) Merkel im ARD-Sommerinterview im Juli 2013: erstaunt über Frage, ob sie abgehört worden sei: "Mir ist nichts bekannt, sonst hätte ich das schon dem Parlamentarischen Kontrollgremium gemeldet."; Merkel versicherte, sie habe keinen Grund "an den Angaben der USA zur Einhaltung deutschen Rechts zu zweifeln"
- 23) Innenminister Hans-Peter Friedrich (CSU) im August 2013: die "Verdächtigungen in Luft aufgelöst“, „keine Anhaltspunkte, dass deutsche Regierungsstellen abgehört worden seien“
- 24) Kanzleramtschef Ronald Pofalla (CDU) erklärte im August 2013 die Spähaffäre für beendet
- 25) Obama Anfang Juli 2013: "Wenn ich wissen will, was Kanzlerin Merkel denkt, dann rufe ich Kanzlerin Merkel an.
- 26) Angela Merkel benutzt beruflich meist ihr Partei-Handy (CDU)
- 27) Merkel will ihr Telefonverhalten trotz Abhöraffaire nicht ändern.
- 28) Merkel trennt Parteikommunikation und Regierungskommunikation
- 29) Für staatspolitisch relevanten Kommunikationen benutzt Merkel Festnetzleitungen, Kryptoleitungen und Kryptohandys, welche weniger überwacht werden
- 30) Seit Amtsantritt als Kanzlerin 2005: Entscheidung für eine Parteifinanzierung ihres Handys
- 31) Merkel betont ihre konsistente Logik bei (Telefon-)Gesprächen
- 32) Merkel: Telefonat mit Obama nach Ausspähverdacht ist vertraulich
- 33) Lauschangriff gegen Merkel empört deutsche Politik
- 34) Gespräche mit den USA über geplantes transatlantisches Freihandelsabkommen in Frage gestellt
- 35) Lauschangriffe der US-Geheimdienste auf die Kanzlerin schon seit 2002
- 36) Klima zwischen USA und Bundesrepublik nachhaltig belastet
- 37) Es spielt keine Rolle, ob Obama von Lauschangriffen wusste
- 38) Vertrauen ist das Fundament einer jeden Partnerschaft
- 39) Guido Westerwelle (FDP): Abhöraffaire ist „politisch höchst schädlich“, Bindungen werden untergraben, die USA und Deutschland zusammenhalten
- 40) Empörung über „Weltmachtgehabe“ der Vereinigten Staaten im Berliner Politikbetrieb
- 41) Bundesregierung lässt sich die Unverfrorenheit der US-Dienste nicht gefallen, Konsequenzen sollen folgen
- 42) Deutschland auf die Hilfe der Agenten von NSA und CIA angewiesen: bei der Terrorabwehr, in Krisengebieten

- 43) Hilflosigkeit der deutschen Parteien
- 44) Bayerns Wirtschaftsministerin Ilse Aigner (CSU): Fortführung der Verhandlungen über den Freihandel erst nach Klärung der Vorwürfe
- 45) An der Überwachung bestehen schon jetzt kaum Zweifel.
- 46) Freihandelsabkommen liegt im deutschen Interesse: Zehntausende neue Jobs könnten entstehen
- 47) No-Spy-Abkommen zwischen Deutschland, Frankreich und USA: Regeln für die Kooperation der Geheimdienste
- 48) Ronald Pofalla (CDU): No-Spy-Abkommen als Beweis, dass USA sich in Deutschland an die Gesetze halten
- 49) Hans-Peter Friedrich (CSU): droht US-Spionen mit der vollen Härte des Gesetzes
- 50) Diplomatische Realitäten: mangelnde Rechtshilfe der USA bei der Überführung von US-Spionen
- 51) Innenpolitische Aufklärung durch Untersuchungsausschuss wahrscheinlich: Prüfung möglicher, nationaler Versäumnisse
- 52) CDU, CSU und SPD werden wohl bald gemeinsam regieren, daher wenig Einsicht über nationale Versäumnisse
- 53) Das Ziel, ist von einem solchen Gremium kaum zu leisten
- 54) SPD-Fraktionsgeschäftsführer Thomas Oppermann will mit Ausschuss „schwer gestörtes Vertrauen in den Schutz der Privatsphäre“ wiederherstellen
- 55) Vertrauen zwischen Deutschland und USA wiederherzustellen wird wohl Jahre dauern: Abkommen, Ausschüsse und schöne Worte nicht genug
- 56) Dianne Feinstein (Chefin des Geheimdienstausschusses der Kongresskammer) kritisiert Überwachung von Merkel und Spitzenpolitikern von US-Verbündeten wie Frankreich, Spanien, Mexiko
- 57) US-Senat plant umfassende Untersuchung der Arbeit der US-Geheimdienste
- 58) Dianne Feinstein: totale Überprüfung aller Geheimdienstprogramme
- 59) Geheimdienstausschuss des Senats wurde über einige Überwachungsaktivitäten nicht informiert
- 60) Dianne Feinstein: Merkels Mobiltelefon seit 2002 von NSA ausgespäht
- 61) US-Regierung verteidigt massive Datensammlung der Geheimdienste als technisch notwendig
- 62) Jay Carney: Überwachung zum Schutz der US-Bürger und Alliierten
- 63) Carney: Seit den Anschlägen vom 11. September 2001 zahlreiche Terrorangriffe durch Überwachung verhindert
- 64) Carney: Geheimdienstmaßnahmen legal, dennoch Schritte „zu mehr Aufsicht und Transparenz und Beschränkungen bei der Nutzung dieser Befugnis“ denkbar
- 65) Carney: Prüfbericht bis Ende 2013 fertig, soll öffentlich gemacht werden
- 66) Keine weitere Stellungnahme zum Lauschangriff auf Merkel
- 67) Obama schweigt bei öffentlichem Auftritt im FBI-Hauptquartier zur NSA-Affäre
- 68) Feinstein: Obama wusste nichts von Merkels Überwachung
- 69) Feinstein fordert künftig Zustimmung des Präsidenten vor jeder Datensammlung
- 70) "Wall Street Journal": Obama erfuhr im Sommer 2013 von der NSA-Überwachung von rund 35 Spitzenpolitikern; daraufhin einige Abhöraktionen, wie die gegen Merkel, gestoppt
- 71) Deutsche Delegation reist nach Washington: Treffen mit Geheimdienstdirektor James Clapper, Obamas Anti-Terror-Beraterin Lisa Monaco und Nationale Sicherheitsberaterin Susan Rice
- 72) Deutsche Delegation wird US-Regierungsvertreter zu den Späh-Vorwürfen befragen
- 73) Verhältnis zwischen Berlin und Washington hat wegen NSA-Spähaktionen gelitten
- 74) Merkel: unter engen Freunden/Partnern darf es Überwachung der Kommunikation

- eines Regierungschefs nicht geben; "ein gravierender Vertrauensbruch"
- 75) Vereinbarung nach Obama/Merkel-Telefonat: Vertiefung der Zusammenarbeit zw. amerikanischen und deutschen Geheimdiensten
 - 76) Treffen in Washington: Regeln für die Arbeit der deutschen, französischen und amerikanischen Geheimdienste; No-Spy-Abkommen
 - 77) Präsident des Bundesamts für Verfassungsschutz (BfV) Hans-Georg Maaßen und des Bundesnachrichtendienstes Gerhard Schindler: Treffen mit hohen Geheimdienstvertretern in den USA
 - 78) Konsequenzen aus der NSA-Affäre für die Zusammenarbeit der Nachrichtendienste
 - 79) Geheimdienstdirektor Clapper verteidigt Spähangriffe auf ausländische Spitzenpolitiker; Sammlung von Informationen über Staats- und Regierungschef seit 50 Jahren üblich; keine Bestätigung der Bespitzelung der Bundeskanzlerin
 - 80) Clapper und NSA-Chef Keith Alexander: Europa spioniert seinerseits die USA und deren Politiker aus; "Das Ausspähen ausländischer Spitzenpolitiker ist das Kernziel von Spionage."
 - 81) Politische Parteien in Deutschland: Debatte über Konsequenzen aus der Abhöraffaire
 - 82) Vorschläge für neue Spionagereformen (CDU): Einfachere Bestrafungen bei Ausspähen von Daten durch andere Staaten
 - 83) CSU-Generalsekretär Alexander Dobrindt: Technologischer Rückstand muss in Europa aufgeholt werden; „Technologiesprung“
 - 84) Dobrindt: Digitalisierung der Welt darf nicht zu einer digitalen Weltherrschaft führen, die sich die USA und China teilen
 - 85) Besuch des US-Botschafter John B. Emerson bei der CSU-Tagung in Oberbayern: Gespräch mit CSU über Spähaffäre geplant
 - 86) CSU-Chef Seehofer will Opposition beim geplanten NSA-Untersuchungsausschuss unterstützen
 - 87) Emerson zu Merkels Handy: es gibt "nichts Gefährliches an einem Freund"; Ausspähen zur Sicherheit der Bürger in beiden Ländern (USA und Deutschland); keine künftige Überwachung von Merkels Handy
 - 88) Emerson: Gespräch mit CSU-Parlamentariern über die Bedeutung des transatlantischen Bündnisses und gemeinsame Herausforderungen
 - 89) Emerson: Industriespionage durch die USA aus praktischen Gründen nicht möglich, da USA sonst Unternehmen benachteiligen, wenn sie Daten weitergeben würden
 - 90) Bundestagsabgeordneter Hans-Peter Uhl: Gegen Spähaktionen der USA hilft nur technischer Schutz
 - 91) vertrauensbildende Maßnahmen zwischen USA und Deutschland nötig
 - 92) Ermittlungsverfahren wegen Abhöraffaire um das Kanzlerin-Handy möglich
 - 93) Generalbundesanwalt Range: Anfangsverdacht ist begründbar
 - 94) Justizminister Maas: neue Belastungsprobe für das deutsch-amerikanische Verhältnis
 - 95) Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier und Kanzlerin Angela Merkel: unentschieden bezüglich Ermittlungsverfahren
 - 96) Deutsche Geheimdienste: Warnung, USA könnten als Reaktion den Informationsaustausch im Anti-Terror-Kampf einschränken
 - 97) Linken-Fraktionschef Gregor Gysi: "duckmäuserisches Verhalten" der Bundesregierung und Bundesanwaltschaft gegenüber Washington
 - 98) Vorsitzender des Parlamentarischen Kontrollgremiums Clemens Binninger: "zumindest ein Ermittlungsverfahren gegen unbekannt nachvollziehbar"
 - 99) Neue strenggeheime NSA-Dokumente aus Snowden-Archiv: Bundesrepublik schon zwischen 1946 und 1967 im Visier der USA; bis heute verdeckte technische

- Abhörmaßnahmen der NSA von US-Botschaften und -Konsulaten aus
- 100) Festlegung auf Geheimhaltung: Ansonsten drohe "schwerer Schaden für die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und der fremden Regierung oder für die aktuellen diplomatischen Aktivitäten"
 - 101) NSA überwachte seit spätestens 2002 Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD) aufgrund seiner kritischen Haltung zum Irak-Krieg 2003
 - 102) Edward Snowden: Wer sich um Absichten der deutschen Regierung sorgt, überwacht nicht nur Merkel, sondern auch ihre Berater, Regierungsmitglieder, Minister, Angehörige kommunaler Regierungen
 - 103) Caitlin Hayden (Sprecherin des Nationalen Sicherheitsrats des US-Präsidenten): keine Äußerung zu angeblichen Geheimdienstaktivitäten; US-Geheimdienste überwachen genauso viel wie andere Geheimdienste
 - 104) Spiegel berichtete im Oktober 2013 über Merkel-Handy-Überwachung
 - 105) Kurz nach Handy-Affäre: Veröffentlichungen über die Überwachung anderer Staatschefs
 - 106) Obamas Rede zum NSA-Skandal Mitte Januar 2014: keine künftige Überwachung befreundeter Regierungschefs; Zusicherung mit Einschränkungen, die seinen Geheimdiensten viel Spielraum lassen
 - 107) "Bild am Sonntag" hatte schon kurz nach der Kanzlerin-Handy-Affäre über mögliche Schröder-Überwachung seit 2002 berichtet
 - 108) Schröder rechnete nicht mit NSA-Überwachung
 - 109) NSA-Auftrag: nicht nur Metadaten von Schröder gesammelt, sondern auch Telefonate und SMS mitgeschnitten
 - 110) Handy-Überwachung mit Hilfe einer Mobilfunk-Basisstation: Lauschposten, der sich zwischen Ziel-Handy und Funknetz platziert
 - 111) US-Geheimdienste stellen Lauschwerkzeuge selbst her
 - 112) Merkel-Handy-Überwachung vom obersten Stockwerk der US-Botschaft in Berlin aus
 - 113) Schröder besaß während seiner Regierungszeit kein eigenes Handy; er telefonierte über die Handys seiner BKA-Beamten
 - 114) Schröder sagte im November 2004: "Über die Hälfte nutzt das Internet, 80 Prozent haben ein Mobiltelefon, das ist zu wenig."
 - 115) Obama versprach Mitte Januar 2014 den US-Geheimdiensten das Ausspähen von Staatschefs befreundeter Länder zu verbieten
 - 116) Bundeskanzlerin ist aus dem Visier des US-Spione genommen worden
 - 117) "Bild am Sonntag": 320 ranghohe deutsche Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft werden nun statt Merkel ausgespäht
 - 118) Merkel-Vertrauter Thomas de Maizière wird jetzt verstärkt ausspioniert
 - 119) Der Umfang der US-Geheimdienstspionage hängt künftig von der schnellen Umsetzung der Spionageschutz-Pläne der Regierungen ab
 - 120) Bundesregierung will Tätigkeit westlicher Geheimdienste in Deutschland durch eigene Agenten beobachten lassen
 - 121) Bundesamt für Verfassungsschutz: Ausbau der Abteilung Spionageabwehr; "Sockelbeobachtung" der Botschaften von Partnerländern wie USA und Großbritannien
 - 122) Genaue Kenntnisse über diplomatisch akkreditierte Nachrichtendienst-Mitarbeiter in Deutschland und technische Ausstattung von Botschaftsgebäuden erlangen
 - 123) Verdacht: Ausspähen des Kanzlerin-Handy von der US-Botschaft in Berlin aus
 - 124) Militärischer Abschirmdienst (MAD) der Bundeswehr zur Spionageabwehr: Kontrolle der Aktivität westlicher Partnerländer

- 125) Abkehr von der jahrzehntelang geübten Praxis, nur Ländern wie China, Russland oder Nordkorea zu überwachen
- 126) Endgültige politische Entscheidung darüber nach Abstimmung von Bundeskanzleramt, Innenministerium und Auswärtiges Amt
- 127) Angela Merkel besucht US-Präsident Obama zur NSA-Affäre: damit schadet Merkel der Debatte über das wichtige Thema Datensicherheit
- 128) Für Obama ist der NSA-Skandal ist beendet
- 129) Für Merkel und die Bundesregierung spielt die Affäre in der Gegenwart
- 130) Bundesregierung hofft auf klärendes Gespräch und No-Spy-Abkommen
- 131) Obama will, dass die Deutschen die NSA-Affäre hinter sich lassen
- 132) Obama: Deutschland und Amerika sollen sich mit der Ukraine-Krise, mit Freihandelsabkommen und Iran-Verhandlungen beschäftigen
- 133) Merkel wird durch die hegemoniale Sturheit der USA nachgeben
- 134) Schlechte Aussicht für Deutschland und Zukunft freier Kommunikation
- 135) Nach Handygate-Enthüllung: totaler Vertrauensverlust im Kanzleramt
- 136) Bundesregierung stellte zwei Forderungen: Amerikaner sollten erklären, was wirklich geschah und garantieren, dass künftig keine illegalen geheimdienstlichen Aktivitäten in Deutschland stattfinden
- 137) Forderung von USA nicht erfüllt: Merkel weiß nur aus dem Spiegel, dass ihr Handy in NSA-Datenbanken erfasst war; bis heute kein No-Spy-Abkommen
- 138) Obama: Merkel persönlich wird nicht mehr abgehört
- 139) Obama: Bürger befreundeter Staaten werden nur dann überwacht, wenn die nationale Sicherheit der USA dies erfordere
- 140) Merkel hätte das Überwachungsthema in Washington offensiv ansprechen sollen
- 141) Dilma Rousseff (brasilianische Staatschefin), die wie Merkel überwacht wurde, hat den offensiven Weg gewählt
- 142) Merkel hätte mit Washington-Besuch auf Innenminister Thomas de Maizière warten sollen, der in drei Wochen hinfliegt; Gespräche mit NSA geplant
- 143) De Maizière wäre der Richtige, um die Debatte voranzutreiben
- 144) Nach De Maizière-Gespräch: Merkel hätte die transatlantischen Beziehungen mit einem Washington-Besuch neu starten können
- 145) Diesen Weg wählte François Hollande vor kurzem in Washington
- 146) Merkel reist vor ihrem zuständigen Fachminister nach Washington, ohne die Aufklärung der Affäre offensiv voranzutreiben
- 147) Merkels Unentschlossenheit schadet der Debatte über Datensicherheit und der Demokratie
- 148) NSA-Komplex ist größer als das, was mit Kanzlerin-Handy geschah
- 149) NSA-Komplex rührt an den Grundfesten der modernen Demokratie, deren Meinungsbildung heute im Internet stattfindet
- 150) Generalbundesanwalt Harald Range ermittelt wegen NSA-Spähangriff auf Merkels Handy
- 151) Verfahren könnte die transatlantischen Beziehungen weiter belasten
- 152) Der Anfangsverdacht laute auf Spionage und Agententätigkeit
- 153) Ermittlung wegen Überwachung anderer Bürger, wenn neue Erkenntnisse aus dem Verfahren wegen Merkels Handy dies zuließen
- 154) Ermittlungsverfahren soll mit der Vernehmung von Zeugen beginnen
- 155) Das Verfahren soll noch gegen "unbekannt" laufen
- 156) Neuer Höhepunkt in NSA-Affäre: erster formaler Akt in Deutschland
- 157) Zwei Beobachtungsvorgänge der Bundesanwaltschaft im Jahr 2013: Wegen Massenausspähaktivitäten und Lauschangriff gegen Merkel
- 158) Im Fall Massenausspähung keine ausreichenden Beweggründe für die

- Einleitung eines Ermittlungsverfahrens; später aber möglich
- 159) Range will dem Thema Internetspionage künftig mehr Aufmerksamkeit widmen
 - 160) Abhören von Merkel-Handy belastbar genug, um zu ermitteln
 - 161) Merkel beschwerte sich wegen Abhörens persönlich bei Obama
 - 162) Ex-NSA-Chef Keith Alexander räumte neben Elmar Brook (CDU, EU-Parlamentarier) ein, NSA höre Merkel "nicht mehr" ab
 - 163) Merkel in Nimrod-Datenbank (wichtige Zielpersonen der NSA)
 - 164) Range: massiven internen Widerständen gegen ein Ermittlungsverfahren
 - 165) Justizminister Heiko Maas (SPD): kein Druck auf Range seitens der Bundesregierung
 - 166) Maas: Range müsse diese Entscheidung als Spitze der Ermittlungsbehörde selbst nach Recht und Gesetz treffen
 - 167) State Department wettert gegen „Merkel-Handy“-Ermittlungen
 - 168) Außenministerium in Washington zum Ermittlungsverfahren: Der "angemessenste Weg" seien "diplomatische Kanäle"
 - 169) Verfahren sorgt für atmosphärische Störungen im ohnehin nicht spannungsfreien transatlantischen Verhältnis
 - 170) Ex-US-Botschafter John Kornblum verärgert über Ermittlungen: "berechtigte Kritik bis hin zur Beleidigung" an die USA
 - 171) Berliner Politiker teilen z.T. Kornblums Meinung: Vertreter der US-Regierung lassen sich wohl kaum vom deutschen Vertreter befragen
 - 172) Auf dem G7-Treffen in Brüssel sprach Merkel mit Obama nicht über die Handy-Affäre und das Ermittlungsverfahren
 - 173) US-Außenministerium: Obama diskutierte die Sorgen der deutschen Regierung bei Merkels Besuch in Washington vor einem Monat
 - 174) Deutsche Politiker weisen die Kritik empört zurück
 - 175) SPD-Außenexperte Rolf Mützenich: Ermittlungen sind keine Frage von Sympathien, sondern von Recht und Gesetz
 - 176) CDU-Außenpolitiker Andreas Schockenhoff: Legislative oder Exekutive dürfen keine Haltungsnoten für Justiz verteilen
 - 177) Philipp Mißfelder (außenpolitischer Sprecher, CDU/CSU) zeigt Verständnis für US-Reaktion; USA fühlt sich vorgeführt, da keine Erwähnung der Abhörpraxis anderer Geheimdienste (z.B. GCHQ)
 - 178) CDU-Außenpolitiker Karl-Georg Wellmann: Obama verlieh Merkel Friedensmedaille, dann wird bekannt, er lässt sie abhören
 - 179) Die Praktiken erschüttern Vertrauensverhältnis beider Länder
 - 180) Niels Annen (außenpolitischer Sprecher, SPD): US-Regierung geht vermutlich souveräner mit dieser Entscheidung um als Kornblum
 - 181) Generalbundesanwalt beendet Ermittlungen wegen Merkel-Handy
 - 182) Trotz starker Indizien, wollte USA bei der Aufklärung nicht helfen
 - 183) Range: Ermittlungen eingestellt, da sich „der Vorwurf mit den Mitteln des Strafprozessrechts nicht gerichtsfest beweisen lässt"
 - 184) Im Oktober 2013 berichtete der Spiegel über Merkel-Handy basierend u.a. auf einem Datenbankauszug aus Beständen der NSA
 - 185) Kanzlerin beschwerte sich am selben Tag telefonisch bei Obama
 - 186) US-Regierung sagte damals, Merkel werde aktuell nicht überwacht, auch in Zukunft nicht; zur Vergangenheit keine Äußerung
 - 187) Michael Hayden (ehemaliger NSA-Chef) wollte sich nicht für den Vorgang an sich entschuldigen, aber dafür, dass dieser publik wurde
 - 188) Für die Bundesanwälte waren derlei Aussagen nicht genug
 - 189) Die Behörde und der NSA-Untersuchungsausschuss erhielten keine direkte

Amtshilfe aus den USA

- 190) Behörde stützte sich auf Datenbankauszug, der veröffentlicht wurde, als materiellen Beweis; Beschaffung des Original-Dokuments nicht gelungen; "kein authentischer Abhörauftrag der NSA", sondern "Abschrift eines in Augenschein genommenen Dokuments der NSA"
- 191) Der Spiegel druckte seine Abschrift nie im Faksimile
- 192) Einstellung des Verfahrens: keine den Anforderungen der Strafprozessordnung genügende Bewertung der Dokument-Auszüge
- 193) Kein Beweis mittels des Inhalts des Dokuments
- 194) Verschiedene Interpretationen möglich: keine lässt sich mit dem Beginn der ersten Amtszeit am 22.11.2005 in Einklang bringen
- 195) Sprecherin der Bundesanwaltschaft: wer wann was wie gemacht hat, konnte nicht stimmig nachgewiesen werden
- 196) Technische Zielparameter für Überwachung nur Vermutung; auch Berichterstattung keine gerichtsfesten Beweise
- 197) Auch weitergehende Indizien, wie Liste mit zu überwachenden Staatschefs inkl. Merkel, fallen für Bundesanwälte in diese Kategorie
- 198) Generalbundesanwaltschaft bat um Amtshilfe bei Behörden und technische Stellungnahmen des Bundesnachrichtendienstes, der Bundespolizei, des Verfassungsschutzes und des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik
- 199) Aussage von Snowden verspricht keine hinreichenden Beweise
- 200) Mögliche Erleichterung bei der Bundesanwaltschaft der Einstellung der Ermittlung durch politische Brisanz des Themas
- 201) Enthüllungsplattform WikiLeaks: Veröffentlichung neuer NSA-Dokumente
- 202) Nicht nur Merkel belauscht, sondern auch mehrere deutsche Ministerien
- 203) Ein Dokument gibt ein vertrauliches Gespräch der Kanzlerin wieder
- 204) NSA-Lauschgriff auf Deutschland ging weiter als bisher bekannt
- 205) "Süddeutsche Zeitung": Telefon-/Faxnummer des Bundeswirtschaftsministers stand auf einer Liste mit NSA-Abhörzielen aus der Zeit von 2010 bis 2012
- 206) "SZ" vermutet, dass auch der heutige Bundeswirtschaftsminister und Vizekanzler Sigmar Gabriel (SPD) abgehört wurde oder wird
- 207) Liste mit 69 Telefonnummern: eindeutig der Bundesregierung zuzuordnen
- 208) NSA-Spionagezielen seit Neunzigerjahren: Wirtschafts-, Finanz- und Landwirtschaftsministerium; im Fokus: deutsche Währungs-/ Handelspolitik
- 209) WikiLeaks vorliegende Selektoren (Ziele von Abhörmaßnahmen): in der Vergangenheit überwachte Telefonnummern, als auch aktuelle Anschlüsse
- 210) Liste: damalige Büronummer des früheren Finanzministers Oskar Lafontaine, aktuelle Nummern mehrerer Staatssekretäre des Bundesfinanzministeriums, Europäische Zentralbank, Nummern der gesamten Führungsebene in Berlin
- 211) Ein Dokument scheint zu belegen, dass Merkel tatsächlich abgehört wurde
- 212) WikiLeaks: Zusammenfassung eines Gesprächs vom 11. Oktober 2011 zwischen Merkel und einer Vertrauten im Kanzleramt über die damaligen Entwicklungen in Griechenland
- 213) NSA überwachte Handynummer und weitere Anschlüsse der Kanzlerin
- 214) Dokument mit höchster Geheimhaltungsstufe ("Top Secret - Gamma")
- 215) Bundesregierung unter Druck: NSA-Ausspähung nicht überwunden; neue Dokumente belegen die bisher nicht beweisbaren Anschuldigungen
- 216) Justiz wird sich nach Einstellung des Merkel-Verfahrens, Papiere ansehen
- 217) Keine Stellungnahme der Bundesregierung zu den neuen Dokumenten
- 218) WikiLeaks veröffentlichte vor einer Woche Dokumente, die belegen sollen,

- dass die NSA die letzten drei französischen Präsidenten abhörte
- 219) Lauschangriff auf den Élysée-Palast dauerte mindestens von 2006 bis 2012
- 220) Union/SPD: Ex-Bundesverwaltungsrichter Kurt Graulich soll NSA-Spählisten einsehen und Verdacht prüfen, ob BND für NSA europäische Politiker überwachte
- 221) "Mir ist nicht bekannt, dass ich abgehört wurde", sagte Merkel 2013 über Spionage-Vorwürfe gegen USA
- 222) NSA forschte über Jahrzehnte hinweg das Kanzleramt aus
- 223) Neue WikiLeaks-Enthüllungen erweitern die Liste prominenter Abhörpfer durch viele weitere Namen
- 224) Regierungen von Schröder (SPD) und Helmut Kohl (CDU) abgehört
- 225) Auf Überwachungslisten: Kanzleramtschef Peter Altmeier (CDU), früherer Geheimdienstkoordinator Klaus-Dieter Fritsche, sein Vorgänger Ernst Uhrlau, Unionsfraktionschef Volker Kauder (CDU)
- 226) Ex-Kanzleramtschef Ronald Pofalla (CDU) zweifelt, da er jetzt plötzlich selbst Spionageopfer sein könnte
- 227) Umweltministerin Barbara Hendricks (SPD) scheint es egal zu sein
- 228) Altkanzler Schröder (SPD) ging sowieso von Überwachung aus

9.4 Geordnete Stichwortliste

1) Reaktionen und Meinungsäußerungen der politischen und staatlichen Akteure

Reaktionen aus Deutschland

- Ungewöhnlich scharfe Reaktion der Bundesregierung
- Lauschangriff gegen Merkel empört deutsche Politik
- Empörung über „Weltmachtgehebe“ der Vereinigten Staaten im Berliner Politikbetrieb
- Bundesregierung lässt sich die Unverfrorenheit der US-Dienste nicht gefallen, Konsequenzen sollen folgen
- Hilflosigkeit der deutschen Parteien
- Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier und Kanzlerin Angela Merkel: unentschieden bezüglich Ermittlungsverfahren
- Bundesregierung stellte zwei Forderungen: Amerikaner sollten erklären, was wirklich geschah und garantieren, dass künftig keine illegalen geheimdienstlichen Aktivitäten in Deutschland stattfinden
- Keine Stellungnahme der Bundesregierung zu den neuen Dokumenten
- Ex-Kanzleramtschef Ronald Pofalla (CDU) zweifelt, da er jetzt plötzlich selbst Spionageopfer sein könnte
- Umweltministerin Barbara Hendricks (SPD) scheint es egal zu sein
- Altkanzler Schröder (SPD) ging sowieso von Überwachung aus
- Verärgerung der Deutschen

Reaktionen aus den USA

- Defensive Reaktion der USA
- Relativierung der US-Regierung, dass alle Geheimdienste sich entsprechender Methoden bedienen, ist nicht mehr haltbar.
- US-Regierung verteidigt massive Datensammlung der Geheimdienste als technisch

notwendig

- Keine weitere Stellungnahme zum Lauschangriff auf Merkel
- Obama will, dass die Deutschen die NSA-Affäre hinter sich lassen
- Obama: Deutschland und Amerika sollen sich mit der Ukraine-Krise, mit Freihandelsabkommen und Iran-Verhandlungen beschäftigen
- State Department wettert gegen „Merkel-Handy“-Ermittlungen
- Michael Hayden (ehemaliger NSA-Chef) wollte sich nicht für den Vorgang an sich entschuldigen, aber dafür, dass dieser publik wurde

Meinungsäußerungen aus Deutschland

- Steffen Seibert (Sprecher der Kanzlerin): Kanzlerin missbilligt Abhörpraktiken der USA
- Merkel: Telefonat mit Obama nach Ausspähverdacht ist vertraulich
- Guido Westerwelle (FDP): Abhöraffaire ist „politisch höchst schädlich“, Bindungen werden untergraben, die USA und Deutschland zusammenhalten
- Hans-Peter Friedrich (CSU): droht US-Spionen mit der vollen Härte des Gesetzes
- CSU-Generalsekretär Alexander Dobrindt: Technologischer Rückstand muss in Europa aufgeholt werden; „Technologiesprung“
- Dobrindt: Digitalisierung der Welt darf nicht zu einer digitalen Weltherrschaft führen, die sich die USA und China teilen
- Bundestagsabgeordneter Hans-Peter Uhl: Gegen Spähaktionen der USA hilft nur technischer Schutz
- Linken-Fraktionschef Gregor Gysi: "duckmäuserisches Verhalten" der Bundesregierung und Bundesanwaltschaft gegenüber Washington
- Vorsitzender des Parlamentarischen Kontrollgremiums Clemens Binninger: "zumindest ein Ermittlungsverfahren gegen unbekannt nachvollziehbar"
- Berliner Politiker teilen z.T. Kornblums Meinung: Vertreter der US-Regierung lassen sich wohl kaum vom deutschen Vertreter befragen
- Deutsche Politiker weisen die Kritik empört zurück
- SPD-Außenexperte Rolf Mützenich: Ermittlungen sind keine Frage von Sympathien, sondern von Recht und Gesetz
- CDU-Außenpolitiker Andreas Schockenhoff: Legislative oder Exekutive dürfen keine Haltungsnoten für Justiz verteilen
- Philipp Mißfelder (außenpolitischer Sprecher, CDU/CSU) zeigt Verständnis für US-Reaktion; USA fühlt sich vorgeführt, da keine Erwähnung der Abhörpraxis anderer Geheimdienste (z.B. GCHQ)
- CDU-Außenpolitiker Karl-Georg Wellmann: Obama verlieh Merkel Friedensmedaille, dann wird bekannt, er lässt sie abhören
- Niels Annen (außenpolitischer Sprecher, SPD): US-Regierung geht vermutlich souveräner mit dieser Entscheidung um als Kornblum
- Deutsche Geheimdienste: Warnung, USA könnten als Reaktion den Informationsaustausch im Anti-Terror-Kampf einschränken
- Justizminister Heiko Maas (SPD): kein Druck auf Range seitens der Bundesregierung
- Maas: Range müsse diese Entscheidung als Spitze der Ermittlungsbehörde selbst nach Recht und Gesetz treffen
- "Mir ist nicht bekannt, dass ich abgehört wurde", sagte Merkel 2013 über Spionage-Vorwürfe gegen USA

Meinungsäußerungen aus den USA

- Jay Carney (Sprecher des US-Präsidenten): Stellungnahme zur Abhör-Affäre
- Jay Carney: Obama versichert, dass die USA die Kommunikation der Kanzlerin weder „überwachen“ noch „überwachen werden“.
- Dianne Feinstein (Chefin des Geheimdienstausschusses der Kongresskammer) kritisiert Überwachung von Merkel und Spitzenpolitikern von US-Verbündeten wie Frankreich, Spanien, Mexiko
- Jay Carney: Überwachung zum Schutz der US-Bürger und Alliierten
- Carney: Seit den Anschlägen vom 11. September 2001 zahlreiche Terrorangriffe durch Überwachung verhindert
- Carney: Geheimdienstmaßnahmen legal, dennoch Schritte „zu mehr Aufsicht und Transparenz und Beschränkungen bei der Nutzung dieser Befugnis“ denkbar
- Geheimdienstdirektor Clapper verteidigt Spähangriffe auf ausländische Spitzenpolitiker; Sammlung von Informationen über Staats- und Regierungschef seit 50 Jahren üblich; keine Bestätigung der Bespitzelung der Bundeskanzlerin
- Clapper und NSA-Chef Keith Alexander: Europa spionierte seinerseits die USA und deren Politiker aus; "Das Ausspähen ausländischer Spitzenpolitiker ist das Kernziel von Spionage."
- Feinstein: Obama wusste nichts von Merkels Überwachung
- Feinstein fordert künftig Zustimmung des Präsidenten vor jeder Datensammlung
- Emerson zu Merkels Handy: es gibt "nichts Gefährliches an einem Freund"; Ausspähen zur Sicherheit der Bürger in beiden Ländern (USA und Deutschland); keine künftige Überwachung von Merkels Handy
- Emerson: Industriespionage durch die USA aus praktischen Gründen nicht möglich, da USA sonst Unternehmen benachteiligen, wenn sie Daten weitergeben würden
- Caitlin Hayden (Sprecherin des Nationalen Sicherheitsrats des US-Präsidenten): keine Äußerung zu angeblichen Geheimdienstaktivitäten; US-Geheimdienste überwachen genauso viel wie andere Geheimdienste
- Obama: Merkel persönlich wird nicht mehr abgehört
- Außenministerium in Washington zum Ermittlungsverfahren: Der "angemessenste Weg" seien "diplomatische Kanäle"
- Ex-US-Botschafter John Kornblum verärgert über Ermittlungen: "berechtigte Kritik bis hin zur Beleidigung“ an die USA
- US-Regierung sagte damals, Merkel werde aktuell nicht überwacht, auch in Zukunft nicht; zur Vergangenheit keine Äußerung

2) Aktionen der Akteure (staatliche Gewalt?)

Aktionen aus den USA

- Zusicherung des Nicht-Abhörens der Kanzlerin wird auf Gegenwart und Zukunft bezogen, nicht aber auch Vergangenheit
- Dianne Feinstein: totale Überprüfung aller Geheimdienstprogramme
- US-Senat plant umfassende Untersuchung der Arbeit der US-Geheimdienste
- Besuch des US-Botschafter John B. Emerson bei der CSU-Tagung in Oberbayern: Gespräch mit CSU über Spähaffäre geplant
- Emerson: Gespräch mit CSU-Parlamentariern über die Bedeutung des transatlantischen Bündnisses und gemeinsame Herausforderungen
- Obamas Rede zum NSA-Skandal Mitte Januar 2014: keine künftige Überwachung befreundeter Regierungschefs; Zusicherung mit Einschränkungen, die seinen

Geheimdiensten viel Spielraum lassen

- Carney: Prüfbericht bis Ende 2013 fertig, soll öffentlich gemacht werden
- Obama versprach Mitte Januar 2014 den US-Geheimdiensten das Ausspähen von Staatschefs befreundeter Länder zu verbieten
- Bundeskanzlerin ist aus dem Visier des US-Spione genommen worden
- Ex-NSA-Chef Keith Alexander räumte neben Elmar Brook (CDU, EU-Parlamentarier) ein, NSA höre Merkel "nicht mehr" ab
- Trotz starker Indizien, wollte USA bei der Aufklärung nicht helfen
- Die Behörde und der NSA-Untersuchungsausschuss erhielten keine direkte Amtshilfe aus den USA
- Forderung von USA nicht erfüllt: Merkel weiß nur aus dem Spiegel, dass ihr Handy in NSA-Datenbanken erfasst war; bis heute kein No-Spy-Abkommen
- US-Außenministerium: Obama diskutierte die Sorgen der deutschen Regierung bei Merkels Besuch in Washington vor einem Monat
- Diplomatische Realitäten: mangelnde Rechtshilfe der USA bei der Überführung von US-Spionen

Aktionen aus Deutschland

- Politische Parteien in Deutschland: Debatte über Konsequenzen aus der Abhöraffaire
- Deutsche Delegation reist nach Washington: Treffen mit Geheimdienstdirektor James Clapper, Obamas Anti-Terror-Beraterin Lisa Monaco und Nationale Sicherheitsberaterin Susan Rice
- Deutsche Delegation wird US-Regierungsvertreter zu den Späh-Vorwürfen befragen
- Präsident des Bundesamts für Verfassungsschutz (BfV) Hans-Georg Maaßen und des Bundesnachrichtendienstes Gerhard Schindler: Treffen mit hohen Geheimdienstvertretern in den USA
- Innenpolitische Aufklärung durch Untersuchungsausschuss wahrscheinlich: Prüfung möglicher, nationaler Versäumnisse
- CDU, CSU und SPD werden wohl bald gemeinsam regieren, daher wenig Einsicht über nationale Versäumnisse
- Das Ziel, ist von einem solchen Gremium kaum zu leisten
- CSU-Chef Seehofer will Opposition beim geplanten NSA-Untersuchungsausschuss unterstützen
- Bundesregierung will Tätigkeit westlicher Geheimdienste in Deutschland durch eigene Agenten beobachten lassen
- Angela Merkel besucht US-Präsident Obama zur NSA-Affäre: damit schadet Merkel der Debatte über das wichtige Thema Datensicherheit
- Generalbundesanwalt Harald Range ermittelt wegen NSA-Spähangriff auf Merkels Handy
- Range: massive interne Widerstände gegen ein Ermittlungsverfahren
- Neuer Höhepunkt in NSA-Affäre: erster formaler Akt in Deutschland
- Merkel beschwerte sich wegen Abhörens persönlich bei Obama
- Kanzlerin beschwerte sich am selben Tag telefonisch bei Obama
- Generalbundesanwalt beendet Ermittlungen wegen Merkel-Handy
- Range: Ermittlungen eingestellt, da sich „der Vorwurf mit den Mitteln des Strafprozessrechts nicht gerichtsfest beweisen lässt“
- Einstellung des Verfahrens: keine den Anforderungen der Strafprozessordnung

- genügende Bewertung der Dokument-Auszüge
- Generalbundesanwaltschaft bat um Amtshilfe bei Behörden und technische Stellungnahmen des Bundesnachrichtendienstes, der Bundespolizei, des Verfassungsschutzes und des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik
- Justiz wird sich nach Einstellung des Merkel-Verfahrens, Papiere ansehen
- Union/SPD: Ex-Bundesverwaltungsrichter Kurt Graulich soll NSA-Spählisten einsehen und Verdacht prüfen, ob BND für NSA europäische Politiker überwachte
- Auf dem G7-Treffen in Brüssel sprach Merkel mit Obama nicht über die Handy-Affäre und das Ermittlungsverfahren

3) Ethnozentrismus

- SPD-Fraktionsgeschäftsführer Thomas Oppermann will mit Untersuchungsausschuss „schwer gestörtes Vertrauen in den Schutz der Privatsphäre“ wiederherstellen
- Schlechte Aussicht für Deutschland und Zukunft freier Kommunikation
- Obama: Bürger befreundeter Staaten werden nur dann überwacht, wenn die nationale Sicherheit der USA dies erfordere
- Merkels Unentschlossenheit schadet der Debatte über Datensicherheit und der Demokratie
- NSA-Komplex ist größer als das, was mit Kanzlerin-Handy geschah
- NSA-Komplex rührt an den Grundfesten der modernen Demokratie, deren Meinungsbildung heute im Internet stattfindet
- Ermittlung wegen Überwachung anderer Bürger, wenn neue Erkenntnisse aus dem Verfahren wegen Merkels Handy dies zuließen
- Zwei Beobachtungsvorgänge der Bundesanwaltschaft im Jahr 2013: Wegen Massenausspähaktivitäten und Lauschangriff gegen Merkel
- Im Fall Massenausspähung keine ausreichenden Beweggründe für die Einleitung eines Ermittlungsverfahrens; später aber möglich
- Range will dem Thema Internetspionage künftig mehr Aufmerksamkeit widmen

4) Konsequenzen des Lauschangriffs auf Merkels Handy

Verlust der amerikanischen Glaubwürdigkeit

- Obama verspielt Glaubwürdigkeit, sogar bei den Alliierten

Politische Verhandlungen in Gefahr

- Gespräche mit den USA über geplantes transatlantisches Freihandelsabkommen in Frage gestellt
- Bayerns Wirtschaftsministerin Ilse Aigner (CSU): Fortführung der Verhandlungen über den Freihandel erst nach Klärung der Vorwürfe

Vertiefung der geheimdienstlichen Zusammenarbeit

- Vereinbarung nach Obama/Merkel-Telefonat: Vertiefung der Zusammenarbeit zw. amerikanischen und deutschen Geheimdiensten

No-Spy-Abkommen

- No-Spy-Abkommen zwischen Deutschland, Frankreich und USA: Regeln für die Kooperation der Geheimdienste
- Ronald Pofalla (CDU): No-Spy-Abkommen als Beweis, dass USA sich in Deutschland an die Gesetze halten
- Treffen in Washington: Regeln für die Arbeit der deutschen, französischen und amerikanischen Geheimdienste; No-Spy-Abkommen

Reformen in Deutschland

- Vorschläge für neue Spionagereformen (CDU): Einfachere Bestrafungen bei Ausspähen von Daten durch andere Staaten

Rechtliche Schritte/Reformen in Deutschland

- Nach Spiegel-Recherche: Überprüfung des Verdachts durch Bundesnachrichtendienst und Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik
- Ermittlungsverfahren wegen Abhöraffäre um das Kanzlerin-Handy möglich
- Generalbundesanwalt Range: Anfangsverdacht ist begründbar
- Bundesamt für Verfassungsschutz: Ausbau der Abteilung Spionageabwehr; "Sockelbeobachtung" der Botschaften von Partnerländern wie USA und Großbritannien
- Genaue Kenntnisse über diplomatisch akkreditierte Nachrichtendienst-Mitarbeiter in Deutschland und technische Ausstattung von Botschaftsgebäuden erlangen
- Militärischer Abschirmdienst (MAD) der Bundeswehr zur Spionageabwehr: Kontrolle der Aktivität westlicher Partnerländer
- Abkehr von der jahrzehntelang geübten Praxis, nur Ländern wie China, Russland oder Nordkorea zu überwachen
- Endgültige politische Entscheidung darüber nach Abstimmung von Bundeskanzleramt, Innenministerium und Auswärtiges Amt

5) Bezug auf die Vergangenheit

Bezug auf die NSA-Affäre im Sommer 2013

- Daily Telegraph: Merkels Reaktion ist der "signifikanteste Protest eines Staatenlenkers" seit Beginn der Spähaffäre
- Sprecherin des Nationalen Sicherheitsrates der USA: keine Antwort auf Spiegel-Nachfrage bzgl. Abhören in der Vergangenheit
- Merkels Regierung leugneten die Snowden-Enthüllungen im Sommer 2013
- Merkel im ARD-Sommerinterview im Juli 2013: erstaunt über Frage, ob sie abgehört worden sei: "Mir ist nichts bekannt, sonst hätte ich das schon dem Parlamentarischen Kontrollgremium gemeldet."; Merkel versicherte, sie habe keinen Grund "an den Angaben der USA zur Einhaltung deutschen Rechts zu zweifeln"
- Innenminister Hans-Peter Friedrich (CSU) im August 2013: die "Verdächtigungen in Luft aufgelöst", „keine Anhaltspunkte, dass deutsche Regierungsstellen abgehört worden seien“
- Kanzleramtschef Ronald Pofalla (CDU) erklärte im August 2013 die Spähaffäre für beendet
- Obama Anfang Juli 2013: "Wenn ich wissen will, was Kanzlerin Merkel denkt, dann rufe ich Kanzlerin Merkel an.“

- Konsequenzen aus der NSA-Affäre für die Zusammenarbeit der Nachrichtendienste
- Obama schweigt bei öffentlichem Auftritt im FBI-Hauptquartier zur NSA-Affäre

NSA-Ausspähung in der Vergangenheit

- Lauschangriffe der US-Geheimdienste auf die Kanzlerin schon seit 2002
- Dianne Feinstein: Merkels Mobiltelefon seit 2002 von NSA ausgespäht
- "Wall Street Journal": Obama erfuhr im Sommer 2013 von der NSA-Überwachung von rund 35 Spitzenpolitikern; daraufhin einige Abhöraktionen, wie die gegen Merkel, gestoppt
- Neue strenggeheime NSA-Dokumente aus Snowden-Archiv: Bundesrepublik schon zwischen 1946 und 1967 im Visier der USA; bis heute verdeckte technische Abhörmaßnahmen der NSA von US-Botschaften und -Konsulaten aus
- Festlegung auf Geheimhaltung: Ansonsten drohe "schwerer Schaden für die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und der fremden Regierung oder für die aktuellen diplomatischen Aktivitäten"
- NSA überwachte seit spätestens 2002 Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD) aufgrund seiner kritischen Haltung zum Irak-Krieg 2003
- "Bild am Sonntag" hatte schon kurz nach der Kanzlerin-Handy-Affäre über mögliche Schröder-Überwachung seit 2002 berichtet
- Schröder rechnete nicht mit NSA-Überwachung
- NSA-Auftrag: nicht nur Metadaten von Schröder gesammelt, sondern auch Telefonate und SMS mitgeschnitten
- NSA forschte über Jahrzehnte hinweg das Kanzleramt aus
- Neue WikiLeaks-Enthüllungen erweitern die Liste prominenter Abhörpfer durch viele weitere Namen
- Regierungen von Schröder (SPD) und Helmut Kohl (CDU) abgehört
- Auf Überwachungslisten: Kanzleramtschef Peter Altmaier (CDU), früherer Geheimdienstkoordinator Klaus-Dieter Fritsche, sein Vorgänger Ernst Uhrlau, Unionsfraktionschef Volker Kauder (CDU)
- Nicht nur Merkel belauscht, sondern auch mehrere deutsche Ministerien
- NSA-Lauschangriff auf Deutschland ging weiter als bisher bekannt
- "Süddeutsche Zeitung": Telefon-/Faxnummer des Bundeswirtschaftsministers stand auf einer Liste mit NSA-Abhörzielen aus der Zeit von 2010 bis 2012
- "SZ" vermutet, dass auch der heutige Bundeswirtschaftsminister und Vizekanzler Sigmar Gabriel (SPD) abgehört wurde oder wird
- Liste mit 69 Telefonnummern: eindeutig der Bundesregierung zuzuordnen
- NSA-Spionagezielen seit Neunzigerjahren: Wirtschafts-, Finanz- und Landwirtschaftsministerium; im Fokus: deutsche Währungs-/ Handelspolitik
- WikiLeaks vorliegende Selektoren (Ziele von Abhörmaßnahmen): in der Vergangenheit überwachte Telefonnummern, als auch aktuelle Anschlüsse
- Liste: damalige Büronummer des früheren Finanzministers Oskar Lafontaine, aktuelle Nummern mehrerer Staatssekretäre des Bundesfinanzministeriums, Europäische Zentralbank, Nummern der gesamten Führungsebene in Berlin

6) Bezug auf Edward Snowden

- Edward Snowden: Wer sich um Absichten der deutschen Regierung sorgt, überwacht nicht nur Merkel, sondern auch ihre Berater, Regierungsmitglieder, Minister, Angehörige kommunaler Regierungen

- Aussage von Snowden verspricht keine hinreichenden Beweise

7) NSA-Spionage nach Merkel-Affäre 2013

- "Bild am Sonntag": 320 ranghohe deutsche Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft werden nun statt Merkel ausgespäht
- Merkel-Vertrauter Thomas de Maizière wird jetzt verstärkt ausspioniert
- Enthüllungsplattform WikiLeaks: Veröffentlichung neuer NSA-Dokumente
- Ein Dokument gibt ein vertrauliches Gespräch der Kanzlerin wieder
- Ein Dokument scheint zu belegen, dass Merkel tatsächlich abgehört wurde
- WikiLeaks: Zusammenfassung eines Gesprächs vom 11. Oktober 2011 zwischen Merkel und einer Vertrauten im Kanzleramt über die damaligen Entwicklungen in Griechenland
- NSA überwachte Handynummer und weitere Anschlüsse der Kanzlerin

8) Bezug auf NSA-Überwachung

Überwachung anderer Staaten/Staatschefs

- Obama: Telefonat mit François Hollande (französischer Präsident)
- „Le Monde“: NSA hörte 70 Millionen Telefonate französischer Bürger ab
- Auch Brasiliens Präsidentin Dilma Rousseff und Mexikos Regierung protestierten gegen US-Abhörpraktiken
- Kurz nach Handy-Affäre: Veröffentlichungen über die Überwachung anderer Staatschefs
- Dilma Rousseff (brasilianische Staatschefin), die wie Merkel überwacht wurde, hat den offensiven Weg gewählt
- WikiLeaks veröffentlichte vor einer Woche Dokumente, die belegen sollen, dass die NSA die letzten drei französischen Präsidenten abhörte
- Lauschangriff auf den Élysée-Palast dauerte mindestens von 2006 bis 2012
- Auch weitergehende Indizien, wie Liste mit zu überwachenden Staatschefs inkl. Merkel, fallen für Bundesanwälte in diese Kategorie
- Diesen Weg wählte François Hollande vor kurzem in Washington

9) Deutsch-amerikanische Beziehungen

Vertrauensbruch

- Steffen Seibert (Sprecher der Kanzlerin): gravierender Vertrauensbruch in der jahrzehntelangen Freund- und Partnerschaft
- Die "New York Times": Vertrauen zwischen Berlin und Washington ernsthaft beschädigt, wenn Verdacht sich bewahrheitet
- Vertrauen zwischen Deutschland und USA wiederherzustellen wird wohl Jahre dauern: Abkommen, Ausschüsse und schöne Worte nicht genug
- Merkel: "ein gravierender Vertrauensbruch"
- vertrauensbildende Maßnahmen zwischen USA und Deutschland nötig
- Nach Handygate-Enthüllung: totaler Vertrauensverlust im Kanzleramt
- Die Praktiken erschüttern Vertrauensverhältnis beider Länder

Jahrzehntelangen Freund- und Partnerschaft

- Amerikanische Berichterstattung: Ständiger Verweis auf die besondere Sensibilität der Deutschen mit Blick auf ihre doppelte Diktatur-Vergangenheit
- Vertrauen ist das Fundament einer jeden Partnerschaft
- Merkel: unter engen Freunden/Partnern darf es Überwachung der Kommunikation eines Regierungschefs nicht geben

Belastung für persönliche Beziehung zwischen Obama und Merkel

- Ein Verdacht, der zwischenstaatliche sowie auch die persönliche Beziehung zwischen Merkel und Obama belasten könnte
- Merkel: telefonische Beschwerde bei Obama

Belastung für zwischenstaatliche Beziehung

- Klima zwischen USA und Bundesrepublik nachhaltig belastet
- Verhältnis zwischen Berlin und Washington hat wegen NSA-Spähaktionen gelitten
- Justizminister Maas: neue Belastungsprobe für das deutsch-amerikanische Verhältnis
- Verfahren könnte die transatlantischen Beziehungen weiter belasten
- Verfahren sorgt für atmosphärische Störungen im ohnehin nicht spannungsfreien transatlantischen Verhältnis

10) Staatspolitisches Kommunikationsverhalten

- Angela Merkel benutzt beruflich meist ihr Partei-Handy (CDU)
- Merkel will ihr Telefonverhalten trotz Abhöraffaire nicht ändern.
- Merkel trennt Parteikommunikation und Regierungskommunikation
- Für staatspolitisch relevanten Kommunikationen benutzt Merkel Festnetzleitungen, Kryptoleitungen und Kryptohandys, welche weniger überwacht werden
- Seit Amtsantritt als Kanzlerin 2005: Entscheidung für eine Parteifinanzierung ihres Handys
- Merkel betont ihre konsistente Logik bei (Telefon-)Gesprächen
- Schröder besaß während seiner Regierungszeit kein eigenes Handy; er telefonierte über die Handys seiner BKA-Beamten

11) Hintergrundinformationen

Technisches Know-How

- Handy-Überwachung mit Hilfe einer Mobilfunk-Basisstation: Lauschposten, der sich zwischen Ziel-Handy und Funknetz platziert
- US-Geheimdienste stellen Lauschwerkzeuge selbst her
- Merkel-Handy-Überwachung vom obersten Stockwerk der US-Botschaft in Berlin aus

Geheimdienstliches Know-How

- Merkel in Nimrod-Datenbank (wichtige Zielpersonen der NSA)
- Dokument mit höchster Geheimhaltungsstufe ("Top Secret - Gamma")

- Geheimdienstausschuss des Senats wurde über einige Überwachungsaktivitäten nicht informiert

Gerichtsverfahren

- Der Anfangsverdacht laute auf Spionage und Agententätigkeit
- Ermittlungsverfahren soll mit der Vernehmung von Zeugen beginnen
- Das Verfahren soll noch gegen "unbekannt" laufen
- Abhören von Merkel-Handy belastbar genug, um zu ermitteln
- Behörde stützte sich auf Datenbankauszug, der veröffentlicht wurde, als materiellen Beweis; Beschaffung des Original-Dokuments nicht gelungen; "kein authentischer Abhörauftrag der NSA", sondern "Abschrift eines in Augenschein genommenen Dokuments der NSA"
- Kein Beweis mittels des Inhalts des Dokuments
- Verschiedene Interpretationen möglich: keine lässt sich mit dem Beginn der ersten Amtszeit am 22.11.2005 in Einklang bringen
- Für die Bundesanwälte waren derlei Aussagen nicht genug
- Sprecherin der Bundesanwaltschaft: wer wann was wie gemacht hat, konnte nicht stimmig nachgewiesen werden
- Technische Zielparameter für Überwachung nur Vermutung; auch Berichterstattung keine gerichtsfesten Beweise

12) Verweis auf den Lauschangriff auf Merkels Handy

- Verdacht: Ausspähen des Kanzlerin-Handy von der US-Botschaft in Berlin aus
- Im Oktober 2013 berichtete der Spiegel über Merkel-Handy basierend u.a. auf einem Datenbankauszug aus Beständen der NSA
- Spiegel berichtete im Oktober 2013 über Merkel-Handy-Überwachung

13) Meinungen / Prognosen / Einschätzungen der Spiegel Online-Autoren

- Peinlicher Vorwurf für US-Präsident Obama
- Es spielt keine Rolle, ob Obama von Lauschangriffen wusste
- An der Überwachung bestehen schon jetzt kaum Zweifel
- Deutschland auf die Hilfe der Agenten von NSA und CIA angewiesen: bei der Terrorabwehr, in Krisengebieten
- Der Umfang der US-Geheimdienstspionage hängt künftig von der schnellen Umsetzung der Spionageschutz-Pläne der Regierungen ab
- Für Obama ist der NSA-Skandal ist beendet
- Für Merkel und die Bundesregierung spielt die Affäre in der Gegenwart
- Bundesregierung hofft auf klärendes Gespräch und No-Spy-Abkommen
- Freihandelsabkommen liegt im deutschen Interesse: Zehntausende neue Jobs könnten entstehen
- Merkel wird durch die hegemoniale Sturheit der USA nachgeben
- Merkel hätte das Überwachungsthema in Washington offensiv ansprechen sollen
- Merkel hätte mit Washington-Besuch auf Innenminister Thomas de Maizière warten sollen, der in drei Wochen hinfliegt; Gespräche mit NSA geplant
- De Maizière wäre der Richtige, um die Debatte voranzutreiben

- Nach De Maizièrè-Gespräch: Merkel hätte die transatlantischen Beziehungen mit einem Washington-Besuch neu starten können
- Merkel reist vor ihrem zuständigen Fachminister nach Washington, ohne die Aufklärung der Affäre offensiv voranzutreiben
- Mögliche Erleichterung bei der Bundesanwaltschaft der Einstellung der Ermittlung durch politische Brisanz des Themas
- Bundesregierung unter Druck: NSA-Ausspähung nicht überwunden; neue Dokumente belegen die bisher nicht beweisbaren Anschuldigungen

14) Sonstiges

- Der Spiegel druckte seine Abschrift nie im Faksimile
- Schröder sagte im November 2004: "Über die Hälfte nutzt das Internet, 80 Prozent haben ein Mobiltelefon, das ist zu wenig."

9.5 Tabellarische Stichwortliste mit Kategorien

1) Reaktionen und Meinungsäußerungen der politischen/staatlichen Akteure

Reaktion aus Deutschland

<ul style="list-style-type: none"> • Empörung über „Weltmachtgehabe“ der Vereinigten Staaten im Berliner Politikbetrieb • Lauschangriff gegen Merkel empört deutsche Politik • Deutsche Politiker weisen die Kritik empört zurück 	Empörung
<ul style="list-style-type: none"> • Ungewöhnlich scharfe Reaktion der Bundesregierung • Bundesregierung lässt sich die Unverfrorenheit der US-Dienste nicht gefallen, Konsequenzen sollen folgen • Verärgerung der Deutschen 	Wut / Entrüstung
<ul style="list-style-type: none"> • Hilflosigkeit der deutschen Parteien • Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier und Kanzlerin Angela Merkel: unentschieden bezüglich Ermittlungsverfahren • Keine Stellungnahme der Bundesregierung zu den neuen Dokumenten 	Zurückhaltung
<ul style="list-style-type: none"> • Umweltministerin Barbara Hendricks (SPD) scheint es egal zu sein 	Gleichgültigkeit
<ul style="list-style-type: none"> • Altkanzler Schröder (SPD) ging sowieso von Überwachung aus • Ex-Kanzleramtschef Ronald Pofalla 	Misstrauen

(CDU) zweifelt, da er jetzt plötzlich selbst Spionageopfer sein könnte	
--	--

Reaktion aus den USA

<ul style="list-style-type: none"> • Defensive Reaktion der USA • Keine weitere Stellungnahme zum Lauschangriff auf Merkel 	Abwehr / defensives Verhalten
<ul style="list-style-type: none"> • US-Regierung verteidigt massive Datensammlung der Geheimdienste als technisch notwendig • Relativierung der US-Regierung, dass alle Geheimdienste sich entsprechender Methoden bedienen, ist nicht mehr haltbar 	Relativierung / Apologie / Legitimation
<ul style="list-style-type: none"> • Obama will, dass die Deutschen die NSA-Affäre hinter sich lassen • Obama: Deutschland und Amerika sollen sich mit der Ukraine-Krise, mit Freihandelsabkommen und Iran-Verhandlungen beschäftigen 	Ablenkungsmanöver
<ul style="list-style-type: none"> • State Department wettert gegen „Merkel-Handy“-Ermittlungen • Michael Hayden (ehemaliger NSA-Chef) wollte sich nicht für den Vorgang an sich entschuldigen, aber dafür, dass dieser publik wurde 	Offensive

Meinungsäußerungen aus Deutschland

<ul style="list-style-type: none"> • Steffen Seibert (Sprecher der Kanzlerin): Kanzlerin missbilligt Abhörpraktiken der USA • Hans-Peter Friedrich (CSU): droht US-Spionen mit der vollen Härte des Gesetzes 	Wut / Entrüstung
<ul style="list-style-type: none"> • Merkel: Telefonat mit Obama nach Ausspähverdacht ist vertraulich 	Verschwiegenheit
<ul style="list-style-type: none"> • CSU-Generalsekretär Alexander Dobrindt: Technologischer Rückstand muss in Europa aufgeholt werden; „Technologiesprung“ • Dobrindt: Digitalisierung der Welt darf nicht zu einer digitalen Weltherrschaft führen, die sich die USA und China teilen • Bundestagsabgeordneter Hans-Peter Uhl: Gegen Spähaktionen der USA hilft nur technischer Schutz 	Bezug auf Technologie / Digitalisierung / technologische Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> • Guido Westerwelle (FDP): Abhöraffäre ist „politisch höchst 	

<p>schädlich“, Bindungen werden untergraben, die USA und Deutschland zusammenhalten</p> <ul style="list-style-type: none"> • CDU-Außenpolitiker Karl-Georg Wellmann: Obama verlieh Merkel Friedensmedaille, dann wird bekannt, er lässt sie abhören 	<p>Vorwurf gegen die USA</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Linken-Fraktionschef Gregor Gysi: "duckmäuserisches Verhalten" der Bundesregierung und Bundesanwaltschaft gegenüber Washington 	<p>Interner Vorwurf</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Vorsitzender des Parlamentarischen Kontrollgremiums Clemens Binninger: "zumindest ein Ermittlungsverfahren gegen unbekannt nachvollziehbar" • SPD-Außenexperte Rolf Mützenich: Ermittlungen sind keine Frage von Sympathien, sondern von Recht und Gesetz • CDU-Außenpolitiker Andreas Schockenhoff: Legislative oder Exekutive dürfen keine Haltungsnoten für Justiz verteilen • Maas: Range müsse diese Entscheidung als Spitze der Ermittlungsbehörde selbst nach Recht und Gesetz treffen • Justizminister Heiko Maas (SPD): kein Druck auf Range seitens der Bundesregierung 	<p>Pragmatik</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Philipp Mißfelder (außenpolitischer Sprecher, CDU/CSU) zeigt Verständnis für US-Reaktion; USA fühlt sich vorgeführt, da keine Erwähnung der Abhörpraxis anderer Geheimdienste (z.B. GCHQ) • Berliner Politiker teilen z.T. Kornblums Meinung: Vertreter der US-Regierung lassen sich wohl kaum vom deutschen Vertreter befragen • Niels Annen (außenpolitischer Sprecher, SPD): US-Regierung geht vermutlich souveräner mit dieser Entscheidung um als Kornblum • Deutsche Geheimdienste: Warnung, USA könnten als Reaktion den Informationsaustausch im Anti-Terror-Kampf einschränken 	<p>Verständnis für die USA / sachliche, objektive Betrachtungsweise</p>
<ul style="list-style-type: none"> • "Mir ist nicht bekannt, dass ich 	

abgehört wurde", sagte Merkel 2013 über Spionage-Vorwürfe gegen USA	Unwissenheit
---	--------------

Meinungsäußerungen aus den USA

<ul style="list-style-type: none"> • Jay Carney: Obama versichert, dass die USA die Kommunikation der Kanzlerin weder „überwachen“ noch „überwachen werden“. • Obama: Merkel persönlich wird nicht mehr abgehört • US-Regierung sagte damals, Merkel werde aktuell nicht überwacht, auch in Zukunft nicht; zur Vergangenheit keine Äußerung • Carney: Geheimdienstmaßnahmen legal, dennoch Schritte „zu mehr Aufsicht und Transparenz und Beschränkungen bei der Nutzung dieser Befugnis“ denkbar • Feinstein fordert künftig Zustimmung des Präsidenten vor jeder Datensammlung 	Schlichtung / Deeskalation / Zusicherung
<ul style="list-style-type: none"> • Dianne Feinstein (Chefin des Geheimdienstausschusses der Kongresskammer) kritisiert Überwachung von Merkel und Spitzenpolitikern von US-Verbündeten wie Frankreich, Spanien, Mexiko 	Interne Kritik
<ul style="list-style-type: none"> • Jay Carney (Sprecher des US-Präsidenten): Stellungnahme zur Abhör-Affäre • Jay Carney: Überwachung zum Schutz der US-Bürger und Alliierten • Carney: Seit den Anschlägen vom 11. September 2001 zahlreiche Terrorangriffe durch Überwachung verhindert • Geheimdienstdirektor Clapper verteidigt Spähangriffe auf ausländische Spitzenpolitiker; Sammlung von Informationen über Staats- und Regierungschef seit 50 Jahren üblich; keine Bestätigung der Bespitzelung der Bundeskanzlerin • Clapper und NSA-Chef Keith Alexander: Europa spioniert seinerseits die USA und deren Politiker aus; "Das Ausspähen ausländischer Spitzenpolitiker ist das 	Relativierung / Apologie / Legitimation / Rechtfertigung

<p>Kernziel von Spionage."</p> <ul style="list-style-type: none"> • Feinstein: Obama wusste nichts von Merkels Überwachung • Emerson zu Merkels Handy: es gibt "nichts Gefährliches an einem Freund"; Ausspähen zur Sicherheit der Bürger in beiden Ländern (USA und Deutschland); keine künftige Überwachung von Merkels Handy • Caitlin Hayden (Sprecherin des Nationalen Sicherheitsrats des US-Präsidenten): keine Äußerung zu angeblichen Geheimdienstaktivitäten; US-Geheimdienste überwachen genauso viel wie andere Geheimdienste • Emerson: Industriespionage durch die USA aus praktischen Gründen nicht möglich, da USA sonst Unternehmen benachteiligen, wenn sie Daten weitergeben würden 	
<ul style="list-style-type: none"> • Außenministerium in Washington zum Ermittlungsverfahren: Der "angemessenste Weg" seien "diplomatische Kanäle" • Ex-US-Botschafter John Kornblum verärgert über Ermittlungen: "berechtigte Kritik bis hin zur Beleidigung" an die USA 	Verärgerung

2) Aktionen der Akteure (staatliche Gewalt?)

Aktionen aus den USA

<ul style="list-style-type: none"> • Zusicherung des Nicht-Abhörens der Kanzlerin wird auf Gegenwart und Zukunft bezogen, nicht aber auch Vergangenheit • Ex-NSA-Chef Keith Alexander räumte neben Elmar Brook (CDU, EU-Parlamentarier) ein, NSA höre Merkel "nicht mehr" ab 	Geheimhaltung / Verschleierung
<ul style="list-style-type: none"> • Trotz starker Indizien, wollte USA bei der Aufklärung nicht helfen • Die Behörde und der NSA-Untersuchungsausschuss erhielten keine direkte Amtshilfe aus den USA • Forderung von USA nicht erfüllt: Merkel weiß nur aus dem Spiegel, 	keine Kooperation

<p>dass ihr Handy in NSA-Datenbanken erfasst war; bis heute kein No-Spy-Abkommen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diplomatische Realitäten: mangelnde Rechtshilfe der USA bei der Überführung von US-Spionen 	
<ul style="list-style-type: none"> • Dianne Feinstein: totale Überprüfung aller Geheimdienstprogramme • US-Senat plant umfassende Untersuchung der Arbeit der US-Geheimdienste • Obamas Rede zum NSA-Skandal Mitte Januar 2014: keine künftige Überwachung befreundeter Regierungschefs; Zusicherung mit Einschränkungen, die seinen Geheimdiensten viel Spielraum lassen • Carney: Prüfbericht bis Ende 2013 fertig, soll öffentlich gemacht werden • Obama versprach Mitte Januar 2014 den US-Geheimdiensten das Ausspähen von Staatschefs befreundeter Länder zu verbieten • Bundeskanzlerin ist aus dem Visier des US-Spione genommen worden 	<p>Einsicht / Verbesserungsvorschläge / Zusicherung / Versprechen</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Besuch des US-Botschafter John B. Emerson bei der CSU-Tagung in Oberbayern: Gespräch mit CSU über Spähaffäre geplant • US-Außenministerium: Obama diskutierte die Sorgen der deutschen Regierung bei Merkels Besuch in Washington vor einem Monat 	<p>Schlichtung / Kommunikation</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Emerson: Gespräch mit CSU-Parlamentariern über die Bedeutung des transatlantischen Bündnisses und gemeinsame Herausforderungen 	<p>Ablenkungsmanöver</p>

Aktionen aus Deutschland

<ul style="list-style-type: none"> • Deutsche Delegation reist nach Washington: Treffen mit Geheimdienstdirektor James Clapper, Obamas Anti-Terror-Beraterin Lisa Monaco und Nationale Sicherheitsberaterin Susan Rice • Deutsche Delegation wird US-Regierungsvertreter zu den Späh- 	
---	--

<p>Vorwürfen befragen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsident des Bundesamts für Verfassungsschutz (BfV) Hans-Georg Maaßen und des Bundesnachrichtendienstes Gerhard Schindler: Treffen mit hohen Geheimdienstvertretern in den USA • Innenpolitische Aufklärung durch Untersuchungsausschuss wahrscheinlich: Prüfung möglicher, nationaler Versäumnisse • CSU-Chef Seehofer will Opposition beim geplanten NSA-Untersuchungsausschuss unterstützen • Bundesregierung will Tätigkeit westlicher Geheimdienste in Deutschland durch eigene Agenten beobachten lassen • Generalbundesanwalt Harald Range ermittelt wegen NSA-Spähangriff auf Merkels Handy • Neuer Höhepunkt in NSA-Affäre: erster formaler Akt in Deutschland • Generalbundesanwaltschaft bat um Amtshilfe bei Behörden und technische Stellungnahmen des Bundesnachrichtendienstes, der Bundespolizei, des Verfassungsschutzes und des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik • Justiz wird sich nach Einstellung des Merkel-Verfahrens, Papiere ansehen • Union/SPD: Ex-Bundesverwaltungsrichter Kurt Graulich soll NSA-Spählisten einsehen und Verdacht prüfen, ob BND für NSA europäische Politiker überwachte • Bundesregierung stellte zwei Forderungen: Amerikaner sollten erklären, was wirklich geschah und garantieren, dass künftig keine illegalen geheimdienstlichen Aktivitäten in Deutschland stattfinden 	<p>Aufklärungsversuche / Untersuchung bzw. Überprüfung / rechtliche Schritte</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Auf dem G7-Treffen in Brüssel sprach Merkel mit Obama nicht über die Handy-Affäre und das Ermittlungsverfahren 	<p>Verdrängung / Schweigen / Politische Kommunikation</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Politische Parteien in Deutschland: 	

<p>Debatte über Konsequenzen aus der Abhöraffaire</p> <ul style="list-style-type: none"> • Angela Merkel besucht US-Präsident Obama zur NSA-Affäre: damit schadet Merkel der Debatte über das wichtige Thema Datensicherheit • Range: massive interne Widerstände gegen ein Ermittlungsverfahren 	<p>Debatten / Konsequenzen / Datenschutz</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Generalbundesanwalt beendet Ermittlungen wegen Merkel-Handy • Range: Ermittlungen eingestellt, da sich „der Vorwurf mit den Mitteln des Strafprozessrechts nicht gerichtsfest beweisen lässt“ • Einstellung des Verfahrens: keine den Anforderungen der Strafprozessordnung genügende Bewertung der Dokument-Auszüge 	<p>Einstellung des Verfahrens / Rechtslage / Pragmatik</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Merkel beschwerte sich wegen Abhörens persönlich bei Obama • Kanzlerin beschwerte sich am selben Tag telefonisch bei Obama 	<p>Beschwerde / Offensive / Konfrontation</p>

3) Ethnozentrismus

<ul style="list-style-type: none"> • SPD-Fraktionsgeschäftsführer Thomas Oppermann will mit Untersuchungsausschuss „schwer gestörtes Vertrauen in den Schutz der Privatsphäre“ wiederherstellen • Range will dem Thema Internetspionage künftig mehr Aufmerksamkeit widmen 	<p>Veränderung / Konsequenzen / Vertrauen / Privatsphäre / Datenschutz</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Schlechte Aussicht für Deutschland und Zukunft freier Kommunikation • Merkels Unentschlossenheit schadet der Debatte über Datensicherheit und der Demokratie • NSA-Komplex ist größer als das, was mit Kanzlerin-Handy geschah • NSA-Komplex rührt an den Grundfesten der modernen Demokratie, deren Meinungsbildung heute im Internet stattfindet 	<p>Bedeutungszusammenhang / Datenschutz / Demokratie / Digitalisierung / Zukunftsprognosen</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Obama: Bürger befreundeter Staaten werden nur dann überwacht, wenn die nationale Sicherheit der USA dies erfordere • Ermittlung wegen Überwachung anderer Bürger, wenn neue Erkenntnisse aus dem Verfahren 	

<ul style="list-style-type: none"> wegen Merkels Handy dies zuließen • Zwei Beobachtungsvorgänge der Bundesanwaltschaft im Jahr 2013: Wegen Massenausspähaktivitäten und Lauschangriff gegen Merkel • Im Fall Massenausspähung keine ausreichenden Beweggründe für die Einleitung eines Ermittlungsverfahrens; später aber möglich 	<p>Massenausspähung / NSA-Überwachung von Bürgern</p>
---	---

4) Konsequenzen des Lauschangriffs auf Merkels Handy

<ul style="list-style-type: none"> • Obama verspielt Glaubwürdigkeit, sogar bei den Alliierten 	<p>Verlust der Glaubwürdigkeit / Konsequenzen</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche mit den USA über geplantes transatlantisches Freihandelsabkommen in Frage gestellt • Bayerns Wirtschaftsministerin Ilse Aigner (CSU): Fortführung der Verhandlungen über den Freihandel erst nach Klärung der Vorwürfe 	<p>Politische Verhandlungen in Gefahr / gestörtes transatlantisches Verhältnis / Politische und wirtschaftliche Konsequenzen</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Vereinbarung nach Obama/Merkel-Telefonat: Vertiefung der Zusammenarbeit zw. amerikanischen und deutschen Geheimdiensten • Konsequenzen aus der NSA-Affäre für die Zusammenarbeit der Nachrichtendienste 	<p>Vertiefung der geheimdienstlichen Zusammenarbeit</p>
<ul style="list-style-type: none"> • No-Spy-Abkommen zwischen Deutschland, Frankreich und USA: Regeln für die Kooperation der Geheimdienste • Ronald Pofalla (CDU): No-Spy-Abkommen als Beweis, dass USA sich in Deutschland an die Gesetze halten • Treffen in Washington: Regeln für die Arbeit der deutschen, französischen und amerikanischen Geheimdienste; No-Spy-Abkommen 	<p>No-Spy-Abkommen / Schlichtung / Verbesserungsvorschläge / Kompromiss</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Vorschläge für neue Spionagereformen (CDU): Einfachere Bestrafungen bei Ausspähen von Daten durch andere Staaten • Nach Spiegel-Recherche: Überprüfung des Verdachts durch Bundesnachrichtendienst und Bundesamt für Sicherheit in der 	

<p>Informationstechnik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ermittlungsverfahren wegen Abhörffäre um das Kanzlerin-Handy möglich • Generalbundesanwalt Range: Anfangsverdacht ist begründbar • Bundesamt für Verfassungsschutz: Ausbau der Abteilung Spionageabwehr; "Sockelbeobachtung" der Botschaften von Partnerländern wie USA und Großbritannien • Genaue Kenntnisse über diplomatisch akkreditierte Nachrichtendienst-Mitarbeiter in Deutschland und technische Ausstattung von Botschaftsgebäuden erlangen • Militärischer Abschirmdienst (MAD) der Bundeswehr zur Spionageabwehr: Kontrolle der Aktivität westlicher Partnerländer • Abkehr von der jahrzehntelang geübten Praxis, nur Ländern wie China, Russland oder Nordkorea zu überwachen • Endgültige politische Entscheidung darüber nach Abstimmung von Bundeskanzleramt, Innenministerium und Auswärtiges Amt 	<p>Reformen / Rechtliche Schritte / Konsequenzen / Veränderung</p>
---	--

5) Bezug auf die Vergangenheit

Bezug auf die NSA-Affäre im Sommer 2013

<ul style="list-style-type: none"> • Daily Telegraph: Merkels Reaktion ist der "signifikanteste Protest eines Staatenlenkers" seit Beginn der Spähaffäre 	<p>Protest</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Sprecherin des Nationalen Sicherheitsrates der USA: keine Antwort auf Spiegel-Nachfrage bzgl. Abhören in der Vergangenheit • Obama schweigt bei öffentlichem Auftritt im FBI-Hauptquartier zur NSA-Affäre 	<p>Verschwiegenheit / Ausflüchte</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Obama Anfang Juli 2013: "Wenn ich wissen will, was Kanzlerin Merkel denkt, dann rufe ich Kanzlerin Merkel an." 	<p>Verschleierung</p>

<ul style="list-style-type: none"> • Merkels Regierung leugneten die Snowden-Enthüllungen im Sommer 2013 • Merkel im ARD-Sommerinterview im Juli 2013: erstaunt über Frage, ob sie abgehört worden sei: "Mir ist nichts bekannt, sonst hätte ich das schon dem Parlamentarischen Kontrollgremium gemeldet."; Merkel versicherte, sie habe keinen Grund "an den Angaben der USA zur Einhaltung deutschen Rechts zu zweifeln" • Innenminister Hans-Peter Friedrich (CSU) im August 2013: die "Verdächtigungen in Luft aufgelöst“, „keine Anhaltspunkte, dass deutsche Regierungsstellen abgehört worden seien“ • Kanzleramtschef Ronald Pofalla (CDU) erklärte im August 2013 die Spähaffäre für beendet 	<p>Leugnung / Schönrederei / Verdrängung / Gutgläubigkeit / Vertrauen</p>
--	---

Ausspähen der USA in der Vergangenheit

<ul style="list-style-type: none"> • Lauschangriffe der US-Geheimdienste auf die Kanzlerin schon seit 2002 • Dianne Feinstein: Merkels Mobiltelefon seit 2002 von NSA ausgespäht 	<p>Lauschangriff auf Merkel seit 2002</p>
<ul style="list-style-type: none"> • NSA überwachte seit spätestens 2002 Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD) aufgrund seiner kritischen Haltung zum Irak-Krieg 2003 • "Bild am Sonntag" hatte schon kurz nach der Kanzlerin-Handy-Affäre über mögliche Schröder-Überwachung seit 2002 berichtet • NSA-Auftrag: nicht nur Metadaten von Schröder gesammelt, sondern auch Telefonate und SMS mitgeschnitten 	<p>Lauschangriff auf Schröder-Handy</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Schröder rechnete nicht mit NSA-Überwachung 	<p>Überraschung / Vertrauen</p>
<ul style="list-style-type: none"> • "Wall Street Journal": Obama erfuhr im Sommer 2013 von der NSA-Überwachung von rund 35 Spitzenpolitikern; daraufhin einige Abhöraktionen, wie die gegen 	<p>Unwissenheit / Veränderung / Reaktion</p>

Merkel, gestoppt	
<ul style="list-style-type: none"> • Neue strenggeheime NSA-Dokumente aus Snowden-Archiv: Bundesrepublik schon zwischen 1946 und 1967 im Visier der USA; bis heute verdeckte technische Abhörmaßnahmen der NSA von US-Botschaften und -Konsulaten aus • NSA forschte über Jahrzehnte hinweg das Kanzleramt aus • Neue WikiLeaks-Enthüllungen erweitern die Liste prominenter Abhörpfer durch viele weitere Namen • Regierungen von Schröder (SPD) und Helmut Kohl (CDU) abgehört • Auf Überwachungslisten: Kanzleramtschef Peter Altmaier (CDU), früherer Geheimdienstkoordinator Klaus-Dieter Fritsche, sein Vorgänger Ernst Uhrlau, Unionsfraktionschef Volker Kauder (CDU) • Nicht nur Merkel belauscht, sondern auch mehrere deutsche Ministerien • NSA-Lauschangriff auf Deutschland ging weiter als bisher bekannt • "Süddeutsche Zeitung": Telefon-/Faxnummer des Bundeswirtschaftsministers stand auf einer Liste mit NSA-Abhörzielen aus der Zeit von 2010 bis 2012 • "SZ" vermutet, dass auch der heutige Bundeswirtschaftsminister und Vizekanzler Sigmar Gabriel (SPD) abgehört wurde oder wird • Liste mit 69 Telefonnummern: eindeutig der Bundesregierung zuzuordnen • NSA-Spionagezielen seit Neunzigerjahren: Wirtschafts-, Finanz- und Landwirtschaftsministerium; im Fokus: deutsche Währungs-/Handelspolitik • WikiLeaks vorliegende Selektoren (Ziele von Abhörmaßnahmen): in der Vergangenheit überwachte Telefonnummern, als auch aktuelle Anschlüsse • Liste: damalige Büronummer des 	<p style="text-align: center;">NSA-Überwachung der Bundesregierung</p>

früheren Finanzministers Oskar Lafontaine, aktuelle Nummern mehrerer Staatssekretäre des Bundesfinanzministeriums, Europäische Zentralbank, Nummern der gesamten Führungsebene in Berlin	
<ul style="list-style-type: none"> • Festlegung auf Geheimhaltung: Ansonsten drohe "schwerer Schaden für die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und der fremden Regierung oder für die aktuellen diplomatischen Aktivitäten" 	Geheimhaltung / Bewusstsein über Konsequenzen

6) Bezug auf Edward Snowden

<ul style="list-style-type: none"> • Edward Snowden: Wer sich um Absichten der deutschen Regierung sorgt, überwacht nicht nur Merkel, sondern auch ihre Berater, Regierungsmitglieder, Minister, Angehörige kommunaler Regierungen 	Misstrauen / Hintergrundwissen
<ul style="list-style-type: none"> • Aussage von Snowden verspricht keine hinreichenden Beweise 	Keine Beweise

7) NSA-Spionage nach Merkel-Affäre 2013

<ul style="list-style-type: none"> • "Bild am Sonntag": 320 ranghohe deutsche Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft werden nun statt Merkel ausgespäht • Merkel-Vertrauter Thomas de Maizière wird jetzt verstärkt ausspioniert 	Indirektes Ausspähen der Kanzlerin / Überwachung
<ul style="list-style-type: none"> • Enthüllungsplattform WikiLeaks: Veröffentlichung neuer NSA-Dokumente 	Fakten / WikiLeaks
<ul style="list-style-type: none"> • Ein Dokument gibt ein vertrauliches Gespräch der Kanzlerin wieder • Ein Dokument scheint zu belegen, dass Merkel tatsächlich abgehört wurde • WikiLeaks: Zusammenfassung eines Gesprächs vom 11. Oktober 2011 zwischen Merkel und einer Vertrauten im Kanzleramt über die damaligen Entwicklungen in 	Beweise / Belege

Griechenland	
<ul style="list-style-type: none"> NSA überwachte Handynummer und weitere Anschlüsse der Kanzlerin 	

8) Bezug auf NSA-Überwachung

<ul style="list-style-type: none"> „Le Monde“: NSA hörte 70 Millionen Telefonate französischer Bürger ab 	Überwachung anderer Staaten
<ul style="list-style-type: none"> Kurz nach Handy-Affäre: Veröffentlichungen über die Überwachung anderer Staatschefs WikiLeaks veröffentlichte vor einer Woche Dokumente, die belegen sollen, dass die NSA die letzten drei französischen Präsidenten abhörte Dilma Rousseff (brasilianische Staatschefin), die wie Merkel überwacht wurde, hat den offensiven Weg gewählt Lauschangriff auf den Élysée-Palast dauerte mindestens von 2006 bis 2012 Auch weitergehende Indizien, wie Liste mit zu überwachenden Staatschefs inkl. Merkel, fallen für Bundesanwälte in diese Kategorie 	Überwachung anderer Staatschefs
<ul style="list-style-type: none"> Obama: Telefonat mit François Hollande (französischer Präsident) Auch Brasiliens Präsidentin Dilma Rousseff und Mexikos Regierung protestierten gegen US-Abhörpraktiken Diesen Weg wählte François Hollande vor kurzem in Washington 	Reaktionen anderer Staatschefs

9) Deutsch-amerikanische Beziehungen

<ul style="list-style-type: none"> Steffen Seibert (Sprecher der Kanzlerin): gravierender Vertrauensbruch in der jahrzehntelangen Freund- und Partnerschaft Die "New York Times": Vertrauen zwischen Berlin und Washington ernsthaft beschädigt, wenn Verdacht sich bewahrheitet Vertrauen zwischen Deutschland und USA wiederherzustellen wird wohl Jahre dauern: Abkommen, Ausschüsse und schöne Worte nicht 	Vertrauensbruch / Vertrauensverlust / Misstrauen
---	--

<p>genug</p> <ul style="list-style-type: none"> • Merkel: "ein gravierender Vertrauensbruch" • vertrauensbildende Maßnahmen zwischen USA und Deutschland nötig • Nach Handygate-Enthüllung: totaler Vertrauensverlust im Kanzleramt • Die Praktiken erschüttern Vertrauensverhältnis beider Länder 	
<ul style="list-style-type: none"> • Amerikanische Berichterstattung: Ständiger Verweis auf die besondere Sensibilität der Deutschen mit Blick auf ihre doppelte Diktatur-Vergangenheit • Vertrauen ist das Fundament einer jeden Partnerschaft • Merkel: unter engen Freunden/Partnern darf es Überwachung der Kommunikation eines Regierungschefs nicht geben 	<p>Politische Freundschaft / Politische Partnerschaft</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Ein Verdacht, der zwischenstaatliche sowie auch die persönliche Beziehung zwischen Merkel und Obama belasten könnte • Merkel: telefonische Beschwerde bei Obama 	<p>Belastung der persönlichen Beziehung zwischen Obama und Merkel</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Klima zwischen USA und Bundesrepublik nachhaltig belastet • Verhältnis zwischen Berlin und Washington hat wegen NSA-Spähaktionen gelitten • Justizminister Maas: neue Belastungsprobe für das deutsch-amerikanische Verhältnis • Verfahren könnte die transatlantischen Beziehungen weiter belasten • Verfahren sorgt für atmosphärische Störungen im ohnehin nicht spannungsfreien transatlantischen Verhältnis 	<p>Belastung der zwischenstaatlichen Beziehung</p>

10) Staatspolitisches Kommunikationsverhalten

<ul style="list-style-type: none"> • Angela Merkel benutzt beruflich meist ihr Partei-Handy (CDU) • Merkel trennt Parteikommunikation und Regierungskommunikation • Für staatspolitisch relevanten 	
---	--

<p>Kommunikationen benutzt Merkel Festnetzleitungen, Kryptoleitungen und Kryptohandys, welche weniger überwacht werden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Seit Amtsantritt als Kanzlerin 2005: Entscheidung für eine Parteifinanzierung ihres Handys • Merkel betont ihre konsistente Logik bei (Telefon-)Gesprächen • Schröder besaß während seiner Regierungszeit kein eigenes Handy; er telefonierte über die Handys seiner BKA-Beamten 	<p>Staatspolitisches Kommunikationsverhalten / Telefonverhalten</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Merkel will ihr Telefonverhalten trotz Abhöraffaire nicht ändern 	<p>Konsequenzen / Sturheit</p>

11) Hintergrundinformationen

<ul style="list-style-type: none"> • Handy-Überwachung mit Hilfe einer Mobilfunk-Basisstation: Lauschposten, der sich zwischen Ziel-Handy und Funknetz platziert • US-Geheimdienste stellen Lauschwerkzeuge selbst her • Merkel-Handy-Überwachung vom obersten Stockwerk der US-Botschaft in Berlin aus 	<p>Technisches Know-How</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Merkel in Nimrod-Datenbank (wichtige Zielpersonen der NSA) • Dokument mit höchster Geheimhaltungsstufe ("Top Secret - Gamma") • Geheimdienstausschuss des Senats wurde über einige Überwachungsaktivitäten nicht informiert • Verdacht: Ausspähen des Kanzlerin-Handy von der US-Botschaft in Berlin aus 	<p>Geheimdienstliches Know-How / Hintergrundwissen / Fakten</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Der Anfangsverdacht laute auf Spionage und Agententätigkeit • Ermittlungsverfahren soll mit der Vernehmung von Zeugen beginnen • Das Verfahren soll noch gegen "unbekannt" laufen • Abhören von Merkel-Handy belastbar genug, um zu ermitteln • Behörde stützte sich auf Datenbankauszug, der veröffentlicht wurde, als materiellen Beweis; 	

<p>Beschaffung des Original-Dokuments nicht gelungen; "kein authentischer Abhörauftrag der NSA", sondern "Abschrift eines in Augenschein genommenen Dokuments der NSA"</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kein Beweis mittels des Inhalts des Dokuments • Verschiedene Interpretationen möglich: keine lässt sich mit dem Beginn der ersten Amtszeit am 22.11.2005 in Einklang bringen • Für die Bundesanwälte waren derlei Aussagen nicht genug • Sprecherin der Bundesanwaltschaft: wer wann was wie gemacht hat, konnte nicht stimmig nachgewiesen werden • Technische Zielp Parameter für Überwachung nur Vermutung; auch Berichterstattung keine gerichtsfesten Beweise 	<p>Gerichtsverfahren / rechtliche Schritte / Justiz / juristisches Know-How</p>
---	---

12) Verweis auf den Lauschangriff auf Merkels Handy

<ul style="list-style-type: none"> • Im Oktober 2013 berichtete der Spiegel über Merkel-Handy basierend u.a. auf einem Datenbankauszug aus Beständen der NSA • Spiegel berichtete im Oktober 2013 über Merkel-Handy-Überwachung 	<p>Verweis auf Berichterstattung über den Lauschangriff auf Merkels Handy</p>
---	---

13) Meinungen / Prognosen / Einschätzungen der Spiegel Online-Autoren

<ul style="list-style-type: none"> • Peinlicher Vorwurf für US-Präsident Obama • Es spielt keine Rolle, ob Obama von Lauschangriffen wusste • Für Obama ist der NSA-Skandal ist beendet • Merkel wird durch die hegemoniale Sturheit der USA nachgeben • Mögliche Erleichterung bei der Bundesanwaltschaft der Einstellung der Ermittlung durch politische Brisanz des Themas 	<p>Persönliche Meinung / Einschätzung / Subjektivität</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Merkel hätte das Überwachungsthema in Washington offensiv ansprechen sollen • Merkel hätte mit Washington- 	

<p>Besuch auf Innenminister Thomas de Maizière warten sollen, der in drei Wochen hinfliegt; Gespräche mit NSA geplant</p> <ul style="list-style-type: none"> • De Maizière wäre der Richtige, um die Debatte voranzutreiben • Nach De Maizière-Gespräch: Merkel hätte die transatlantischen Beziehungen mit einem Washington-Besuch neu starten können • Merkel reist vor ihrem zuständigen Fachminister nach Washington, ohne die Aufklärung der Affäre offensiv voranzutreiben 	Kritik / Vorwurf / Verbesserungsvorschläge
<ul style="list-style-type: none"> • Für Merkel und die Bundesregierung spielt die Affäre in der Gegenwart • Bundesregierung hofft auf klärendes Gespräch und No-Spy-Abkommen 	Aufklärung / Aktualität
<ul style="list-style-type: none"> • An der Überwachung bestehen schon jetzt kaum Zweifel • CDU, CSU und SPD werden wohl bald gemeinsam regieren, daher wenig Einsicht über nationale Versäumnisse 	Schuldzuweisung / Einschätzung
<ul style="list-style-type: none"> • Deutschland auf die Hilfe der Agenten von NSA und CIA angewiesen: bei der Terrorabwehr, in Krisengebieten 	Pragmatik / Einschätzung / Fakt
<ul style="list-style-type: none"> • Der Umfang der US-Geheimdienstspionage hängt künftig von der schnellen Umsetzung der Spionageschutz-Pläne der Regierungen ab • Freihandelsabkommen liegt im deutschen Interesse: Zehntausende neue Jobs könnten entstehen • Bundesregierung unter Druck: NSA-Ausspähung nicht überwunden; neue Dokumente belegen die bisher nicht beweisbaren Anschuldigungen 	Einschätzung / Meinung / Prognose

14) Sonstiges

<ul style="list-style-type: none"> • Der Spiegel druckte seine Abschrift nie im Faksimile • Schröder sagte im November 2004: "Über die Hälfte nutzt das Internet, 80 Prozent haben ein Mobiltelefon, das ist zu wenig." • Das Ziel, ist von einem solchen Gremium kaum zu leisten 	Sonstiges
--	-----------

9.6 Gebündelte tabellarische Stichwortliste mit Kategorien

1) Reaktionen / Meinungsäußerungen politischer / staatlicher Akteure aus Deutschland

<ul style="list-style-type: none"> • Empörung über „Weltmachtgehabe“ der Vereinigten Staaten im Berliner Politikbetrieb • Lauschangriff gegen Merkel empört deutsche Politik • Deutsche Politiker weisen die Kritik empört zurück • Ungewöhnlich scharfe Reaktion der Bundesregierung • Bundesregierung lässt sich die Unverfrorenheit der US-Dienste nicht gefallen, Konsequenzen sollen folgen • Steffen Seibert (Sprecher der Kanzlerin): Kanzlerin missbilligt Abhörpraktiken der USA • Hans-Peter Friedrich (CSU): droht US-Spionen mit der vollen Härte des Gesetzes • Verärgerung der Deutschen 	<p>Empörung / Wut / Entrüstung</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Hilflosigkeit der deutschen Parteien • Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier und Kanzlerin Angela Merkel: unentschieden bezüglich Ermittlungsverfahren • Keine Stellungnahme der Bundesregierung zu den neuen Dokumenten • Merkel: Telefonat mit Obama nach Ausspähverdacht ist vertraulich 	<p>Zurückhaltung / Verschwiegenheit</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Umweltministerin Barbara Hendricks (SPD) scheint es egal zu sein 	<p>Gleichgültigkeit</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Altkanzler Schröder (SPD) ging sowieso von Überwachung aus • Ex-Kanzleramtschef Ronald Pofalla (CDU) zweifelt, da er jetzt plötzlich selbst Spionageopfer sein könnte 	<p>Misstrauen</p>

<ul style="list-style-type: none"> • "Mir ist nicht bekannt, dass ich abgehört wurde", sagte Merkel 2013 über Spionage-Vorwürfe gegen USA 	<p>Unwissenheit / Vertrauen</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Guido Westerwelle (FDP): Abhöraffaire ist „politisch höchst schädlich“, Bindungen werden untergraben, die USA und Deutschland zusammenhalten • CDU-Außenpolitiker Karl-Georg Wellmann: Obama verlieh Merkel Friedensmedaille, dann wird bekannt, er lässt sie abhören • Linken-Fraktionschef Gregor Gysi: "duckmäuserisches Verhalten" der Bundesregierung und Bundesanwaltschaft gegenüber Washington 	<p>Vorwürfe (intern / gegen USA)</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Vorsitzender des Parlamentarischen Kontrollgremiums Clemens Binniger: "zumindest ein Ermittlungsverfahren gegen unbekannt nachvollziehbar" • SPD-Außenexperte Rolf Mützenich: Ermittlungen sind keine Frage von Sympathien, sondern von Recht und Gesetz • CDU-Außenpolitiker Andreas Schockenhoff: Legislative oder Exekutive dürfen keine Haltungsnoten für Justiz verteilen • Maas: Range müsse diese Entscheidung als Spitze der Ermittlungsbehörde selbst nach Recht und Gesetz treffen • Justizminister Heiko Maas (SPD): kein Druck auf Range seitens der Bundesregierung 	<p>Pragmatik</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Philipp Mißfelder (außenpolitischer Sprecher, CDU/CSU) zeigt Verständnis für US-Reaktion; USA fühlt sich vorgeführt, da keine Erwähnung der Abhörpraxis anderer Geheimdienste (z.B. GCHQ) • Berliner Politiker teilen z.T. Kornblums Meinung: Vertreter der US-Regierung lassen sich wohl kaum vom deutschen Vertreter befragen • Niels Annen (außenpolitischer Sprecher, SPD): US-Regierung geht vermutlich souveräner mit dieser 	<p>Verständnis / objektive und sachliche Betrachtungsweisen</p>

<p>Entscheidung um als Kornblum</p> <ul style="list-style-type: none"> • Deutsche Geheimdienste: Warnung, USA könnten als Reaktion den Informationsaustausch im Anti-Terror-Kampf einschränken 	
<ul style="list-style-type: none"> • CSU-Generalsekretär Alexander Dobrindt: Technologischer Rückstand muss in Europa aufgeholt werden; „Technologiesprung“ • Dobrindt: Digitalisierung der Welt darf nicht zu einer digitalen Weltherrschaft führen, die sich die USA und China teilen • Bundestagsabgeordneter Hans-Peter Uhl: Gegen Spähaktionen der USA hilft nur technischer Schutz 	<p>Technologische Maßnahmen / Bezug auf Technologie und Digitalisierung</p>

2) Reaktionen / Meinungsäußerungen politischer / staatlicher Akteure aus den USA

<ul style="list-style-type: none"> • Defensive Reaktion der USA • Keine weitere Stellungnahme zum Lauschangriff auf Merkel 	<p>Abwehr / defensives Verhalten</p>
<ul style="list-style-type: none"> • US-Regierung verteidigt massive Datensammlung der Geheimdienste als technisch notwendig • Relativierung der US-Regierung, dass alle Geheimdienste sich entsprechender Methoden bedienen, ist nicht mehr haltbar • Jay Carney (Sprecher des US-Präsidenten): Stellungnahme zur Abhör-Affäre • Jay Carney: Überwachung zum Schutz der US-Bürger und Alliierten • Carney: Seit den Anschlägen vom 11. September 2001 zahlreiche Terrorangriffe durch Überwachung verhindert • Geheimdienstdirektor Clapper verteidigt Spähangriffe auf ausländische Spitzenpolitiker; Sammlung von Informationen über Staats- und Regierungschef seit 50 Jahren üblich; keine Bestätigung der Bespitzelung der Bundeskanzlerin • Clapper und NSA-Chef Keith Alexander: Europa spioniert seinerseits die USA und deren Politiker aus; "Das Ausspähen ausländischer Spitzenpolitiker ist das Kernziel von Spionage." 	<p>Relativierung / Apologie / Legitimation / Rechtfertigung</p>

<ul style="list-style-type: none"> • Feinstein: Obama wusste nichts von Merkels Überwachung • Emerson zu Merkels Handy: es gibt "nichts Gefährliches an einem Freund"; Ausspähen zur Sicherheit der Bürger in beiden Ländern (USA und Deutschland); keine künftige Überwachung von Merkels Handy • Caitlin Hayden (Sprecherin des Nationalen Sicherheitsrats des US-Präsidenten): keine Äußerung zu angeblichen Geheimdienstaktivitäten; US-Geheimdienste überwachen genauso viel wie andere Geheimdienste • Emerson: Industriespionage durch die USA aus praktischen Gründen nicht möglich, da USA sonst Unternehmen benachteiligen, wenn sie Daten weitergeben würden 	
<ul style="list-style-type: none"> • Obama will, dass die Deutschen die NSA-Affäre hinter sich lassen • Obama: Deutschland und Amerika sollen sich mit der Ukraine-Krise, mit Freihandelsabkommen und Iran-Verhandlungen beschäftigen 	Ablenkungsmanöver
<ul style="list-style-type: none"> • State Department wettert gegen „Merkel-Handy“-Ermittlungen • Michael Hayden (ehemaliger NSA-Chef) wollte sich nicht für den Vorgang an sich entschuldigen, aber dafür, dass dieser publik wurde 	Offensive
<ul style="list-style-type: none"> • Jay Carney: Obama versichert, dass die USA die Kommunikation der Kanzlerin weder „überwachen“ noch „überwachen werden“. • Obama: Merkel persönlich wird nicht mehr abgehört • US-Regierung sagte damals, Merkel werde aktuell nicht überwacht, auch in Zukunft nicht; zur Vergangenheit keine Äußerung • Carney: Geheimdienstmaßnahmen legal, dennoch Schritte „zu mehr Aufsicht und Transparenz und Beschränkungen bei der Nutzung dieser Befugnis“ denkbar • Feinstein fordert künftig Zustimmung des Präsidenten vor jeder Datensammlung 	Schlichtung / Deeskalation / Zusicherung
<ul style="list-style-type: none"> • Dianne Feinstein (Chefin des 	

Geheimdienstausschusses der Kongresskammer) kritisiert Überwachung von Merkel und Spitzenpolitikern von US-Verbündeten wie Frankreich, Spanien, Mexiko	Interne Kritik
<ul style="list-style-type: none"> • Außenministerium in Washington zum Ermittlungsverfahren: Der "angemessenste Weg" seien "diplomatische Kanäle" • Ex-US-Botschafter John Kornblum verärgert über Ermittlungen: "berechtigte Kritik bis hin zur Beleidigung" an die USA 	Verärgerung / Verstimmung

3) Aktionen der Akteure / der staatlichen Gewalt aus den USA

<ul style="list-style-type: none"> • Zusicherung des Nicht-Abhörens der Kanzlerin wird auf Gegenwart und Zukunft bezogen, nicht aber auch Vergangenheit • Ex-NSA-Chef Keith Alexander räumte neben Elmar Brok (CDU, EU-Parlamentarier) ein, NSA höre Merkel "nicht mehr" ab 	Geheimhaltung / Verschleierung
<ul style="list-style-type: none"> • Trotz starker Indizien, wollte USA bei der Aufklärung nicht helfen • Die Behörde und der NSA-Untersuchungsausschuss erhielten keine direkte Amtshilfe aus den USA • Forderung von USA nicht erfüllt: Merkel weiß nur aus dem Spiegel, dass ihr Handy in NSA-Datenbanken erfasst war; bis heute kein No-Spy-Abkommen • Diplomatische Realitäten: mangelnde Rechtshilfe der USA bei der Überführung von US-Spionen 	Widerstand
<ul style="list-style-type: none"> • Dianne Feinstein: totale Überprüfung aller Geheimdienstprogramme • US-Senat plant umfassende Untersuchung der Arbeit der US-Geheimdienste • Obamas Rede zum NSA-Skandal Mitte Januar 2014: keine künftige Überwachung befreundeter Regierungschefs; Zusicherung mit Einschränkungen, die seinen Geheimdiensten viel Spielraum 	Einsicht / Verbesserungsvorschläge / Zusicherung / Versprechen /

<ul style="list-style-type: none"> lassen • Carney: Prüfbericht bis Ende 2013 fertig, soll öffentlich gemacht werden • Obama versprach Mitte Januar 2014 den US-Geheimdiensten das Ausspähen von Staatschefs befreundeter Länder zu verbieten • Bundeskanzlerin ist aus dem Visier des US-Spione genommen worden 	
<ul style="list-style-type: none"> • Besuch des US-Botschafter John B. Emerson bei der CSU-Tagung in Oberbayern: Gespräch mit CSU über Spähaffäre geplant • US-Außenministerium: Obama diskutierte die Sorgen der deutschen Regierung bei Merkels Besuch in Washington vor einem Monat 	Schlichtung / Kommunikation
<ul style="list-style-type: none"> • Emerson: Gespräch mit CSU-Parlamentariern über die Bedeutung des transatlantischen Bündnisses und gemeinsame Herausforderungen 	Ablenkungsmanöver

4) Aktionen der Akteure / der staatlichen Gewalt aus Deutschland

<ul style="list-style-type: none"> • Deutsche Delegation reist nach Washington: Treffen mit Geheimdienstdirektor James Clapper, Obamas Anti-Terror-Beraterin Lisa Monaco und Nationale Sicherheitsberaterin Susan Rice • Deutsche Delegation wird US-Regierungsvertreter zu den Späh-Vorwürfen befragen • Präsident des Bundesamts für Verfassungsschutz (BfV) Hans-Georg Maaßen und des Bundesnachrichtendienstes Gerhard Schindler: Treffen mit hohen Geheimdienstvertretern in den USA • Innenpolitische Aufklärung durch Untersuchungsausschuss wahrscheinlich: Prüfung möglicher, nationaler Versäumnisse • CSU-Chef Seehofer will Opposition beim geplanten NSA-Untersuchungsausschuss unterstützen • Bundesregierung will Tätigkeit westlicher Geheimdienste in Deutschland durch eigene Agenten beobachten lassen 	Aufklärungsversuche / Untersuchung / Überprüfung
---	--

<ul style="list-style-type: none"> • Generalbundesanwalt Harald Range ermittelt wegen NSA-Spähangriff auf Merkels Handy • Neuer Höhepunkt in NSA-Affäre: erster formaler Akt in Deutschland • Generalbundesanwaltschaft bat um Amtshilfe bei Behörden und technische Stellungnahmen des Bundesnachrichtendienstes, der Bundespolizei, des Verfassungsschutzes und des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik • Justiz wird sich nach Einstellung des Merkel-Verfahrens, Papiere ansehen • Union/SPD: Ex-Bundesverwaltungsrichter Kurt Graulich soll NSA-Spählisten einsehen und Verdacht prüfen, ob BND für NSA europäische Politiker überwachte • Bundesregierung stellte zwei Forderungen: Amerikaner sollten erklären, was wirklich geschah und garantieren, dass künftig keine illegalen geheimdienstlichen Aktivitäten in Deutschland stattfinden 	
<ul style="list-style-type: none"> • Auf dem G7-Treffen in Brüssel sprach Merkel mit Obama nicht über die Handy-Affäre und das Ermittlungsverfahren 	Verdrängung / Schweigen
<ul style="list-style-type: none"> • Politische Parteien in Deutschland: Debatte über Konsequenzen aus der Abhöraffaire • Angela Merkel besucht US-Präsident Obama zur NSA-Affäre: damit schadet Merkel der Debatte über das wichtige Thema Datensicherheit • Range: massive interne Widerstände gegen ein Ermittlungsverfahren 	Debatten / Konsequenzen / Datenschutz
<ul style="list-style-type: none"> • Generalbundesanwalt beendet Ermittlungen wegen Merkel-Handy • Range: Ermittlungen eingestellt, da sich „der Vorwurf mit den Mitteln des Strafprozessrechts nicht gerichtsfest beweisen lässt“ • Einstellung des Verfahrens: keine den Anforderungen der Strafprozessordnung genügende Bewertung der Dokument-Auszüge 	Einstellung des Verfahrens / Rechtslage

5) Ethnozentrismus

<ul style="list-style-type: none"> • SPD-Fraktionsgeschäftsführer Thomas Oppermann will mit Untersuchungsausschuss „schwer gestörtes Vertrauen in den Schutz der Privatsphäre“ wiederherstellen • Range will dem Thema Internetspionage künftig mehr Aufmerksamkeit widmen 	<p>Veränderung / Konsequenzen / Misstrauen (Privatsphäre / Datenschutz)</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Schlechte Aussicht für Deutschland und Zukunft freier Kommunikation • Merkels Unentschlossenheit schadet der Debatte über Datensicherheit und der Demokratie • NSA-Komplex ist größer als das, was mit Kanzlerin-Handy geschah • NSA-Komplex rührt an den Grundfesten der modernen Demokratie, deren Meinungsbildung heute im Internet stattfindet 	<p>Bedeutungszusammenhang (Datenschutz / Demokratie / Digitalisierung) / Zukunftsprognosen</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Obama: Bürger befreundeter Staaten werden nur dann überwacht, wenn die nationale Sicherheit der USA dies erfordere • Ermittlung wegen Überwachung anderer Bürger, wenn neue Erkenntnisse aus dem Verfahren wegen Merkels Handy dies zuließen • Zwei Beobachtungsvorgänge der Bundesanwaltschaft im Jahr 2013: Wegen Massenausspähaktivitäten und Lauschangriff gegen Merkel • Im Fall Massenausspähung keine ausreichenden Beweggründe für die Einleitung eines Ermittlungsverfahrens; später aber möglich 	<p>Massenausspähung / NSA-Überwachung von Bürgern</p>

6) Konsequenzen des Lauschangriffs auf Merkels Handy

<ul style="list-style-type: none"> • Obama verspielt Glaubwürdigkeit, sogar bei den Alliierten 	<p>Verlust der Glaubwürdigkeit</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche mit den USA über geplantes transatlantisches Freihandelsabkommen in Frage gestellt • Bayerns Wirtschaftsministerin Ilse Aigner (CSU): Fortführung der Verhandlungen über den Freihandel 	<p>Politische Verhandlungen in Gefahr / gestörtes transatlantisches Verhältnis / politische und wirtschaftliche Konsequenzen</p>

erst nach Klärung der Vorwürfe	
<ul style="list-style-type: none"> • Vereinbarung nach Obama/Merkel-Telefonat: Vertiefung der Zusammenarbeit zw. amerikanischen und deutschen Geheimdiensten • Konsequenzen aus der NSA-Affäre für die Zusammenarbeit der Nachrichtendienste 	Vertiefung der geheimdienstlichen Zusammenarbeit
<ul style="list-style-type: none"> • No-Spy-Abkommen zwischen Deutschland, Frankreich und USA: Regeln für die Kooperation der Geheimdienste • Ronald Pofalla (CDU): No-Spy-Abkommen als Beweis, dass USA sich in Deutschland an die Gesetze halten • Treffen in Washington: Regeln für die Arbeit der deutschen, französischen und amerikanischen Geheimdienste; No-Spy-Abkommen 	No-Spy-Abkommen (Schlichtung / Verbesserungsvorschläge / Kompromiss)
<ul style="list-style-type: none"> • Vorschläge für neue Spionagereformen (CDU): Einfachere Bestrafungen bei Ausspähen von Daten durch andere Staaten • Nach Spiegel-Recherche: Überprüfung des Verdachts durch Bundesnachrichtendienst und Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik • Ermittlungsverfahren wegen Abhör-affäre um das Kanzlerin-Handy möglich • Generalbundesanwalt Range: Anfangsverdacht ist begründbar • Bundesamt für Verfassungsschutz: Ausbau der Abteilung Spionageabwehr; "Sockelbeobachtung" der Botschaften von Partnerländern wie USA und Großbritannien • Genaue Kenntnisse über diplomatisch akkreditierte Nachrichtendienst-Mitarbeiter in Deutschland und technische Ausstattung von Botschaftsgebäuden erlangen • Militärischer Abschirmdienst (MAD) der Bundeswehr zur Spionageabwehr: Kontrolle der Aktivität westlicher Partnerländer 	Reformen / Rechtliche Schritte / Veränderung

<ul style="list-style-type: none"> • Abkehr von der jahrzehntelang geübten Praxis, nur Ländern wie China, Russland oder Nordkorea zu überwachen • Endgültige politische Entscheidung darüber nach Abstimmung von Bundeskanzleramt, Innenministerium und Auswärtiges Amt 	
---	--

7) Bezug auf die Enthüllungen der NSA-Affäre im Sommer 2013

<ul style="list-style-type: none"> • Daily Telegraph: Merkels Reaktion ist der "signifikanteste Protest eines Staatenlenkers" seit Beginn der Spähaffäre 	Protest
<ul style="list-style-type: none"> • Sprecherin des Nationalen Sicherheitsrates der USA: keine Antwort auf Spiegel-Nachfrage bzgl. Abhören in der Vergangenheit • Obama schweigt bei öffentlichem Auftritt im FBI-Hauptquartier zur NSA-Affäre • Obama Anfang Juli 2013: "Wenn ich wissen will, was Kanzlerin Merkel denkt, dann rufe ich Kanzlerin Merkel an." 	Verschwiegenheit / Ausflüchte / Verschleierung
<ul style="list-style-type: none"> • Merkels Regierung leugneten die Snowden-Enthüllungen im Sommer 2013 • Merkel im ARD-Sommerinterview im Juli 2013: erstaunt über Frage, ob sie abgehört worden sei: "Mir ist nichts bekannt, sonst hätte ich das schon dem Parlamentarischen Kontrollgremium gemeldet."; Merkel versicherte, sie habe keinen Grund "an den Angaben der USA zur Einhaltung deutschen Rechts zu zweifeln" • Innenminister Hans-Peter Friedrich (CSU) im August 2013: die "Verdächtigungen in Luft aufgelöst", „keine Anhaltspunkte, dass deutsche Regierungsstellen abgehört worden seien“ • Kanzleramtschef Ronald Pofalla (CDU) erklärte im August 2013 die Spähaffäre für beendet 	Leugnung / Schönrederei / Verdrängung / Gutgläubigkeit / Vertrauen
<ul style="list-style-type: none"> • Edward Snowden: Wer sich um Absichten der deutschen Regierung 	Bezug auf Edward Snowden (Misstrauen)

<p>sorgt, überwacht nicht nur Merkel, sondern auch ihre Berater, Regierungsmitglieder, Minister, Angehörige kommunaler Regierungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aussage von Snowden verspricht keine hinreichenden Beweise 	
---	--

8) NSA-Ausspähungen in der Vergangenheit

<ul style="list-style-type: none"> • Lauschangriffe der US-Geheimdienste auf die Kanzlerin schon seit 2002 • Dianne Feinstein: Merkels Mobiltelefon seit 2002 von NSA ausgespäht • NSA überwachte seit spätestens 2002 Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD) aufgrund seiner kritischen Haltung zum Irak-Krieg 2003 • "Bild am Sonntag" hatte schon kurz nach der Kanzlerin-Handy-Affäre über mögliche Schröder-Überwachung seit 2002 berichtet • NSA-Auftrag: nicht nur Metadaten von Schröder gesammelt, sondern auch Telefonate und SMS mitgeschnitten • Regierungen von Schröder (SPD) und Helmut Kohl (CDU) abgehört 	<p>Lauschangriffe auf Bundeskanzler</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Schröder rechnete nicht mit NSA-Überwachung • "Wall Street Journal": Obama erfuhr im Sommer 2013 von der NSA-Überwachung von rund 35 Spitzenpolitikern; daraufhin einige Abhöraktionen, wie die gegen Merkel, gestoppt 	<p>Überraschung / Vertrauen / Unwissenheit</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Neue strenggeheime NSA-Dokumente aus Snowden-Archiv: Bundesrepublik schon zwischen 1946 und 1967 im Visier der USA; bis heute verdeckte technische Abhörmaßnahmen der NSA von US-Botschaften und -Konsulaten aus • NSA forschte über Jahrzehnte hinweg das Kanzleramt aus • Neue WikiLeaks-Enthüllungen erweitern die Liste prominenter Abhör Opfer durch viele weitere 	<p>NSA-Überwachung der Bundesregierung</p>

<p>Namen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auf Überwachungslisten: Kanzleramtschef Peter Altmaier (CDU), früherer Geheimdienstkoordinator Klaus-Dieter Fritsche, sein Vorgänger Ernst Uhrlau, Unionsfraktionschef Volker Kauder (CDU) • Nicht nur Merkel belauscht, sondern auch mehrere deutsche Ministerien • NSA-Lauschgriff auf Deutschland ging weiter als bisher bekannt • "Süddeutsche Zeitung": Telefon-/Faxnummer des Bundeswirtschaftsministers stand auf einer Liste mit NSA-Abhörzielen aus der Zeit von 2010 bis 2012 • "SZ" vermutet, dass auch der heutige Bundeswirtschaftsminister und Vizekanzler Sigmar Gabriel (SPD) abgehört wurde oder wird • Liste mit 69 Telefonnummern: eindeutig der Bundesregierung zuzuordnen • NSA-Spionagezielen seit Neunzigerjahren: Wirtschafts-, Finanz- und Landwirtschaftsministerium; im Fokus: deutsche Währungs-/Handelspolitik • WikiLeaks vorliegende Selektoren (Ziele von Abhörmaßnahmen): in der Vergangenheit überwachte Telefonnummern, als auch aktuelle Anschlüsse • Liste: damalige Büronummer des früheren Finanzministers Oskar Lafontaine, aktuelle Nummern mehrerer Staatssekretäre des Bundesfinanzministeriums, Europäische Zentralbank, Nummern der gesamten Führungsebene in Berlin 	
<ul style="list-style-type: none"> • Festlegung auf Geheimhaltung: Ansonsten drohe "schwerer Schaden für die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und der fremden Regierung oder für die aktuellen diplomatischen Aktivitäten" 	<p style="text-align: center;">Geheimhaltung / Bewusstsein über Konsequenzen</p>

9) NSA-Spionage nach Merkel-Affäre 2013

<ul style="list-style-type: none"> • "Bild am Sonntag": 320 ranghohe deutsche Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft werden nun statt Merkel ausgespäht • Merkel-Vertrauter Thomas de Maizière wird jetzt verstärkt ausspioniert 	<p>Indirektes Ausspähen der Kanzlerin / Überwachung der Bundesregierung</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Ein Dokument gibt ein vertrauliches Gespräch der Kanzlerin wieder • Ein Dokument scheint zu belegen, dass Merkel tatsächlich abgehört wurde • WikiLeaks: Zusammenfassung eines Gesprächs vom 11. Oktober 2011 zwischen Merkel und einer Vertrauten im Kanzleramt über die damaligen Entwicklungen in Griechenland • NSA überwachte Handynummer und weitere Anschlüsse der Kanzlerin • Enthüllungsplattform WikiLeaks: Veröffentlichung neuer NSA-Dokumente 	<p>Beweise und Belege für Lauschangriffe auf Merkel / WikiLeaks (NSA-Dokumente)</p>

10) Bezug auf die globale NSA-Überwachung

<ul style="list-style-type: none"> • „Le Monde“: NSA hörte 70 Millionen Telefonate französischer Bürger ab 	<p>Überwachung anderer Staaten</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Kurz nach Handy-Affäre: Veröffentlichungen über die Überwachung anderer Staatschefs • WikiLeaks veröffentlichte vor einer Woche Dokumente, die belegen sollen, dass die NSA die letzten drei französischen Präsidenten abhörte • Dilma Rousseff (brasilianische Staatschefin), die wie Merkel überwacht wurde, hat den offensiven Weg gewählt • Lauschangriff auf den Élysée-Palast dauerte mindestens von 2006 bis 2012 • Auch weitergehende Indizien, wie Liste mit zu überwachenden Staatschefs inkl. Merkel, fallen für Bundesanwälte in diese Kategorie 	<p>Überwachung anderer Staatschefs</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Obama: Telefonat mit François Hollande (französischer Präsident) • Auch Brasiliens Präsidentin Dilma 	<p>Reaktionen anderer Staatschefs</p>

<p>Rousseff und Mexikos Regierung protestierten gegen US-Abhörpraktiken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diesen Weg wählte François Hollande vor kurzem in Washington 	
--	--

11) Deutsch-amerikanische Beziehungen

<ul style="list-style-type: none"> • Steffen Seibert (Sprecher der Kanzlerin): gravierender Vertrauensbruch in der jahrzehntelangen Freund- und Partnerschaft • Die "New York Times": Vertrauen zwischen Berlin und Washington ernsthaft beschädigt, wenn Verdacht sich bewahrheitet • Vertrauen zwischen Deutschland und USA wiederherzustellen wird wohl Jahre dauern: Abkommen, Ausschüsse und schöne Worte nicht genug • Merkel: "ein gravierender Vertrauensbruch" • vertrauensbildende Maßnahmen zwischen USA und Deutschland nötig • Nach Handygate-Enthüllung: totaler Vertrauensverlust im Kanzleramt • Die Praktiken erschüttern Vertrauensverhältnis beider Länder 	<p>Vertrauensbruch / Vertrauensverlust / Misstrauen</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Amerikanische Berichterstattung: Ständiger Verweis auf die besondere Sensibilität der Deutschen mit Blick auf ihre doppelte Diktatur-Vergangenheit • Vertrauen ist das Fundament einer jeden Partnerschaft • Merkel: unter engen Freunden/Partnern darf es Überwachung der Kommunikation eines Regierungschefs nicht geben 	<p>Politische Freundschaft und Partnerschaft</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Ein Verdacht, der zwischenstaatliche sowie auch die persönliche Beziehung zwischen Merkel und Obama belasten könnte • Merkel: telefonische Beschwerde bei Obama 	<p>Belastung der persönlichen Beziehung zwischen Obama und Merkel</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Klima zwischen USA und Bundesrepublik nachhaltig belastet • Verhältnis zwischen Berlin und 	

<p>Washington hat wegen NSA-Spähaktionen gelitten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Justizminister Maas: neue Belastungsprobe für das deutsch-amerikanische Verhältnis • Verfahren könnte die transatlantischen Beziehungen weiter belasten • Verfahren sorgt für atmosphärische Störungen im ohnehin nicht spannungsfreien transatlantischen Verhältnis 	<p>Belastung der zwischenstaatlichen Beziehung</p>
--	--

12) Hintergrundinformationen / Themenspezifisches Know-How

<ul style="list-style-type: none"> • Handy-Überwachung mit Hilfe einer Mobilfunk-Basisstation: Lauschposten, der sich zwischen Ziel-Handy und Funknetz platziert • US-Geheimdienste stellen Lauschwerkzeuge selbst her • Merkel-Handy-Überwachung vom obersten Stockwerk der US-Botschaft in Berlin aus 	<p>Technisches Know-How</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Merkel in Nimrod-Datenbank (wichtige Zielpersonen der NSA) • Dokument mit höchster Geheimhaltungsstufe ("Top Secret - Gamma") • Geheimdienstausschuss des Senats wurde über einige Überwachungsaktivitäten nicht informiert • Verdacht: Ausspähen des Kanzlerin-Handy von der US-Botschaft in Berlin aus 	<p>Geheimdienstliches Know-How (Hintergrundwissen / Fakten)</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Der Anfangsverdacht laute auf Spionage und Agententätigkeit • Ermittlungsverfahren soll mit der Vernehmung von Zeugen beginnen • Das Verfahren soll noch gegen "unbekannt" laufen • Abhören von Merkel-Handy belastbar genug, um zu ermitteln • Behörde stützte sich auf Datenbankauszug, der veröffentlicht wurde, als materiellen Beweis; Beschaffung des Original-Dokuments nicht gelungen; "kein authentischer Abhörauftrag der NSA", sondern "Abschrift eines in 	<p>Juristisches Know-How (Gerichtsverfahren / Justiz)</p>

<p>Augenschein genommenen Dokuments der NSA"</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kein Beweis mittels des Inhalts des Dokuments • Verschiedene Interpretationen möglich: keine lässt sich mit dem Beginn der ersten Amtszeit am 22.11.2005 in Einklang bringen • Für die Bundesanwälte waren derlei Aussagen nicht genug • Sprecherin der Bundesanwaltschaft: wer wann was wie gemacht hat, konnte nicht stimmig nachgewiesen werden • Technische Zielparameter für Überwachung nur Vermutung; auch Berichterstattung keine gerichtsfesten Beweise 	
<ul style="list-style-type: none"> • Angela Merkel benutzt beruflich meist ihr Partei-Handy (CDU) • Merkel trennt Parteikommunikation und Regierungskommunikation • Für staatspolitisch relevanten Kommunikationen benutzt Merkel Festnetzleitungen, Kryptoleitungen und Kryptohandys, welche weniger überwacht werden • Seit Amtsantritt als Kanzlerin 2005: Entscheidung für eine Parteifinanzierung ihres Handys • Merkel betont ihre konsistente Logik bei (Telefon-)Gesprächen • Schröder besaß während seiner Regierungszeit kein eigenes Handy; er telefonierte über die Handys seiner BKA-Beamten • Merkel will ihr Telefonverhalten trotz Abhöraffaire nicht ändern 	<p>Staatspolitisches Kommunikations- bzw. Telefonverhalten</p>

13) Subjektive Äußerungen der Spiegel Online-Autoren

<ul style="list-style-type: none"> • Peinlicher Vorwurf für US-Präsident Obama • Es spielt keine Rolle, ob Obama von Lauschangriffen wusste • Für Obama ist der NSA-Skandal ist beendet • Merkel wird durch die hegemoniale Sturheit der USA nachgeben • Mögliche Erleichterung bei der Bundesanwaltschaft der Einstellung 	<p>Persönliche Meinung / Einschätzung / Subjektivität</p>
---	---

der Ermittlung durch politische Brisanz des Themas	
<ul style="list-style-type: none"> • Merkel hätte das Überwachungsthema in Washington offensiv ansprechen sollen • Merkel hätte mit Washington-Besuch auf Innenminister Thomas de Maizière warten sollen, der in drei Wochen hinfliegt; Gespräche mit NSA geplant • De Maizière wäre der Richtige, um die Debatte voranzutreiben • Nach De Maizière-Gespräch: Merkel hätte die transatlantischen Beziehungen mit einem Washington-Besuch neu starten können • Merkel reist vor ihrem zuständigen Fachminister nach Washington, ohne die Aufklärung der Affäre offensiv voranzutreiben 	Kritik / Vorwurf / Verbesserungsvorschläge
<ul style="list-style-type: none"> • Für Merkel und die Bundesregierung spielt die Affäre in der Gegenwart • Bundesregierung hofft auf klärendes Gespräch und No-Spy-Abkommen 	Aufklärung / Aktualität
<ul style="list-style-type: none"> • An der Überwachung bestehen schon jetzt kaum Zweifel • CDU, CSU und SPD werden wohl bald gemeinsam regieren, daher wenig Einsicht über nationale Versäumnisse 	Schuldzuweisung / Einschätzung
<ul style="list-style-type: none"> • Deutschland auf die Hilfe der Agenten von NSA und CIA angewiesen: bei der Terrorabwehr, in Krisengebieten 	Pragmatik / Einschätzung / Fakt
<ul style="list-style-type: none"> • Der Umfang der US-Geheimdienstspionage hängt künftig von der schnellen Umsetzung der Spionageschutz-Pläne der Regierungen ab • Freihandelsabkommen liegt im deutschen Interesse: Zehntausende neue Jobs könnten entstehen • Bundesregierung unter Druck: NSA-Ausspähung nicht überwunden; neue Dokumente belegen die bisher nicht beweisbaren Anschuldigungen 	Einschätzung / Meinung / Prognose

14) Sonstiges

<ul style="list-style-type: none"> • Der Spiegel druckte seine Abschrift nie im Faksimile • Schröder sagte im November 2004: "Über die Hälfte nutzt das Internet, 80 Prozent haben ein Mobiltelefon, das ist zu wenig." • Das Ziel, ist von einem solchen Gremium kaum zu leisten 	Ohne Zuordnung
<ul style="list-style-type: none"> • Im Oktober 2013 berichtete der Spiegel über Merkel-Handy basierend u.a. auf einem Datenbankauszug aus Beständen der NSA • Spiegel berichtete im Oktober 2013 über Merkel-Handy-Überwachung 	Verweis auf die Enthüllungen des Lauschangriffs auf Merkels Handy

9.7 Generalisierung und Bezeichnung der Hauptkategorien

(Unter-)Kategorien	Hauptkategorien
Empörung / Wut / Entrüstung	Reaktionen der politischen und staatlichen Akteure aus Deutschland
Zurückhaltung Verschwiegenheit	
Gleichgültigkeit	
Misstrauen	
Unwissenheit / Vertrauen	
Vorwürfe (intern / gegen USA)	
Pragmatik	
Verständnis / objektive und sachliche Betrachtungsweisen	
Technologische Maßnahmen / Bezug auf Technologie und Digitalisierung	
Abwehr / defensives Verhalten	Reaktionen der politischen und staatlichen Akteure aus den USA
Relativierung / Apologie / Legitimation / Rechtfertigung	
Ablenkungsmanöver	
Offensive	
Schlichtung / Deeskalation / Zusicherung	
Interne Kritik	
Verärgerung / Verstimmung	
Geheimhaltung / Verschleierung	Aktionen der Akteure / der staatlichen Gewalt aus den USA
Widerstand	
Einsicht / Verbesserungsvorschläge / Zusicherung / Versprechen /	
Schlichtung / Kommunikation	
Ablenkungsmanöver	
Aufklärungsversuche / Untersuchung /	

Überprüfung	Aktionen der Akteure / der staatlichen Gewalt aus Deutschland
Verdrängung / Schweigen	
Debatten / Konsequenzen / Datenschutz	
Einstellung des Verfahrens / Rechtslage	
Veränderung / Konsequenzen / Misstrauen (Privatsphäre / Datenschutz)	Ethnozentrismus
Bedeutungszusammenhang (Datenschutz / Demokratie / Digitalisierung) / Zukunftsprognosen	
Massenausspähung / NSA-Überwachung von Bürgern	
Verlust der Glaubwürdigkeit	Konsequenzen des Lauschangriffs auf Merkels Handy
Politische Verhandlungen in Gefahr / gestörtes transatlantisches Verhältnis / politische und wirtschaftliche Konsequenzen	
Vertiefung der geheimdienstlichen Zusammenarbeit	
No-Spy-Abkommen (Schlichtung / Verbesserungsvorschläge / Kompromiss)	
Reformen / Rechtliche Schritte / Veränderung	
Protest	Bezug auf die Enthüllungen der NSA-Affäre im Sommer 2013
Verschwiegenheit / Ausflüchte / Verschleierung	
Leugnung / Schönrederei / Verdrängung / Gutgläubigkeit / Vertrauen	
Bezug auf Edward Snowden (Misstrauen)	
Lauschangriffe auf Bundeskanzler	NSA-Ausspähungen in der Vergangenheit
Überraschung / Vertrauen / Unwissenheit	
NSA-Überwachung der Bundesregierung	
Geheimhaltung / Bewusstsein über Konsequenzen	
Lauschangriffe auf Bundeskanzler	
Indirektes Ausspähen der Kanzlerin / Überwachung der Bundesregierung	NSA-Spionage nach Merkel-Affäre 2013
Beweise und Belege für Lauschangriffe auf Merkel / WikiLeaks (NSA-Dokumente)	
Überwachung anderer Staaten	Bezug auf die globale NSA-Überwachung
Überwachung anderer Staatsschefs	
Reaktionen anderer Staatsschefs	
Vertrauensbruch / Vertrauensverlust / Misstrauen	

Politische Freundschaft und Partnerschaft	Deutsch-amerikanische Beziehungen
Belastung der persönlichen Beziehung zwischen Obama und Merkel	
Belastung der zwischenstaatlichen Beziehung	
Technisches Know-How	Hintergrundinformationen / Themenspezifisches Know-How
Geheimdienstliches Know-How (Hintergrundwissen / Fakten)	
Juristisches Know-How (Gerichtsverfahren / Justiz)	
Staatspolitisches Kommunikations- bzw. Telefonverhalten	
Persönliche Meinung / Einschätzungen / Subjektivität	Subjektive Äußerungen der Spiegel Online-Autoren
Kritik / Vorwurf / Verbesserungsvorschläge	
Aufklärung / Aktualität	
Schuldzuweisung	
Pragmatik / Fakten	
Persönliche Einschätzung / Prognose	
Ohne Zuordnung	Sonstiges
Verweis auf die Enthüllungen des Lauschangriffs auf Merkels Handy	

9.8 Abstraktion der Hauptkategorien

(Unter-)Kategorien	Hauptkategorien
Entrüstung (Empörung / Vorwürfe / Misstrauen)	Reaktionen / Aktionen (der politischen / staatlichen Akteure aus Deutschland)
Zurückhaltung (Verschwiegenheit)	
Vertrauen (Unwissenheit / Verdrängung / Gleichgültigkeit)	
Pragmatik / Verständnis (objektive / sachliche Betrachtungsweisen)	
Ermittlungsverfahren (Aufklärung / Untersuchung / Rechtslage)	
Politische Debatten (Konsequenzen / Datenschutz)	
Abwehr (defensives Verhalten)	Reaktionen / Aktionen (der politischen / staatlichen Akteure aus den USA)
Offensive (Widerstand / Verärgerung)	
Apologie (Relativierung / Legitimation)	
Ablenkungsmanöver (Geheimhaltung / Verschleierung)	

Deeskalation (Zusicherungen / Einsichten / Schlichtung / Kommunikation)	
Misstrauen bzgl. Privatsphäre / Datenschutz	<p style="text-align: center;">Ethnozentrismus (Bezug auf die Bundesbürger / Globale Überwachungs- und Spionageaffäre)</p>
Gesellschaftliche Relevanz (Moderne Demokratie / Digitale Zukunft)	
Technologische Maßnahmen (Digitalisierung)	
NSA-Massenüberwachung	
Verschleierung (Verschwiegenheit)	
Leugnung (Schönrederei)	
Edward Snowden	
NSA-Überwachung der Bundesregierung (vor / nach Merkel-Handy-Affäre)	
Vertrauensbruch	<p style="text-align: center;">Deutsch-amerikanische Beziehungen (Konsequenzen)</p>
Politische Freundschaft und Partnerschaft	
Belastung der persönlichen Beziehung zwischen Obama und Merkel	
Belastung der zwischenstaatlichen Beziehung	
Glaubwürdigkeit / Vertrauen	
Politische / wirtschaftliche Verhandlungen	
Geheimdienstliche Zusammenarbeit	
No-Spy-Abkommen	
Juristische / politische Veränderungen (Reformen)	

9.9 Probecodierung der Teilstichprobe

Artikel 1: „NSA-Überwachung: Merkels Handy steht seit 2002 auf US-Abhörliste“ (Demling, 2013).

1. Satz:

Das Handy von Angela Merkel steht anscheinend seit 2002 auf einer Liste mit Aufklärungszielen des amerikanischen Geheimdienstes NSA.

Erster Indikator:

»Aufklärungsziele der NSA«

Problem 1:

Hier bezieht sich der Indikator »Aufklärungsziele der NSA« auf die Bundeskanzlerin und nicht etwa auf andere Staatschefs. Im zweiten Fall wäre der erste Satz zu verschlüsseln. Im vorliegenden Kontext kann diese Äußerung keiner Kategorie eindeutig zugeordnet werden.

Entscheidung 2:

Nach Codieranweisung 4 ist diese Äußerung irrelevant und wird demnach übergangen.

Problem 2:

Soll der Indikator »Aufklärungsziele der NSA« in eine Kategorie aufgenommen oder soll daraus eine neue Kategorie gebildet werden?

Entscheidung 2:

Da dieser Indikator für die Beantwortung der Forschungsfrage irrelevant ist, wird er

weiterhin nicht berücksichtigt.

2. Satz:

Das ergibt sich aus einem Auszug, der offenbar aus einer geheimen NSA-Datei stammt.

Erster Indikator:

»Aufklärungsziele der NSA«

Problem 1:

Siehe »Problem 1 und 2« aus dem 1. Satz.

Entscheidung 1:

Siehe »Entscheidung 1 und 2« aus dem 1. Satz.

Problem 2:

Wie wird mit Pronomen, wie in diesem Fall „das“, umgegangen?

Entscheidung 2:

Neue Codieranweisung (CA 10) formulieren: Wenn sich ein Pronomen (das, dies, er, ihr, welcher, etc.) auf einen im Satz zuvor codierten oder unberücksichtigten (siehe 1. Satz) Sachverhalt bezieht, dann wird dieses Pronomen stellvertretend für den zuvor genannten Sachverhalt verstanden und dementsprechend entweder erneut codiert oder erneut übergangen.

3. Satz:

Aus dem Dateiauszug geht außerdem hervor, dass dieser Ausspähauftrag offenbar auch wenige Wochen vor Präsident Obamas Berlin-Besuch im Juni 2013 gültig war.

Erster Indikator:

»Verschleierungsversuch durch Geheimhaltung«, Kat. 14 » Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)«

Problem 1:

Ist der Bedeutungsinhalt tatsächlich als »Verschleierungsversuch durch Geheimhaltung« zu verstehen oder könnte es nicht vielmehr als »Scheinheiligkeit Obamas bzw. der US-Regierung« oder auch als »wissentliches / bewusstes Fehlverhalten« verstanden werden?

Entscheidung 1:

Der Bedeutungsgehalt passt im weiteren Sinne eher in die Kategorie »Konsequenzen für das Vertrauen«. Die gefunden Indikatoren müssen neu in die Kategorie 11 aufgenommen werden. Präzisierung der Kategorie 11 formulieren: Auch Äußerungen, die auf wissentliches bzw. bewusstes Fehlverhalten seitens der US-Regierung gegenüber der Bundesregierung, wie z. B. gezieltes, aber heimliches Abhören, hinweisen, gehören in diese Kategorie.

Problem 2:

Die Entscheidung 1 für den 3. Satz setzt allerdings voraus, dass der Codierer weiß, dass Obama bei seinem Berlin-Besuch im Juni 2013 versicherte, dass Merkel nicht ausgespäht wird oder wurde. Erst mit diesem Hintergrundwissen lässt sich die Zuordnung in die passende Kategorie machen.

Entscheidung 2:

Neue Codieranweisung (CA 0) formulieren: Bevor überhaupt mit der Überprüfung und Codierung begonnen werden kann, muss sich der Codierer ein gewisses Grundwissen über die Thematik aneignen, um ggf. Zusammenhänge besser zu verstehen und somit korrekt codieren zu können. Dazu sollte sich der Codierer die Kapitel 4 und 5 dieser Arbeit gründlich durchlesen.

4. Satz:

In dem Auszug, der dem SPIEGEL vorliegt, ist die Nummer unter "GE Chancellor Merkel" eingetragen.

Erster Indikator:

»Aufklärungsziele der NSA«

Problem:

Siehe »Problem 1 und 2« aus dem 1. Satz.

Entscheidung:

Siehe »Entscheidung 1 und 2« aus dem 1. Satz.

5. Satz:

Demnach hat das für Europa zuständige Referat S2C32 "European States Branch" Merkel als Ziel benannt.

Erster Indikator:

»Aufklärungsziele der NSA«

Problem:

Siehe »Problem 1 und 2« aus dem 1. Satz.

Entscheidung:

Siehe »Entscheidung 1 und 2« aus dem 1. Satz.

6. Satz:

Für die Umsetzung ist in der Datei eine Einheit mit dem Namen Special Collection Service (SCS) eingetragen.

Erster Indikator:

»Aufklärungsziele der NSA«

Problem:

Siehe »Problem 1 und 2« aus dem 1. Satz.

Entscheidung:

Siehe »Entscheidung 1 und 2« aus dem 1. Satz.

7. Satz:

Aus dem Eintrag geht nicht hervor, welche Art von Daten überwacht wurden, ob etwa alle Gespräche mitgeschnitten oder nur Verbindungsdaten ausgewertet wurden.

Erster Indikator:

»Aufklärungsziele der NSA«

Problem:

Siehe »Problem 1 und 2« aus dem 1. Satz.

Entscheidung:

Siehe »Entscheidung 1 und 2« aus dem 1. Satz.

8. Satz:

Der Special Collection Service unterhält in der Berliner Botschaft der USA am Pariser Platz eine nicht legal angemeldete Spionagedependance.

Erster Indikator:

»Illegale NSA-Spionage«, Kat. 11 »Konsequenzen für das Vertrauen«

Problem:

Der Indikator kann mit diesem Bedeutungsgehalt der Kategorie 11 zugeordnet werden. Die Zuordnung ist aber bisher noch nicht eindeutig definiert worden.

Entscheidung:

Der Indikator »Illegale NSA-Spionage« wird demnach in die Kategorie 11 »Konsequenzen für das Vertrauen« aufgenommen. Präzisierung der Kategorie 11 formulieren: Dazu gehören beispielsweise auch illegale NSA-Spionageaktivitäten innerhalb der Bundesrepublik.

9. Satz:

Dort überwachen Mitarbeiter der NSA und der CIA mit modernen Hochleistungsantennen

Kommunikation im Regierungsviertel.

Erster Indikator:

»Illegale NSA-Spionage«, Kat. 11 »Konsequenzen für das Vertrauen«

Problem:

Von seinem Bedeutungsgehalt her, kann dieser Satz eindeutig zugeordnet werden. An dieser Stelle tritt allerdings auch eine neue Kontexteinheit zum Vorschein, und zwar das Lokaladverb »dort«. Wie wird demnach mit Lokaladverbien bei der Codierung umgegangen?

Entscheidung:

Neue Codieranweisung (CA 11) formulieren: Wenn sich ein Lokaladverb (dort, hier, etc.) auf einen im Satz zuvor codierten Sachverhalt bezieht, dann wird dieses Adverb als Stellvertreter dieses Sachverhalts erneut codiert. Es sei denn der Bedeutungsgehalt des zuvor codierten Sachverhalts, ist mit dem Sachverhalt der Äußerung im nächsten Satz, auf das sich das Lokaladverb letztlich bezieht, identisch.

10. Satz:

Wenn Botschaften wegen solcher technischer Aufbauten als Horchposten erkannt würden, so heißt es in einem "streng geheim" eingestuften internen SCS-Leitfaden, könne dies "schweren Schaden für die Beziehungen der USA zu einer fremden Regierung" bedeuten.

Erster Indikator:

»Illegale NSA-Spionage«, Kat. 11 »Konsequenzen für das Vertrauen«

Problem:

Der Satz enthält zwei Äußerungen. Die erste Äußerung lautet „Die US-Botschaft in Berlin kann wegen seiner technischen Aufbauten als Horchposten erkannt werden“.

Entscheidung:

Diese Äußerung lässt sich in dieser Form aus dem Kontext der voran stehenden Sätze formulieren und kann somit laut der Codieranweisung 8 codiert werden. Des Weiteren lässt sich diese Äußerung von dem Bedeutungsgehalt her durch den zuzuordnenden Indikator »Illegale NSA-Spionage« der Kategorie 11 »Konsequenzen für das Vertrauen« zuordnen.

Zweiter Indikator:

»wissentliches / bewusstes Fehlverhalten«, Kat. 11 »Konsequenzen für das Vertrauen«

Problem 1:

Die zweite Äußerung des Satzes lautet „Die Entdeckung des Horchpostens könnte schweren Schaden für die Beziehungen der USA zu einer fremden Regierung bedeuten“.

Entscheidung 2:

Auch diese Äußerung lässt sich aus dem Kontext der voran stehenden Sätze formulieren und kann somit ebenfalls laut CA 8 codiert werden. Des Weiteren lässt sich diese Äußerung von dem Bedeutungsgehalt her durch den zuzuordnenden Indikator »wissentliches / bewusstes Fehlverhalten« ebenso der Kategorie 11 »Konsequenzen für das Vertrauen« zuordnen.

Problem 2:

Demnach ist in diesem Satz zwei Mal dieselbe Kategorie zu vergeben.

Entscheidung 2:

Laut der Codieranweisung 6 sind in solchen Fällen beide Äußerungen bzw. Aussagen einzeln zu codieren. Entsprechend wird hier die Kategorie 11 zwei Mal vergeben.

11. Satz:

Ähnliche Einrichtungen der gemeinsamen Einheit von CIA und NSA, Ende der siebziger Jahre gegründet, gab es laut einer geheimen Übersicht aus dem Jahr 2010 an rund 80 Standorten weltweit.

Erster Indikator:

»NSA-Überwachung anderer Staaten«, Kat. 23 »NSA-Überwachung allgemein (vor / nach Merkel-Handy-Affäre)«

Problem:

Die Äußerung kann hier zwar der Kategorie 23 zugeordnet werden, allerdings fehlt in dieser Kategorie ein noch eindeutigerer bzw. präziserer Indikator.

Entscheidung:

Präzisierung der Kategorie 23 formulieren: Dies gilt ebenso für Äußerungen, welche die illegalen Spionageaktivitäten der NSA weltweit thematisieren.

12. Satz:

Davon lagen alleine 19 in europäischen Städten, etwa in Paris, Madrid, Rom, Prag und Genf.

Erster Indikator:

»illegale NSA-Spionage weltweit«, Kat. 23 »NSA-Überwachung allgemein (vor / nach Merkel-Handy-Affäre)«

Problem:

Von seinem Bedeutungsgehalt her, kann dieser Satz eindeutig zugeordnet werden. An dieser Stelle tritt allerdings wieder eine neue Kontexteinheit auf, und war das Pronominaladverb »davon«. Wir soll demnach mit Pronominaladverbien bei der Codierung umgegangen werden?

Entscheidung:

Neue Codieranweisung (CA 12) formulieren: Wenn sich ein Pronominaladverb (davon, dazu, darüber, damit etc.) auf einen im Satz zuvor codierten Sachverhalt bezieht, dann wird dieses Adverb als Stellvertreter dieses Sachverhalts erneut codiert.

13. Satz:

Neben Berlin unterhält die US-Regierung laut den internen NSA-Unterlagen auf deutschem Boden eine zweite Spionageniederlassung in Frankfurt am Main.

Erster Indikator:

»Illegale NSA-Spionage«, Kat. 11 »Konsequenzen für das Vertrauen«

Problem:

Die Äußerung lässt sich eindeutig der Kategorie 11 zuordnen.

Entscheidung:

Der Indikator »Illegale NSA-Spionage« ist bereits im Kategoriensystems erfasst. Die Äußerung wird in diesem Fall der Kategorie 11 »Konsequenzen für das Vertrauen« zugeordnet und kann somit codiert werden.

14. Satz:

In internen Gesprächen mit der Bundesregierung hat die US-Regierung die Erfassung von Merkel als Aufklärungsziel nicht dementiert.

Erster Indikator:

»Politische Gespräche«, Kat. 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)«

Problem 1:

In diesem Satz sind zwei Äußerungen enthalten. Die erste Äußerung lautet „Die US-Regierung führte interne Gespräche mit der Bundesregierung“.

Entscheidung 1:

Diese Äußerung lässt sich von dem Bedeutungsgehalt her eindeutig durch den zuzuordnenden Indikator »Politische Gespräche« der Kategorie 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« zuordnen.

Zweiter Indikator:

»ausweichende Reaktionen«, Kat. 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)«

Problem 2:

Die zweite Äußerung des Satzes lautet „Die US-Regierung hat die Erfassung von Merkel als Aufklärungsziel nicht dementiert“. Auch diese Äußerung lässt sich durch den Indikator »ausweichende Reaktionen« der Kategorie 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« zuordnen. Demnach ist in diesem Satz zwei Mal dieselbe Kategorie zu vergeben.

Entscheidung 2:

Laut der Codieranweisung 6 sind in solchen Fällen beide Äußerungen bzw. Aussagen einzeln zu codieren. Entsprechend wird hier die Kategorie 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« zwei Mal vergeben.

15. Satz:

Obamas Sicherheitsberaterin Susan Rice räumte in einem Gespräch mit Merkels außenpolitischem Berater Christoph Heusgen ein, sie könne eine Überwachung nur für die Gegenwart und die Zukunft ausschließen, nicht für die Vergangenheit.

Erster Indikator:

»Politische Gespräche«, Kat. 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)«

Problem:

In diesem Satz sind zwei Äußerungen enthalten. Die erste Äußerung lautet „Obamas Sicherheitsberaterin Susan Rice führte ein Gespräch mit Merkels außenpolitischem Berater Christoph Heusgen“.

Entscheidung 1:

Diese Äußerung lässt sich von dem Bedeutungsgehalt her eindeutig durch den zuzuordnenden Indikator »Politische Gespräche« der Kategorie 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« zuordnen.

Zweiter Indikator:

»ausweichende Reaktionen«, Kat. 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)«

Problem 2:

Die zweite Äußerung des Satzes lautet „Obamas Sicherheitsberaterin räumte in diesem Gespräch ein, sie könne eine Überwachung nur für die Gegenwart und die Zukunft ausschließen, nicht für die Vergangenheit“. Auch diese Äußerung lässt sich durch den Indikator »ausweichende Reaktionen« der Kategorie 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« zuordnen. Demnach ist in diesem Satz zwei Mal dieselbe Kategorie zu vergeben. Allerdings ist diese Kategorie mit einem weiteren Indikator, und zwar »vage Aussagen« zu präzisieren.

Entscheidung 2:

Zunächst sind laut der Codieranweisung 6 beide Äußerungen einzeln zu codieren. Entsprechend wird hier die Kategorie 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« zwei Mal vergeben. Des Weiterhin muss diese genauer definiert werden, um die Zuordnung dieser Aussage treffsicherer zu bestimmen. Präzisierung der Kategorie 14 formulieren: Genauso fallen aber auch vage Aussagen seitens der US-Regierung bezüglich der Vorwürfe in diese Kategorie.

16. Satz:

US-Präsident Barack Obama versicherte Merkel am Telefon, dass er von einer möglichen Abhöraktion nichts gewusst habe, andernfalls hätte er sie sofort gestoppt.

Erster Indikator:

»Interaktionen«, Kat. 12 »Konsequenzen für die politische Freundschaft«

Problem 1:

In diesem Satz sind drei Äußerungen enthalten. Die erste Äußerung lautet „US-Präsident Barack Obama sprach mit Merkel am Telefon“. Die Interaktion zwischen Obama und Merkel ist eindeutig der Kategorie 12 zuzuordnen. Allerdings fehlt vom Bedeutungsgehalt der Aussage her eine präzisere Formulierung des Indikators, da sich aus ihr keine eindeutige Konsequenz erkennen lässt, diese allerdings interpretiert werden könnte.

Entscheidung 1:

Diese Äußerung lässt sich durch den zuzuordnenden Indikator »Interaktionen« der Kategorie 12 »Konsequenzen für die politische Freundschaft« zuordnen. Präzisierung der Kategorie 12 formulieren: Die genannten Interaktionen zwischen den beiden Akteuren müssen dabei nicht wortwörtlich Negativismen beinhalten. So wäre etwa bereits ein reines Gespräch oder Telefonat zwischen der Kanzlerin und dem Präsidenten als Konsequenz zu betrachten, solange dieses Gespräch aufgrund der »Abhöraffaire« geführt wurde.

Zweiter Indikator:

»deeskalierende Meinungsäußerungen«, Kat. 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)«

Problem 2:

Die zweite Äußerung des Satzes lautet „Obama versicherte [Merkel], dass er von einer möglichen Abhöraktion nichts gewusst habe“. Hier zeichnet sich das Problem heraus, dass die Kategorien 12 und 14, wie in diesem Fall, nicht eindeutig zu trennen sind. Denn die Zusicherung des Nicht-Abhörens würde zwar bisher in die Kategorie 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« fallen. Allerdings ist in dieser Äußerung auch eine Interaktion zwischen Obama und Merkel genannt, weswegen an dieser Stelle zu überlegen ist, ob die Kategorien eine höhere Trennschärfe benötigen.

Entscheidung 2:

Da es bei dieser Aussage in erster Linie nicht um eine »Konsequenz für das Vertrauen«, sondern vielmehr um eine »defensive Reaktion« geht, wird die Äußerung der Kategorie 14 zugeordnet. Dies ist außerdem aufgrund der Codieranweisung 9 vorzunehmen. Dennoch wird die Kategorie 14 um einen weiteren Indikator ergänzt. Präzisierung der Kategorie 14: [Damit sind etwa deeskalierende Meinungsäußerungen seitens der US-Regierung gemeint, wie etwa ...] oder Zusicherungen des Nicht-Abhörens.

Dritter Indikator:

»Zusicherungen des Nicht-Abhörens«, Kat. 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)«

Problem 3:

Die dritte Äußerung des Satzes lautet „Obama hätte sie [die Abhöraktion] andernfalls sofort gestoppt“.

Entscheidung 3:

Auch hier bezieht sich die Aussage in erster Linie auf eine »defensive Reaktion« und kann laut der Codieranweisung 9 der Kategorie 14 zugeordnet werden. Laut den Codieranweisungen 5 und 6 kann demnach die Kategorie 14 zwei Mal und die Kategorie 12 ein Mal vergeben werden.

17. Satz:

Als Konsequenz aus der Affäre will das Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) die Spionageabwehr ausbauen.

Erster Indikator:

»Konsequenzen für die Spionageabwehr in Deutschland«, Kat. (?)

Problem:

Der Indikator lässt sich keiner Kategorie zuordnen. Soll der Indikator in eine Kategorie aufgenommen werden oder soll eine neue Kategorie erstellt werden?

Entscheidung:

Da die Konsequenzen aus der Affäre für die Spionageabwehr in der Bundesrepublik vom Bedeutungsgehalt her nicht zur Beantwortung der Forschungsfrage beitragen, wird diese Äußerung laut Codieranweisung 4 übergangen.

18. Satz:

"Wir reden von einer grundlegenden Neuausrichtung", so ein hochrangiger Sicherheitsbeamter zum SPIEGEL.

Erster Indikator:

»Konsequenzen für die Spionageabwehr in Deutschland«, Kat. (?)

Problem:

Siehe »Problem« aus dem 17. Satz.

Entscheidung:

Siehe »Entscheidung« aus dem 17. Satz.

19. Satz:

Das Personal der zuständigen BfV-Abteilung 4, in der derzeit mehr als 100 Mitarbeiter tätig sind, könnte nach den Vorstellungen der Amtsleitung verdoppelt werden.

Erster Indikator:

»Konsequenzen für die Spionageabwehr in Deutschland«, Kat. (?)

Problem:

Siehe »Problem« aus dem 17. Satz.

Entscheidung:

Siehe »Entscheidung« aus dem 17. Satz.

20. Satz:

Ein Schwerpunkt der Neuausrichtung soll die Überwachung der Botschaftsgebäude im Berliner Regierungsviertel sein.

Erster Indikator:

»Kontrolle« (?), Kat. 11 »Konsequenzen für das Vertrauen«

Problem:

Die Äußerung thematisiert hier nicht primär die »Konsequenzen für die Spionageabwehr in Deutschland«, sondern die »Überwachung der [US-]Botschaftsgebäude im Berliner Regierungsviertel«.

Entscheidung:

Die Äußerung kann demnach als »Konsequenz für das Vertrauen«, also »Misstrauen« gesehen werden, aus der nun eine »Kontrolle«, und zwar die Überwachung der US-Botschaften, resultiert. Daher kann die Äußerung der Kategorie 11 »Konsequenzen für das Vertrauen« zugeordnet werden. Dennoch wird diese spezifischer definiert. Präzisierung der Kategorie: Aber auch Überwachungen der US-Regierung seitens der Bundesrepublik fallen in diese Kategorie, solange die Überwachung als Konsequenz aus der »Abhöraffaire«, etwa zur Kontrolle oder durch neu entstandenes Misstrauen, zustande kam.

Anmerkungen nach der Probecodierung des ersten Textes:

Wenn mehrere Kategorien pro Satz vergeben werden, wird die Vergabe jeweils in der einzelnen Entscheidung pro Äußerung genannt. Es erfolgt nun allerdings keine zusammenfassende Vergabeverteilung, wie z. B.: „Entsprechend wird hier die Kategorie 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« zwei Mal vergeben“.

Artikel 2: NSA-Abhörskandal: US-Abgeordnete hoffen auf Termin bei Angela Merkel (Schmitz, 2013).

1. Satz:

Die amerikanische Versöhnungsoffensive in Sachen NSA-Spionage soll nun rasch beginnen.

Erster Indikator:

»Schlichtungsversuche«, Kat. 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« (?)

Problem:

In diesem Satz ist von einer Offensiven die Rede, welche allerdings von defensivem Gehalt ist. Hier muss also der Codierer selbst entscheiden, welche Zuordnung er vornimmt und wie er die Aussage interpretieren möchte.

Entscheidung:

Die Forscherin, an dieser Stelle in der Rolle eines Codierers, betrachtet die Aussage als »defensive Reaktion«, da sie die Versöhnungsoffensive als Schlichtungsversuche interpretiert. Allerdings wird nicht erwähnt wem die Versöhnungsoffensive gilt, weswegen eine defensive Reaktion gegenüber der Bundesrepublik nicht eindeutig zu erkennen ist. Daher wird hier eine Codierung der Äußerung nach Codieranweisung 4 nicht vorgenommen. Dennoch müssen an dieser Stelle Codieranweisungen ergänzt werden. Neue Codieranweisung 13 formulieren: Bei der Zuordnung der Indikatoren in die passende Kategorie, ist zu prüfen, wie die jeweiligen Aussagen zu interpretieren sind. Da manche Äußerungen mehrere Interpretationsmöglichkeiten beinhalten, muss entschieden werden, welche der Interpretationen dem eigentlichen Sinne am nächsten kommt. Ist die Zuordnung in eine Kategorie anschließend immer noch hinreichend und plausibel möglich, darf die Äußerung nicht codiert werden und bleibt somit unberücksichtigt.

2. Satz:

Nach Informationen von SPIEGEL ONLINE ziehen US-Senatoren um den Vorsitzenden des Europa-Ausschusses im Senat, Chris Murphy, sowie Mitglieder des Repräsentantenhauses den 25. und 26. November für einen Besuch in Europa in Betracht.

Erster Indikator:

»Besuche zur Aussprache«, Kat. 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« (?)

Problem:

Zu dieser Äußerung trifft zwar auf dem ersten Blick der Indikator »Besuche zur Aussprache«, bzw. »Schlichtungsversuche« zu und müsste demnach in die Kategorie 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« eingeordnet werden. Hierbei handelt es sich aber um einen Schlichtungsversuch gegenüber Europa im Allgemeinen. Er bezieht sich also nicht explizit auf Deutschland.

Entscheidung:

Da sich die Äußerung mit diesem inhaltlichen Bezug auf Europa keine Kategorie eindeutig zuordnen lässt, wird sie nach Codieranweisung 4 übergangen. Allerdings muss der Aspekt des Bezugs auf Deutschland noch in die Kategorie 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« aufgenommen werden. Präzisierung der Kategorie 14: [Äußerungen, die defensive Reaktionen und Aktionen der politischen bzw. staatlichen Akteure aus den USA] gegenüber der Bundesrepublik [beschreiben].

Nach der Prüfung der ähnlichen Kategorien 15, 16 und 17, müssen auch diese diesbezüglich ergänzt werden. Allerdings fällt Kategorie 15 weg, da in ihr bereits der staatliche Bezug beinhaltet ist. Präzisierung der Kategorie 16: [Äußerungen, die defensive Reaktionen und Aktionen der politischen bzw. staatlichen Akteure aus Deutschland] gegenüber den USA [ansprechen]. Präzisierung der Kategorie 17: [Äußerungen, die offensive Reaktionen und Aktionen der politischen bzw. staatlichen Akteure aus Deutschland] gegenüber den USA [beschreiben].

3. Satz:

Sie wollen dann unter anderem in Berlin über einen "Prozess" diskutieren, mit dem sichergestellt werde, dass die Überwachung von Nicht-US-Bürgern auf das absolut notwendige Maß beschränkt bleibe.

Erster Indikator:

»Politische Gespräche / Besuche«, Kat. 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« (?)

Problem 1:

In diesem Satz sind zwei Äußerungen enthalten. Die erste Äußerung lautet „Sie [die US-Parlamentarier] wollen dann [bei ihrem Europa-Besuch] unter anderem in Berlin über einen "Prozess" diskutieren“. Ist hier von einem »Prozess« im juristischen Sinne die Rede? Dann müsste die Äußerung nämlich als eine juristische Konsequenz gesehen werden, was wiederum in dieser Form bisher nicht im Kategoriensystem formuliert wurde.

Entscheidung:

Da hier die Interpretation der Bedeutung des Begriffs »Prozess« auch durch kontextuelle Bezüge nicht eindeutig ist, dürfte die Äußerung nach Codieranweisung 13 nicht codiert werden. Da die Aussage in diesem Fall aber in zwei Kategorien eingeordnet werden kann (CA 9), wird hier einfach die spezifischere, bzw. eindeutigeren Kategorie ausgewählt. Die Zuordnung erfolgt also durch den Indikator »Politische Gespräche / Besuche« in die Kategorie 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)«.

Zweiter Indikator:

»massenhafte Überwachung«, Kat. 20 »Ethnozentrismus allgemein« (?) *oder* »Verbesserungsvorschläge«, Kat. 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« (?)

Problem 2:

Die zweite Äußerung lautet „Mit dem [Prozess] werde sichergestellt, dass die Überwachung von Nicht-US-Bürgern auf das absolut notwendige Maß beschränkt bleibe“. Hier muss entschieden werden, welcher Indikator am ehestens für die Aussage spricht.

Entscheidung 2:

In diesem Fall muss nach Codieranweisung 9 entschieden werden, welche der Kategorien die spezifischere ist. Da hier die Zusicherung einer Beschränkung von Abhörmaßnahmen gegen Nicht-US-Bürgern im Vordergrund steht, wird die Äußerung der Kategorie 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« zugeordnet.

4. Satz:

Allerdings kündigte Murphy auch "tough love" für die Europäer an - diese müssten ihren Bürgern offen sagen, dass nicht nur die USA Spionageprogramme betrieben.

Erster Indikator:

»Ankündigung«, Kat. (?)

Problem 1:

In diesem Satz sind zwei Äußerungen enthalten. Die erste Äußerung lautet „Murphy kündigte auch "tough love" für die Europäer an“.

Entscheidung 1:

Da sich die Äußerung auf »die Europäer« im Allgemeinen bezieht und sich dadurch auch keiner Kategorie zuordnen lässt, wird die Aussage nach Codieranweisung 4 nicht codiert.

Zweiter Indikator:

»Forderung« / »verteidigende Meinungsäußerungen«, Kat. 15 »Offensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« (?)

Problem 2:

Die zweite Äußerung lautet „Diese [die Europäer] müssten ihren Bürgern offen sagen, dass nicht nur die USA Spionageprogramme betrieben“. Es handelt sich hierbei um eine

offensive Reaktion der USA, da hier eine (offensive) Forderung gestellt wird, die wiederum einen verteidigenden Bedeutungsinhalt besitzt.

Entscheidung 2:

Daher müsste die Aussage eigentlich der Kategorie 15 »Offensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« zugeordnet werden. Allerdings bezieht sich die »Forderung« in diesem Fall nicht explizit auf die Bundesrepublik, sondern auf »die Europäer« im Allgemeinen. Daher kann die Aussage in dieser Form keiner Kategorie zugeordnet werden und wird somit nach Codieranweisung 4 nicht berücksichtigt.

5. Satz:

Amerikas Besucher hoffen auf einen Termin bei Kanzlerin Angela Merkel, wie es US-Senatoren bei Deutschland-Visiten in der Regel anstreben.

Erster Indikator:

»Politische Gespräche / Besuche«, Kat. 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)«

Problem 1:

In diesem Satz sind zwei Äußerungen enthalten. Die erste Äußerung lautet „Amerikas Besucher hoffen auf einen Termin bei Kanzlerin Angela Merkel“. Die Aussage beinhaltet den Versuch der USA die Bundesrepublik zu besuchen. Aus dem Kontext der voran stehenden Sätze lässt sich zu dem daraus ein »Schlichtungsversuch« durch »politische Gespräche« interpretieren.

Entscheidung 1:

Die Äußerung wird demnach der Kategorie 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« zugeordnet.

Zweiter Indikator:

»Politische Besuche«, Kat. 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« (?)

Problem 2:

Die zweite Äußerung lautet „US-Senatoren streben bei Deutschland-Visiten in der Regel einen Termin bei der Kanzlerin an“. Es geht hier also um allgemeines Verhalten der US-Senatoren bei Deutschland-Besuchen.

Entscheidung 2:

Da sich die Äußerung mit diesem Bedeutungsgehalt keiner Kategorie zuordnen lässt, bleibt sie nach Codieranweisung 4 unberücksichtigt.

6. Satz:

Murphy sagte im Vorfeld der Reiseplanung, er wolle Merkel gerne persönlich mitteilen, dass es "falsch" von der NSA gewesen sei, ihr Handy zu überwachen - und dass US-Geheimdienste damit eindeutig eine Grenze überschritten hätten.

Erster Indikator:

»Schuldeingeständnisse«, Kat. 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)«

Problem 1:

In diesem Satz sind zwei Äußerungen enthalten. Die erste Äußerung lautet „Murphy sagte im Vorfeld der Reiseplanung, er wolle Merkel gerne persönlich mitteilen, dass es "falsch" von der NSA gewesen sei, ihr Handy zu überwachen“.

Entscheidung 1:

Diese Äußerung lässt sich durch den Indikator »Schuldeingeständnisse« eindeutig der Kategorie 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« zuordnen und ist somit zu codieren.

Zweiter Indikator:

»Schuldeingeständnisse«, Kat. 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)«

Problem 2:

Die zweite Äußerung lautet „Murphy wolle Merkel persönlich mitteilen, dass US-Geheimdienste damit [Handy-Überwachung] eindeutig eine Grenze überschritten hätten“.

Entscheidung 2:

Siehe »Entscheidung 1« aus dem 6. Satz.

7. Satz:

Doch ob es zu einem so hochrangigen Treffen Ende November kommt, ist keineswegs geklärt.

Erster Indikator:

»Politische Besuche«, Kat. 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« (?)

Problem:

Die Äußerung ist in diesem Fall eine Prognose, bzw. reine Spekulation, des Autors des Artikels.

Entscheidung:

Auch aus dem Kontext der voran stehenden Sätze lässt sich diese Prognose nicht klar ableiten. Des Weiteren findet sich in der Aussage auch kein signifikanter Bedeutungsgehalt, der eindeutig einer Kategorie einzuordnen wäre. Daher wird diese Äußerung nach Codieranweisung 4 nicht codiert.

8. Satz:

Zum geplanten Zeitpunkt des Senatorenbesuchs werden die Beratungsgruppen für eine Große Koalition in Berlin tagen.

Erster Indikator:

»Politische Besuche« (?), Kat. 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)«

Problem:

Dass die Beratungsgruppen für eine Große Koalition in Berlin zu diesem Zeitpunkt tagen ist von diesem Bedeutungsgehalt ausgehend nicht relevant für die Beantwortung der Forschungsfrage und kann daher auch keiner Kategorie eindeutig zugeordnet werden.

Entscheidung:

Daher wird diese Äußerung nach Codieranweisung 4 übergangen.

9. Satz:

Im Bundeskanzleramt, dem Bundespräsidialamt und bei Spitzenvertretern des Deutschen Bundestags sind noch keine offiziellen Terminanfragen von amerikanischer Seite eingegangen.

Erster Indikator:

»Politische Besuche« (?), Kat. 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)«

Problem:

Die Äußerung beinhaltet den Umstand, dass die USA zwar (laut dem Kontext der voran stehenden Sätze) vor habe die Bundesrepublik für politische Gespräche bezüglich der Abhöraffäre zu besuchen, allerdings noch keine konkreten Aktionen zustande gekommen sind.

Entscheidung:

Demnach handelt es sich hierbei um eine »vage Aktion« der USA, die nichtsdestotrotz eine defensive Aktion darstellt. Daher wird die Äußerung der Kategorie 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« zugeordnet, sowie die

Kategorie 14 durch einen neuen Indikator ergänzt. Präzisierung der Kategorie 14: [Genauso fallen aber auch vage Aussagen] und Aktionen [der US-Regierung bezüglich der Vorwürfe in diese Kategorie].

10. Satz:

Auch bei der US-Botschaft in Berlin ist bislang nichts Näheres zu erfahren.

Erster Indikator:

»Vage Aktion«, Kat. 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)«

Problem:

Siehe »Problem« aus dem 9. Satz.

Entscheidung:

Die Äußerung wird durch den Indikator »Vage Aktion« der Kategorie 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« zugeordnet und codiert.

11. Satz:

Festzustellen ist aber, dass auf parlamentarischer Ebene in den USA ein Umdenkprozess in Sachen NSA-Spionage einsetzt.

Erster Indikator:

»Umdenken«, Kat. 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)«

Problem:

Aus dieser Aussage lässt sich nicht direkt erkennen in welche Richtung der »Umdenkprozess« geht.

Entscheidung:

Daher kann an dieser Stelle nicht klar abgegrenzt werden, ob es sich hierbei um eine defensive oder offensive Reaktion handelt. Allerdings kann aus dem Kontext (CA 8) abgeleitet werden, dass es sich hierbei um eine defensive Reaktion, und zwar um das »Umdenken« in Richtung einer Eingrenzung der NSA-Spionage, handeln muss. Daher wird die Äußerung der Kategorie 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« zugeordnet.

12. Satz:

Bereits diese Woche haben amerikanische Kongressabgeordnete beider US-Parteien sich in Berlin mit deutschen Parlamentariern getroffen - und darüber geklagt, dass sie weniger Zugang zu Geheimdokumenten erhielten als ein junger Mann wie NSA-Whistleblower Edward Snowden.

Erster Indikator:

»Politische Gespräche / Besuche«, Kat. 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)«

Problem 1:

In diesem Satz sind zwei Äußerungen enthalten. Die erste Äußerung lautet „Bereits diese Woche haben amerikanische Kongressabgeordnete beider US-Parteien sich in Berlin mit deutschen Parlamentariern getroffen“.

Entscheidung 1:

Diese Äußerung lässt sich durch den Indikator »Politische Gespräche / Besuche« eindeutig der Kategorie 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« zuordnen.

Zweiter Indikator:

»offensive Äußerungen«, Kat. 15 Offensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA) (?)

Problem 2:

Die zweite Äußerung lautet „US-Kongressabgeordnete haben darüber geklagt, dass sie weniger Zugang zu Geheimdokumenten erhielten als ein junger Mann wie NSA-Whistleblower Edward Snowden“. Durch den Kontext, der sich aus dem betreffenden Satz sowie aus den voran stehenden Sätzen erkennen lässt (CA 8), gilt das „Beklagen“ nicht der Bundesregierung, sondern der US-Regierung.

Entscheidung 2:

Vom Bedeutungsgehalt her lässt sich diese Aussage keiner Kategorie eindeutig zuordnen. Daher ist diese Äußerung nach Codieranweisung 4 bei der Codierung nicht zu berücksichtigen.

13. Satz:

Niels Annen, SPD-Außenpolitikexperte, der diesen Treffen beiwohnte, sagt: "Die Empörung über ihre mangelhafte Unterrichtung durch das Weiße Haus über NSA-Spähmaßnahmen ist unter Amerikas Parlamentariern deutlich spürbar."

Erster Indikator:

»Empörung«, Kat. (?)

Problem:

Die »Empörung« der amerikanischen Parlamentarier richtet sich intern gegen das Weiße und nicht gegen die Bundesregierung.

Entscheidung:

Siehe »Entscheidung 2« aus dem 12. Satz.

14. Satz:

Auch die demokratische Vorsitzende des Ausschusses für Nachrichtendienste im Senat, Dianne Feinstein, strebt dazu eine Untersuchung an.

Erster Indikator:

»Untersuchung«, Kat. (?)

Problem:

Die »Untersuchung« soll intern stattfinden. (Siehe dazu auch »Entscheidung« aus dem 13. Satz).

Entscheidung:

Das Pronominaladverb »dazu« bezieht sich hier auf den Sachverhalt des voran stehenden Satzes und müsste nach Codieranweisung 12 erneut codiert werden. Allerdings ist die Äußerung wie im zuvor stehenden Satz vom Bedeutungsgehalt her irrelevant und wird nach Codieranweisung 4 entsprechend nicht codiert.

15. Satz:

Der republikanische Kongressabgeordnete Jim Sensenbrenner plant zudem am Montag einen Besuch in Brüssel, um seine Vorschläge für eine schärfere Kontrolle der Geheimdienste zu erläutern.

Erster Indikator:

»Politische Gespräche / Besuche«, Kat. 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« (?)

Problem 1:

In diesem Satz sind zwei Äußerungen enthalten. Die erste Äußerung lautet „Der republikanische Kongressabgeordnete Jim Sensenbrenner plant am Montag einen Besuch in Brüssel“. Es handelt sich dementsprechend nicht um einen Besuch in Deutschland, sondern in Brüssel (Belgien).

Entscheidung 1:

Daher kann die Aussage keiner Kategorie zugeordnet werden und ist nach der Codieranweisung 4 irrelevant. Die Äußerung wird somit nicht codiert.

Zweiter Indikator:

»Kontrolle der Geheimdienste« / »Verbesserungsvorschläge«, Kat. 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« (?)

Problem 2:

Die zweite Äußerung lautet „Bei dem Brüssel-Besuch wird Sensenbrenner seine Vorschläge für eine schärfere Kontrolle der Geheimdienste erläutern“. Der Kontext dieser Äußerung lässt sich aus den Informationen, die im gesamten betreffenden Satz enthalten sind, ableiten. Die »Verbesserungsvorschläge« sind daher nicht direkt an die Bundesrepublik gerichtet (siehe »Problem 1« aus dem 15. Satz).

Entscheidung 2:

Siehe »Entscheidung 1« aus dem 15. Satz.

16. Satz:

Er brachte gemeinsam mit dem demokratischen Senator Patrick Leahy eine Gesetzesvorlage ein, die sie "USA Freedom Act" getauft haben: Damit sollen unter anderem die Möglichkeiten der NSA zur massenhaften Sammlung von Telefondaten beschnitten werden.

Erster Indikator:

»Verbesserungsvorschläge«, Kat. 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« (?)

Problem 1:

In diesem Satz sind zwei Äußerungen enthalten. Die erste Äußerung lautet „Er [Jim Sensenbrenner] brachte gemeinsam mit dem demokratischen Senator Patrick Leahy eine Gesetzesvorlage ein, die sie "USA Freedom Act" getauft haben“. Auch hier lässt sich der Kontext aus den zuvor stehenden Sätzen ableiten und bezieht sich entsprechend nicht explizit auf die Bundesrepublik.

Entscheidung 1:

Siehe »Entscheidung 1« aus dem 15. Satz.

Problem 2:

Da es nun mehrmals vorkam, dass mehrere Personen in einer Äußerung aufgezählt wurden, muss (spätestens) an dieser Stelle die Frage gestellt werden, ob Personen jeweils einzeln mit der zugehörigen Aussage codiert werden sollen oder ob sie als eine gemeinsame Gruppe mit nur einer gemeinsamen Aussage codiert werden sollen.

Entscheidung 2:

An dieser Stelle sollte eine weitere Codieranweisung definiert werden. Neue Codieranweisung (CA 14) formulieren: Wenn in einer Äußerung mehrere Personen aufgezählt werden, die entsprechend dem gleichen Bedeutungsgehalt zugeordnet werden können, sind diese als eine gemeinsame Gruppe aufzufassen. In diesen Fällen ist eine Äußerung also nur ein Mal zu codieren, auch wenn sich diese auf mehrere Personen bezieht; z. B.: „Er [Jim Sensenbrenner] brachte gemeinsam mit dem demokratischen Senator Patrick Leahy eine Gesetzesvorlage ein, (...)“. Hier werden die Äußerungen also nicht folgendermaßen getrennt: „Er [Jim Sensenbrenner] brachte eine Gesetzesvorlage ein“ und „Der demokratischen Senator Patrick Leahy brachte eine Gesetzesvorlage ein“, sondern als eine gemeinsame Äußerung verstanden und codiert.

Zweiter Indikator:

»Massenhaften Datensammlung des NSA«, Kat. 23 »NSA-Überwachung allgemein (vor / nach Merkel-Handy-Affäre)«

Problem 3:

Die zweite Äußerung lautet „Damit sollen unter anderem die Möglichkeiten der NSA zur massenhaften Sammlung von Telefondaten beschnitten werden“. In dieser Äußerung geht es um die massenhafte NSA-Überwachung im Allgemeinen, also nicht explizit auf die in Deutschland.

Entscheidung 3:

Durch den Indikator »Massenhaften Datensammlung des NSA« lässt sich die Äußerung der Kategorie 23 »NSA-Überwachung allgemein (vor / nach Merkel-Handy-Affäre)« zuordnen. Dennoch wird die Kategorie 23 durch einen neuen Indikator ergänzt und somit präzisiert. Präzisierung der Kategorie 23: Gleiches gilt für die massenhafte Sammlung privater Daten, wie etwa Telefondaten, durch die NSA. Dies ist sowohl auf das Datensammeln in anderen Staaten, als auch in den Vereinigten Staaten selbst, bezogen.

17. Satz:

Allerdings geht es hier vornehmlich um Metadaten von US-Bürgern.

Erster Indikator:

»Metadaten von US-Bürgern«, Kat. 23 »NSA-Überwachung allgemein (vor / nach Merkel-Handy-Affäre)«

Problem:

Aus dem Kontext des voran stehenden Satzes lässt sich ableiten, dass es sich hierbei um die »massenhaften Datensammlung« durch die NSA handelt. In dieser Äußerung geht es explizit um die Sammlung von US-Metadaten.

Entscheidung:

Die Äußerung lässt sich durch den Indikator »(Meta-)Daten von US-Bürgern« eindeutig der Kategorie 23 »NSA-Überwachung allgemein (vor / nach Merkel-Handy-Affäre)« zuordnen.

18. Satz:

Mit dem Republikaner Sensenbrenner traf sich auch eine EU-Delegation, die vorige Woche in Washington zum Gedankenaustausch weilte.

Erster Indikator:

»Politische Gespräche / Besuche«, Kat. 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« (?)

Problem 1:

In diesem Satz sind zwei Äußerungen enthalten. Die erste Äußerung lautet „Mit dem Republikaner Sensenbrenner traf sich eine EU-Delegation“. Hier handelt es sich um »Politische Gespräche / Besuche« zwischen den USA und der EU, also nicht explizit um Gespräche zwischen den USA und der Bundesrepublik.

Entscheidung 1:

Demnach kann die Äußerung nicht der Kategorie 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« zugeordnet werden und wird nach Codieranweisung 4 nicht codiert.

Zweiter Indikator:

»Politische Gespräche / Besuche«, Kat. 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« (?)

Problem 2:

Die zweite Äußerung lautet „Die EU-Delegation weilte vorige Woche in Washington zum Gedankenaustausch“. Auch hierbei handelt es sich nicht um Gespräche zwischen den USA und der Bundesrepublik.

Entscheidung 2:

Siehe »Entscheidung 1« aus dem 18. Satz.

19. Satz:

Jan Philipp Albrecht, grüner Abgeordneter des EU-Parlaments, erinnert sich: "Sensenbrenner sagte zornig: 'Diese NSA-Abhörmaßnahmen haben sich in eine Richtung entwickelt, die ich nie für möglich gehalten hätte.'"

Erster Indikator:

»interne US-Kritik«, Kat. (?) *oder* »NSA-Abhörmaßnahmen«, Kat. 23 »NSA-Überwachung allgemein (vor / nach Merkel-Handy-Affäre)« (?) *oder* »deeskalierende Meinungsäußerungen«, Kat. 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« (?)

Problem 1:

Hier geht es um eine »interne US-Kritik«, also um die Entrüstung von US-Parlamentariern o.Ä. über die »NSA-Abhörmaßnahmen«. Da derartige Äußerungen nun mehrmals aufkamen, ist an dieser Stelle zu Überlegen, wie und ob diese in das Kategoriensystem einzuordnen sind.

Entscheidung 1:

Da der Indikator »interne US-Kritik« in keine für die Forschungsfrage relevante Kategorie passt, sind Äußerungen die diesen Indikator beinhalten als irrelevant anzusehen. Daher wäre diese Äußerung nach Codieranweisung 4 nicht zu codieren. Allerdings sind in dieser Äußerung mehrere Indikatoren beinhaltet (siehe »Problem 2« aus dem 19. Satz).

Problem 2:

Es muss entschieden werden, ob es sich primär um den Indikator »NSA-Abhörmaßnahmen« oder um den Indikator »deeskalierende Meinungsäußerungen« handelt.

Entscheidung 2:

Vom Bedeutungsgehalt dieser Aussage geht es in erster Linie darum, dass eine US-Person die »NSA-Abhörmaßnahmen« missbilligt. Dies kann als eine »deeskalierende Meinungsäußerungen« interpretiert werden. Damit derartige Aussagen eindeutiger der Kategorie 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« zugeordnet werden können, wird die Kategorie durch den Indikator »interne US-Kritik« ergänzt sowie der 19. Satz als neues Beispiel in die Kategorie eingefügt. Präzisierung der Kategorie 14 formulieren: Des Weiteren gilt auch eine interne US-Kritik, also die Kritik einer US-amerikanischen Person an die US-Regierung oder NSA, als eine deeskalierende Aussage, solange diese sich auf die »Abhöraffäre« oder die NSA-Überwachung im Allgemeinen bezieht.

Artikel 3: „Überwachungsskandal: Clinton will Macht der NSA beschränken“ (Schellhaas, 2013).

1. Satz: Für Edward Snowden hat Hillary Clinton wenig übrig.

Erster Indikator:

»Edward Snowden«, Kat. (?)

Problem:

Die Akteure »Edward Snowden« und »Hilary Clinton in diesem Satz, bzw. in dieser Äußerung, sind in diesem Bedeutungszusammenhang irrelevant für die Beantwortung der Forschungsfrage.

Entscheidung:

Die Äußerung wird gemäß Codieranweisung 4 nicht codiert.

2. Satz: Dass der NSA-Informant Dokumente des Geheimdiensts weitergegeben hat, bezeichnete sie in ihrer Autobiografie schlicht als "Geheimnisverrat".

Erster Indikator:

»Dokumente des Geheimdiensts«, Kat. (?)

Problem 1:

Dieser Satz enthält zwei Äußerungen. Die erste Äußerung lautet „Der NSA-Informant hat Dokumente des Geheimdiensts weitergegeben“. Die Äußerung bezieht sich hier auf die Tätigkeit, bzw. die Aktionen, des NSA-Informanten Edward Snowden. Dies ist für die Beantwortung der Forschungsfrage irrelevant.

Entscheidung 1:

Die Äußerung bleibt gemäß Codieranweisung 4 unberücksichtigt.

Zweiter Indikator:

»Geheimnisverrat«, Kat. (?) *oder* »interne US-Kritik«, Kat. 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA) (?)«

Problem 2:

Die zweite Äußerung lautet „Sie [Hilary Clinton] bezeichnete dies [siehe erste Äußerung] in ihrer Autobiografie als "Geheimnisverrat"“. Hier ist zu überlegen, ob sich der »Geheimnisverrat« als »interne US-Kritik« bezeichnen lässt und somit der Kategorie 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA) (?)« zugeordnet werden kann. Nach der Definition der Kategorie 14 handelt es sich hierbei um die Kritik einer US-amerikanischen Person, und zwar in diesem Fall »Hilary Clinton«. Allerdings muss nun entschieden werden, ob die Kritik an »Edward Snowden« als Kritik an die NSA gesehen werden kann.

Entscheidung 2:

Snowden ist zwar ein ehemaliger NSA-Mitarbeiter, durch seine Enthüllungen wurde dieser allerdings zum Informanten und somit zum „Feind“ der NSA. Die Kritik an Edward Snowden ist demnach also keine Kritik an die NSA. Vielmehr könnte sie sogar als positive Äußerung gegenüber der NSA interpretiert werden. Daher bleibt die Überlegung, ob die Äußerung als »Offensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« (Kat. 15) gesehen werden kann. Da hier allerdings keine »verteidigende Meinungsäußerung« zu erkennen ist, sondern vielmehr eine »persönliche Feststellung« gegenüber Snowdens Verhalten geäußert wurde, lässt sich die Aussage auch hier nicht eindeutig der Kategorie 15 zuordnen. Da die Äußerung auch keiner anderen Kategorie eindeutig zuzuordnen ist, wird sie nach Codieranweisung 4 nicht berücksichtigt.

3. Satz: Snowdens Enthüllungen würden Terroristen helfen, kritisierte die US-Außenministerin ein anderes Mal vor amerikanischen Studenten.

Erster Indikator:

»Snowdens Enthüllungen«, Kat. (?)

Problem:

Auch hier gilt die Kritik einzig der Person Edward Snowden. (Siehe dazu auch „Problem 2“ aus dem 2. Satz).

Entscheidung:

Siehe „Entscheidung 2“ aus dem 2. Satz.

4. Satz: Nun kann sich Clinton nach eigenem Bekunden trotzdem vorstellen, die Befugnisse der National Security Agency zu beschränken.

Erster Indikator:

»Befugnisse der National Security Agency«, Kat. 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« (?)

Problem:

Handelt es sich hierbei um einen »Verbesserungsvorschlag« seitens der US-Regierung gegenüber der Bunderepublik?

Entscheidung:

Da Hilary Clinton der US-Regierung angehört, handelt es sich hier tatsächlich um einen »Verbesserungsvorschlag« seitens der US-Regierung, und zwar die Befugnisse der NSA

zu beschränken. Allerdings ist die Äußerung nicht direkt an die Bundesregierung gerichtet, sondern ist allgemein formuliert. Daher kann sie auch nicht eindeutig der Kategorie 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« zugeordnet werden. Mit diesem Bedeutungsgehalt bleibt die Äußerung nach Codieranweisung 4 gänzlich von der Codierung ausgeschlossen.

5. Satz: Die US-Regierung habe die Überwachung nach dem New Yorker Attentat von 2001 "eilig" ausgeweitet, sagte Clinton dem US-Fernsehsender Fox News.

Erster Indikator:

»Überwachung«, Kat. 23 »NSA-Überwachung allgemein (vor / nach Merkel-Handy-Affäre)« (?)

Problem:

Worauf bezieht sich die »Überwachung«? Kann sie als »illegale Spionageaktivität der NSA weltweit« betrachtet werden? Wie ist die Bezeichnung »"eilig" ausgeweitet« zu interpretieren?

Entscheidung:

Aus dem Kontext (CA 8) ist zu erkennen, dass sich die »Überwachung« auf die der NSA bezieht (siehe 4. Satz). Dass diese ab 2001 »"eilig" ausgeweitet« wurde, kann nicht automatisch als »illegale Spionageaktivität« interpretiert werden, sondern einzig als Tatsache, dass die »Überwachung« seither zugenommen hat. Nach der jetzigen Definition der Kategorie 23 kann die Äußerung demnach nicht eindeutig zugeordnet werden. Eine Ergänzung oder Präzisierung der Kategorie ist an dieser Stelle ebenso irrelevant, da die Kategorie die wichtigen Indikatoren bereits enthält. Der Indikator dieser Äußerung ist demnach irrelevant zur Beantwortung der Forschungsfrage und wird nach CA 4 nicht berücksichtigt.

6. Satz: "Wir müssen einen Schritt zurückgehen und sicherstellen, dass die Balance zwischen Freiheit und Sicherheit richtig ist."

Erster Indikator:

»Freiheit und Sicherheit«, Kat. 22 »Gesellschaftliche Relevanz«

Problem:

Aus dem Kontext (CA 8) heraus bezieht sich diese Äußerung auf die NSA-Überwachung und bezeichnet somit die Relevanz dieser Thematik. Vom Standpunkt der Sicherheit aus, mit der in diesem Sinne vorrangig die »Datensicherheit« gemeint ist, könnte sich die Äußerung auch der Kategorie 21 »Politische Debatten« zuordnen lassen. Allerdings beziehen sich die Indikatoren dieser Kategorie alle auf den Raum „Deutschland“. In dieser Äußerung ist allerdings von »Freiheit und Sicherheit« im Allgemeinen die Rede. Ist sie daher der Kategorie 22 »Gesellschaftliche Relevanz« zuzuordnen?

Entscheidung:

Vom Bedeutungsgehalt lässt sich diese Äußerung tatsächlich der Kategorie 22 zuordnen. An dieser Stelle wird die Kategorie allerdings präziser ausformuliert sowie sowie der 6. Satz als neues Beispiel in die Kategorie aufgenommen. Präzisierung der Kategorie 22 formulieren: [Äußerungen, die sich auf die gesellschaftliche Relevanz der NSA-Enthüllungen] im Allgemeinen [beziehen]. ... Auch Äußerungen, die sich auf das Thema »Datensicherheit« und der Freiheit im digitalen Zeitalter beziehen, sind dieser Kategorie zuzuordnen.

7. Satz: Clinton, die in Amerika als Präsidentschaftskandidatin für die Wahl 2016 gehandelt wird, bringt damit zum ersten Mal eine Reform des US-Geheimdiensts ins Spiel.

Erster Indikator:

»Präsidentschaftskandidatin«, Kat. (?)

Problem 1:

In diesem Satz sind zwei Äußerungen enthalten. Die erste Äußerung lautet „Clinton wird in Amerika als Präsidentschaftskandidatin für die Wahl 2016 gehandelt“. Vom Bedeutungsgehalt her ist diese Äußerung für die Beantwortung der Forschungsfrage irrelevant.

Entscheidung 1:

Nach Codieranweisung 4 ist diese Äußerung, da sie sich keiner Kategorie zuordnen lässt und somit irrelevant ist, nicht zu berücksichtigen.

Zweiter Indikator:

»Reform des US-Geheimdiensts«, Kat. 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« (?)

Problem 2:

Die zweite Äußerung lautet „Clinton bringt damit zum ersten Mal eine Reform des US-Geheimdiensts ins Spiel“. Der Indikator lässt sich vom Bedeutungsgehalt her der Kategorie 14 zuordnen. Allerdings bezieht sich die Äußerung hier nicht explizit auf die Bundesrepublik, sondern hat einen allgemeinen Bezug. Soll der Bezug auf die Bundesrepublik auch bei allgemeinen Äußerungen als impliziert betrachtet werden?

Entscheidung 2:

Bezieht sich eine Äußerung explizit auf einen anderen Staat, dann gilt sie in Bezug auf die Kategorie 14 als irrelevant. Lässt sie sich einer anderen Kategorie (z. B. Kat. 23) zuordnen, gilt dies natürlich nicht. Hat sie allerdings einen allgemeinen bzw. generellen Bezug, kann davon ausgegangen werden, dass auch die Bundesrepublik damit gemeint ist. Allerdings sind solche Äußerungen für die Relevanz zur Beantwortung der Forschungsfrage wenig aussagekräftig. Daher werden sie nicht in die Kategorie 14 aufgenommen. Damit wird die Äußerung nach Codieranweisung 4 nicht berücksichtigt.

8. Satz: Schon zuvor hatte sie sich kritisch zur Politik der USA rund um den NSA-Überwachungsskandal geäußert, etwa in einem ZDF-Interview.

Erster Indikator:

»interne US-Kritik«, Kat. 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)«

Problem:

Kann diese »interne US-Kritik« der Kategorie 14 zugeordnet werden?

Entscheidung:

Da sich die Äußerung auf eine »interne US-Kritik« bezüglich der »NSA-Überwachung« bezieht, die in der Bundesrepublik, nämlich in einem ZDF-Interview, geäußert wurde, kann sie der Kategorie 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« zugeordnet werden und ist somit zu codieren.

9. Satz: Nach den Anschlägen vom 11. September hätten die Dienste stark an Einfluss gewonnen, so Clinton weiter.

Erster Indikator:

»Einfluss der US-Dienste«, Kat. (?)

Problem:

Diese Äußerung ist vom Bedeutungsgehalt her irrelevant zur Beantwortung der Forschungsfrage.

Entscheidung:

Siehe »Entscheidung« aus dem 5. Satz.

10. Satz: Nun müsse man jedoch erkennen, dass sich die Umstände geändert hätten.

Erster Indikator:

»Umstände«, Kat. (?)

Problem:

Von welchen »Umständen« ist hier die Rede?

Entscheidung:

Aus dem Kontext (CA 8) ist abzuleiten, dass es sich bei den »Umständen« um die Enthüllungen über die NSA handelt. Die Äußerung liefert allerdings wenig Bedeutungsgehalt und lässt sich in dieser Form keiner Kategorie zuordnen. Daher wird sie nach Codieranweisung 4 nicht codiert.

11. Satz: "Die Leute sagen: Okay, der Notfall ist vorbei und wir wollen zurück zu einem normalen Ablauf", zitiert sie der britische "Guardian".

Erster Indikator:

»Die Leute sagen ...«, Kat. 20, »Ethnozentrismus allgemein« (?)

Problem:

Auf welche »Leute« bezieht sich Clinton in dieser Meinungsäußerung?

Entscheidung:

Wären mit den »Leuten« die Einwohner der Bunderepublik gemeint, ließe sich diese Äußerung der Kategorie 20 »Ethnozentrismus allgemein« zuordnen. Da Clinton allerdings US-Amerikanerin ist, muss davon ausgegangen werden, dass sie sich mit ihrer Aussage primär auf US-Bürger bezieht. Daher ist die Äußerung mit diesem Bedeutungsgehalt keiner Kategorie zuzuordnen und ist somit laut Codieranweisung 4 nicht zu berücksichtigen.

12. Satz: Es müssten Veränderungen her, um Datenschutz und Privatsphäre gewährleisten zu können, sagte die Exaußenministerin.

Erster Indikator:

»Datenschutz und Privatsphäre«, Kat. 22 »Gesellschaftliche Relevanz«

Problem:

Kann diese Äußerung der Kategorie 22 »Gesellschaftliche Relevanz« eindeutig zugeordnet werden?

Entscheidung:

Das Synonym des ersten Indikators ist bereits in der Kategorie 22 formuliert. Für »Datenschutz« ist dort der Begriff »Datensicherheit« aufgeführt. Auch der Begriff »Privatsphäre« ist im weitesten Sinne bereits formuliert, allerdings ist dies nicht eindeutig erfolgt. Daher wird die Kategorie 22 »Gesellschaftliche Relevanz« durch diesen Indikator ergänzt sowie der 12. Satz als Beispiel in die Kategorie 22 aufgenommen. Präzisierung der Kategorie 22 formulieren: [Auch Äußerungen, die sich auf] die Themen [»Datensicherheit«, »Privatsphäre« sowie die [Freiheit im digitalen Zeitalter beziehen ...].

13. Satz: Auch zur Affäre um das abgehörte Handy von Bundeskanzlerin Angela Merkel äußerte sich Clinton.

Erster Indikator:

»Affäre um das abgehörte Handy von Merkel«, Kat. (?)

Problem:

In dieser Äußerung wird ein Bezug zur »Handy-Affäre« gemacht.

Entscheidung:

Die »Handy-Affäre« ist als Indikator zur Auswahl des Untersuchungsmaterials verwendet worden. Demnach muss er sowieso in jedem Artikel enthalten sein und wurde daher auch nicht als Kategorie formuliert, da er ohnehin als Voraussetzung gegeben ist. Um diesen Umstand noch präziser bei der Codierung deutlich zu machen, wird eine neue Codieranweisung formuliert sowie der 13. Satz als Beispiel in dieser Handlungsanweisung aufgeführt. Neue Codieranweisung (CA 15) formulieren: Äußerungen, die sich einzig auf die Affäre um das abgehörte Handy von Bundeskanzlerin Angela Merkel beziehen, dabei

aber keinen weiteren Bezug zu einer der formulierten Kategorien haben, werden nicht berücksichtigt und sind demnach auch nicht zu codieren.

14. Satz: Auf die Frage, ob Merkel das Recht habe, wütend zu sein, sagte sie: "Ja, sie sollte wütend sein. Das war absolut unangebracht."

Erster Indikator:

»interne US-Kritik«, Kat. 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)«

Problem:

Ist Clintons Meinungsäußerung hier defensiv gemeint?

Entscheidung:

Aus dem Kontext der voran stehenden Sätze (CA 8) äußert sich Clinton bezüglich der »Handy-Abhöraffaire« und bezeichnet die als „absolute unangebracht“. Somit handelt es sich um eine »interne US-Kritik«. Der Indikator kann der Kategorie 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« zugeordnet werden. Somit ist diese Äußerung zu codieren.

15. Satz: Zwar müssten die Deutschen mit den Amerikanern in Sachen Terrorabwehr zusammenarbeiten.

Erster Indikator:

»deutsche und amerikanische Terrorabwehr-Zusammenarbeit«, Kat. 13 »Konsequenzen für die politische Partnerschaft«

Problem:

Die Zusammenarbeit in Sachen Terrorabwehr zwischen Deutschland und den USA ist im Kategoriensystem noch nicht aufgeführt. In Kategorie 13 wird allerdings bereits die »geheimdienstliche Zusammenarbeit« genannt.

Entscheidung:

Vom Bedeutungsgehalt her lässt sich der Indikator eindeutig der Kategorie 13 »Konsequenzen für die politische Partnerschaft« zuordnen. Allerdings erweist es sich hier als angebracht die Kategorie dabei noch präziser zu formulieren, um treffsichere Zuordnungen machen zu können. Präzisierung der Kategorie 13 formulieren: [Des Weiteren fallen auch Bezüge auf die geheimdienstliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den USA], wie etwa die gemeinsame Terrorabwehr, [in diese Kategorie].

16. Satz: Aber: "Mit Angela Merkels Handy hat das nichts zu tun" - das überschreite alle Befugnisse.

Erster Indikator:

»interne US-Kritik«, Kat. 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)«

Problem:

Siehe »Problem« aus dem 14. Satz.

Entscheidung:

Siehe »Entscheidung« aus dem 14. Satz.

Artikel 4: „NSA-Abhöraffaire: Karriere einer Abschrift“ (Ditz, 2014).

1. Satz: Generalbundesanwalt Harald Range ermittelt in der NSA-Überwachungsaffäre um ein Mobiltelefon von Kanzlerin Angela Merkel, doch er kommt einfach nicht voran.

Erster Indikator:

»Ermittlungen«, Kat. 17 »Offensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus Deutschland)«

Problem 1:

In diesem Satz sind zwei Äußerungen enthalten. Die erste Äußerung lautet „Generalbundesanwalt Harald Range ermittelt in der NSA-Überwachungsaffäre um ein Mobiltelefon von Kanzlerin Angela Merkel“. Das Ermittlungsverfahren kann als »Offensive Aktion« seitens der Bundesregierung betrachtet werden. Der Indikator ist in dieser Form allerdings noch nicht explizit in der Kategorie 17 »Offensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus Deutschland)« formuliert.

Entscheidung 1:

Die Äußerung ist der Kategorie 17 »Offensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus Deutschland)« zuzuordnen und wird demnach codiert. Diese Kategorie muss um den Indikator »Ermittlungen« bzw. »Ermittlungsverfahren« erweitert werden. Des Weiteren wird der 1. Satz als Beispiel in die Kategorie 17. Aufgenommen. Präzisierung der Kategorie 17 formulieren: Damit sind beispielsweise Ermittlungen bzw. Ermittlungsverfahren gegen die USA bzw. die NSA gemeint, solange diese aufgrund der »Abhör-Affäre« oder der NSA-Überwachung in der Bundesrepublik eingeleitet wurden oder werden.

Zweiter Indikator:

»Ermittlungen«, Kat. 17 »Offensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus Deutschland)« (?)

Problem 2:

Die zweite Äußerung lautet „Der Generalbundesanwalt kommt bei den Ermittlungen nicht voran“. Hier ist zu entscheiden, ob es sich bei der Äußerung primär um die Ermittlungen oder um das „nicht voran kommen“ handelt.

Entscheidung 2:

Bei dieser Äußerung handelt es sich primär um das „nicht voran kommen“ bei den Ermittlungen. Allerdings wird aus dem Kontext des Satzes (CA 8) nicht deutlich, weswegen die Ermittlungen nicht vorankommen. Dieser lässt sich erst aus dem nächsten Satz rückschließen. Da der Codiervorgang aber analog zum normalen Rezeptionsprozess des Lesers vollzogen werden soll, werden nachstehende Sätze nicht als Kontexteinheiten betrachtet. Demnach sollte die Codieranweisung 8 an dieser Stelle präziser formuliert werden. Präzisierung der Codieranweisung 8: Demnach werden Informationen, die in nachstehenden Sätzen enthalten sind, nicht als Kontexteinheiten betrachtet. Lässt sich also der Bedeutungsgehalt einer Äußerung nur durch nachstehende Textpassagen erschließen, wird die Äußerung nicht codiert. Es sei denn die Äußerung beinhaltet einen Indikator, der einer Kategorie eindeutig zugeordnet werden kann.

Laut der nun neu formulierten Codieranweisung 8 darf die Äußerung in diesem Fall nicht codiert werden.

2. Satz: Der US-Geheimdienst ignoriert alle Anfragen der Ermittlungsbehörde, auch der BND half nicht weiter.

Erster Indikator:

»NSA ignoriert Ermittlungsbehörde«, Kat. 15 »Offensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« (?)

Problem 1:

In diesem Satz sind zwei Äußerungen enthalten. Die erste Äußerung lautet „Der US-Geheimdienst ignoriert alle Anfragen der Ermittlungsbehörde“. Handelt es sich hierbei um einen Indikator der in die Kategorie 15 »Offensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« einzuordnen ist?

Entscheidung 1:

Da es sich hierbei eindeutig um eine »mangelnde Kooperation« handelt, ist die Äußerung eindeutig der Kategorie 15 »Offensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« zuzuordnen. An dieser Stelle sollte die Kategorie aber präziser formuliert

werden, da die mangelnde Kooperation seitens der NSA noch nicht explizit aufgeführt wurde. Präzisierung der Kategorie 15 formulieren: [Zuletzt sind auch Äußerungen, welche die mangelnde Kooperation oder einen Widerstand der USA] oder der NSA [thematisieren, gemeint].

Zweiter Indikator:

»keine Hilfe seitens des BND«, Kat. (?)

Problem 2:

Die zweite Äußerung lautet „Der BND half der Ermittlungsbehörde nicht weiter“. Es handelt sich zwar auch hier um eine »mangelnde Kooperation«, allerdings findet diese intern in der Bundesrepublik statt, da es sich bei der BND und den „Bundesnachrichtendienst“ handelt.

Entscheidung 2:

Demnach kann die Äußerung keiner Kategorie zugeordnet werden und ist von der Codierung nach CA 4 auszuschließen.

3. Satz: Aber da ist ja noch der SPIEGEL, der mit Informationen aus einem NSA-Datenbankauszug im Herbst 2013 die Bundesregierung auf den Spähangriff aufmerksam gemacht hat.

Erster Indikator:

»SPIEGEL Informationen«, Kat. (?)

Problem:

Bei dieser Äußerung handelt es sich um eine Aktion des Spiegels, und zwar deren Enthüllung über den Spähangriff. Somit wird ein Bezug zur »Handy-Affäre« gemacht.

Entscheidung:

Siehe »Entscheidung« aus dem 13. Satz des 3. Artikels.

4. Satz: "Ich habe die Redakteure des SPIEGEL deshalb gebeten, Fragen zu dem Papier zu beantworten oder es uns zur Verfügung zu stellen. (...)“

Erster Indikator:

»SPIEGEL Informationen«, Kat. (?)

Problem:

Siehe »Problem« aus dem 3. Satz.

Entscheidung:

Für die Beantwortung der Forschungsfrage ist diese Äußerung irrelevant und kann dementsprechend auch keiner Kategorie zugeordnet werden. Nach Codieranweisung 4 ist die Äußerung also nicht zu berücksichtigen.

5. Satz: „(...) Dem ist das Nachrichtenmagazin unter Hinweis auf das Zeugnisverweigerungsrecht von Journalisten nicht nachgekommen“, stellte der Generalbundesanwalt am vergangenen Donnerstag bei seiner Jahrespressekonferenz in Karlsruhe frustriert fest.

Erster Indikator:

»Zeugnisverweigerungsrecht«, Kat. (?)

Problem 1:

In diesem Satz sind zwei Äußerungen enthalten. Die erste Äußerung lautet „Dem ist das Nachrichtenmagazin unter Hinweis auf das Zeugnisverweigerungsrecht von Journalisten nicht nachgekommen“. Hier bezieht sich die Äußerung wieder gänzlich auf den SPIEGEL.

Entscheidung 1:

Siehe »Entscheidung« aus dem 4. Satz.

Zweiter Indikator:

»Frustration«, Kat. (?)

Problem 2:

Die zweite Äußerung lautet „Dies stellte der Generalbundesanwalt am vergangenen Donnerstag bei seiner Jahrespressekonferenz in Karlsruhe frustriert fest“. Vom Bedeutungsgehalt her ist diese Äußerung für die Beantwortung der Forschungsfrage irrelevant.

Entscheidung 2:

Nach Codieranweisung 4 ist diese Äußerung also nicht zu codieren.

6. Satz: Allerdings verband Range seine Erklärung mit dem Hinweis, dass "das Dokument, das in der Öffentlichkeit als Beleg für ein tatsächliches Abhören des Mobiltelefons angesehen worden ist, kein authentischer Fernmeldeaufklärungsauftrag der NSA ist."

Erster Indikator:

»Fernmeldeaufklärungsauftrag der NSA«, Kat. 11 »Konsequenzen für das Vertrauen« *oder* »Öffentlichkeit«, Kat. 20 »Ethnozentrismus allgemein« (?)

Problem 1:

In diesem Satz sind zwei Äußerungen enthalten. Die erste Äußerung lautet „Range gibt in seiner Erklärung den Hinweis, dass "das Dokument in der Öffentlichkeit als Beleg für ein tatsächliches Abhören des Mobiltelefons angesehen worden ist"“. Wer ist hier mit »Öffentlichkeit« gemeint? Handelt es sich vom Bedeutungsgehalt her primär um das Dokument, welches das Abhören des Mobiltelefons belegt oder um das Vorliegen des Dokument in der Öffentlichkeit?

Entscheidung 1:

Hier ist aus dem Kontext (CA 8) nicht eindeutig zu erkennen, wer mit der »Öffentlichkeit« genau gemeint ist. Daher kann hier nicht eindeutig von den Bundesbürgern ausgegangen werden, weswegen der Indikator nicht der Kategorie 20 »Ethnozentrismus allgemein« zugeordnet werden kann. Des Weiteren geht es in dieser Äußerung primär um das Dokument, welches das Abhören des Mobiltelefons belegt. Wie bereits in vorangehenden Entscheidungen erläutert wurde, sind Äußerungen, in denen es lediglich um die »Abhöraffäre« geht irrelevant und somit nach Codieranweisung 4 nicht zu codieren. Siehe dazu auch »Entscheidung« aus dem 13. Satz des 3. Artikels.

Zweiter Indikator:

»Fernmeldeaufklärungsauftrag der NSA«, Kat. 11 »Konsequenzen für das Vertrauen«

Problem 2:

Die zweite Äußerung lautet „Dieses Dokument ist "kein authentischer Fernmeldeaufklärungsauftrag der NSA"“. Da es sich hierbei um keinen Beweis des Fernmeldeaufklärungsauftrags der NSA handelt, kann hier auch von keiner »illegalen NSA-Spionageaktivität« die Rede sein. Des Weiteren geht es auch hier primär um die »Abhöraffäre« (siehe »Entscheidung 1« aus dem 6. Satz).

Entscheidung 2:

Demnach ist die Äußerung keiner Kategorie zuzuordnen und wird nach Codieranweisung 4 auch nicht codiert.

7. Satz: Es stamme nicht aus einer Datenbank der NSA.

Erster Indikator:

»NSA-Datenbank«, Kat. (?)

Problem:

Siehe »Problem 2« aus dem 6. Satz.

Entscheidung:

Siehe »Entscheidung 2« aus dem 6. Satz.

8. Satz: "Vielmehr hat es ein SPIEGEL-Redakteur selbst hergestellt, laut seinen Angaben auf der Grundlage eines in Augenschein genommenen Dokuments der NSA."

Erster Indikator:

»SPIEGEL Informationen«, Kat. (?)

Problem:

Siehe »Problem 2« aus dem 6. Satz.

Entscheidung:

Siehe »Entscheidung 2« aus dem 6. Satz.

9. Satz: Diese Aussage konnte als neues Ergebnis seiner Ermittlungen verstanden werden und den falschen Eindruck erwecken, der SPIEGEL habe sich seine Belege selbst zusammengezimmert - in manchen Medienberichten über Ranges Pressekonferenz klang das an.

Erster Indikator:

»Ermittlungsergebnis«, Kat. 17 »Offensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus Deutschland)« (?)

Problem 1:

In diesem Satz sind drei Äußerungen enthalten. Die erste Äußerung lautet „Diese Aussage konnte als neues Ergebnis seiner Ermittlungen verstanden werden“. Ist diese Äußerung als für die Kategorie 17 relevanten Indikator »Ermittlungen« zu betrachten?

Entscheidung 1:

Aus dem Kontext der voran stehenden Sätze (CA 8) ist abzuleiten, dass es sich hierbei nicht primär um das »Ermittlungsverfahren« gegen die NSA handelt, sondern um das vom SPIEGEL hergestellte Beweisdokument. Demnach ist die Äußerung nicht zu codieren (siehe dazu auch »Entscheidung« aus dem 4. Satz).

Zweiter Indikator:

»SPIEGEL Informationen«, Kat. (?)

Problem 2:

Die zweite Äußerung lautet „Diese Aussage konnte den falschen Eindruck erwecken, der SPIEGEL habe sich seine Belege selbst zusammengezimmert“. Siehe dazu auch »Problem« aus dem 3. Satz.

Entscheidung 2:

Siehe »Entscheidung« aus dem 4. Satz.

Dritter Indikator:

»Medienberichte«, Kat. (?)

Problem 3:

Die dritte Äußerung lautet „Dies klang in manchen Medienberichten über Ranges Pressekonferenz klang an“. Siehe dazu auch »Problem« aus dem 3. Satz.

Entscheidung 3:

Siehe »Entscheidung« aus dem 4. Satz.

10. Satz: Der SPIEGEL hat jedoch nie behauptet, der Bundesregierung ein Originaldokument vorgelegt zu haben (SPIEGEL 44/2013 und 46/2013).

Erster Indikator:

»SPIEGEL Informationen«, Kat. (?)

Problem:

Siehe »Problem« aus dem 3. Satz.

Entscheidung:

Siehe »Entscheidung« aus dem 4. Satz.

11. Satz: Vielmehr haben seine Redakteure das Dokument aus einer NSA-Datenbank einsehen und abschreiben können und das auch immer deutlich gemacht.

Erster Indikator:

»SPIEGEL Informationen«, Kat. (?)

Problem:

Siehe »Problem« aus dem 3. Satz.

Entscheidung:

Siehe »Entscheidung« aus dem 4. Satz.

12. Satz: Als der SPIEGEL das Kanzleramt mit den Recherchen konfrontierte, stammten alle Informationen aus diesem Eintrag in der NSA-Datenbank.

Erster Indikator:

»SPIEGEL Informationen«, Kat. (?)

Problem:

Siehe »Problem« aus dem 3. Satz.

Entscheidung:

Siehe »Entscheidung« aus dem 4. Satz.

13. Satz: Der SPIEGEL hat dem nichts hinzugefügt.

Erster Indikator:

»SPIEGEL Informationen«, Kat. (?)

Problem:

Siehe »Problem« aus dem 3. Satz.

Entscheidung:

Siehe »Entscheidung« aus dem 4. Satz.

14. Satz: Ranges Pressesprecher stellte denn auch vorige Woche klar: "Die Nachfrage eines Journalisten während der Pressekonferenz, ob es sich bei dem Dokument um eine Fälschung handle, hat Generalbundesanwalt Range ausdrücklich verneint."

Erster Indikator:

»Dokument-Fälschung«, Kat. (?)

Problem:

Geht es hier vom Bedeutungsgehalt her primär um die mögliche »Dokument-Fälschung« oder um die Meinungsäußerung des Generalbundesanwalts?

Entscheidung:

Bei dieser Äußerung geht es primär um die Frage, ob es sich bei dem SPIEGEL-Dokument (siehe Kontext, CA 8) um eine Fälschung handelt. Demnach ist die Äußerung nicht zu codieren (siehe dazu auch »Entscheidung« aus dem 4. Satz).

15. Satz: Mehrere SPIEGEL-Redakteure waren im Juni vergangenen Jahres bei NSA-Recherchen auf den Hinweis gestoßen, ein Mobiltelefon der Bundeskanzlerin werde überwacht.

Erster Indikator:

»Überwachung des Kanzlerin-Handys«, Kat. (?)

Problem:

Siehe dazu »Problem« aus dem 3. Satz.

Entscheidung:

Siehe »Entscheidung« aus dem 13. Satz des 3. Artikels.

16. Satz: Gemeinsam mit dem Verschlüsselungsexperten und freien Journalisten Jacob Appelbaum gingen sie diesem Verdacht nach.

Erster Indikator:

»Verdacht«, Kat. (?)

Problem:

Auch hier bezieht sich der Verdacht auf die »Abhöraffaire«. Siehe dazu »Problem« aus dem 3. Satz.

Entscheidung:

Siehe »Entscheidung« aus dem 13. Satz des 3. Artikels.

17. Satz: Ein Auszug aus der NSA-internen Datenbank zur Erfassung von Zielen enthielt die Handynummer Merkels sowie ihren Namen.

Erster Indikator:

»Merkels Handy«, Kat. (?)

Problem:

In dieser Äußerung geht es wieder primär um die »Abhöraffaire«. Siehe daher »Problem« aus dem 3. Satz.

Entscheidung:

Demnach ist auch hier die Äußerung nicht zu codieren (siehe »Entscheidung« aus dem 13. Satz des 3. Artikels). Damit in Zukunft allerdings eine genauere Trennschärfe in der Kategorie 11 »Konsequenzen für das Vertrauen« gegeben ist, wird diese nun präziser definiert, um die »Abhöraffaire um das Kanzlerin-Handy« eindeutig aus der Kategorie auszuschließen bzw. zu trennen. Dies ist zwar bereits in der Codieranweisung 15 erfolgt. Eine weitere Ergänzung in der Kategorie 11 soll allerdings zu einer sicheren Codierung beitragen. Präzisierung der Kategorie 11 formulieren: Davon ausgeschlossen sind allerdings Äußerungen, die sich einzig auf das Abhören der Bundeskanzlerin Angela Merkel beziehen.

18. Satz: Der SPIEGEL versuchte, diese Information zu verifizieren; schließlich entschied er sich, Merkel selbst um eine Stellungnahme zu bitten.

Erster Indikator:

»SPIEGEL Informationen«, Kat. (?)

Problem 1:

In diesem Satz sind zwei Äußerungen enthalten. Die erste Äußerung lautet „Der SPIEGEL versuchte, diese Information zu verifizieren“. Siehe dazu auch »Problem« aus dem 3. Satz.

Entscheidung 1:

Siehe »Entscheidung« aus dem 4. Satz.

Zweiter Indikator:

»Stellungnahme von Merkel«, Kat. 17 »Offensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus Deutschland)« (?) *oder* Kat. (?)

Problem 2:

Die zweite Äußerung lautet „Der SPIEGEL entschied sich, Merkel selbst um eine Stellungnahme zu bitten“. Bei dieser Äußerung hat Merkel selbst noch keine Stellungnahme abgegeben. Hier geht es also primär um die SPIEGEL-Anfrage um eine Stellungnahme Merkels.

Entscheidung 2:

Daher kann die Äußerung nicht der Kategorie 17 »Offensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus Deutschland)« zugeordnet werden. Da sich die Äußerung auch keiner anderen Kategorie zuordnen lässt, wird sie nach Codieranweisung 4 also nicht codiert.

19. Satz: Am 17. Oktober 2013 wurden die SPIEGEL-Redakteure Nikolaus Blome und Jörg Schindler beim Sprecher der Kanzlerin, Steffen Seibert, vorgestellt.

Erster Indikator:

»SPIEGEL Aktionen«, Kat. (?)

Problem:

Siehe »Problem« aus dem 4. Satz.

Entscheidung:

Siehe »Entscheidung« aus dem 4. Satz.

20. Satz: Sie legten ihm ein DIN-A4-Papier vor, auf dem Ausspähungsdaten zu Merkels Handy niedergeschrieben waren.

Erster Indikator:

»SPIEGEL Aktionen«, Kat. (?)

Problem:

Siehe »Problem« aus dem 4. Satz.

Entscheidung:

Siehe »Entscheidung« aus dem 4. Satz.

21. Satz: Dabei machten sie Seibert klar, dass dieses Papier eine Abschrift aus einer NSA-Datenbank war, die der SPIEGEL eingesehen hatte.

Erster Indikator:

»SPIEGEL Aktionen«, Kat. (?)

Problem:

Siehe »Problem« aus dem 4. Satz.

Entscheidung:

Siehe »Entscheidung« aus dem 4. Satz.

22. Satz: Und der Regierungssprecher verstand das auch so.

Erster Indikator:

»SPIEGEL Informationen«, Kat. (?)

Problem:

Die Äußerung bezieht sich vom Bedeutungsgehalt her gänzlich auf den voran stehenden Satz. Demnach lässt sich der Inhalt nur aus dem Kontext (CA 8) erschließen.

Entscheidung:

Wie im voran stehenden Satz, wird demnach auch hier die Äußerung nicht codiert. Siehe dazu »Entscheidung« aus dem 21. Satz.

23. Satz: Daraufhin erhielten der Bundesnachrichtendienst und das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik vom Kanzleramt den Auftrag, die Sache zu prüfen.

Erster Indikator:

»Überprüfung«, Kat. 17 »Offensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus Deutschland)«

Problem:

Ist Indikator eindeutig der Kategorie 17 zuzuordnen?

Entscheidung:

Da es sich hierbei um die Überprüfung der Vorwürfe handelt, die demnach aufgrund der »Abhör-Affäre« beauftragt wurde, ist die Äußerung eindeutig der Kategorie 17 »Offensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus Deutschland)« zuzuordnen.

24. Satz: Christoph Heusgen, Merkels außenpolitischer Berater, meldete sich parallel dazu bei US-Sicherheitsberaterin Susan Rice.

Erster Indikator:

»Kommunikation mit der USA«, Kat. 17 »Offensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus Deutschland)«

Problem:

Handelt es sich hierbei tatsächlich um eine offensive Reaktion seitens der Bundesregierung?

Entscheidung:

Christoph Heusgen ist eindeutig der Bundesregierung zuzuordnen. Demnach handelt es sich bei dieser Äußerung um eine »direkte Konfrontationen« der Bundesregierung gegenüber einem Mitglied der US-Regierung. Daher kann die Äußerung der Kategorie 17

»Offensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus Deutschland)« eindeutig zugeordnet werden und ist somit zu codieren.

25. Satz: Zunächst blockten die Amerikaner ab.

Erster Indikator:

»Abblocken seitens der USA«, 15 »Offensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« (?) *oder* Kat. 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« (?)

Problem:

Aus dem Kontext des voran stehenden Satzes (CA 8) lässt sich ableiten, dass die USA die Konfrontation aus Deutschland „abblockten“. Allerdings wird nicht näher erläutert, was dieses „Abblocken“ konkret zu bedeuten hat. Handelt es sich bei dieser Äußerung vom Bedeutungsgehalt her also um eine »mangelnde Kooperation« (gem. Kat. 15) oder geht es hier um eine »ausweichende Reaktion« (gem. Kat. 14)?

Entscheidung:

Auch wenn nicht explizit genannt wird, wie genau die Amerikaner die Konfrontation „abblockten“, ist dennoch ein Widerstand seitens der US-Regierung abzuleiten. Die genaue Zuordnung in eine der beiden genannten Kategorien ist in diesem Fall allerdings nicht gegeben. Demnach muss die Trennschärfe der beiden Kategorien genauer definiert werden. An dieser Stelle entscheidet sich die Forscherin Definitionen aus der Kategorie 14 in die Kategorie 15 zu übertragen. Dadurch sind ggf. Zuordnungen, die in den voran stehenden Sätzen sowie der voran stehenden Artikeln vorgenommen wurden, nun möglicherweise nicht mehr geltend. Allerdings können nur auf diese Weise für die spätere eigentliche Codierung Fehler bezüglich der richtigen Zuordnung und somit Codierung vermieden werden. Aus der Kategorie 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« wird folgende Definition gestrichen: Allerdings gelten ebenso ausweichende Reaktionen der USA als defensiv. Damit sind beispielsweise Ablenkungsmanöver durch das Umlenken der USA auf andere politische Themen oder schlichtes Schweigen zu den Vorwürfen sowie Verschleierungsversuche durch Geheimhaltung gemeint. Genauso fallen aber auch vage Aussagen und Aktionen seitens der US-Regierung bezüglich der Vorwürfe in diese Kategorie.

→ Es handelt sich bei den Indikatoren zwar um defensive Reaktionen bzw. Aktionen. Allerdings können diese auch durch ihren implizierten »Widerstand« als offensive Reaktionen bzw. Aktionen betrachtet werden. Daher werden diese Indikatoren nun in die Kategorie 15 »Offensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« aufgenommen und ergänzt. Des Weiteren werden aus der Kategorie 14 die Beispiele 2) und 3) gestrichen und stattdessen als Beispiele in der Kategorie 15 aufgeführt. Präzisierung der Kategorie 15 formulieren: Damit sind auch ausweichende Reaktionen der USA gemeint. Diese können beispielsweise Ablenkungsmanöver durch das Umlenken der USA auf andere politische Themen oder schlichtes Schweigen zu den Vorwürfen sowie Verschleierungsversuche durch Geheimhaltung sein. Genauso fallen aber auch vage Aussagen und Aktionen seitens der US-Regierung bezüglich der Vorwürfe in diese Kategorie.

26. Satz: In der Folgewoche beschwerte sich Merkel bei US-Präsident Barack Obama über die Abhöraktion.

Erster Indikator:

»Beschwerde«, Kat. 12 »Konsequenzen für die politische Freundschaft«

Problem:

Kann hier eindeutig eine Zuordnung in die Kategorie 12 erfolgen?

Entscheidung:

Da es sich vom Bedeutungsgehalt der Äußerung her um eine Interaktion zwischen Merkel und Obama handelt, die aufgrund der »Abhöraffaire« zustande gekommen ist, kann die Äußerung eindeutig der Kategorie 12 »Konsequenzen für die politische Freundschaft« zugeordnet werden.

27. Satz: Der konnte zumindest für die Vergangenheit den Lauschangriff nicht dementieren.

Erster Indikator:

»Schuldeingeständnis«, Kat. 12 »Konsequenzen für die politische Freundschaft« (?) oder Kat. 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« (?)

Problem:

Bei dieser Äußerung ist die Zuordnung in eine Kategorie nicht eindeutig möglich. Zum einen geht es zwar um eine Interaktion zwischen Merkel und Obama (gem. Kat. 12), zum anderen geht es hierbei auch um eine Zusicherungen des Nicht-Abhörens (gem. Kat. 14). Daher müssen die beiden Kategorien hinsichtlich ihrer Trennschärfe geprüft und überarbeitet werden.

Entscheidung:

Da es hier um die Zusicherung des Nicht-Abhörens von Obama gegenüber Merkel persönlich geht, kann die Äußerung der Kategorie 12 »Konsequenzen für die politische Freundschaft« zugeordnet werden. Allerdings muss die Kategorie 14 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)« präziser definiert werden, um eine genauere Abgrenzung zu Kategorie 12 zu erhalten. Präzisierung der Kategorie 14: Allerdings gelten diese Bedingungen nicht für Äußerungen, die sich explizit auf sämtliche Interaktionen, wie etwa Gespräche oder Telefonate, zwischen dem US-Präsidenten Barack Obama und der Bundeskanzlerin Angela Merkel beziehen.

28. Satz: Ihre Empörung formulierte die Kanzlerin einen Tag später beim EU-Gipfel in Brüssel so: "Ausspähen unter Freunden - das geht gar nicht."

Erster Indikator:

»Empörung«, Kat. 17 »Offensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus Deutschland)« (?)

Problem:

Handelt es sich hierbei um eine offensive Reaktion eines politischen Akteurs aus Deutschland?

Entscheidung:

Da die Empörung von der Bundeskanzlerin ausgeht, ist hier eine offensive Reaktion eines politischen Akteurs aus Deutschland gegeben. Der Indikator »Empörung« lässt sich in diesem Sinne eindeutig der Kategorie 17 »Offensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus Deutschland)« zuordnen.

29. Satz: Die Abschrift, welche die SPIEGEL-Redakteure an den Regierungssprecher übergaben, tauchte später als angebliches Originaldokument in anderen Medien auf: in der "Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung" vom 27. Oktober 2013, einen Tag später in der "Bild"-Zeitung und am vorigen Donnerstag auf der IT-Nachrichtenwebsite "Golem.de".

Erster Indikator:

»SPIEGEL Abschrift«, Kat. (?)

Problem:

Siehe »Problem« aus dem 3. Satz.

Entscheidung:

Siehe »Entscheidung« aus dem 4. Satz.

30. Satz: Der SPIEGEL aber hat die Abschrift nie veröffentlicht.

Erster Indikator:

»SPIEGEL Abschrift«, Kat. (?)

Problem:

Siehe »Problem« aus dem 3. Satz.

Entscheidung:

Siehe »Entscheidung« aus dem 4. Satz.

Artikel 5: „NSA-Ausschuss: Was wissen diese acht über die BND-Affäre?“ (Meiritz, 2015).

1. Satz: Am Ende soll auch die Kanzlerin vorsprechen: Angela Merkel wird wohl irgendwann zur Geheimdienst- und Spähaffäre befragt werden müssen, soviel ist klar.

Erster Indikator:

»Befragung von Merkel«, Kat. (?)

Problem:

Bei dieser Äußerung geht es um keine Feststellung, sondern vielmehr um eine Prognose. Diese erklärt sich erst aus dem Kontext des nachstehenden Satzes. Nach Codieranweisung 8 sind nachstehende Kontextinformationen allerdings nicht zu berücksichtigen. Dennoch ist aus dem Kontext innerhalb des Satzes abzuleiten, dass Merkel zu der Spähaffäre befragt werden muss. Allerdings wird hier nicht explizit erläutert, wer sie befragt wird, auch nicht in welchem Rahmen sie befragt wird.

Entscheidung:

Durch die fehlende Information, die sich auch nicht aus dem Kontext ableiten lässt, kann die Äußerung keiner Kategorie zugeordnet werden. Demnach ist die Äußerung nach Codieranweisung 4 nicht zu codieren.

2. Satz: Seit gut einem Jahr steht sie auf der Zeugenliste des NSA-Untersuchungsausschusses im Bundestag - sie ist zu einer Befragung bereit.

Erster Indikator:

»Zeugenliste des NSA-Untersuchungsausschusses«, Kat. (?)

Problem 1:

In diesem Satz sind zwei Äußerungen enthalten. Die erste Äußerung lautet „Seit gut einem Jahr steht sie [Angela Merkel] auf der Zeugenliste des NSA-Untersuchungsausschusses im Bundestag“. Die reine Tatsache, dass Merkel auf der NSA-Untersuchungsausschuss-Zeugenliste steht, ist vom Bedeutungsgehalt her für die Beantwortung der Forschungsfrage irrelevant. Entsprechend findet sich für die Zuordnung dieser Äußerung auch keine Kategorie.

Entscheidung 1:

Die Äußerung wird nach Codieranweisung 4 nicht berücksichtigt.

Zweiter Indikator:

»Befragung von Merkel«, Kat. (?)

Problem 2:

Die zweite Äußerung lautet „Sie [Angela Merkel] ist zu einer Befragung bereit“. Siehe dazu »Problem« aus dem 1. Satz.

Entscheidung 2:

Siehe »Entscheidung« aus dem 1. Satz.

3. Satz: Merkel könnte schon jetzt zu vielen Problemen Stellung nehmen: Die Ermittlungen gegen ihr abgehörtes Handy wurden zwar ergebnislos abgebrochen.

Erster Indikator:

»Stellungnahme«, Kat. (?)

Problem 1:

In diesem Satz sind zwei Äußerungen enthalten. Die erste Äußerung lautet „Merkel könnte schon jetzt zu vielen Problemen Stellung nehmen“. Von welchen »Problemen« ist hier konkret die Rede?

Entscheidung 1:

Aus dem Kontext der voran stehenden Sätze (CA 8) lässt sich nicht eindeutig ableiten, worauf sich die Probleme beziehen zu denen Merkel Stellung nehmen soll. Demnach ist auch eine Zuordnung in eine Kategorie nicht möglich, weswegen die Äußerung nach Codieranweisung 4 nicht zu codieren ist.

Zweiter Indikator:

»Ermittlungen«, Kat. 17 »Offensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus Deutschland)« (?) oder »abgehörtes Handy«, Kat. (?)

Problem 2:

Die zweite Äußerung lautet „Die Ermittlungen gegen ihr abgehörtes Handy wurden ergebnislos abgebrochen“. Geht es vom Bedeutungsgehalt dieser Äußerung primär um die »Ermittlungen« oder primär um das »abgehörte Handy«? In dieser Äußerung geht es primär um die Ermittlungen, die im Zuge der Enthüllungen über das abgehörte Handy eingeleitet wurden. Allerdings ist hier gleichzeitig auch von der Einstellung der Ermittlungen die Rede. Daher kann von keiner »offensiven Reaktion / Aktion« nach Kategorie 17 die Rede sein. Ist die Einstellung des Verfahrens demnach als eine »defensive Reaktion / Aktion« zu interpretieren?

Entscheidung 2:

Die Gründe für die ergebnislosen Ermittlungen können aus dem Kontext (CA 8) nicht abgeleitet werden. Daher kann hier von keiner »defensiven Aktion«, wie etwa einer »mangelnden Offensive«, ausgegangen werden. Dementsprechend lässt sich diese Äußerung in dieser Form keiner Kategorie eindeutig zuordnen und ist nach Codieranweisung 4 nicht zu berücksichtigen.

4. Satz: Doch jahrelang spähte der US-Geheimdienst NSA Ziele in Westeuropa und Deutschland aus - womöglich mit Wissen des BND.

Erster Indikator:

»NSA-Ausspähung«, Kat. 23 »NSA-Überwachung allgemein (vor / nach Merkel-Handy-Affäre)«

Problem 1:

In diesem Satz sind drei Äußerungen enthalten. Die erste Äußerung lautet „Jahrelang spähte der US-Geheimdienst NSA Ziele in Westeuropa aus“.

Entscheidung 1:

Da sich die Äußerung auf die NSA-Überwachung anderer Staaten bezieht, ist sie eindeutig der Kategorie 23 »NSA-Überwachung allgemein (vor / nach Merkel-Handy-Affäre)« zuzuordnen.

Zweiter Indikator:

»NSA-Ausspähung«, Kat. 11 »Konsequenzen für das Vertrauen« (?) oder Kat. 20 »Ethnozentrismus allgemein« (?)

Problem 2:

Die zweite Äußerung lautet „Jahrelang spähte der US-Geheimdienst NSA Ziele in Deutschland aus“. An dieser Stelle zeigt sich, dass die Kategorien 11 und 12 hinsichtlich ihrer Trennschärfe genauer definiert werden müssen. Denn die NSA-Ausspähung in Deutschland kann sowohl als »bewusstes Fehlverhalten seitens der US-Regierung« (gem. Kat. 11), sowie auch als »Überwachung von Regierungsmitgliedern in Deutschland« (gem. Kat. 20) interpretiert werden.

Entscheidung 2:

Greift man auf die Definition von Ethnozentrismus, welche im Theorieteil beschrieben wurde, zurück, wird deutlich, dass die Kategorie „Ethnozentrismus allgemein“ nicht eindeutig für die Definition spricht. Denn einzig Ereignisse, die wie in diesem Fall auf die Eigengruppe „Bundesbürger in Deutschland“ bezogen sind, sind dieser Kategorie zuzuordnen. Demnach muss die Definition der Kategorie 20 »Ethnozentrismus allgemein« umformuliert werden. Die Forscherin entscheidet sich an dieser Stelle dazu folgenden Definitionsteil aus der Kategorie 20 zu streichen: Damit sind auch Äußerungen gemeint, die indirekt auf die deutsche Bevölkerung bezogen sind. Dazu zählt etwa die »massenhafte Überwachung in Deutschland«, auch die von anderen Regierungsmitgliedern, da diese unmittelbar die Betroffenheit der Bundesbürger impliziert.

Aus dem gestrichenen Definitionsteil der Kategorie 20 werden nun einige Aspekte in die Kategorie 11 »Konsequenzen für das Vertrauen« aufgenommen. Des Weiteren wird auch das Beispiel 3) aus der Kategorie 20 gestrichen und als neues Beispiel in der Kategorie 11 aufgeführt. Präzisierung der Kategorie 11 formulieren: [Dazu gehören beispielsweise auch illegale NSA-Spionageaktivitäten innerhalb] Deutschlands sowie die Überwachung von deutschen Regierungsmitgliedern.

Problem 3:

Beziehen sich die »Ziele in Deutschland« auf die Bundesregierung oder auf die Einwohner der Bundesrepublik?

Entscheidung 3:

Aus dem direkten Kontext (CA 8) lässt sich nicht eindeutig nachweisen, um welche Ziele es sich hier genau handelt. Da allerdings von bestimmten Zielen die Rede ist und somit eine gezielte Überwachung gemeint sein muss, lässt dies den Schluss zu, dass vermutlich die Überwachung von deutschen Regierungsmitgliedern gemeint ist. Wäre die Aussage auf die Bundesbürger bezogen, wäre vermutlich eher von einer »massenhaften Überwachung in Deutschland« o.Ä. die Rede. Demnach kann die Äußerung der Kategorie 11 »Konsequenzen für das Vertrauen« zugeordnet werden.

Dritter Indikator:

»Mitwissen des BND«, Kat. (?) *oder* Kat. 13 »Konsequenzen für die politische Partnerschaft« (?)

Problem 4:

Die dritte Äußerung lautet „Jahrelang spähte der US-Geheimdienst NSA Ziele womöglich mit Wissen des BND aus“. Kann die Äußerung eindeutig der Kategorie 13 zugeordnet werden?

Entscheidung 4:

Dass der BND von der NSA-Ausspähung wusste, ist für die Beantwortung der Forschungsfrage an sich irrelevant. Allerdings impliziert das »Mitwissen des BND« über die NSA-Aktivitäten eine geheimdienstliche Zusammenarbeit, welche als Indikator in der Kategorie 13 aufgeführt ist. Das »Mitwissen des BND« ist jedoch keine Konsequenz aus der »Abhöraffaire«, sondern bestand schon in der Vergangenheit. Demnach muss die Kategorie 13 »Konsequenzen für die politische Partnerschaft« präziser formuliert werden. Präzisierung der Kategorie 13 formulieren: [Des Weiteren fallen auch Bezüge auf die geheimdienstliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den USA, wie etwa die gemeinsame Terrorabwehr, in diese Kategorie], solange diese als eine Konsequenz aus der »Abhöraffaire« zu verstehen sind.

Nach dieser Präzisierung der Kategorie 13 lässt sich die Äußerung also nicht dieser Kategorie zuordnen und wird somit nach Codieranweisung 4 nicht berücksichtigt.

5. Satz: Die geheime Selektorenliste könnte Aufschluss geben, doch die liegt unter Verschluss.

Erster Indikator:

»geheime Selektorenliste«, Kat. (?) *oder* Kat. 11 »Konsequenzen für das Vertrauen« (?)

Problem 1:

In diesem Satz sind zwei Äußerungen enthalten. Die erste Äußerung lautet „Die geheime Selektorenliste könnte Aufschluss geben“. Worüber könnte die »geheime Selektorenliste« Aufschluss geben? Gilt die »geheime Selektorenliste« als ein Indikator für die Kategorie 11?

Entscheidung 1:

Aus dem Kontext der voran stehenden Sätze (CA 8) kann geschlossen werden, dass die »geheime Selektorenliste« darüber Aufschluss geben wird, wer die Ziele der NSA in Westeuropa und Deutschland waren. Ob sie auch Aufschluss über das Mitwissen des BND geben kann, wird nicht deutlich. Die Selektorenliste könnte jedenfalls ein Beleg für die »Überwachung deutscher Regierungsmitglieder« sein. In diesem Bedeutungszusammenhang ist dies jedoch nur eine Vermutung. Demnach kann die Äußerung mit dieser Bedeutung nicht der Kategorie 11 »Konsequenzen für das Vertrauen« zugeordnet werden und ist somit nach Codieranweisung 4 nicht zu codieren.

Zweiter Indikator:

»unter Verschluss«, Kat. (?) *oder* Kat. 15 »Offensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus den USA)«

Problem 2:

Die zweite Äußerung lautet „Doch die [geheime Selektorenliste] liegt unter Verschluss“. Ist das „unter Verschluss halten“ der Liste als »mangelnde Kooperation« (gem. Kat. 15) zu interpretieren?

Entscheidung 2:

Da NSA-Dokumente im Allgemeinen geheim sein müssen und somit auch größtenteils unter Verschluss gehalten werden, kann dies nicht als »mangelnde Kooperation« interpretiert werden. Stünde in der Äußerung allerdings „Die NSA hält die Selektorenliste vor den deutschen Ermittlungsbehörden unter Verschluss“, könnte dies als »mangelnde Kooperation« aufgefasst werden. Der Bedeutungsgehalt dieser Äußerung lässt diesen Schluss allerdings nicht zu. Somit wird die Äußerung nicht der Kategorie 15 zugeordnet und kann auch keiner anderen Kategorie zugeordnet werden. Somit ist die Äußerung nach Codieranweisung 4 nicht zu codieren.

6. Satz: Auch soll das Kanzleramt 2013 die Aussichten auf ein No-Spy-Abkommen mit den USA schöngefärbt haben.

Erster Indikator:

»No-Spy-Abkommen«, Kat. 13 »Konsequenzen für die politische Partnerschaft« (?)

Problem:

Ist das „Schönfärben“ des Kanzleramts über die Aussichten auf ein No-Spy-Abkommen mit den USA relevant? Kann die Äußerung eindeutig der Kategorie 13 zugeordnet werden? Reicht beispielsweise die reine Nennung des »No-Spy-Abkommens«?

Entscheidung:

Vom Bedeutungsgehalt her, ist die Äußerung zur Beantwortung der Forschungsfrage irrelevant. Auch eine eindeutige Zuordnung in die Kategorie 13 »Konsequenzen für die politische Partnerschaft« lässt sich nicht machen. Die reine Nennung des »No-Spy-Abkommens« reicht für eine Zuordnung nämlich nicht. Wie in der Definition für die Kategorie 13 erläutert, muss ein direkter Zusammenhang mit dem »Lauschangriff« zu erkennen sein. Dies ist hier nicht gegeben. Somit kann die Äußerung keiner Kategorie zugeordnet werden und ist nach Codieranweisung 4 nicht zu codieren.

7. Satz: Viele Fragen sind offen, aber der Ausschuss tastet sich langsam an die Kanzlerin heran.

Erster Indikator:

»Offene Fragen«, Kat. (?)

Problem 1:

In diesem Satz sind zwei Äußerungen enthalten. Die erste Äußerung lautet „Viele Fragen sind offen“.

Entscheidung 1:

Die Äußerung enthält wenig relevanten Inhalt und lässt sich daher keiner Kategorie eindeutig zuordnen. Entsprechend wird die Äußerung nach Codieranweisung 4 nicht berücksichtigt.

Zweiter Indikator:

»Annäherung an die Kanzlerin«, Kat. (?)

Problem 2:

Die zweite Äußerung lautet „Der Ausschuss tastet sich langsam an die Kanzlerin heran“. Hierbei geht es um Interaktionen innerhalb Deutschlands.

Entscheidung 2:

In diesem Bedeutungszusammenhang lässt sich die Äußerung nicht eindeutig einer Kategorie zuordnen. Entsprechend wird die Äußerung nach Codieranweisung 4 nicht codiert.

8. Satz: Erst einmal muss jedoch Merkmals Spitzenpersonal Rede und Antwort stehen.

Erster Indikator:

»Merkmals Spitzenpersonal«, Kat. (?)

Problem:

Die Äußerung enthält wenig relevanten Inhalt zur Beantwortung der Forschungsfrage.

Entscheidung:

Siehe »Entscheidung 1« aus dem 7. Satz.

9. Satz: Damit beginnt in diesen Tagen die womöglich entscheidende Phase der Aufklärungsarbeit in der Spionageaffäre.

Erster Indikator:

»Aufklärungsarbeit«, Kat. 17 »Offensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus Deutschland)« (?) *oder* Kat. (?)

Problem:

Vom Indikator aus betrachtet ist eine Zuordnung in die Kategorie 17 eindeutig gegeben. Allerdings fehlt hierbei die Nennung des politischen Akteurs der offensiven Aktion. Lässt sich die Äußerung trotzdem der Kategorie 17 zuordnen?

Entscheidung:

Aus dem Kontext der voran stehenden Sätze (CA 8) lassen sich die politischen Akteure ableiten. Somit kann die Äußerung in diesem Bedeutungsgehalt der Kategorie 17 »Offensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus Deutschland)« zugeordnet werden.

10. Satz: Denn sagten bislang vor allem Sachbearbeiter und Abteilungsleiter aus, müssen nun die politisch Verantwortlichen ran.

Erster Indikator:

»Aussagen«, Kat. (?)

Problem:

Siehe »Problem« aus dem 8. Satz.

Entscheidung:

Siehe »Entscheidung 1« aus dem 7. Satz.

11. Satz: An diesem Mittwoch erscheint zunächst noch einmal BND-Chef Gerhard Schindler als Zeuge, am Donnerstag dann der Geheimdienstbeauftragte Klaus-Dieter Fritsche - und vor allem der ehemalige Kanzleramtschef und heutige Innenminister

Thomas de Maizière (CDU).

Erster Indikator:

»Zeugen«, Kat.

Problem:

Siehe »Problem« aus dem 8. Satz.

Entscheidung:

Siehe »Entscheidung 1« aus dem 7. Satz.

12. Satz: Öffentlich soll er erklären, warum die Bundesregierung trotz anscheinend früher Hinweise die Datengier der Amerikaner nicht eindämmte.

Erster Indikator:

»Erklärung des Bundesregierung«, Kat. 20 »Ethnozentrismus allgemein« (?) oder Kat. (?)

Problem 1:

Dass die Bundesregierung von den Abhörmaßnahmen der NSA wusste (siehe Kontext), diese allerdings nicht „eindämmte“ könnte als Indikator für die Kategorie 20 gesehen werden, da dieser Umstand indirekt auch die Einwohner der Bundesrepublik betrifft. Dieser Umstand könnte etwa das gestörte Vertrauen der Bundesbürger in den Schutz der Privatsphäre verstärken. Ist die Äußerung somit eindeutig der Kategorie 20 zuzuordnen?

Entscheidung 1:

Um diese Äußerung der Kategorie 20 »Ethnozentrismus allgemein« eindeutig zuzuordnen, muss diese durch weitere Indikatoren ergänzt werden. Des Weiteren wird dieser Satz als neues Beispiel in die Kategorie 20 aufgenommen. Präzisierung der Kategorie 20 formulieren: Damit sind auch jene Äußerungen gemeint, die etwa das Mitwissen von politischen Akteuren der Bundesregierung über die NSA-Überwachung in Deutschland thematisieren, gemeint. Auch jede Äußerung, die darauf hinweist, dass sich die Bundesregierung nicht ausreichend für die Rechte ihrer Bundesbürger eingesetzt hat, gehört in diese Kategorie.

Problem 2:

Bezüglich der mangelnden Offensive politischer Akteure aus Deutschland, sollte auch die Kategorie 16 »Defensive Reaktionen / Aktionen (der politischen Akteure aus Deutschland)« präziser definiert werden.

Entscheidung 2:

Präzisierung der Kategorie 16: [Damit sind jene Äußerungen gemeint, die ein zurückhaltendes Verhalten der Bundesregierung] gegenüber den US-Regierung oder der NSA, [wie etwa Verschwiegenheit oder mangelnde Offensive, beschreiben ...]. Diese Bedingungen gelten allerdings nur dann, wenn sich solche defensiven Reaktionen oder Aktionen auf die »Abhöraffaire« und nicht auf die NSA-Überwachung im Allgemeinen beziehen.

Problem 3:

An dieser Stelle kommt der Forscherin ein weiterer Gedanke. Die Kategorie 21 »Politische Debatten« sollte um weitere Indikatoren ergänzt werden, um inhaltlich vollständig abgedeckt zu sein. Da sich etwa innerpolitische Konflikte innerhalb der Bundesregierung aufgrund der »Abhöraffaire« entwickelt haben, sollten auch solche Äußerungen dieser Kategorie zugeordnet werden. Als Subkategorie zur Kategorie »Ethnozentrismus allgemein« sollte diese innerpolitische Debatten abdecken, da solche die Bundesbürger indirekt betreffen.

Entscheidung 3:

Präzisierung der Kategorie 21: [Auch Äußerungen zu technologischen Maßnahmen oder neuen Reformen in Deutschland zählen zu dieser Kategorie.] Des Weiteren fallen auch Äußerungen, die innerpolitische Konflikte oder Debatten thematisieren in diese Kategorie, solange diese aus der NSA-Affäre oder direkt aus der »Abhöraffaire« resultieren.

13. Satz: Für Anfang Juli ist Ex-Kanzleramtschef Ronald Pofalla (CDU) geladen, der die Spähaffäre 2013 fälschlicherweise für beendet erklärte.

Erster Indikator:

»Zeuge«, Kat. (?)

Problem 1:

In diesem Satz sind zwei Äußerungen enthalten. Die erste Äußerung lautet „Für Anfang Juli ist Ex-Kanzleramtschef Ronald Pofalla (CDU) geladen“. Siehe dazu »Problem« aus dem 8. Satz.

Entscheidung 1:

Siehe »Entscheidung 1« aus dem 7. Satz.

Zweiter Indikator:

»Spähaffäre 2013«, Kat. 20 »Ethnozentrismus allgemein« (?) *oder* Kat. 11 »Konsequenzen für das Vertrauen« (?)

Problem 2:

Die zweite Äußerung lautet „Pofalla erklärte die Spähaffäre 2013 fälschlicherweise für beendet“. Kann dieser Umstand als mangelnder Einsatz für die Rechte der Bundesbürger gesehen werden und wäre die Äußerung somit der Kategorie 20 zuzuordnen?

Entscheidung 2:

Da eine falsche Erklärung als Nachlässigkeit verstanden werden könnte, wäre die Äußerung der Kategorie 20 zuzuordnen. Allerdings könnte Pofalla dies auch aus Vertrauen gegenüber den USA erklärt haben. Aus dem Kontext lässt sich dies nicht eindeutig erschließen. Nach Codieranweisung 13 darf in diesem Fall die Äußerung nicht codiert werden, da sie sich nicht eindeutig interpretieren lässt.

14. Satz: Frühere Zeugen sahen das Kanzleramt den BND bei der Aufklärung in der Pflicht.

Erster Indikator:

»Zeugen«, Kat. (?) *oder* Kat. 21 »Politische Debatten« (?)

Problem:

Handelt es sich hierbei um einen innerpolitischen Konflikt, da frühere Zeugen das Kanzleramt in der Pflicht bei der Aufklärung sehen. Ist dies als Vorwurf zu verstehen? Wer sind die früheren Zeugen?

Entscheidung:

Aus dem Kontext (CA 8) lässt sich ableiten, dass es sich bei den früheren Zeugen um Sachbearbeiter und Abteilungsleiter handelt. Eine Interpretation der Aussage als Vorwurf ist allerdings an dieser Stelle zu weit hergeholt. Daher ist die Äußerung vom Bedeutungsgehalt her irrelevant und wird demnach laut Codieranweisung 4 nicht codiert.

15. Satz: Der BND dagegen behauptet: Wir haben das Kanzleramt schon vor Jahren über Probleme mit der US-Kooperation informiert.

Erster Indikator:

»US-Kooperation«, Kat. 20 »Ethnozentrismus allgemein« (?) *oder* Kat. 21 »Politische Debatten« (?)

Problem:

Bei dieser Aussage wird deutlich, dass sich BND und das Kanzleramt nicht einig sind. Im Prinzip ist hier von „Aussage gegen Aussage“ die Rede. Kann dies als »Politische Debatte« (Kat. 21) interpretiert werden? Was genau ist zudem mit „Probleme mit der US-Kooperation“ gemeint?

Entscheidung:

In dieser Äußerung ist eindeutig zu erkennen, dass der BND jede Schuld von sich weist und auf mangelnde Reaktion des Kanzleramts hinweist. Dies könnte auch als Indikator für die Kategorie 20 »Ethnozentrismus allgemein« gesehen werden, da sich die

Bundesregierung offenbar nicht »ausreichend für die Rechte ihrer Bundesbürger« eingesetzt hat. Demnach könnte die Äußerung sowohl in Kategorie 20 als auch in Kategorie 21 zugeordnet werden. Nach Codieranweisung 9 muss hier die Zuordnung in die spezifischere Kategorie erfolgen. An dieser Stelle fällt auf, dass die Codieranweisung 9 missverständlich formuliert wurde und nun geändert werden sollte. Umformulierung der CA 9: Passt eine eigenständige und vollständige Aussage in zwei Kategorien gleichzeitig, erfolgt die Zuordnung immer in die Kategorie, die den Hauptbedeutungsgehalt der Äußerung widerspiegelt.

In dieser Äußerung geht es hauptsächlich um den früheren Hinweis des BND. Demnach ist die Äußerung der Kategorie 20 zuzuordnen.

Literaturverzeichnis

Literaturquellen

Bonfadelli, H. (2002). *Medieninhaltsforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendung*. Konstanz: UBK.

Brosius, H.-B., Koschel, F. & Haas, A. (2008). *Methoden der empirischen Kommunikationsforschung. Eine Einführung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Früh, W. (2011). *Inhaltsanalyse: Theorie und Praxis*. Konstanz: UVK.

Greenwald, G. (2014). *Die globale Überwachung. Der Fall Snowden, die amerikanischen Geheimdienste und die Folgen*. München: Droemer.

Kolb, S. (2005). *Mediale Thematisierung in Zyklen. Theoretischer Entwurf und empirische Anwendung*. Köln: Herbert von Halem.

Rosenbach, M. & Stark, H. (2014). *Der NSA-Komplex: Edward Snowden und der Weg in die totale Überwachung*. München: Deutsche Verlags-Anstalt.

Rössler, P. (2005). *Inhaltsanalyse*. Konstanz: UVK.

Schulz, W. (1976). *Die Konstruktion von Realität in den Nachrichtenmedien: Analyse der aktuellen Berichterstattung*. Freiburg/München: Karl Alber.

Zeitschriftenquellen

Appelbaum, J., Blome, N., Gude, H., Neukirch, R., Pfister, R., Poitras, L., Rosenbach, M., Schindler, J., Schmitz, G. P. & Stark, H. (2013). Der unheimliche Freund. *Der Spiegel*, 44, S. 20-26.

Galtung, J. & Ruge, M. H. (1965). The Structure of Foreign News. The Presentation of the Congo, Cuba and Cyprus Crisis in Four Norwegian Newspapers. *Journal of Peace Research*, 2, 64-91.

Glüsing, J., Hujer, M., Mittelstaedt, J., Schepp, M., Scheuermann, C. & Schmitz, G. P. (2013). Grenzenloser Informant. *Der Spiegel*, 27, 72-75.

Hubert, G., Poitras, L. & Rosenbach, M. (2013). Daten aus der Blechdose. *Der Spiegel*, 32, S. 30-32.

Kropf, T. (1999). Von den Schwierigkeiten mit dem klassischen Nachrichten-Aufbau – oder: Ein »Andock-Modell« als Alternative zum »Pyramiden-Modell«. *Publizistik: Vierteljahreshefte für Kommunikationsforschung*, 2, S. 200-216.

Poitras, L., Rosenbach, M., Schmid, F., Stark, H. & Stock, J. (2013). Angriff aus Amerika. *Der Spiegel*, 27, 76-77.

Online-Quellen

Agence France-Presse & Deutsche Presse-Agentur (2013, Oktober 30). NSA-Überwachung: US-Senat will Handy-Affäre untersuchen. URL <http://www.spiegel.de/politik/ausland/nsa-und-merkel-us-senat-plant-untersuchung-der-handy-affaere-a-930524.html>

Appelbaum, J., Stark, H., Rosenbach, M. & Schindler, J. (2013, Oktober 23). Kanzler-Handy im US-Visier? Merkel beschwert sich bei Obama. URL <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/nsa-merkel-beschwert-sich-bei-obama-a-929636.html>

Bahners, P. (2013, Oktober 28). Ein törichter, krimineller Akt. URL <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/ueberwachung/fritz-stern-zum-abhoerskandal-ein-toerichter-krimineller-akt-12636483.html>

Becker, J. (2014, Mai 16). Henri-Nannen-Preis 2014: SPIEGEL-Redakteurin gewinnt mit Gurlitt-Reportage. URL <http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/henri-nannen-preis-spiegel-redakteure-ausgezeichnet-a-969932.html>

Buß, C. (2014, Februar 23). NSA-Affäre: Auch de Maizière soll abgehört worden sein. URL <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/nsa-affaere-auch-thomas-de-maiziere-soll-abgehört-werden-a-955173.html>

Demling, A. (2013, Oktober 26). NSA-Überwachung: Merkels Handy steht seit 2002 auf US-Abhörliste. URL <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/nsa-ueberwachung-merkel-steht-seit-2002-auf-us-abhoerliste-a-930193.html>

Die Welt (2013, August 03). Bundesanwaltschaft fordert Geheimdienst-Auskünfte. URL <http://www.welt.de/politik/deutschland/article118659678/Bundesanwaltschaft-fordert-Geheimdienst-Auskuenfte.html>

Ditz, R. (2014, Dezember 13). NSA-Abhöraffaire: Karriere einer Abschrift. URL <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/der-spiegel-harald-range-und-die-nsa-ueberwachungsaffaere-a-1008258.html>

Fischer, S. (2013, Oktober 24). USA unter Spähverdacht: Obama und das Handy der Kanzlerin. URL <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/obama-und-das-handy-der-kanzlerin-usa-unter-spaeh-verdacht-a-929656.html>

Gathmann, F. & Wittrock, P. (2013, Oktober 24). Möglicher Lauschangriff: Realitätsschock für die Kanzlerin. URL <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/nsa-affaere-moeglicher-lauschangriff-auf-handy-weckt-merkel-auf-a-929829.html>

Gebauer, M. (2015, Juli 01). Zeitungsbericht über Spionageaffäre: NSA spähte laut WikiLeaks auch Ministerien aus. URL <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/nsa-spaeh-te-offenbar-auch-ministerien-aus-a-1041643.html>

Generalbundesanwalt: Bundesregierung fürchtet Ermittlungen wegen Merkels Handy. (2014, Januar 19). URL <http://www.spiegel.de/spiegel/vorab/merkel-handy-regierung-fuerchtet-ermittlungen-des-generalbundesanwalts-a-944218.html>

Greenwald, G. (2013, Juni 06). NSA collecting phone records of millions of Verizon customers daily. URL <http://www.theguardian.com/world/2013/jun/06/nsa-phone-records-verizon-court-order>

Handsack, S., Müller, S., Randt, L. & Rietdorf, C. (2006). Handbuch zur Recherche. Tipps und Tricks zur Informationssuche in konventionellen Informationsmitteln und im Internet. URL <http://files.infokompetenz.de/Recherchehandbuch.pdf>

Heinrich Böll Stiftung (2015, August 25). Holger Stark: Journalist. URL <https://www.boell.de/de/person/holger-stark>

Hengst, B. & Kreuth, W. (2014, Januar 08). US-Botschafter bei der CSU-Klausur: Merkels Handy und ein Trachtenjanker. URL <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/wildbad-kreuth-us-botschafter-emerson-zu-besuch-bei-der-csu-a-942406.html>

Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e. V. (2015, August 03). IVW Online Nutzungsdaten. URL <http://ausweisung.ivw-online.de/online/index.php>

Kopp, O. (o. J.). Übersicht: Die Google Suchoperatoren auf einen Blick. URL <http://www.sem-deutschland.de/seo-tipps/ubersicht-die-google-suchoperatoren-auf-einen-blick/>

Lobo, Sascha (2015, August 25). Sascha Lobo: Ich. URL <http://saschalobo.com/ich/>

Meiritz, A. (2015, Juni 17). NSA-Ausschuss: Was wissen diese acht über die BND-Affäre?. URL <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/bnd-spaehaffaere-thomas-de-maiziere-zeuge-im-nsa-ausschuss-a-1039045.html>

Meiritz, A. (2015, Juli 09). Zitate abgehörter Politiker: Von Rechthabern und Ahnungslosen. URL <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/wikileaks-was-abgehorte-politiker-ueber-das-abhoeren-sagten-a-1042906.html>

Nelles, R. (2013, Oktober 24). Kommentar: Merkels Wut, Obamas Versagen. URL <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/kommentar-zur-handy-affaere-merkels-wut-obamas-versagen-a-929740.html>

Peters, K. (2013, Oktober 24). Mögliche Überwachung von Kanzler-Handy: "Das wäre ein ungeheuerlicher Vorgang". URL <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/reaktionen-zur-moeglichen-us-ueberwachung-des-kanzler-handys-a-929661.html>

Peters, K. (2013, Oktober 30). NSA-Affäre: Deutsche Delegation im Weißen Haus. URL <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/nsa-affaere-deutsche-delegation-will-aufklaerung-vom-weissen-haus-a-930741.html>

Rath, Christian (2014, Mai 03). Sachbuch „Der NSA-Komplex“: Goldenes Zeitalter. URL <http://www.taz.de/!5043095/>

- Reinbold, F. (2013, Oktober 25). Spähaffäre: Merkel benutzt meist ihr Partei-Handy. URL <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/spaehaffaere-merkel-klaert-raetsel-um-ihr-handy-auf-a-929922.html>
- Reißmann, O. (2013, Juni 25). Flucht von Edward Snowden: Pizza, Hühnchen, Pepsi. URL <http://www.spiegel.de/netzwelt/netzpolitik/edward-snowdens-flucht-rekonstruktion-a-907709.html>
- Rosenbach, M. & Schindler, J. (2015, Juni 12). Fehlende Auskunft der USA: Generalbundesanwalt stellt Ermittlungen zu abgehörtem Merkel-Handy ein. URL <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/abgehoeertes-merkel-handy-generalbundesanwalt-stellt-ermittlungen-ein-a-1038458.html>
- Roth, A.-L. & Gathmann, F. (2013, Oktober 24). Merkel zur Handy-Affäre: "Ausspähen unter Freunden - das geht gar nicht". URL <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/handy-spaehaffaere-um-merkel-regierung-ueberprueft-alle-nsa-erklaerungen-a-929843.html>
- Schellhaas, K. (2014, Juni 18). Überwachungsskandal: Clinton will Macht der NSA beschränken. URL <http://www.spiegel.de/politik/ausland/nsa-clinton-will-ueberwachungsbefugnisse-der-nsa-beschraenken-a-975850.html>
- Schmid, F. (2014, Juni 04). NSA-Affäre: Generalbundesanwalt ermittelt wegen Spähangriff auf Merkels Handy. URL <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/merkel-handy-generalbundesanwalt-ermittelt-wegen-nsa-spaehangriff-a-973262.html>
- Schmitz, G. P. (2013, November 2013). NSA-Abhörskandal: US-Abgeordnete hoffen auf Termin bei Angela Merkel. URL <http://www.spiegel.de/politik/ausland/nsa-skandal-us-abgeordnete-planen-rasche-versoehnung-a-932569.html>
- Spiegel Online (2015, Januar 13). In eigener Sache: Klaus Brinkbäumer ist neuer Chefredakteur des SPIEGEL, Florian Harms ist neuer Chefredakteur von SPIEGEL ONLINE. URL <http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/brinkbaeumer-chefredakteur-des-spiegel-harms-chefredakteur-von-spiegel-online-a-1012813.html>
- Spiegel-Gruppe (2015, Juli 22). Der Spiegel: Konzept. Deutschlands bedeutendstes Nachrichten-Magazin. URL <http://www.spiegelgruppe.de/spiegelgruppe/home.nsf/Navigation/440FBE98BAF7E2F8C1256FD5004406DD?OpenDocument>
- Spiegel-Gruppe 2 (2015, Juli 22). Der Spiegel: Geschichte. URL <http://www.spiegelgruppe.de/spiegelgruppe/home.nsf/Navigation/00725D93EF0ABA5BC1256FD600330072?OpenDocument>
- Spiegel-Gruppe 3 (2015, August 03). Geschichte der SPIEGEL-Gruppe. URL <http://www.spiegelgruppe.de/spiegelgruppe/home.nsf/0/6CE8D16B87C4BD0AC1256F5F00350C5A?OpenDocument>
- Spiegel-Gruppe 4 (2015, August 03). Nachrichten und Hintergründe auf allen digitalen Kanälen. URL

<http://www.spiegelgruppe.de/spiegelgruppe/home.nsf/Navigation/CEF3A44164AED9BBC1256F720034CBAC>

Spiegel Impressum (2015, August 25). Washington: Sebastian Fischer. URL <http://www.spiegel.de/impressum/autor-166.html>

Spiegel Impressum 2 (2015, August 25). Politik/Berlin/Chefreporter: Matthias Gebauer. URL <http://www.spiegel.de/impressum/autor-520.html>

Stark, H. (2014, Mai 01). NSA-Ausspähung: Merkels Fehler. URL <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/nsa-kommentar-zu-no-spy-abkommen-bei-merkel-usa-reise-a-967069.html>

Steinmetz, V. & Streitz, M. (2013, Juni 09). Web-Überwachung durch die NSA: 29-jähriger Techniker verriet Spähprogramm Prism. URL <http://www.spiegel.de/netzwelt/netzpolitik/guardian-enthuehlt-ex-geheimdienst-mitarbeiter-als-prism-quelle-a-904667.html>

Stöcker, C. & Kremp, M. (2014, Februar 04). US-Geheimdienst: NSA hörte auch Gerhard Schröders Handy ab. URL <http://www.spiegel.de/netzwelt/netzpolitik/kanzler-handy-nsa-hoerte-auch-gerhard-schroeders-mobiltelefon-ab-a-950996.html>

Weiland, S. (2014, Juni 05). Lauschangriff auf Merkel: Berlin lässt US-Kritik an Ermittlungsverfahren abperlen. URL <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/merkels-handy-abgehört-kritik-an-ex-us-botschafter-kornblum-a-973580.html>

Winterbauer, S. (2014, Dezember 04). "Zeit für eine Zäsur" – Spiegel Onliner fordern Gleichberechtigung mit Print. URL <http://meedia.de/2014/12/04/zeit-fuer-eine-zaesur-spiegel-onliner-fordern-gleichberechtigung-mit-print/>

Wirtschaftswoche (2015, August 25). Gregor Peter Schmitz. URL <http://www.wiwo.de/gregor-peter-schmitz/11764376.html>

Wittrock, P. (2013, Oktober 27). US-Lauschangriff: Merkels Empörung, Merkels Ohnmacht. URL <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/nsa-lauschangriff-auf-merkel-belastet-verhaeltnis-usa-deutschland-a-930252.html>

Eidesstattliche Versicherung

Ich versichere, die vorliegende Arbeit selbstständig ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen Quellen und Hilfsmittel als die angegebenen benutzt zu haben. Die aus anderen Werken wörtlich entnommenen Stellen oder dem Sinn nach entlehnten Passagen sind durch Quellenangaben kenntlich gemacht.

(Anna Carolina Gröhn)